



MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Islamische Eschatologie im 21. Jhd.:
eine sunnitische Sichtweise“

verfasst von / submitted by

Ramy Abdin BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2017 / Vienna, 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 674

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Islamwissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Rüdiger Lohlker

Inhalt

Gegenstand, Methode und Intention.....	3
Einführung.....	5
Islamische Eschatologie - I.....	13
Posthistorische/Postmortale Gegebenheiten (a).....	17
Der Tod (arab. al-mawt).....	18
Die Zwischensphäre (arab. al-barzakh).....	19
Die Auferstehung (arab. al-qiyāma).....	20
Die Abrechnung (arab. al-ḥisāb).....	22
Die Quelle der Wonne (arab. al-ḥawḍ).....	23
Der Pfad (arab. aṣ-ṣirāṭ).....	24
Paradies und Hölle (arab. ǧanna u. ǧahannam).....	25
Historische Gegebenheiten (b).....	27
Terminologie der Endzeitlehre.....	29
Die Zeichen der Stunde.....	30
Kleinere Vorzeichen der Stunde.....	31
Die Entsendung des Propheten Muḥammad.....	31
Der Tod des Propheten Muḥammad.....	32
Die Eroberung Jerusalems.....	33
Der verheerende Tod.....	34
Das Feuer im Hiǧāz.....	35
Auseinandersetzung mit Turkvölkern.....	36
Die Spaltung des Mondes.....	37
Die Eroberung Konstantinopels.....	40
Die Bekämpfung der Juden.....	42
Auflistung einiger weiterer kleinerer Vorzeichen.....	44
Beispiele für Prophezeiungen, die gesellschaftliche Veränderungen darstellen.....	44
Beispiele für Prophezeiungen, die ökologische Vorkommnisse veranschaulichen.....	45
Beispiel für Prophezeiungen, die kriegerische Auseinandersetzungen prognostizieren.....	45
Beispiele von mehrdeutigen Prophezeiungen.....	45
Der Mahdī.....	46
Größere Vorzeichen der Stunde.....	51
Der trügerische Messias (arab. al-Masīḥ ad-Daǧǧāl).....	53
Jesus der Sohn von Maria (arab. ʿĪsā b. Maryam).....	63
Gog und Magog (arab. Yaʿǧūǧ wa-Maʿǧūǧ).....	71
Sonstige Große Zeichen der Endzeit.....	85
Imran Nazar Hosein - II.....	88
Die Endzeitlehre von Imran Hosein.....	89
Methodologie und Methode.....	89
Jerusalem und die Juden.....	93

Gog und Magog.....	95
Jesus und der Antichrist.....	102
Al-Ḥabīb Abū Bakr al-‘Adanī b. ‘Alī al-Mašhūr - III.....	112
Die Lehre der Wandlungen (arab. fiqh at-taḥawwulāt).....	113
Die vierte Säule.....	113
1. Die Verständnis von Entflechtungen und Gegensätze, sowie Irreführungen durch Heimsuchungen und die Mittel zum Schutz davor im Bereich der Herrschaft, des Wissens und der Ökonomie (arab. fiqh an-nawāqid wa-an-naqā’id wa-muḍillāt al-fitan wa-asbāb al-waqāya minhā fī-al-ḥukm wa-al-‘ilm wa-al-iqtiṣād).....	119
2. Das Verständnis über Verweise, frohe Botschaften, Warnungen, sowie über die Wahrung für die ehrenvolle Rechtmäßigkeit und die Überliefererketten (arab. fiqh al-išārāt wa-al-bišārāt wa-an-naḍārīyāt wa-al-ḥaṣānāt wa-šaraf al-‘adāla wa-as-sanad).....	120
3. Das Verständnis über Errungenschaften in den theoretischen und angewandten Wissenschaften, der Kultur, sowie über den wissenschaftlichen Wundercharakter und die verschiedenen negativen und positiven Erkenntnissen (arab. fiqh mustaḡiddāt al-‘ulūm an-nazarīya wa-at-taṭbīqīya wa-at-ṭaqāfāt, wa-mā yaḥuṣṣu al-i‘gāz al-‘ilmī wa-al-ma‘ārif al-mutanawwi‘a as-salbīya wa-al-iḡābīya).....	121
4. Das Verständnis über erdumfassende Vorzeichen und große Kriege (arab. fiqh al-ašrāt al-kawnīya wa-al-malāḥim).....	122
5. Das Verständnis über das von der Scharia ausgehende Verbinden zwischen Religion und Geschichte (arab. fiqh ar-rabṭ aš-šar‘ī bayna ad-diyāna wa-at-tārīḥ).....	122
Die Gepflogenheit der (prophetischen) Haltungen, die Gepflogenheit der Konnotation, sowie deren Zusammenhang mit (anderen) guten Gepflogenheiten (arab. sunnat al-mawāqif wa-sunnat ad-dalāla wa-‘alāqatuhumā bi-as-sunna al-ḥasana).....	124
Die rechtgeleiteten Kalifen und die Arten der prophetischen Tradition.....	125
Zeitliche Einteilung und Gog und Magog.....	126
Die sieben Initiativen.....	127
Gefangen in den Händen des Daḡḡāl.....	129
Konklusion.....	140
Ausblick.....	149
Literaturverzeichnis.....	150
Monographien.....	150
Artikel von Zeitschriften.....	155
Enzyklopädien.....	156
Wörterbücher.....	156
Internetquellen.....	156
Abstract (German).....	160
Abstract (English).....	161

Gegenstand, Methode und Intention

Die Eschatologie gilt als einer unter vielen theologischen Wissensbereichen, welche den Zweck der gottgegebenen Existenz zu erklären suchen. Prophezeiungen, obgleich historischen oder metaphysischen Inhalts, spezifizieren die menschlichen Bezogenheiten aus Sicht der jeweiligen Glaubenslehre **zum** diesseitigen Dasein, wodurch Sinn und Ziel im Dasein geschaffen werden, die der Mensch anhand bzw. abhängig von seiner mit der göttlichen Bestimmung behafteten Entscheidungen, erreichen muss. Dessen Schicksal ist es Gut und Böse, Recht und Unrecht, Lauterkeit und Arglist zu identifizieren und dem eigenen Urteil entsprechend seine Handlung zu vollziehen. Die Resultate seines Wirkens manifestieren sich in Form einer Vergeltung, Abrechnung oder einer bestimmten Konsequenz, welche sich nach dem endgültigen Ableben des Individuums vollzieht.

Obwohl eschatologische Überzeugungen von Religionen nicht zu trennen sind, muss die Frage nach der Definition des Begriffs gestellt werden, einhergehend mit der zu erstrebenden Ergründung einer wissenschaftsbezogenen Konkretisierung. Denn welche Bedeutung hat die Eschatologie im islamischen Kontext gemäß sunnitischer Auffassung? Es bedarf des Versuchs einer Begriffsbestimmung und einer wissenschaftlichen Synthetisierung, um zu einer Forschungsfrage überhaupt zu gelangen. Zudem sind es Prophezeiungen, die den wesentlichsten Hauptaspekt der Eschatologie bilden. Sie gilt es zu erläutern bzw. zu interpretieren. Dabei wird in dieser Abhandlung eine profunde Darlegung der islamischen Eschatologie, welche dergleichen in den Endzeit bezogenen Angelegenheiten Parallelen zu den anderen beiden monotheistischen Weltreligion bzw. nicht islamischen Quellen zieht, veranschaulicht. Die eigentliche Fragestellung, die die Beschaffenheit und Funktion der zeitgenössischen islamischen Endzeitlehre betrifft, wird dadurch erreicht. Welche modernen Interpretationen der Prophezeiungen und formalisierte Konzeptionen liegen dazu vor? Inwiefern ist die Endzeitlehre eine neue Wissenschaft innerhalb der islamischen Denkrichtung der Ahl as-Sunna?

Hierfür werden zwei Konzeptionen zeitgenössischer Gelehrte, welche sich mit diesem Wissenszweig intensiv befasst haben, dargestellt und miteinander in einer Gegenüberstellung verglichen. Gleichzeitig geht es nicht um abgeleitete Anschauungen, die vor allem Detailfragen

betreffen, sondern um die Grundideen beider Endzeitlehren.

In dieser Abhandlung sind insbesondere etymologische Aspekte, zu Gunsten eines besseren Verständnisses der jeweiligen Themengebiete, hervorgehoben. Hauptsächlich Monographien wurden als Hauptquelle in der Untersuchung verwendet. Auch aus Enzyklopädien, Wörterbücher, sowie Internetquellen entnahm man Informationen. Bei Letzteren ist besonders auf die Seriosität bzw. Einstimmigkeit mit der zitierten Textstelle geachtet worden. Zu den Übersetzungen von Koranversen lässt sich sagen, dass – obwohl die Koranübersetzung von Rudi Paret als die wissenschaftlich verlässlichste gilt – trotzdem die deutsche Übersetzung von Muhammad Asad vorgezogen wurde. Zweifellos ist zu kritisieren, dass es sich bei der Übersetzung von Asad um eine ursprünglich englische handelt und die deutsche vermutlich vom tatsächlichen Sinngehalt des Korans noch entfernter sein könnte. Nichtsdestoweniger wird die letztere Übersetzung, aufgrund des, aus der Sicht des Verfassers, besseren Sprachempfindens und gleichzeitig präzisen Übertragung von Asad, als die idealere erachtet. Dies ist keinesfalls eine Kritik an Rudi Paret, sondern lediglich auf eine ästhetische Laune des Verfassers zurückzuführen.

Gelegentlich sind in der Abhandlung auch Bibelverse angeführt. Als Übersetzung dazu wurde die von Hermann Menge (Menge-Bibel) gebraucht.

Anzumerken ist auch, dass immer die sunnitische Anschauung impliziert ist, wenn der Begriff der islamischen Eschatologie oder Endzeitlehre in der Abhandlung seine Erwähnung findet.

Die Abhandlung ist ein bescheidener Versuch einen wissenschaftlichen Beitrag über die islamische Eschatologie zu leisten, indem neue Blickwinkel, sowie Schematisierungen geschaffen und dargestellt werden, die vermutlich, aufgrund des bisher geringeren Forschungsinteresses, vergleichbar mit anderen Wissensbereichen in der Islamwissenschaft, noch nicht bestehen. Es geht dabei nicht um einen absoluten Wahrheitsanspruch, sondern um das Aufzeigen möglicher Grundprinzipien des besagten Wissenszweigs, sodass sich potentielle Gelehrte, welche über bessere Einsichten als die des Autors verfügen, sich durch diese Abhandlung ermutigt fühlen mögen, weitere Forschungen vorzunehmen, um somit zu angemesseneren Erkenntnissen zu gelangen.

Einführung

Der Begriff Eschatologie ist dem Altgriechischen entsprungen und setzt sich aus zwei Termini zusammen, nämlich aus dem Wort ἔσχατος eschatos (deut. letzte, äußerste, innerste, tiefste), welches wiederum auf die Präposition bzw. auf das Präfix ἐξ oder ἐκ (deut. als Präp. von, aus ; als Präfix drückt es den Sinn von *Entfernen* oder *Vollendung* aus) zurückgehen könnte, und dem Terminus λόγος lógos (deut. Wort, Rede, Sinngehalt, Vernunft, Lehre).¹ Grundsätzlich definiert man Eschatologie als die Lehre von den letzten Dingen. Der Theologe Rudolf Bultmann (1884-1976) erläutert Eschatologie in seinem Buch *Geschichte und Eschatologie als Lehre von den "letzten Dingen" oder genauer: von den Geschehnissen, durch die unsere bekannte Welt ihr Ende nimmt. Eschatologie ist also die Lehre vom Ende der Welt, von ihrem Untergang.*² Jedoch besteht über die Definition, sowie über die Bezeichnung selbst keine Einigkeit.

Der Begriff wurde erstmals von Abraham Calov (1612-1686), einem lutherischen Theologen verwendet. Seither fand der Terminus Eschatologie zunehmend später im 19. Jhd. insbesondere in der protestantischen Theologie seine Verwendung.³ Zum Gebrauch dieser Bezeichnung schreibt der deutsche Theologe Rochus Leonhardt (geb. 1965) in seinem Werk *Grundinformation Dogmatik*:

„Die Terminologie geht auf Sir 7,36 zurück (in Vulgata und Lutherbibel 7,40): „Was du auch tust, denke an dein Ende (ta eschata sou; Vulgata: novissima tua), dann wirst du nie etwas Böses tun“.“⁴

Neben der Bezeichnung Eschatologie, gebraucht man in der Theologie außerdem den Begriff Apokalyptik. Etymologisch hat der Terminus Apokalyptik ebenso im Altgriechischen seinen Ursprung. Er entstammt dem Wort ἀποκάλυψις apocalýpsis (deut. Enthüllung, Offenbarung), welches aus zwei Begriffen besteht, aus der Präposition ἀπό (deut. von, aus ; aufgrund) und dem

1 Gerhard Köbler: *Altgriechisches Herkunftswörterbuch*, 2007, <http://www.koeblergerhard.de/Altgriechisch/griech_etym.pdf>, (09.03.2017).

2 Rudolf Bultmann: *Geschichte und Eschatologie*. J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen, 1964², S. 24, Z. 1-4.

3 Rochus Leonhardt: *Grundinformation Dogmatik: Ein Lehr- und Arbeitsbuch für das Studium der Theologie*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2004², S. 278, Z. 1-4.

4 *ibid.*, S. 278, Z. 4-7.

Verb καλύπτω (deut. verdecken, verborgen halten).⁵ Entnommen wurde die Bezeichnung aus der Offenbarung des Johannes im Neuen Testament, die Prophezeiungen der Endzeit, sowie das Jüngste Gericht thematisiert.⁶ Der evangelische Theologe Friedrich Lücke (1791-1855) soll den Terminus erstmals verwendet haben.

„Friedrich Lücke hat sich in vielfacher Weise um die Apokalyptikforschung verdient gemacht. Zum einen verdanken wir ihm die erste Gesamtdarstellung der jüdischen und christlichen Apokalyptik, die er 1832 in seinem "Versuch einer vollständigen Einleitung in die Offenbarung Johannis und in die gesamte apokalyptische Literatur" vorlegte. Zum anderen führte F. Lücke mit diesem Werk den Begriff "Apokalyptik" in die Bibelwissenschaft ein, einen Begriff, den offensichtlich bereits zehn Jahre zuvor sein Freund Karl Immanuel Nitzsch geprägt hatte.“⁷

Die Apokalypse ist die prophetische Enthüllung der zukünftigen Vollendung des messianischen Reiches. Sie verweist auf die religiöse Glaubensvorstellung an die Endzeit, die durch ein katastrophales Ereignis das Ende der bisherigen menschlichen Zivilisation herbeiführen⁸ und dadurch ein neues Zeitalter einläuten wird.⁹ Verbunden ist diese Auffassung mit der Konfrontation zwischen Gut und Böse, die durch das Armageddon ihren Höhepunkt findet. *„Den zentralen Inhalt der Apokalypsen bestimmt Lücke als „die Zukunft und Vollendung des göttlichen Reiches auf Erden im Kampf mit der antitheokratischen Welt“.“¹⁰*

Darüber hinaus wird der Begriff Apokalyptik für die Bezeichnung der literarischen Gattung von jüdischen und christlichen Texten, die Offenbarungen von Prophezeiungen beinhalten, verwendet.¹¹

Die Eschatologie hat die messianische Vollendung der menschlichen Geschichte, sowie das

5 Bible Hub: 602. *apokalupsis*, <<http://biblehub.com/greek/602.htm>>, (09.03.2017).

6 Heinrich Hoffmann: *Das Gesetz in der frühjüdischen Apokalyptik* (Studien zur Umwelt des Alten Testaments Band 23). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1999, S. 23, Z. 3.

7 *ibid.*, S. 23, Z. 12 v. u.

8 Emma Wick: *Inter-Religious Eschatology*. University Publications, Delhi, 2012, S. 2, Z. 1-9.

9 Heinrich Hoffmann: *op. cit.*, S. 24, Z. 13-9 v. u.

10 *ibid.*, S. 24, Z. 13-10 v. u.

11 David Sim: *Apocalyptic eschatology in the gospel of Matthew*. Cambridge University Press, 1996, S. 23, Z. 11-16.

Schicksal des Menschen nach dem Tod als Inhalt. Dazu zählen die Wiederauferstehung des Menschen nach dem Tod, das Jüngste Gericht und die Einkehr in Himmel oder Hölle.¹²

Beide Termini weisen zukunftsweisende Aspekte, die auf die Endzeit bezogen sind, auf. Durch das von der Apokalypse vorgegebene zukünftige Unheil über den Menschen wird eine leidvolle Schicksalsgeschichte, in welcher die Menschheit auf die Probe gestellt wird, betont. Sie kennzeichnet ebenso den unweigerlichen Triumph des Guten und dessen Herrschaft bis zum Ende des irdischen Daseins.

Die Eschatologie behandelt hingegen nicht nur die letzte Phase der Endzeit, wie dies in der Apokalyptik der Fall ist. Denn das erstmalige Auftreten des Messias ist bereits als eschatologisch zu betrachten.¹³ Weiters verweist man mit dem Begriff Eschatologie ebenso auf das Schicksal des Individuums.

„But etymology has not governed everyone's usage. In Christian theology, the term is often used to refer to the destiny of the individual after death, so that its contents deal primarily with judgment, immortality and resurrection, heaven and hell.“¹⁴

Die Eschatologie ist umfassender und beinhaltet apokalyptische Ereignisse, wohingegen die Apokalyptik als Teil der Eschatologie betrachtet werden kann. Alles Apokalyptische ist somit eschatologisch. Gleichwohl existiert bis dato kein Konsens über die Definition der eschatologischen und apokalyptischen Terminologie.

„If we persist with the current system by which all three phenomena bear similar names, then we must be prepared for a semantic nightmare. We must accept that there is apocalyptic eschatology and apocalypticism outside the apocalyptic genre, apocalypses which have little or no apocalyptic eschatology, and apocalyptic groups

12 Rochus Leonhardt: *op. cit.*, S. 278, Z. 9., S. 281-282.

13 Rudolf Bultmann: *op. cit.*, S. 41, Z. 1-9 v. u.

14 Donald Gowan: *Eschatology in the Old Testament*. T&T Clark International, London, 2000z, S. 8, Z. 14-17.

*which did not produce apocalypses.*¹⁵

Die dargelegte Definition beider Begriffe ist weder ein Versuch die besagte Problematik der Terminologie zu lösen, noch ein Ansatz auf eine richtungsweisende Begriffsbestimmung. Sie soll dem Leser lediglich einen Einblick in den Hintergrund der Begrifflichkeiten bieten.

Die jüdische Eschatologie weist weitgehend Prophezeiungen, die im Tanach erwähnt werden, auf. Als Bezeichnung dafür wird u.a. der Begriff *āḥarīt* (deut. das Ende) gebraucht, da dieser in den heiligen Texten seine Erwähnung findet.¹⁶ Er bezieht sich hauptsächlich auf das Ende der Geschichte und die darauf folgende Heilszeit, die die Herrschaft des auserwählten Volkes, nämlich der Kinder Israels, auf der Welt vervollkommen soll:

„Die im Alten Testament nur am Rande erscheinende Apokalyptik (Jes 24–27; Dan 2; 7–12) konzentrierte sich besonders nachdrücklich auf die visionäre Beschreibung des Verlaufs und des bevorstehenden Endes der Geschichte.“¹⁷

Der eschatologische Hauptaspekt ist historisch und deutet indirekt auf das Ende der Menschheit hin:

Werden wohl deine Toten wieder aufleben? (Auch) meine Leichen (=die Leichname der Meinen)? Ja, sie werden auferstehen! Wacht auf und jubelt, die ihr im Staube ruht! Denn ein Tau der Himmelslichter ist dein Tau, und so wird die Erde die Schatten (vgl.14,9) wieder ans Tageslicht bringen.¹⁸

Eine wichtige Rolle ist dem von den Juden erwartete Messias zugeschrieben, der über die Völker der Erde herrschen wird. Im messianischen Zeitalter leben die Menschen in Frieden und Harmonie, die Israeliten kehren ins heilige Land zurück und etablieren ein vereinigt Königreich, gemäß dem

15 David Sim: *op. cit.*, S. 26, Z. 19.

16 Kaufman Kohler: *Eschatology*, <<http://www.jewishencyclopedia.com/articles/5849-eschatology>>, (16.02.2017).

17 Rochus Leonhardt: *op. cit.*, S. 279, Z. 4.

18 *Jes* 26,19

Vorbild des Königs David.¹⁹

Mit dem Auftreten von Jesus hat bereits, laut christlicher Eschatologie, die Endzeit begonnen.²⁰ In der Botschaft durch Jesus agieren die Israeliten nicht mehr als Hauptakteure.

„Der aus der christlichen Theologie stammende Begriff der Eschatologie lässt sich auf die Texte des Alten Testaments nur bedingt anwenden. Denn die dem Volk Israel verheißene Zukunft im ‚gelobten Land‘ war zunächst innergeschichtlich gemeint.“²¹

Die Geschichte der gesamten Menschheit ist somit Gegenstand der Eschatologie, wobei das christliche Grundmotiv dazu Jenseits bezogen war. Überdies herrschte der Leitgedanke, besonders im Urchristentum, des unmittelbar bevor stehenden Weltuntergangs. Dementsprechend ist der Inhalt des Neuen Testaments.

„So durchzieht die Botschaft vom kommenden Ende der Welt, von der Auferstehung der Toten und dem Gericht das ganze Neue Testament, abgesehen vom Johannes-Evangelium. Und auch die Erwartung, daß das Ende nahe bevorsteht, ist zunächst festgehalten [...].“²²

Gleichwohl wurden einige Gesichtspunkte der jüdischen Eschatologie übernommen.

„Andererseits kam es zu zunehmend umfassenden (neuen) Heilsverheißungen wie etwa zum Gedanken eines neuen Bundes (Jer 31,31–34) oder einer Neubelebung Israels (Ez 37) bis hin zur Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde (Jes 65,17; 66,22).“²³

Zentral ist das Wiederkommen von Jesus, der als Heilbringer auf der Erde fungieren wird. Ebenso thematisiert man das jenseitige Schicksal des Menschen, was Dreh- und Angelpunkt der

19 Kaufman Kohler: *op. cit.*

20 Rudolf Bultmann: *op. cit.*, S. 36-39.

21 Rochus Leonhardt: *op. cit.*, S. 278, Z. 8 v. u.

22 Rudolf Bultmann: *op. cit.*, S. 39, Z. 13 v. u.

23 Rochus Leonhardt: *op. cit.*, S. 279, Z. 1.

christlichen Eschatologie des Mittelalters war.²⁴ So wurde die Kirche als auserkorene Ordnung der Endzeit betrachtet, ein Aspekt, der sich auch in der jüdischen Eschatologie zeigt.

„Das neue Gottesvolk, die Kirche, hat keine Geschichte, sie ist ja die Gemeinde der Endzeit, ein eschatologisches Phänomen. Wie sollte sie eine Geschichte haben, wo doch die Weltzeit abgelaufen ist und das Ende nahe bevorsteht! Das Bewußtsein, die eschatologische Gemeinde zu sein, ist zugleich aus der noch bestehenden Welt ausgegrenzt zu sein.“²⁵

Zudem war die mittelalterliche eschatologische Vorstellung in die sogenannten vier letzten Dinge geteilt, nämlich der individuelle Tod, das Jüngste Gericht, sowie Himmel und Hölle, wo man – je nach Lebensgang – sein jenseitiges Dasein verbringen wird.²⁶

In der Reformation wurden dogmatische Überzeugungen, wie die der Fegefeuerlehre und des Zwischenzustands abgelehnt bzw. umgedeutet. Dennoch ist die damals bestehende eschatologische Anschauung von jener des Mittelalters nicht völlig losgelöst gewesen. Dies zeigt sich vor allem in den Schriften Luthers.²⁷

Die Aufklärung brachte ein Umdenken in der Eschatologie mit sich. Sie war nun nicht mehr apokalyptisch orientiert, wie einst im Mittelalter. Laut Kant entspricht das kommende Reich Gottes einem angestrebten Ziel der Menschheitsentwicklung. Es ist ein gesellschaftliches Phänomen, welches sich durch natürliche zwischenmenschliche Gemeinschaften konstituiert.²⁸ Man spricht daher von einem geschichtlich immanenten Reich Gottes.

„Anders als in der älteren (apokalyptisch geprägten) Tradition erscheinen die letzten Dinge aber nicht so sehr als ein durch Gott von außen her bewirktes Ende der Geschichte, sondern eher als das Ziel innerweltlicher Entwicklungen. Die „Herrschaft des heiligen Gottes in den einzelnen Herzen“ (Harnack) und die dadurch bedingte „religiöse Erhebung über die Welt“ setzen ein von „Liebe gegen den Nächsten“

24 *ibid.*, S. 279-280.

25 Rudolf Bultmann: *op. cit.*, S. 41, Z. 5 v. u.

26 Rochus Leonhardt: *op. cit.*, S. 279.

27 *ibid.*, S. 283-285.

28 *ibid.*, S. 285-287.

getragenes Handeln „in den natürlichbedingten sittlichen Gemeinschaften“ frei (Ritschl).²⁹

Im 20. Jhd. entstand eine erneuert zukunftsweisende Eschatologie, die durch Moltmann in seinem Werk *Theologie der Hoffnung* veranschaulicht wurde. Das Reich Gottes ist keinesfalls transzendent, wohl obliegt es dem Gläubigen das prophezeite Heil anzustreben. Des Weiteren muss das Bestehende hinterfragt und gegebenenfalls neugestaltet werden, um damit dem Kommenden dienlich zu sein.³⁰ Er vertritt somit die Überzeugung von einem gegenwartsorientierten Tätigkeitsdrang, gepaart mit einer hoffnungsvollen Aussicht in die Zukunft, welche durch das Jetzt geprägt werden müsse. *„Die vita christiana besteht nicht mehr in der Flucht vor der Welt und in geistlicher Resignation von ihr, sondern sie steht im Angriff auf die Welt und im Beruf an der Welt.“³¹*

Die christliche Eschatologie hat einige Entwicklungen durchgemacht, sodass eine klare Definition der besagten Lehre nicht wirklich zu erwägen ist. Man kann von einer völligen Ausformung der Eschatologie nicht ausgehen. Um etwaige Ambiguitäten zu entrinnen, ist es annehmbar sich lediglich mit dem eschatologischen Inhalt in der Bibel zufrieden zu geben und diesen dogmatischen Aspekt, welcher auszulegen gilt, in die Eschatologie einzuordnen.

Nachdem nun die Grundlage der Begriffsbestimmungen und dessen Zusammenhang mit dem Judentum und Christentum veranschaulicht wurde, ist nun das eigentliche Hauptthema erreicht.

Es ist ersichtlich, dass die Eschatologie keine einheitliche Lehre, auch nicht innerhalb einer Religionen selbst, darstellt. Sie ist mit der Dogmatik der jeweiligen Religion eng verbunden und durch etliche Botschaften, die im heiligen Text auftauchen, ausgedrückt. Der Religionsgelehrte ist gefordert diese zu erläutern oder gar in einem mit der Glaubenslehre harmonischen Kontext zu interpretieren. Da die besagten eschatologischen bzw. apokalyptischen Schriften oftmals in einem

29 *ibid.*, S. 288, Z. 3.

30 *ibid.*, S. 289.

31 *ibid.*, S. 290, Z. 9 v. u.

mehrdeutigen und insbesondere alten Sprachstil, und in einer gleichsam vergangenen Epoche dargelegt wurden, weist die Eschatologie ihre auszeichnende Wandelbarkeit auf, welche fundamentale Auffassungen insbesondere zur Endzeitlehre völlig revidieren kann. Keine andere innerreligiöse Disziplin ist so wechsellvoll wie diese. Denn gerade die Geschichte, mit der die Eschatologie eng verknüpft ist, verändert den Sinn oder sogar die Semantik der eschatologischen Inhalte im heiligen Text. Die islamische Eschatologie ist von alledem nicht ausgeschlossen. Sie zählt, im Vergleich zu anderen islamischen Wissensbereichen, zu jenen, denen häufig nicht Beachtung geschenkt werden. Dennoch ist gerade der Islam von der Eschatologie geprägt.

Der Koran birgt eine normative Botschaft, gerichtet an die gesamte Menschheit, manifestiert durch den Propheten Muḥammad. In ihm sind religiös wichtige Ereignisse von Propheten, die ebenso in den Schriften des Judentums, sowie des Christentums erwähnt wurden, geschildert. Er enthält außerdem dogmatische Prinzipien, von welchen die Eschatologie ein Teil davon ist. Vor allem das Szenarium des jüngsten Tages wird in vielen Suren und Versen in einer repetierenden Art und Weise vorgegeben.

Die Botschaft des Propheten Muḥammad enthält, neben dem Aufruf zur Einheit Gottes, zum einen zwischenmenschliche Aspekte, die durch das Vorbild des prophetischen Handelns dem Gläubigen ein Leitfadens ist, zum anderen normative und den Koran erklärende Überlieferungen, welche als Hauptquelle für später formalisierte islamische Wissenschaften dienen.³² Aber die prophetische Tradition umfasst eine Vielzahl an Prophezeiungen, sowie auf das Jüngste Gericht verweisende Aussagen. Dieser Gesichtspunkt sollte in den islamischen Wissensgebieten deutlicher hervorgehoben werden. Denn zweifelsohne war die Botschaft des Propheten besonders eine eschatologische.

32 Fuat Sezgin: *Geschichte des arabischen Schrifttums*. 13 Bde. Leiden: E. J. Brill, 1967, Bd. 1., S. 393-407.

Islamische Eschatologie - I

Die hier veranschaulichte Schematisierung ist ein bescheidener Versuch die wichtigsten eschatologischen Aspekte zu synthetisieren, nämlich in der Weise, dass diese in einer logischen und gesamtheitlichen Ordnung strukturiert werden. Auf Basis dessen ist ein optimiertes Erfassen der in den nächsten Kapitel dargestellten Konzeptionen zur Eschatologie gegeben.

Die Problematik der islamischen Eschatologie ergibt sich besonders durch Unstimmigkeiten und Differenzen in Anbetracht der Herangehensweise eschatologischer und endzeitlicher Glaubensvorstellungen. Konflikte diesbezüglich sind seit langem in den Reihen der Theologen gegenwärtig.

„Given the great interpretive diversity within Islam and the absence of a central institution that might limit and define authoritative doctrine, throughout Islamic intellectual history the tension between literal approaches to revelation and the interpretive limitations of human reason as respective sources of truth has been a recognised constant. Even today, disagreements on eschatological teachings often echo the early debates of ninth-century Baghdad between the Mu'tazila and the literalist Hanbalites, or reflect other tensions that emerged at various intermediate points of that spectrum.“³³

Die Eschatologie gibt Aufschluss über den Zweck des irdischen Daseins und dessen Vollendung, sowohl im historischen, als auch im jenseitigen Sinn. Die ontologische Rechtfertigung liegt dem Dienste gegenüber Gott zu Grunde.³⁴ Der von Gott erschaffene Mensch, dem die Eigenständigkeit Entscheidungen zu treffen verliehen wurde, agiert dabei im Zwiespalt zwischen Gut und Böse. Vor allem in den von Gott prädestinierten eschatologischen Geschehnissen ist der geprüfte Mensch dazu bewegt die entsprechende Wahl zu treffen, welche sich in seiner Wiederkehr am Jüngsten Tag auswirken soll.³⁵

Die Basis der Eschatologie wird als wesentlicher Bestandteil der Dogmatik (arab. 'aqīda)

33 Tim Winter (Hrsg.): *The Cambridge Companion to Classical Islamic Theology*. Cambridge University Press, 2008, S. 308, Z. 1.

34 Aḍ-Ḍariyāt – Die Winde der Zerstreung 51/56-58.

35 Tim Winter (Hrsg.): *op. cit.*, S. 311, Z. 4.

angesehen.³⁶ Mit der Glaubenslehre unmittelbar verbundenen eschatologischen Gehalte entsprechen besonders Ausführungen im Koran:

*Wahre Frömmigkeit besteht nicht darin, daß ihr eure Gesichter nach Osten oder Westen wendet – sondern wahrhaft fromm ist, wer an Gott glaubt und den Letzten Tag und die Engel und Offenbarung, und die Propheten [...]*³⁷

*Und (wisse, o Mensch), daß die Letzte Stunde bestimmt kommt, ohne jeden Zweifel, und daß Gott (fürwahr) alle auferwecken wird, die in ihren Gräbern sind.*³⁸

*Und jedes Menschen Schicksal haben Wir an seinen Nacken gebunden; und am Tag der Auferstehung werden Wir ein Verzeichnis für ihn hervorbringen, das er weit offen finden wird; 14 (und ihm wird gesagt werden) »Lies dieses dein Verzeichnis! Dein eigenes Selbst genügt heute, um deine Rechenschaft auszumachen!«.*³⁹

Der Jüngste Tag ist somit eine Säule der Glaubensgrundsätze. Diese finden sich zum einen im Koran, zum anderen auch verdeutlichend in der prophetischen Tradition wieder :

*„Es ist dies, dass du an Gott glaubst, an Seine Engel, an Seine Bücher, an Seine Gesandten und an den Jüngsten Tag, und dass du an die Vorherbestimmung in guten wie in bösen Dingen glaubst [...].“*⁴⁰

Die Auffassung einer postmortalen Existenz bedingt den Glauben an das Metaphysische (arab. al-ğayb). Demzufolge ist das Bestehen einer immateriellen Essenz des Menschen – die Seele – Teil der islamischen Glaubensauffassung.⁴¹

Gleichwohl übernehmen einige Elemente der Eschatologie eine Sonderstellung ein, weil sie Sinngehalte, die nur mittelbar mit der Glaubenslehre zu tun haben, enthalten. Besagtes betrifft

36 Aḥmad ad-Dardīr: *Šarḥ al-ḥarīda al-bahīya*. hrsg von Muṣṭafā Abū Yazīd Maḥmūd. Al-Qāhira: Dār al-Baṣā'ir, 2010, S. 220.

37 Al-Baqara – Die Kuh 2/177

38 Al-Ḥağğ – Die Pilgerfahrt 22/7

39 Al-Isrā' – Die Nachtreise 17/13-14

40 Ṣaḥīḥ Muslim – *Kitāb al-īmān*

41 Al-Baqara – Die Kuh 2/3, 2/48

insbesondere Prophezeiungen der Endzeit, da diese meist im Koran keine Erwähnung finden.

Folglich sind die Hauptquellen der islamischen Eschatologie der Koran und die Überlieferungen des Propheten (arab. as-sunna an-nabawīya). Generell ist es denkbar zwischen zwei Kategorien eschatologischer Inhalte in den Hauptquellen zu differenzieren:

- **Historische Gegebenheiten (a)**

- **Posthistorische bzw. Postmortale Gegebenheiten (b)**

Der Koran beinhaltet weitgehend eschatologische Aussagen, welche nur indirekt Gegenstand der Endzeit sind. Diese explizieren das Schicksal, das jedes Individuum nach dessen Ableben erwartet, d. h. es handelt sich hierbei überwiegend um durch den Koran dargelegte posthistorische/postmortale Inhalte, die hauptsächlich jenseitige Anschauungen aufzeigen. Im Zusammenhang mit der islamischen Theologie (arab. ‘ilm al-kalām) werden diese mit sam‘iyāt (deut. gehörte Dinge⁴²) betitelt.⁴³ Umstritten ist die Zeitabhängigkeit jener Gegebenheiten, zumal diese nach der geschichtlichen Vollendung des Menschen vonstatten gehen sollen. Die Frage nach der Beschaffenheit des darauf folgenden Äons, etwa inwiefern die Existenz danach der Zeit unterworfen ist, geht im theologischen Diskurs nicht klar hervor.

In den Überlieferungen lassen sich sowohl Berichte, die eschatologische Verse im Koran erläutern, als auch Prophezeiungen, welche in erster Linie der Endzeit zugeordnet werden können, finden. Vor allem durch den direkten historischen Bezug bildet Letzteres eine wesentliche Unterkategorie der islamischen Eschatologie. Die Prophezeiungen beinhalten zukunftsweisende Ereignisse und Situationen, die als Vorboten des Jüngsten Tages aufgefasst werden. Diese Vorboten bezeichnet man als Zeichen der Stunde (arab. ‘alāmāt as-sā‘a o. ašrāt as-sā‘a), welche, je nach prophetischer Erwähnung der Relevanz und des Ausmaßes, in größere und kleinere gegliedert sind. Von den größeren Zeichen existieren, gemäß den Überlieferungen und der Ableitung der Gelehrten, zehn, wohingegen die Anzahl der kleineren Zeichen, aufgrund der Vielzahl, schwer zu erfassen ist. Unter den kleineren Zeichen lassen sich wiederum Prophezeiungen finden, die eine gewichtigere

42 Damit sind Glaubensinhalte gemeint, die nicht rational erklärbar sind, sondern lediglich, anhand der Offenbarung, mit dem *Hörsinn* für wahr gehalten werden; dies betrifft weitgehend alle jenseitigen Glaubensaspekte.

43 Aḥmad ad-Dardīr: *op. cit.*, S. 220.

Signifikanz als andere aufweisen.⁴⁴

Gemäß der sunnitischen Glaubensauffassung ist der Großteil endzeitlicher Prophezeiungen nicht von dogmatischer Natur; deren Verleugnung seitens des Gläubigen hat daher keinen religiösen Ausschluss zur Folge.⁴⁵

Posthistorische/Postmortale Gegebenheiten (a)

Die Fundamente der islamischen Glaubenslehre beinhalten das Konzept der Wiederkehr (arab. ma‘ād), nämlich die bestimmte Rückkehr zum ursprünglichen Ort der Existenz. Der von Gott erschaffene Mensch verlässt das durch die begrenzte Zeit geprägte irdische Dasein, um in das nächste Stadium der Existenz überzugehen. Die Seele muss dabei verschiedene Phasen, die jeweils als Teil der besagten Wiederkehr gelten, erdulden. Diese sind etwa der Tod, das Dasein danach, die Wiederauferstehung (arab. al-qiyāma), die Abrechnung (arab. al-ḥisāb), die schließlich im ewigen Verweilen in Paradies (arab. ġanna) oder Hölle (arab. ġahannam) mündet.⁴⁶ Im Koran wird das uranfängliche Gelöbnis des Menschen, welches sich in einem prätemporalen Intervall ereignet haben soll, veranschaulicht. Dabei obliegt es ihm sich an den Eid stetig zu erinnern, weil gerade dies ihm Seligkeit im Jenseits ermöglicht.

UND WANN IMMER dein Erhalter ihre Nachkommen aus den Lenden der Kinder Adams hervorbringt, ruft Er sie (also) auf, Zeugnis über sich selbst zu geben: »Bin ich nicht euer Erhalter?« - worauf sie antworten: »Ja, fürwahr, wir bezeugen es!« (Daran erinnern Wir euch,) damit ihr nicht am Tag der Auferstehung sagt: »Wahrlich, wir waren dessen ungewahr«⁴⁷

Der Mensch muss die göttliche Wahrheit, die er bereits bestätigte, in seinem zeitlich begrenzten

44 ‘Awḍ b. ‘Alī b. ‘Abd Allāh: *Muḥtaṣar ašrāṭ as-sā‘a aṣ-ṣuġrā wa-al-kubrā*. hrsg von ‘Abd Allāh b. ‘Abd ar-Raḥmān al-Ġibrīn. Dār al-Waṭan an-Našr, 1999. [Anm. Werk allgemein]

45 Aḥmad ad-Dardīr: *op. cit.*, S. 243-250.

46 Abbas Qummi: *Manazelul Akheerah: Stages of Hereafter*. Madinatul Ilm Islamic Centre, Mumbai, 1999, S. 1, Z. 1.

47 Al-‘Arāf – Die Unterscheidungsfähigkeit 7/172

Dasein wiedererkennen. Spirituellbezogene Wissenschaften wie der Sufismus lehren daher das Konzept von *ḍikr* (deut. gedenken, erinnern), das sich Wiedererinnern an Gott im Diesseits.⁴⁸ Gleichsam kann das irdische Leben als epistemologischer Prozess betrachtet werden, da sich jedem Dasein die ultimative Realität am Ende seiner Lebenszeit manifestieren wird:

*"The concept of a return to God – both personal and collective – is qur'anic (7:29). In this understanding, return (ma'ād) is both the process of return and the destination itself: the life to come. These ideas were particularly elaborated within philosophical and mystical approaches to Islamic theology which stressed personal transformation as the key epistemological method. According to this spiritual model, all human life in this lower world (dunyā) is viewed as a path of return. One may either consciously and spiritually participate in this process (voluntary return), or face an unavoidable physical death and bodily resurrection at its end (compulsory return)."*⁴⁹

Der Tod (arab. al-mawt)

Der Tod ist jenes Ereignis, in welchem die Seele vom Körper, und somit auch die Verbindung zum Diesseits, getrennt werden, sowie eine unausweichliche Sühne, die jedes Wesen zu leisten hat. Dem vorausgehend durchlebt der Mensch einen Zustand, der als *sakarāt al-mawt* bezeichnet wird. Es handelt sich hierbei um einen Zustand von Agonie, einer sogenannten Todespein, die der Mensch in seinem Übergang zu einem anderen Zustand der Existenz, erfährt.⁵⁰ Das arabische Wort *sakra* (deut. Rausch ; Agonie, Todespein) entstammt dem Verb *sakira* (deut. sein Denkvermögen verlieren; betrunken, berauscht sein).⁵¹

*Und (dann) bringt die Dämmerung des Todes die (volle) Wahrheit mit sich – (eben) das (o Mensch), von dem du immer wegzuschauen pflegtest!*⁵²

Zudem macht der Sterbende eine Begegnung mit den Todesengeln, welche, je nachdem ob es sich

48 Cyril Glassé / Huston Smith: *The New Encyclopedia of Islam*: Revised Edition of Concise Encyclopedia of Islam. Walnut Creek: AltaMira Press, 2001, S. 116.

49 Tim Winter (Hrsg.): *op. cit.*, S. 311, Z. 19 v. u.

50 Abbas Qummi: *op. cit.*, S.19-21.

51 Muḥammad al-Qurṭubī: *Muḥtaṣar at-taḍkira fī aḥwāl al-mawtā wa-umūr al-āḥira*. hrsg. von Faṭḥī b. Faṭḥī al-Ġundī. Ar-Riyād: Dār al 'Āṣima, 1997, S. 24-25.

52 Al-Qāf – Qaf 50/19

dabei um eine auf der Erde tugendhaft oder böse Seele handelte, mit dem besagten Individuum dementsprechend verfahren werden. Deren Aufgabe ist es die Seele vom Körper des Toten zu trennen und diese anschließend zur nächsten Station seiner Wiederkehr zu geleiten. Darüber hinaus nimmt der Verstorbene seinen leblosen Körper, sowie dessen Bestattung wahr, was ein zumindest kurzweiliges Verweilen unter den Lebenden impliziert. In diesem Zeitraum bahnt sich, durch die dem Toten widerfahrenen postmortalen Phänomene, das mögliche Dasein in der endgültigen Heimstätte, entsprechend dem Verlauf des Lebens, seiner ewigen Existenz an.⁵³

Die Zwischensphäre (arab. al-barzāḥ)

Als Barzāḥ wird eine Sphäre bezeichnet, in der die Seelen von Verstorbenen bis zum Jüngsten Tag verweilen. Sie ist ein zwischen der physischen und spirituellen Welt trennender Bereich. Etymologisch handelt es sich bei diesem Begriff um ein quadriliterales Nomen, von welchem kein äquivalentes Verb bekannt ist. Semantisch entspricht es einer Sache, die zwischen zwei anderen Dingen interveniert. Innerhalb dieser Sphäre fristet die Seele ihr Dasein.⁵⁴ Ihr temporärer Aufenthaltsort ist die sich auf der Erde befindende Ruhestätte, das Grab.⁵⁵

99 (*UND WAS JENE ANGEHT, die nicht an das kommende Leben glauben wollen, sie fahren fort, sich selbst zu belügen*) bis, wenn der Tod einem von ihnen naht, er betet: »O mein Erhalter! Lasse mich zurückkehren, lasse mich zurückkehren (zum Leben), **100** auf daß ich rechtschaffen handeln möge, worin immer ich (vor dem) gefehlt habe! « Nein, es ist fürwahr nur ein Wort (ohne Bedeutung), das er äußert: denn hinter jenen (welche die Welt verlassen), ist eine Schranke (des Todes)⁵⁶ bis zu dem Tag, da alle von den Toten auferweckt werden!⁵⁷

Das Verweilen im Grab gilt als erste Station des Jenseits: „Fürwahr das Grab ist die erste

53 Muḥammad al-Qurṭubī: *op. cit.*, S.72-77.

54 Edward William Lane: *Madd al-qāmūs: An Arabic-English Lexicon*. 8 Bde. Bayrūt: Librairie Du Liban, 1968, s.r. b-r-z-ḥ.

55 Abbas Qummi: *op. cit.*, S. 65-66.

56 arab. al-Barzāḥ

57 Al-Mu'minūn - Die Gläubigen 23/99-100

*Heimstätte des Jenseits, wer davon befreit ist, so ist das was danach folgt leichter, und wer davon nicht befreit ist, so ist das was danach folgt heftiger.*⁵⁸

Hierbei ist es nicht ausführlich dargelegt inwiefern die physische und die besagte Zwischensphäre miteinander verbunden sind, zumal die im Diesseits von Übel gewesene Seele im Grab einer Strafe ausgesetzt ist. Dies wirft die theologische Frage über die Bedeutung postmortalen Empfindens auf. In ihrer Ruhestätte trifft die Seele auf zwei furchteinflößende Engel, genannt Munkar und Nakīr, die den Menschen nach seinem Glaubensbekenntnis befragen. Jenes meist äußerst unangenehm geschilderte Gespräch gilt als Prüfung, die das Individuum bestehen muss. Die Handlungen des Verstorbenen, die er als Lebender vollzogen hat, bestimmen den Ausgang dieser Heimsuchung, sowie die gesamte Zeit, welche der Mensch in der Sphäre verbringen wird. Gemäß den Überlieferungen wird die Person schließlich über ihre ewige jenseitige Heimstätte in Kenntnis gesetzt.⁵⁹

Die Auferstehung (arab. al-qiyāma)

Gemäß der Glaubenslehre wurde die diesseitige Welt für eine festlegte Zeitspanne erschaffen. Das Ende der Geschichte leitet den Niedergang jeder Nation und jedes einzelnen Geschöpfes, obgleich es sich um Mensch oder Tier handelt, ein. Der Tag der Abrechnung wird durch das zweimalige Ertönen des Horns eröffnet. Das erste Erklingen soll das Ende allen Lebens herbeiführen, das zweite entfesselt die Auferstehung aller Toten, welche sich auf der Erde versammeln werden.⁶⁰

*Und (an jenem Tag) wird die Posaune (des Gerichts) erklingen, und alle (Geschöpfe), die in den Himmeln sind, und alle, die auf Erden sind, werden bewußtlos niederfallen, außer sie seien solche, die Gott (ausnehmen) will. Und dann wird sie wieder erklingen – und siehe!, (vor dem Sitz des Gerichts) stehend werden sie (die Wahrheit) zu sehen beginnen*⁶¹

58 Ġāmi‘ at-Tirmidī – *Kitāb az-zuhd*

59 Muḥammad al-Qurṭubī: *op. cit.*, S.109-128.

60 *ibid.*, S. 176-183.

61 Az-Zumar – Die Scharen 39/68

Einigen Ansichten zu Folge soll das Horn durch den Erzengel Isrāfil, welcher in im Judentum dem Engel Uriel entsprechen soll, ertönen, wobei dieser im Koran namentlich keine Erwähnung findet.⁶² Letzteres gilt gleichermaßen für den Todesengel Azrael.

Die Gestaltung des besagten Ereignisses hängt mit dem diesseitigen Handeln des jeweiligen Individuums zusammen. So bestimmen die Taten des Menschen nicht nur sein jenseitiges Verweilen, sondern ebenso dessen Art und Weise seiner Auferstehung. Sie kennzeichnen somit sein Dasein bzw. seine Verfassung am Tag der Abrechnung. Rechtschaffene Menschen, welche ihr diesseitiges Leben mit tugendhaften Handlungen verbracht haben, werden dementsprechend die Auferstehung erfahren; bei Frevlern verhält es sich genauso. Jede einzelne Tat hat am Tag der Auferstehung seine Berücksichtigung, selbst wenn diese von geringem Ausmaß war. Sowohl im Koran, als auch in den Überlieferungen ist das Aushändigen jener Schriften geschildert, welche die Taten des jeweiligen Menschen beinhalten. Die rechtschaffenen Menschen erlangen das Buch ihrer Taten mit der rechten Hand, was als frohe Botschaft verstanden werden soll, wohingegen Schandtäter die schriftliche Fixierung ihrer Handlungen mit der Linken, von der Rückenseite aus, erhalten.⁶³

In den Überlieferungen betont sind nicht nur die Taten, sondern desgleichen die Persönlichkeit, die am Tag der Auferstehung eine Auswirkung auf das Individuum hat. Die guten und schlechten Menschen werden zu jenem Zeitpunkt voneinander getrennt und anhand ihrer Gesichter klar erkennbar sein. Der Prophet Muḥammad, sowie auch andere Propheten, legen für die Gläubigen Fürsprache ein, sodass Gott den Sündern unter den Gläubigen verzeihen möge und diese somit von der Bestrafung im Jenseits gefeit bleiben.⁶⁴

Über Ablauf und Details der Wiederauferstehung gab es unter den Dogmatikern des Öfteren Meinungsverschiedenheiten. Die Orthodoxie plädiert für eine tatsächliche physische Auferstehung, wohingegen arabische Aristoteliker wie Ibn Sīna sich dagegen aussprachen:

62 Ludwig Blau / Emil G. Hirsch / Solomon Schlechter: *Gabriel*,
<<http://www.jewishencyclopedia.com/articles/6450-gabriel>>, (16.02.2017).

63 Muḥammad al-Qurṭubī: *op. cit.*, S. 190-195, S. 227-249.

64 *ibid.*, S. 239-249.

„On the question of the nature of resurrection, issues engaged are the nature of the spirit or soul, and what exactly is to be resurrected. On this Muslim opinions have varied, with the great majority stressing the physicality of resurrection, given that nothing is impossible for God (cf. Qur'an 36:81). A complete denial of resurrection is heretical, since it runs counter to the Qur'an's clear pronouncement in 75:1–6 and elsewhere. However, a denial of physical resurrection was upheld by certain Mu'tazilites and by falsafa practitioners such as Farābī and Avicenna. One aspect of the insistence on bodily resurrection arose from the fact that Islam rejected the usual Western body–mind distinction.“⁶⁵

Die Abrechnung (arab. al-ḥisāb)

Die Abrechnung verläuft in drei Phasen. Wie bereits verdeutlicht, erhält jeder Mensch nach der Wiederauferstehung eine Schrift, in welcher all seine Taten, die er im diesseitigen Leben begangen hatte, aufgezeichnet sind. Je nach Art der Empfängnis der besagten Schrift zeichnet sich der eigene Umstand des jenseitigen Daseins ab. Die erste Phase soll lediglich die Aufzählung der Taten darstellen.⁶⁶

Als zweite Phase der Abrechnung gilt das Abwiegen der Taten durch die sogenannte Waage (arab. al-mīzān). Die Beschaffenheit der Waage ist nicht klar bestimmt. In der Tradierung wird erwähnt, dass die Waage für jeden Einzelnen 99 Register für dessen Handlungen birgt. Einigen anderen Meinungen zu Folge sollen mehrere Waagen zum Abwiegen der Handlungen vorliegen. Sollten die Taten schwer auf der Waage wiegen, so gilt dies als frohe Botschaft. Demjenigen steht das ewige Dasein im Paradiesgarten bevor. Wenn die Handlungen jedoch wenig Gewicht auf der Waage aufweisen, dann bedeutet dies für denjenigen Ruin im Jenseits. Ebenso existieren Auffassungen, in welchen das Abwiegen der Taten bzw. die Waage selbst nicht wörtlich, sondern lediglich als Metapher zu verstehen sind, die für die Beurteilung der im diesseitigen Leben begangenen Handlungen dient. Denn dazu wurde ergänzt, dass sich die Handlungen manifestieren und anhand ihrer Gestalt bewertet werden können. Diese Gestalt soll, gemäß einigen Beschreibungen, menschliche Züge annehmen. So wird die Manifestation rechtschaffenen Tuns als äußerst ansehnliche und anmutige Erscheinung auftreten und bei Gegenteiligen die Sichtbarwerdung seines

65 Tim Winter (Hrsg.): *op. cit.*, S. 319, Z. 14.

66 Muḥammad al-Qurṭubī: *op. cit.*, S. 244-251.

Handelns bedrückend und entsetzlich dargestellt sein.⁶⁷

Die dritte Phase der letzten Abrechnung enthält die Konfrontation mit Gott; dabei werden die eigenen Taten vortragen. Sollte es sich hier um eine rechtschaffene Seele handeln, so beginnt man mit der Aufzählung der schlechten Handlungen, sodass derjenige sein Verderben im Jenseits erwartet. Geschildert wird dies in der Weise, dass das Gesicht des Menschen dabei erbleichen soll. Am Ende der Aufzählung teilt Gott demjenigen mit, dass er ihm all seine Sünden verziehen habe, woraufhin die guten Taten erwähnt werden und die Freude des Menschen zunimmt. Bei der schlechten Seele verläuft das Szenario umgekehrt; die guten Handlungen wurden von Gott nicht akzeptiert und die Sünden von ihm nicht verziehen. Den Menschen erwartet die Strafe im Jenseits.⁶⁸

Die Quelle der Wonne (arab. al-ḥawḍ)

Der Name ḥawḍ (deut. Wasserquelle) geht auf das Verb ḥāḍa zurück, welches *Wasser sammeln* als Bedeutung aufweist. Das Wort ḥawḍ ist somit das Verbalsubstantiv des besagten Verbs.⁶⁹

Die Quelle der Wonne entspricht einer Trinkquelle, die Gott dem Propheten Muḥammad bzw., gemäß einer Überlieferung, allen Propheten, für den Jüngsten Tag gegeben hat. Diese wird in den Überlieferungen als ein nach Moschus riechendes Getränk, dessen Farbe weißer als Milch und Geschmack süßer als Honig sein soll, beschrieben. Dabei entspricht die Anzahl der sich dort befindenden Trinkgefäße für die Gläubigen etwa derer von den Sternen im Himmel. Die Quelle ist, laut den Überlieferungen, hierbei größer und länger als ein Monatsmarsch. Rechtschaffene Gläubige haben das Privileg davon zu trinken, weil unmittelbar nach der Auferstehung starker Durst verspürt werden soll. Letzteres ist aber in den Überlieferungen nicht explizit dargestellt. Nichtsdestoweniger wird derjenige, der von ihr trinkt nie wieder dursten müssen. Außerdem geht man davon aus, dass zwei Quellen, die im Besitz des Propheten sein sollen, existieren. Beide finden häufig mit der Bezeichnung al-kawṭar (arab. Wonne) in der Tradierung ihre Erwähnung. Es ist nicht völlig klar, bei welcher Station nach der Auferstehung die Trinkquellen vorzufinden sind. So wird

67 *ibid.*, S. 293-304.

68 *ibid.*, S. 249-255.

69 Edward William Lane: *op. cit.*, s.r. ḥ-w-ḍ.

einerseits gesagt, sie seien den auferstandenen rechtschaffenen Menschen vor dem Abwägen der Handlungen durch die Waage, andererseits nach der Waage für den Einzelnen zugänglich. Einige Überlieferungen weisen aber daraufhin, dass die Trinkquellen vor der Überwindung des sogenannten Pfads (arab. *ṣirāt*), welcher sich über die Hölle erstreckt, einer äußerst schmalen Brücke gleichen soll und von den Menschen beschriftet werden muss, auftreten. Die Ersten, welche von der Quelle trinken werden, sind, gemäß den Überlieferungen, die Armen derjenigen, welche nach al-Madīna mit dem Propheten einst auswanderten. Diese werden häufig mit der Bezeichnung al-Muhāğirūn (deut. die Auswanderer) betitelt. Ebenso ist überliefert, dass eine bestimmte Gruppe an Menschen von der Quelle vertrieben werden soll. In einigen Tradierungen heißt es, es würde sich hierbei um einige Gefährten des Propheten handeln, welche die Religion Muḥammads, nach dessen Ableben, verraten haben. Aus anderen Überlieferungen geht hervor, dass damit generell auf Abtrünnige nach dem Wirken des Propheten verwiesen wird.⁷⁰

Der Pfad (arab. aṣ-ṣirāt)

Das Wort *ṣirāt* (deut. Pfad, Weg) stammt ursprünglich von dem Begriff *ṣirāt* ab, wodurch die Wurzel s-r-ṭ lautet. Je nach Lesart des Korans entspricht der Anfangskonsonant der Bezeichnung entweder einem *sīn*, vergleichbar mit einem *ß*, einem emphatischen S-Laut, dem *ṣād* oder einem stimmhaften S-Laut, dem *zayn*.⁷¹

Der Pfad oder Weg, der sich über die Hölle erstreckt, soll dünner als ein Haar und schärfer als Schwert sein. In einigen Überlieferungen wird darauf hingedeutet, dass es sich hinsichtlich seiner Beschaffenheit um eine Art Brücke handelt. Denn der Begriff *ğisr* (deut. Brücke) findet in der Tradierung über des jenseitigen Pfades häufig seine Erwähnung. Der Weg soll entweder den Menschen in den Paradiesgarten führen, wo er in ewiger Seligkeit weiterexistiert, oder ihn, durch das hohe Ausmaß an Erschwernis den Pfad zu beschreiten, in die Abgründe der Hölle stürzen lassen.⁷²

70 Muḥammad al-Qurṭubī: *op. cit.*, S. 283-293.

71 Edward William Lane: *op. cit.*, s.r. s-r-ṭ.

72 Muḥammad al-Qurṭubī: *op. cit.*, S. 307-311.

Die rechtschaffenen Gläubigen überwinden den Pfad zügig; andere hingegen benötigen, aufgrund der beschriebenen Last, welche durch diesseitiges Sündigen entstanden ist, dafür länger. An beiden Seiten des Pfads lauern angebundene bissige Wesen, die sich jene greifen, die bereits zuvor bestimmt wurden. So heißt es, dass der mit Kratzern Verletzte zu den Erretteten gehört, der von den Wesen weggezogene jedoch ist hingegen dem Feuer ausgesetzt; der wahrhaftige Muslim bleibt aber selbst von Ersterem gefeit. Die Brücke befindet sich auf Stacheln, welche wiederum aus der Hölle emporragen.⁷³

Darüber hinaus wird in den Überlieferungen des Öfteren von einem zweiten Pfad gesprochen, der nur den rechtschaffenen Gläubigen vorbehalten ist. Diesen beschreitet der Gläubige erst, nachdem er den ersten passiert hat. Nachdem er somit den zweiten Pfad erreicht, ist er von dem Höllenfeuer befreit, weil die zweite Brücke nicht mehr über den Abgrund der Hölle hängt. Was die Muslime betrifft, die von ihr dennoch stürzen, so sind das jene Gläubige, deren Sünden noch nicht ausreichend getilgt wurden und diese daher durch den Sturz gelöscht und die guten Taten vervielfacht werden.⁷⁴

Paradies und Hölle (arab. ġanna u. ġahannam)

Die letzte Station der jenseitigen Rückkehr für den Menschen ist die für ihn vorgesehene ewige Bleibe. Die Hölle gilt als Ort der zu erleidenden Qualen und Pein als Vergeltung für bösertige Taten des Individuums. Dabei wird in den heiligen Texten das schreckliche Ausmaß des Höllenfeuers, welches nicht dem Feuer auf der Erde gleicht, betont. So werden im Koran sieben Bezeichnungen für die Hölle, wie etwa sa‘īr, ġahīm oder saqr, verwendet.⁷⁵ Der Begriff ġahannam ist jedoch jener, der am meisten im Koran seinen Gebrauch findet. Etymologisch handelt sich hier um eine aus zwei Wörtern zusammengesetzte hebräische Bezeichnung, die der Form einer Genetivverbindung entspricht und deren Hintergrund auf einen Ort in der Nähe von Jerusalem zurückgeht. Nämlich verweist sie auf ein Tal namens Gehinnom, welches die Altstadt Jerusalems umgibt. Der Name Ge-

73 *ibid.*, S. 307-310

74 *ibid.*, S. 311-312.

75 *ibid.*, S. 341-342, S. 248-249.

hinnom ist als das *Tal von Hinnom* zu übersetzen, wobei der Ursprung des Ausdrucks Hinnom nicht völlig geklärt ist. Es wird geschildert, dass an diesem Ort Menschenopfer einer Gottheit namens Moloch dargebracht wurden.⁷⁶ Beim Begriff Hinnom ist eine Verbindung zu der arabischen Wurzel h-n-n (deut. Weinen, klagen) nicht auszuschließen. Im neuen Testament wird der Name Gehenna als allegorischer Ausdruck für die Hölle gebraucht,⁷⁷ wodurch dieser höchstwahrscheinlich in die islamische Tradition Einzug gefunden hat. Ebenso besteht die Ansicht, dass die verschiedenen Bezeichnungen für die Hölle auf nichts Anderes, als auf bestimmte Orte und Tore zur Hölle hindeuten.⁷⁸

Die Hölle wird im Koran als qualvoller Ort beschrieben, an dem ihre Bewohner ewigem Leid ausgesetzt sind. Schlangen und Skorpione zählen zu ihren Kreaturen, welche die Ansässigen peinigen sollen. Dabei sind ihre Pforten von bestimmten Engeln bewacht. Es liegt außerdem die Meinung vor, dass es sich bei der Hölle nicht um einen Ort handelt, sondern vielmehr um ein lebendiges Geschöpf mit Empfindungen.⁷⁹

Besonders Polytheisten und Leugner werden der Höllenstrafe unterzogen. Auch sündhafte Muslime können einer befristeten Bestrafung ausgesetzt sein. Diese gelangen jedoch nach der Strafe im Feuer in den Paradiesgarten und verweilen dort auf ewig.⁸⁰

Das Paradies gilt als ewige Bleibe für die Rechtschaffenen und Frommen.⁸¹ Es wird meist mit der arabischen Bezeichnung *ğanna*, welche, anhand ihrer Bedeutung, auf einen mit Dattelbäumen und Weinreben bepflanzten Garten verweist, betitelt. Das Wort *ğanna* kann ebenso die Handlung des Verbergens bzw. Verschleierns beschreiben, weil die ursprüngliche Wurzel *ğ-n-n* *unkenntlich machen* bedeutet.⁸² Oftmals wird das Paradies als *ğannāt ʿadan* bezeichnet, was häufig mit Garten Eden oder Garten der Seligkeit und der Freude übersetzt werden kann:

76 Alfred Dews: *A Plea for a New Translation of the Scriptures: With a translation of St. Paul's Epistle of the Romans*. London: Longmans, Green, and co., 1866, S. 19-21.

77 David A. Croteau: *Urban Legends of the New Testament: 40 Common Misconceptions*. B&H Publishing Group, 2015, S. 49.

78 *ibid.*, S. 49-53.

79 Muḥammad al-Qurṭubī: *op. cit.*, S. 347-349.

80 *ibid.*, S. 364-369.

81 *ibid.*, S. 374.

82 Edward William Lane: *op. cit.*, s.r. *ğ-n-n*.

*Ihr Lohn (erwartet sie) bei Gott: Gärten steter Seligkeit, durch die Wasserläufe fließen, darin zu verbleiben jenseits der Zählung der Zeit; wohlzufrieden ist Gott mit ihnen, und wohlzufrieden sind sie mit Ihm: all dies erwartet den, der Ehrfurcht vor seinem Erhalter hat!*⁸³

Man kann davon ausgehen, dass die Bezeichnung Garten Eden aus der christlichen bzw. jüdischen Tradition abstammt, zumal diese der Gleichen im hebräischen Text des Tanach vorzufinden ist. Die Etymologie des Wortes Eden ist nicht völlig geklärt. Es existiert die Ansicht, der Name Eden sei dem Aramäischen entsprungen und bedeute *fruchtbar* und *bewässert*. Im Hebräischen wird der Begriff mit *Vergnügen* und *Wonne* assoziiert. Wahrscheinlich ist jedoch ebenso, dass es sich bei der Etymologie der Bezeichnung um ein sumerisches Wort handelt, welches mit *Steppe* übersetzt werden kann.⁸⁴

Insgesamt lassen sich elf Namen für das Paradies im Koran finden. Zu Nennen sind hier etwa *ğannat al-ma'wā*,⁸⁵ *dār as-salām*,⁸⁶ *maq'ad aṣ-ṣidq*,⁸⁷ und *al-maqām al-amīn*⁸⁸. Hervorzuheben ist auch das Wort *firdaws* (pl. *farādīs*), das in Sure 18 und 23 erwähnt ist. Dabei soll hier die höchste und beste Stufe des Paradiesgartens gemeint sein. Abgeleitet ist die besagte Bezeichnung vom Avestischen, einer altiranischen Sprache, welche nach dem heiligen Buch des Zoroastrismus, dem Avesta, benannt ist und somit als Sakralsprache der auf Zarathustra zurückgehenden Religion dient.⁸⁹

Das Paradies wird im Koran als Ort des Friedens und unbeschreiblichen Genusses dargestellt, den nur die Rechtschaffenen und Tugendhaften betreten dürfen.⁹⁰ Der größte Lohn der Gläubigen ist

83 Al-Bayyina – Der Beweis der Wahrheit 98/8

84 Adele Berlin (Hrsg.): *The Oxford Dictionary of the Jewish Religion*. Oxford University Press, 2011, S. 228-229.

85 An-Nağm – Der Stern 53/15

86 Yūnus – Jonas 10/25

87 Al-Qamar – Der Mond 54/55

88 Ad-Duḥḥān - Rauch 44/51

89 Jonas Benzion Lehrman: *Earthly Paradise: Garden and Courtyard in Islam*. University of California Press, 1980, S. 31.

90 Muḥammad al-Qurṭubī: *op. cit.*, S. 374-397.

jedoch der Anblick Gottes, wobei manche dogmatische Denkschulen der Meinung sind, dass Gott von den Menschen im Paradies nicht gesehen werden kann, weil Gott in Erscheinung einem Ort beiwohnen müsse, was im Widerspruch mit seiner Erhabenheit über Raum und Zeit stünde.⁹¹

Historische Gegebenheiten (b)

Die Prophezeiungen des Propheten Muḥammad stehen in enger Verbindung zur Geschichte des Menschen und sind somit Diesseits bezogen. Das Dasein wird durch Schlüsselereignisse bestimmt, welche in einer entscheidenden Konfrontation zwischen dem Guten und Bösen gipfeln; der göttliche Triumph ist hierbei prädestiniert.⁹² Es besteht die Frage wie der Mensch, angesichts der Tribulation, handelt und für welche Seite er sich schlussendlich entscheidet. Gemäß der Glaubensauffassung verläuft die Historie nach Gottes Plan, deren Ausgang grundsätzlich vom Menschen nicht bestimmt werden kann. Einige in der islamischen Tradition vorhandenen Prophezeiungen verweisen, anhand ihres Sinngehalts, häufig auf ihren abrahamitischen Ursprung.⁹³ Der Prophet Muḥammad agiert dabei als der von Gott entsandte, letzte Warner, der die Menschheit insbesondere an Gottes Plan erinnert und zur Wahrheit aufruft. Tatsächlich entsprechen zahlreiche Prophezeiungen jenen der christlichen und jüdischen Tradition, was im Laufe dieser Abhandlung ersichtlich wird. Die Botschaft des Islam soll daher als aktualisierte Form der abrahamitischen Eschatologie verstanden werden.

Das letzte Kapitel der Menschheitsgeschichte ist von Katastrophen und schweren Prüfungen durchzogen. Die finale Gegenüberstellung zwischen Gut und Böse leitet durch ihren Abschluss ein neues Zeitalter ein. Gelegentlich spricht man hier meist vom Ende der Geschichte, die den Untergang des Menschen als letztes großes Geschehnis zur Folge hat. Es ist hier von der sogenannten Endzeit die Rede, die durch das Erscheinen des Messias ihren Höhepunkt findet.⁹⁴

91 Tim Winter (Hrsg.): *op. cit.*, S. 320.

92 *ibid.*, S. 317, S. 322.

93 Adam Silverstein / Guy G. Stroumsa (Hrsg.): *The Oxford Handbook of Abrahamic Religions*. OUP Oxford, 2015, S. 276-282.

94 Tim Winter (Hrsg.): *op. cit.*, S. 316-317.

Zur klassischen Literatur eschatologischer Themen im historischen Kontext lassen sich hauptsächlich Sammlungen prophetischer Überlieferungen finden. Besonders in den bekannten Hadithsammlungen wie Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Ṣaḥīḥ Muslim oder Ḍāmi‘ at-Tirmidī widmete man sich in einem Kapitel, welches meist mit Kitāb al-fitan (deut. das Buch der Heimsuchungen) bzw. Kitāb al-malāḥim (deut. das Buch der Schlachten) betitelt ist, Überlieferungen mit eschatologischem bzw. endzeitlichem Inhalt. Zu den tatsächlichen expliziten eschatologische Sammlungen zählen etwa die verschriftliche Schilderung der Menschheitsgeschichte aus islamischer Sicht in mehreren Bänden vom Historiker Ibn Kaṭīr (gest. 1373) mit dem Titel al-Bidāya wa-an-nihāya (deut. der Anfang und das Ende), die Sammlung vom Hadithgelehrten Nu‘aym b. Ḥammād al-Marwazī (gest. 844 o. 845), welche er Kitāb al-fitan wa-al-malāḥim (deut. das Buch der Heimsuchungen und Schlachten) nannte, sowie gegebenenfalls Erläuterungen zu Überlieferungen, die eschatologische Themen behandeln.

Terminologie der Endzeitlehre

Der in der Eschatologie häufig auftretende Begriff fitna wird besonders in den ersten von al-Marwazī genannten Überlieferungen gebraucht. Die Bedeutung der dazugehörigen Wurzel fatana ist etwa *verbrennen* (transitiv), *etw. mit Feuer schmelzen*, sowie *jemanden auf die Probe stellen* oder *in fitna stürzen lassen*. Ursprünglich verweist das Verbalsubstantiv fitna auf die Handlung des Verbrennens und Schmelzens. Es beschreibt ebenso das Schmelzen von Gold und Silber, um das schlechte Metall vom guten zu trennen. Eine weitere Bedeutung von fitna ist beispielsweise *Test*, *Mühsal* oder *Bedrängnis*. Hiermit meint man besonders jene mühselige Prüfung, in welcher die wahre Gesinnung des Einzelnen, obgleich gut oder böse, zum Vorschein gebracht wird. Fitna kennzeichnet auch *Geißelung*, *Züchtigung*, sowie *Uneinigkeit*, *Auseinandersetzung* und *Gemetzel*. Letzteres deutet vor allem auf Bürgerkriege und Gefechte zwischen verschiedenen Fraktionen hin. Darüber hinaus beinhaltet es ingleichen *Irreführung*, *Verführung durch weltliche Dinge*, *die Undurchschaubarkeit von Wahrheit und Lüge*, *Apostasie*, *Untreue*, *Besessenheit*, *Sünde* und *Ungnade*.⁹⁵

95 Edward William Lane: *op. cit.*, s.r. f-t-n.

Zu den geläufigen Begriffen der Endzeitlehre zählt ebenso die arabische Bezeichnung *malḥama* (deut. heftiger Krieg, Gemetzel, Schlacht; Heldenepos), die vom Verb *laḥama* (deut. löten, verschließen) abstammt. Hervorzuheben ist dabei das Verb *talāḥama* (deut. sich untereinander bekämpfen). Dies gleicht der Bedeutung des Wortes *malḥama*, welches anhand der Regelungen der arabischen Morphologie einem Nomen Loci entspricht. Daher kann die Bezeichnung auch *als Ort heftigen Kampfes* übersetzt werden.⁹⁶ Gelegentlich wird der Begriff *malḥama* auch mit dem sogenannten Armageddon assoziiert⁹⁷, da Letzteres das besagte Ereignis als Hintergrund aufweisen könnte. Zwar existieren diverse Ansichten zur Etymologie des Namens Armageddon, welche eher auf eine metaphorische Erläuterung des Begriffs hindeuten.⁹⁸ Nichtsdestoweniger beschreibt der möglicherweise ursprünglich hebräische Begriff *Hār Megiddo* den Berg von Megiddo beim Karmelgebirge, der tatsächlich eher als *Tell* zu bezeichnen ist. Gemäß der Offenbarung des Johannes soll an diesem Ort die endzeitliche Entscheidungsschlacht zwischen Gut und Böse stattfinden und deren Ausgang ein neues Zeitalter einläuten.⁹⁹ Der Terminus Megiddo kann als Versammlungsort übersetzt werden, der auf einen Tunnel, erbaut durch König Ahab (8. Jhd. v. Chr.) von Nordisrael, verweisen soll.¹⁰⁰

Weiters finden die Bezeichnungen *ašrāṭ as-sā‘a* und *‘alāmāt as-sā‘a* häufig ihre Verwendung, welche beide mit Vorzeichen der Stunde übersetzt werden können.¹⁰¹ Ersteres geht auf die Wurzel *š-r-ṭ* zurück, was das *Verordnen* oder *Festlegen einer Bedingung* als Grundbedeutung aufweist. Das Verbalsubstantiv *šaraṭ* oder *šarṭ* (pl. *ašrāṭ*) ist als *Markierung* oder *Zeichen* ins Deutsche übertragen.¹⁰² In diesem Zusammenhang weist das oft gebrauchte Synonym dafür *‘alāmāt* die gleiche Bedeutung auf. Die Verbwurzel unterscheidet sich jedoch in ihrer Grundsemantik vom

96 *ibid.*, s.r. l-ḥ-m.

97 Imran Hosein: *The Malhama (Armageddon) draws closer*, <<http://imranhosein.org/news/522-the-malhama-armageddon-draws-closer.html>>, (16.02.2017).

98 Biblical Horizons: *No. 85 Some Observations*, <<http://www.biblicalthorizons.com/biblical-horizons/no-85-some-observations/>>, (16.02.2017).

99 G.R. Beasley Murray: *The Book of Revelation: Based on the Revised Standard Version*. Eugene, Oregon: Wipf and Stock Publishers, 2010, S. 245-248.

100 Eric H. Cline: *The Battles of Armageddon: Megiddo and the Jezreel Valley from the Bronze Age to the Nuclear Age*. University of Michigan Press, 2002, S. 82-83.

101 ‘Awḍ b. ‘Alī b. ‘Abd Allāh: *op. cit.*, S. 7-8.

102 Edward William Lane: *op. cit.*, s.r. š-r-ṭ.

sinnverwandten Äquivalent. Sā‘a verweist auf *die Zeitspanne von einer Stunde oder einer undefinierten kurzen Zeiteinheit bei Tag und Nacht*. Sā‘a kennzeichnet ebenso *das Ableben eines Individuums*, was als as-sā‘a aṣ-ṣuġrā (deut. die kleinste Stunde) bezeichnet wird, *das Aussterben einer ganzen Generation*, welches man as-sā‘a al-wuṣṭā (deut. die mittlere Stunde) nennt, und *den Tag der Auferstehung*, as-sā‘a al-kubrā (deut. die größte Stunde).¹⁰³

Die Zeichen der Stunde

In der Endzeitlehre sind die Vorzeichen des Jüngsten Tages Dreh- und Angelpunkt. Der Prophet Muḥammad sprach hauptsächlich in Überlieferungen über die Endzeit und deren Zeichen; im Koran bleibt eine genauere Schilderung jedoch aus. Nichtsdestoweniger finden sich darin einige endzeitliche Andeutungen, welche durch Aussagen des Propheten erläutert werden. Generell lässt sich die Anzahl der kleineren Vorzeichen, aufgrund deren Vielzahl, nicht genau bestimmen. Deswegen wurden lediglich einige kleinere Zeichen hervorgehoben.

Generell bestehen zehn große Vorzeichen der Endzeit, welche einer ausführlichen Erörterung bedürfen. In diesem Kapitel sind sowohl die großen, als auch einige der kleineren Zeichen der Endzeit aufgezählt und veranschaulicht. Dabei finden moderne Meinungen und Interpretationen noch keine Erwähnung. Gelegentlich sind bei einigen Zeichen lediglich klassische Ansichten angeführt. Die Konzepte moderner Auslegung der Endzeitthematik folgen nach diesem Kapitel.

Kleinere Vorzeichen der Stunde

Grob sind hier zwei Arten von kleineren Vorzeichen der Stunde dargestellt. Jene die sich bereits ereignet haben sollen oder könnten und andere, welche in Zukunft stattfinden bzw. deren Eintreten nicht geklärt ist. Danach folgt eine zusammenfassende Auflistung von Prophezeiungen, welche als kleinere Vorzeichen angesehen werden, wobei diese, aufgrund des Umfangs dieser Abhandlung, nicht ausgeführt sind.

103 *ibid.*, s.r. ğ-n-n.

Die Entsendung des Propheten Muhammad

So sprach der Prophet Muḥammad gemäß einer Überlieferung: *„Ich und die Stunde wurden wie diese beiden entsendet.“*¹⁰⁴ Dabei hob er seinen Zeige- und Mittelfinger, um den Abstand der Fingerlängen anzudeuten. Diese Überlieferung ist u.a. durch die bekannten Prophetengefährten Abū Hurayra (gest. ca. 681), Anas b. Mālik (gest. ca. 709) und Sahl b. Sa‘d (gest. 710) in verschiedenen Variationen tradiert worden. Die Offenbarung soll um 610 n. Chr. mit der Erscheinung des Erzengel Gabriel in der Höhle Ḥirā’ auf dem Berg Ğabal an-Nūr, in welcher sich der Prophet oftmals zurückzog, begonnen haben.¹⁰⁵ Anschließend predigte er in den folgenden Jahren die Einheit Gottes und rief dabei zur Ablehnung des Polytheismus auf.¹⁰⁶ Von den Mekkanern vertrieben wanderte er nach al-Madīna aus, wo er als Regent wirkte und Gesetze in jener Stadt, mithilfe seiner Anhängerschaft, umsetzte.¹⁰⁷ Der Weg einer neuen Religion war somit geebnet.

Der Tod des Propheten Muhammad

Erwähnt wird dies in einem Hadith, welcher auf den Gefährten ‘Awf b. Mālik (gest. im 7 Jhd.) zurückzuführen ist:

*„Ich kam zum Propheten, möge Gott ihm Segen und Heil schenken, beim Feldzug von Tabūk während er sich in einem Lederzelt aufhielt, da sagte er: zähle sechs Dinge vor der Stunde auf: mein Tod, dann die Eroberung von Jerusalem, dann ein verheerender Tod, der euch fortnimmt wie die Traberkrankheit, dann das Ausweiten von Vermögen bis einem Mann hundert Dinar gegeben wird und er [dennoch] missmutig bleibt, dann Unheil, von welchem kein Haus der Araber gefeit bleibt, dann ein Waffenstillstand zwischen euch und den Oströmern, woraufhin sie euch hintergehen, zu euch unter achzig Bannern gelangen und unter jedem Banner sich 12000 befinden.“*¹⁰⁸

Der Prophet Muḥammad starb am 8. Juni 632 n. Chr. in al-Madīna an einer schweren Erkrankung

104Ġāmi‘ at-Tirmidī - *Kitāb al-ḥitan*

105Tariq Ramadan: *In the Footsteps of the Prophet: Lessons from the Life of the Prophet*. Oxford University Press, 2007, S. 27-29.

106*ibid.*, S. 37-51.

107*ibid.*, S. 95-111.

108Ṣaḥīḥ al-Buḥārī – *Kitāb al-ġizya*.

im Haus seiner Frau ‘Ā’iṣā (gest. 678), wo er heute begraben liegt. Zur damaligen Zeit soll er zwischen 62 und 63 Jahre gewesen sein.¹⁰⁹

Die Eroberung Jerusalems

Jerusalem stand von ca. 390 bis 614 n. Chr. unter byzantinischer Herrschaft.¹¹⁰ 614 wurde die Stadt durch die Sassaniden, welche damals der persische König Šahrwārāz (gest. 630) anführte, erobert. Dem vorausgegangen war der entscheidende persische Sieg in der Schlacht von Antiochien im Jahre 613 über die Byzantiner, an deren Spitze erstmals König Herakleios (gest. 614) stand.¹¹¹ Auf jenes Ereignis wird im Koran in Sure 30 verwiesen:

2 BESIEGT worden sind die Byzantiner 3 in den nahegelegenen Landen; doch es sind sie, die trotz dieser ihrer Niederlage siegreich sein werden 4 innerhalb weniger Jahre: (denn) bei Gott liegt alle Macht der Entscheidung, am Anfang und am Ende. Und an jenem Tag werden (auch) die Gläubigen (Grund haben,) sich (zu) freuen¹¹²

Somit fiel die Stadt erstmals an ein Reich, das keiner abrahamitischen und monotheistischen Religion folgt, sondern sich weitgehend dem bereits zu jener Zeit dualistisch geprägten Zoroastrismus hingab.¹¹³ Einigen Quellen zu Folge unterstützten die Juden, welche seinerzeit den Byzantinern unterstanden, die Perser militärisch bei der Einnahme Jerusalems. Der Anlass dieses Bündnisses war eine Judenverfolgung durch die Byzantiner, die in jüdische Revolten, wie in Antiochia und Tyros, ausarteten und demzufolge niedergeschlagen wurden; dies schürte die antijüdische Haltung der Byzantiner. Beim Einfall der Perser in Galiläa revoltierten Tausende von Juden gegen den Machthaber, was regionale Instabilität verursachte und die Sassaniden daher ebendort einen erfolgreichen Feldzug durchführen konnten.¹¹⁴ Im Jahr 622 startete Herakleios eine

109 Tariq Ramadan: *op. cit.*, S. 208-210.

110 Peter Crawford: *The War of the three Gods: Romans, Persians and the Rise of Islam*. South Yorkshire: Pen & Sword Military, 2013, S. 1-3.

111 *ibid.*, S. 38-46.

112 Ar-Rūm – Die Byzantiner 30/2-4

113 Peter Crawford: *op. cit.*, S. 14-16.

114 *ibid.*, S. 43-46.

Militärkampagne gegen die Sassaniden, um die verlorenen Gebiete, zu welchen Syrien, Ägypten und Anatolien gehörten, zurückzuerobern. Der Feldzug gipfelte in einer Entscheidungsschlacht gegen die Perser bei Kappadokien in Zentralanatolien und endete mit einem ausschlaggebenden Sieg der Oströmer im Jahre 628. Die von den Persern annektierten Gebiete, darunter Jerusalem, konnten daher nach und nach wiedererlangt werden.¹¹⁵

Bereits Abū Bakr (gest. 634), der erste Kalif des islamischen Reiches, der als engster Gefährte des Propheten galt, trug Gefechte, sowohl gegen die Oströmer in Syrien, als auch gegen die Sassaniden im Irak, aus.¹¹⁶ Das unter dem Islam geeinte Reich der Araber expandierte jedoch weitgehend unter seinem Nachfolger und ebenso treuen Prophetengefährten ‘Umar b. Ḥaṭṭāb (gest. 644). Dieser schlug die byzantinische Armee in der großen Schlacht von Yarmūk im Jahr 636, an der heutigen Grenze zwischen Syrien und Jordanien, wodurch die Araber zahlreiche Städte in der oströmischen Provinz Syria einnahmen. Anschließend folgte die Belagerung Jerusalems, die vom Quraischiten Abū ‘Ubayda b. al-Ġarrāḥ (gest. 638) angeführt wurde. Im November 636 kapitulierten die Byzantiner in Jerusalem unter der lokalen Führung des Patriarchen Sophronius (gest. 638?); die tatsächliche Übergabe der Stadt fand jedoch im April 637 statt. Auf Bestehen des Patriarchen musste der Kalif Jerusalem persönlich entgegennehmen und einen Vertrag, welcher die Sicherheit und freie Religionsausübung der Schutzbefohlenen, nämlich Juden und Christen, garantierte, unterzeichnen. Der besagte Vertrag galt später in der islamischen Jurisprudenz maßgebend für den Umgang mit den Schutzbefohlenen und wird meist mit al-‘Uḥda al-‘Umarīya (deut. der Pakt von ‘Umar) betitelt.¹¹⁷

Der verheerende Tod

Bei dem sogenannten verheerenden Tod soll es sich um die Plage von ‘Amwās handeln, welche sich im Jahre 639 in Emmaus, ein im Lukasevangelium erwähnter Ort in Judäa, sowie in Regionen Syriens, Ägyptens und des Iraks verbreitete. Nach heutiger Auffassung entsprach die Krankheit der sogenannten Beulenpest, die während der Regentschaft von ‘Umar b. Ḥaṭṭāb wütete. Dieser

115*ibid.*, S. 51-69.

116*ibid.*, S. 99-116.

117*ibid.*, S. 120-149.

besuchte, nach Ausbruch der Plage, Syrien um mit dem dortigen Emir und Feldherrn Abū ‘Ubayda b. al-Ġarrāh über die Möglichkeiten für die Bekämpfung der Epidemie zu diskutieren. In der von ‘Umar einberufenen Versammlung riet man ihm nach al-Madīna zurückzukehren und nicht, wie u.a. von Abū ‘Ubayda vorgeschlagen, die Gebiete der Infizierten zu besuchen. Nach der Rückkehr von ‘Umar in al-Madīna erlag der Feldherr Abū ‘Ubayda im Jahre 639 der Seuche. Vor seinem Tod wurde Mu‘ād b. Ġabal (gest. 639) zu dessen Nachfolger ernannt, welcher später desgleichen aufgrund der Plage verstarb. Danach übernahm der Feldherr ‘Amr b. al-‘Āṣ (gest. 664)¹¹⁸ die Führung der arabischen Streitmächte in Syrien. Gemäß den Überlieferungen starben zahlreiche Gefährten des Propheten, darunter Yazīd b. Abī Sufyān (gest. 640), der Sohn von Abū Sufyān, und Suhayl b. ‘Amr, ein bekannter Geschichtenerzähler, an den Folgen der Seuche.¹¹⁹

Das Feuer im Hiġāz¹²⁰

In einer Überlieferung, die vom Prophetengefährten Abū Hurayra berichtet wird, heißt es: *„Die Stunde wird nicht kommen bis ein Feuer aus dem Land des Hiġāz ausbricht, welches die Kamele von Buṣrā leuchten lässt.“*¹²¹

Das Zeichen soll bereits ca. 600 Jahre nach dem Ableben des Propheten stattgefunden haben. Dies wird vom Historiker Abū Šāma (gest. 1268), von al-Qurṭubī (gest. 1273), sowie vom Imām an-Nawawī (gest. 1277) bestätigt. Ausgebrochen ist das Feuer unmittelbar in der Nähe von der Prophetenmoschee in al-Madīna. Dem Vorausgegangen war eine Explosion, die das Feuer offenbar verursachte. Ebenso schildert man von einem Erdbeben, welches nach der Explosion entstanden ist. Über die genaue Ursache liegen jedoch keine eindeutigen Berichte vor. Trotzdem werden die Details dieses Ereignisses vor allem von Abū Šāma in seinem Werk *ad-Dayl ‘alā ar-rawḍatayn* (deut. die Beifügung zu den zwei Gärten)¹²² chronologisch und mit zahlreichen Berichten von

118Ramzī Ibrāhīm ‘Abd Allāh: „Ṭā‘ūn ‘Amwās“. Maġallat Ġāmi‘a Takrīt li-l-‘Ulūm, Muġallad 20, No. 1. (2012), S. 287-312.

119Michael W. Dols: „Plague in Early Islamic History“. *Journal of the American Oriental Society*, Vol. 94, No. 3. (Jul. - Sep., 1974), S. 376-378.

120Landschaft im Westen der Arabischen Halbinsel.

121Šaḥīḥ Muslim – *al-Fitan wa-ašrāṭ as-sā‘a*

122Es handelt sich dabei eine Fortsetzung zu dem historischen Werk *ar-Rawḍatayn fī aḥbār ad-dawlatayn* (deut. die zwei Gärten über die Botschaften der zwei Länder).

Augenzeugen wiedergegeben. Die in der Überlieferung erwähnte Stadt Buṣrā soll im heutigen Syrien, Nähe der Hauptstadt Damaskus, aufzufinden sein. Durch die Intensität des Feuer war dieses angeblich tatsächlich von Damaskus aus zu sehen, sodass sogar den Studenten das Feuer als Lichtquelle zum Lesen diene. Der Brand wird daher als Erfüllung der besagten Prophezeiung angesehen.¹²³

Auseinandersetzung mit Turkvölkern

Auf den Propheten zurückgeführte Überlieferungen veranschaulichen eine Prophezeiung, welche Kriege und gewaltsame Auseinandersetzungen mit Turkvölkern vorhersagen. Die wohl geläufigste ist von dem Prophetengefährten Abū Hurayra tradiert und lautet: „*Die Stunde wird nicht aufkommen bis die Muslime die Türken bekämpfen, ein Volk, dessen Gesichter wie flache Schilder sind; sie kleiden sich in Haaren und marschieren in Haaren.*“¹²⁴

Weitgehend verweisen die Gelehrten hierbei auf jene Turkvölker, wie den Tataren bzw. Mongolen, welche gegen das abbasidische Kalifat Feldzüge durchführten. Unter der Führung des mongolischen Khan Hülegü, der ein Enkel des Dschingis Khan war, eroberten sie große Teile Persiens und fielen im Jahr 1258 n. Chr. in Bagdad ein. Durch die Hinrichtung des Kalifen al-Musta‘ṣim (gest. 1258), der meist als nicht erfolgreicher Herrscher beschrieben wird, besiegelte man das Ende des abbasidischen Kalifats.¹²⁵

Als weiteres wichtiges Ereignis der von Hülegü gegründeten Dynastie der Ilchane kann die Schlacht bei ‘Ayn Ğālūt gegen die Mamluken angeführt werden. Diese endete mit einer Niederlage der Ilchane, wodurch die damals in Syrien regierenden Mamluken ihre Macht in der Region sichern konnten.¹²⁶

1282, nach dem Ableben von Hülegü, wurde sein Sohn Tekuder, welcher ebenso ein Konvertit des Islam war, zum Sultan ernannt. Das löste einen Disput mit Angehörigen seiner Sippe und einigen

123 Ibn Ḥağar al-‘Asqalānī: *Fatḥ al-bārī bi-ṣarḥ ṣaḥīḥ al-Imām Abī ‘Abd Allāh Muḥammad Ismā‘īl al-Buḥārī*. hrsg. von ‘Abd al-Qādir Šibat al-Ḥamd. 14 Bde. Ar-Riyāḍ: 2001, Bd. 13, S. 85-86.

124 Ṣaḥīḥ Muslim – *al-Fitan wa-ašrāṭ as-sā‘a*

125 Heinz Halm (Hrsg.) / Ulrich Haarmann (Autor): *Geschichte der arabischen Welt*. München: Beck, 2001⁴, S. 164-165

126 Michael Burgan: *Empire of the Mongols*. New York: Facts on File, Inc., 2005, S. 29.

einflussreichen Persönlichkeiten aus, zumal Tekuder freundliche Beziehungen mit den Mamluken pflegen wollte. Sein Neffe Arghun, dem die Politik seines Onkel missfiel, lehnte sich auf, wodurch er den regierenden Ilchan mit einem Putsch stürzen konnte. Der Versuch durch Tekuder, islamische Gesetzgebung im Reich der Ilchane zu implementieren, scheiterte somit. Später unter dem Ilchan Ghazan, der siebte unter den Herrschern der selben Dynastie, erfuhren die Mongolen eine Reform im Bereich der Reichsverwaltung, da eine Vielzahl der Mongolen, samt dem Ilchan, zum Islam übertraten.¹²⁷

Die Spaltung des Mondes

Die Spaltung des Mondes ist ein sowohl durch Überlieferungen, als auch durch den Koran selbst geschildertes Ereignis, welches zu den Zeichen der Stunde zählt.

1 DIE LETZTE STUNDE rückt näher, und der Mond ist entzweigespalten!

2 Aber wenn sie (die jeden Gedanken an die Letzte Stunde werfen,) ein Zeichen (ihres Nahens) sehen würden, sie würden sich abwenden und sagen: »Eine immer wiederkehrende Täuschung«¹²⁸

Bei den älteren Generationen der Gelehrten wird die Spaltung des Mondes als eine bereits sich ereignete Begebenheit angesehen:

„Wie bereits erwähnt, speist sich die Geschichte von der Spaltung des Mondes in der islamischen Tradition einerseits aus entsprechenden Überlieferungen, andererseits aus Sure 54:1. Der Wortlaut des Koranverses lässt jedoch auch andere Deutungsmöglichkeiten zu. Der Arabische Text lautet: اقتربت الساعة و انشق القمر (iqtarabati l-sā‘a wa-nšaqqa l-qamaru). Lässt man den Kontext des Verses zunächst außer Acht, so ist der Text zu übersetzen als „Die Stunde (des Gerichts) ist nahe gekommen, und der Mond hat sich gespalten.“ Sofern man den zweiten Teil des Verses auf ein tatsächliches Ereignis bezieht, kann man dies als historische Deutung betrachten; die Spaltung des Mondes ist demzufolge bereits erfolgt.“¹²⁹

127 *ibid.*, S. 39-40.

128 Al-Qamar - Der Mond 54/1-2

129 Andreas Görke: „Die Spaltung des Mondes in der modernen Koranexegese und im Internet.“ Die Welt

Nichtsdestoweniger ist es möglich den Vers im eschatologischen Kontext zu sehen, in der Weise, dass die Spaltung des Mondes als ein noch nicht stattgefundenes Ereignis betrachtet werden kann:

„Der Kontext der gesamten Sure legt allerdings eine eschatologische Deutung nahe, in der der Vers dann etwa so verstanden werden könnte: „Die Stunde des Gerichts ist nahe gekommen (oder wird nahe gekommen sein) und der Mond wird sich (dann) gespalten haben.“¹³⁰

Eine metaphorische Auslegung zu diesem Vers, als Hervorhebung für die Deutlichkeit der Stunde, ist ebenso in Betracht zu ziehen:

„Und schließlich kann die Wendung wa-nšaqqaḷ-qamaru auch sinnbildlich verstanden werden als Zeichen besonderer Klarheit und Deutlichkeit. In dieser metaphorischen Deutung könnte der Vers etwa wie folgt über setzt werden: „Die Stunde (des Gerichts) ist nahe gekommen, so deutlich (oder: was so deutlich ist) wie das Aufscheinen des Mondes (am dunklen Nachthimmel).“¹³¹

Durchgesetzt hat sich jedoch die Interpretation von der Mondspaltung als historisches Ereignis, welches zu Lebzeiten des Propheten geschehen sein soll. Dies kann als genereller Konsens der Gelehrten angesehen werden, zumal auch eine Vielzahl von Überlieferungen über das besagte Ereignis zu Verfügung stehen.¹³² Gemäß den Überlieferungen soll der Prophet den Mond in zwei Hälften gespalten haben, um, durch die Bewirkung des Wunders, seine Kontrahenten von seinem Prophetentum zu überzeugen:

„Die Polytheisten versammelten sich beim Gesandten Gottes. Von ihnen waren al-Walīd b. Muğīra, Abū Ġahl b. Hišām, al-‘Āṣi b. Wā’il, al-‘Āṣi b. Hišām, al-Aswad b. ‘Abd al-Yağūt, al-Aswad b. al-Muṭṭalib, Zam‘a b. al-Muṭṭalib, an-Naḍr b. al-Hārīt und

des Islams 50 (2010) 60-116, S. 77-78, Z. 4 v. u.

130 *ibid.*, S. 78, Z. 9.

131 *ibid.*, S. 78, Z. 13.

132 Ibn Ḥağar al-‘Asqalānī: *op. cit.*, S. 221-226.

ihres Gleichen. Sie sagten zum Propheten: „Wenn du wahrhaftig bist, so spalte uns doch den Mond in zwei Hälften, eine Hälfte bei Abū Qubays und eine Hälfte bei Qu‘ayqu‘ān.“ Da sprach der Prophet: „Wenn ich es tue, glaubt ihr dann?“ Sie sagten: „Ja.“ Es war eine Vollmondnacht. So bat er Gott, mächtig und überragend möge er sein, dass er ihm das gewährt, wonach sie ihn gebeten haben, so wandelte sich der Mond, er nahm eine Hälfte zu Abū Qubays und eine Hälfte zu Qu‘ayqu‘ān fort und rief: „O Abū Salama b. ‘Abd al-Asas und al-Arqam b. Al-Arqam legt Zeugnis ab!“¹³³

Ebenso lassen sich noch weitere Überlieferungen finden, die jedoch nur wenig Details über das Ereignis preisgeben. Als Gegenargument auf die Kritik an die historische Interpretation der Mondspaltung wird oft die Schilderung dieses Geschehnisses aus Indien verwendet. Zum einen soll in Indien ein Gebäude existieren, dessen Inschrift auf die Mondspaltung hindeutet, zum anderen wurde die Mondspaltung von einem Inder namens Ratan al-Hindī, der die Mondspaltung beobachtet haben soll, überliefert. Gleiches wird ebenso über einen indischen Herrscher erzählt, der, aufgrund der von ihm gesehenen Mondspaltung, zum Islam konvertierte. Letzteres lässt sich in verschiedenen Versionen, in denen man den König jeweils mit anderem Namen nennt, finden. Jedoch sind jene außerislamischen Zeugnisse über die Mondspaltung ausschließlich in islamischen Schriften belegt.¹³⁴ Als weitere Grundlage für den gespaltenen Mond dient ein Bild der NASA, das den Mond mit einer Rille zeigt, was als Beleg für die Spaltung zu betrachten sein soll.¹³⁵

Es liegt auch die Meinung vor, dass die Spaltung des Mondes nicht direkt mit dem Propheten in Verbindung steht. Denn Besagtes soll ein Ereignis sein, welches noch stattfinden müsse:

„Bereits aus der klassischen Exegese ist das Argument bekannt, dass das Perfekt in der Wendung inṣaqqā l-qamaru auch im Hinblick auf die Zukunft verstanden werden kann, und in der Tat gibt es im Koran Verse, in denen eine Perfektform offensichtlich nur ein zukünftiges Geschehen bezeichnen kann.“¹³⁶

Zudem liegt die Auffassung vor, dass die Erwähnung der Mondspaltung im Koran lediglich das

133 Ṣaḥīḥ al-Buḥārī – *Kitāb al-manāqib*

134 Andreas Görke: *op. cit.*, S. 90-92.

135 *ibid.*, S. 94-95.

136 *ibid.*, S. 99-100, Z. 3 v. u.

Beharrungsvermögen der Leugner akzentuiert. Denn selbst wenn sich der Mond spalten möge, so würden die Heiden dies dennoch leugnen.¹³⁷

Die Eroberung Konstantinopels

In zahlreichen Überlieferungen prophezeite der Prophet die Eroberung von Konstantinopel durch die Muslime: *„Gewiss wird Konstantinopel erobert werden! Wie lobenswert der Befehlshaber, der darüber gebietet und wie lobenswert die Armee, welche als Heer dient, doch sind.“*¹³⁸ In eine anderen tradierten Aussage des Propheten heißt es:

*„Der Prophet wurde einst gefragt: „Welche der beiden Städte wird zuerst erobert werden? Konstantinopel oder die römische Stadt? Da sprach der Prophet: „Die Stadt von Herakleios wird zuerst erobert werden, nämlich Konstantinopel.““*¹³⁹

Die Prophezeiung steht in einer von Abū Hurayra erzählten Überlieferung ebenso im Zusammenhang mit einem größeren Vorzeichen der Stunde. Dabei fragt der Prophet seine Gefährten:

*„Habt ihr von einer Stadt gehört, auf deren einen Seite Festland und auf deren anderen Seite Meer ist?“ Sie sagten: „Ja, O Gesandter Gottes.“ Er sprach weiter: „Die Stunde wird nicht aufkommen bis 70 000 von den Nachkommen Isaaks sie attackieren. Wenn sie nun zu ihr gelangen, steigen sie herab und werden weder mit Waffen, noch mit Pfeilen kämpfen. Sie werden sagen: „Es gibt keinen Gott außer Allah, Allah ist der Größte. Somit fällt eine der beiden Seiten. Dann sagen sie ein zweites Mal: „Es gibt keinen Gott außer Allah, Allah ist der Größte.“, wodurch die andere der beiden Seiten fällt. Dann sprechen sie ein drittes Mal: „Es gibt keinen Gott außer Allah, Allah ist der Größte.“ So macht sich Erleichterung unter ihnen breit und sie betreten und plündern sie. Während sie die erbeuteten Dinge untereinander aufteilen, kommt zu ihnen ein Rufer, der sagen wird: „Der große Täuscher ist aufgetaucht! Worauf sie alles [liegen] lassen und zurückkehren.“*¹⁴⁰

137 *ibid.*, S. 100.

138 Musnad al-Imām Aḥmad – *Awwal musnad al-kūfīyīn*

139 Sunan ad-Dārimī – *al-Muqaddima*

140 Ṣaḥīḥ Muslim - *al-Fitan wa-ašrāf as-sā'a*

Ein ähnliche Überlieferung in der Hadithsammlung von Muslim beschreibt das Ereignis auf eine ähnliche Art und Weise:

„Die Stunde wird nicht heranbrechen bis die Oströmer in A‘māq oder Dābiq herabsteigen, sodass ein Heer von den zu jener Zeit Auserlesenen auf der Erde aus al-Madīna zu ihnen aufbricht. Wenn sie sich in Reihen gegenüberstehen, sagen die Römer: „Stellt euch nicht zwischen uns und denjenigen, welche Unsrige gefangen genommen haben, in Wege, sodass wir sie bekämpfen können!“ Da werden die Muslime sprechen: „Nein, bei Gott, wir werden uns nicht von euch und unseren Brüdern entfernen, sodass ihr sie bekämpft! Ein Drittel desertiert, wodurch Gott ihnen nicht vergeben wird, ein Drittel wird getötet, diese sind die besten Märtyrer bei Gott, und ein Drittel wird siegen, diese werden nie wieder mit einer Heimsuchung geprüft werden; sie erobern Konstantinopel. Während sie Erbeutetes aufteilen und ihre Schwerter auf Olivenbäumen aufhängen, ruft unter ihnen der Satan: „Der große Täuscher hat euch in euren Familien ersetzt!“ Somit brechen sie auf, wobei jenes ein Trugschluss ist; wenn sie nun zur Levante gelangen, kommt er [der große Täuscher] heraus [...].“¹⁴¹

Im Laufe der arabischen Geschichte gab es einige Versuche die Stadt der Byzantiner zu erobern. Mitte des 7. Jhds n. Chr. starteten die ersten Eroberungsbestrebungen der Stadt durch die Muslime. Erstmals versuchte man die Stadt unter der Herrschaft von Mu‘āwīya b. Abī Sufyān (gest. 680) zu erobern. Die anfangs kleinen Überfällen mündeten in einer großen Belagerung, welche jedoch von den Byzantinern abgewehrt werden konnte.¹⁴²

Die Bemühungen die Hauptstadt der Oströmer einzunehmen manifestierten sich abermals unter dem ummayyadischen Kalifen Sulaymān b. ‘Abd al-Malik (gest. 717). Mit einer gewaltigen Flotte von Schiffen umzingelte man die Stadt, wobei die Armee der Araber durch ausgeklügelte Taktik und Kriegsgeschick des oströmischen Königs Leo III. (gest. 741) nahezu völlig zerstört worden ist. Die einjährige Belagerung endete 718 mit dem Rückzug des muslimischen Heeres.¹⁴³

Die ersten militärischen Erfolge, welche die Eroberung Konstantinopels ankündigten, begannen 1071 mit dem Sieg der türkisch-muslimischen Armee über die Byzantiner bei der Schlacht von

141 Ṣaḥīḥ Muslim – *al-Fitan wa-ašrāṭ as-sā‘a*

142 Timothy E. Gregory: *A History of Byzantium*. Oxford: Blackwell Publishing Ltd., 2005, S. 173-174.

143 *ibid.*, S. 185.

Mantzikert. Die Seldschuken, die unter der Führung von Alp Arslan (gest. 1072) standen, nahmen den damaligen byzantinischen König Romanus Diogenes (gest. 1072) gefangen und eroberten infolgedessen byzantinische Gebiete in Kleinasien. Bei der Freilassung verlor jedoch Romanus seine Unterstützer, woraufhin man einen neuen oströmischen König ernannte. Die Konsequenz war eine Abfolge von Bürgerkriegen und Revolten im byzantinischen Reich.¹⁴⁴

Im Jahre 1453 belagerte eine große osmanische Armee, angeführt von Sultan Mehmed II. (gest. 1481), die heilige Stadt der christliche Orthodoxie. Nach mehr als 50 Tage stürmten die Osmanen Konstantinopel und besiegelten somit das Ende des byzantinischen Reiches. Nachdem Wiederaufbau der Stadt nahmen die Osmanen Konstantinopel als ihre Hauptstadt, was sie für die nächsten fünf Jahrhunderte bleiben sollte.¹⁴⁵

Es liegt die Auffassung vor, dass die Prophezeiung sich mit der Eroberung durch Mehmed II., der als al-Fātiḥ (arab. der Eroberer) betitelt wird, erfüllt hat. In einigen Biographien seiner Person wird er als frommer Gläubiger bezeichnet, was den Lob, den der Prophet über den Eroberer ausgesprochen hat, bestätigen soll. Trotzdem besteht die andere Meinung, dass diese Vorhersage noch nicht eingetreten sein kann, zumal die Eroberung mit Ereignissen in Verbindung steht, welche bei der osmanischen Einnahme der Stadt sich nicht ereignet haben. Außerdem geht aus einigen Überlieferungen hervor, dass es sich bei den Eroberern Konstantinopels um Araber handelt (*Die Stunde wird nicht heranbrechen bis die Oströmer in A‘māq oder Dābiq herabsteigen, sodass ein Heer von den zu jener Zeit Auserlesenen auf der Erde aus al-Madīna zu ihnen aufbricht*). In einer anderen Prophezeiung werden Leute aus dem Ḥiğāz als Eroberer der byzantinischen Hauptstadt angeführt.¹⁴⁶

Die Bekämpfung der Juden

Überliefert vom Prophetengefährten Abū Hurayra:

144*ibid.*, S. 254-256.

145*ibid.*, S. 330-337.

146Islamweb: *Fatḥ Qusṭanṭīniya wa-al-madhab al-māturīdī wa-al-aš‘arī*, 30.06.2016, <<http://fatwa.islamweb.net/fatwa/index.php?page=showfatwa&Option=FatwaId&Id=212011>>, (16.02.2017).

„Die Stunde wird nicht eintreten bis die Muslime die Juden bekämpfen, sodass sich der Jude hinter Stein oder Baum versteckt. Somit spricht der Stein und Baum: „O Muslim! O Diener Gottes! Hinter mir ist ein Jude, so komm und töte ihn. Ausgenommen davon ist der Nitrariabaum (arab. *al-ğardaq*), denn dieser ist fürwahr ein Baum der Juden.“¹⁴⁷

Feindseligkeiten zwischen Juden und Muslimen bestanden bereits zur Zeit des Propheten, als die jüdische Stadt Yatrib zu einer heiligen Stadt des Islams umgestaltet und sie in al-Madīna umbenannte wurde. Nichtsdestoweniger gelten Juden in der islamischen Gesetzgebung als Schutzbefohlene im Territorium der Muslime.¹⁴⁸ Als weitgehend für die jüdische Geschichte positives Beispiel für ein relativ friedliches Leben unter Muslimen gilt die Zeit des islamischen Andalusien oder des Kalifats von Bagdad; trotzdem gibt es historisch dokumentierte Vorfälle von Verfolgungen, Zwangskonvertierungen, sowie Hinrichtungen. Obwohl Konflikte und Gewaltakte vorhanden waren, bildeten sie jedoch eher die Ausnahme.¹⁴⁹

Im Gegensatz zum Mittelalter, war das letzte Jahrhundert von heftigeren Auseinandersetzungen zwischen Juden und Muslimen geprägt. Gegipfelt ist die Auseinandersetzung im Nahostkonflikt, zwischen einigen arabischen Staaten und Israel, deren gespannte Lage noch immer andauert; auf diesen Konflikt verweist man häufig mit der zuvor veranschaulichten Überlieferung. Gleichwohl ist die Auseinandersetzung nicht zwingend religiöser Natur, wohl aber insbesondere von nationalem Interesse der jeweiligen Konfliktparteien. Andererseits liegt die Behauptung vor, die Juden wären bemüht die für die Muslime heilige Moschee al-Aqṣā zu zerstören.¹⁵⁰ Darüber hinaus lässt sich allerdings ein generell friedliches Zusammenleben zwischen Juden und Muslimen in anderen Regionen und Ländern finden.¹⁵¹ Die Bekämpfung der Juden als Gesamtheit durch die Muslime ist

147Ṣaḥīḥ Muslim – *al-Fitan wa-aṣrāt as-sā‘a*

148Haggai Mazuz: *The Religious and Spiritual Life of the Jews of Medina*. Leiden, Boston: Brill, 1980.

[Anm. Werk allgemein]

149Josef Meri: *The Routledge Handbook of Muslim-Jewish Relations*. London: Routledge, 2016, S. 21-25.

150Maktabat al-Alūka: *Lā taqūmu as-sā‘a ḥattā taqtulu al-yahūd...*, 16.2.2013,

<<http://www.alukah.net/library/0/50629/>>, (16.02.2017).

151World Jewish Congress: *Morocco*. <<http://www.worldjewishcongress.org/en/about/communities/MA>>, (16.02.2017).

nicht und war bisher nicht wirklich vorhanden. Es stellt sich daher die Frage nach der Definition von dem Begriff Jude in der Überlieferung, zumal in dem Nahostkonflikt hauptsächlich das zionistische Israel beteiligt ist und der Zionismus lediglich eine ideologische Denkrichtung des Judentums bildet.¹⁵² Sollte die Prophezeiung im Einklang mit der heutigen politischen Situation gebracht werden, so müsse die Überlieferung interpretiert bzw. ausführlicher erläutert werden.

Was den Nitrariabaum betrifft, so liegt die Anschuldigung vor, dass bereits jüdische Extremisten den in der Überlieferung erwähnten Baum im Heiligen Land einsetzen bzw. die Organisation des jüdischen National Fund Projekte für die Bepflanzung der besagten Baumart umsetzt, wohl wissend um dessen Relevanz in der Endzeit; jenes kursiert vor allem im Internet.¹⁵³ Auf der Internetseite der Organisation ist das Projekt Bäume zu pflanzen zwar veranschaulicht, jedoch sind detaillierter Informationen zur Baumart nicht angegeben.¹⁵⁴

Auflistung einiger weiterer kleinerer Vorzeichen

Eine große Anzahl an Prophezeiungen beinhalten einerseits gesellschaftliche Phänomene, die meist eine – aus der islamischen Moralvorstellung heraus – bestimmte moralische Degenerierung prognostizieren, andererseits auch mehrdeutige Schilderungen, welche möglicherweise einer Interpretation bedürfen. Ebenso auffindbar sind Prophezeiungen sowohl für ökologische Vorkommnisse, als auch für kriegerische Auseinandersetzungen.

Beispiele für Prophezeiungen, die gesellschaftliche Veränderungen darstellen

Überliefert vom Prophetengefährten Anas b. Mālik: „*Von den Vorzeichen der Stunde ist, dass Wissen entfernt und Ignoranz bekräftigt wird.*“¹⁵⁵

Überliefert von Abū Hurayra: „*Die Stunde wird nicht heranbrechen bis Heimsuchungen erscheinen, das Lügen sich vermehrt und die Märkte einander nahe sind.*“¹⁵⁶

152Michael Brenner: *Geschichte des Zionismus*. München: Beck, 2002. [Anm. Werk allgemein]

153The Qharqadtree [sic]: *The Gharqadtree*. <<http://www.theqharqadtree.com/>>, (16.02.2017).

154Jewish National Fund: *JNF Tree Center*. <<http://www.jnf.org/jnf-tree-planting-center/>>, (16.02.2017).

155Ṣaḥīḥ al-Buḥārī – *Kitāb al-‘ilm*

156Ṣaḥīḥ Muslim – *al-Fitan wa-ašrāṭ as-sā‘a*

Von ‘Abd Allāh b. ‘Umar (gest. 693): „Die Stunde wird nicht heranbrechen bis Obszönität, gegenseitige Anstößigkeit, sowie das Brechen mit der engen Verwandtschaft und der schlechte Umgang mit dem Nachbarn in Erscheinung treten.“¹⁵⁷

Beispiele für Prophezeiungen, die ökologische Vorkommnisse veranschaulichen

Überliefert von Abū Hurayra: „Die Stunde wird nicht heranbrechen bis sich Erdbeben mehren.“¹⁵⁸

Ebenso von Abū Hurayra tradiert: „Die Dürre entsteht nicht dadurch, dass es nicht regnet, jedoch entsteht die Dürre dadurch, dass es regnet und regnet und die Erde bringt nichts hervor.“¹⁵⁹

Beispiel für Prophezeiungen, die kriegerische Auseinandersetzungen prognostizieren

Überliefert von Abū Hurayra:

„Die Stunde wird nicht heranbrechen bis der Euphrat einen Berg aus Gold enthüllt, sodass die Menschen sich gegenseitig darum bekämpfen werden. So werden von allen Hundert 99 getötet und jeder Mann von ihnen sagt: „Hoffentlich werde ich derjenige sein, der überlebt.““¹⁶⁰

Überliefert von Ṭawbān: „Zwei Gruppen meiner Gemeinschaft schützt Gott vom Feuer. Eine Gruppe, die Indien erobert und eine Gruppe, die mit Jesus, dem Sohn der Maria, sein wird.“¹⁶¹

Beispiele von mehrdeutigen Prophezeiungen

Tradiert von Abū Hurayra: „Die Stunde wird nicht heranbrechen bis die Zeit sich verkürzt, so wird das Jahr wie ein Monat, der Monat wie eine Woche, die Woche wie ein Tag, der Tag wie eine Stunde und die Stunde wie ein Funke sein.“¹⁶²

157Musnad al-Imām Aḥmad – *Musnad al-mukattirīn min aṣ-Ṣaḥāba*

158Ṣaḥīḥ al-Buḥārī – *Kitāb al-ḡumu‘a*

159Ṣaḥīḥ Muslim – *al-Fitan wa-aṣrāṭ as-sā‘a*

160Ṣaḥīḥ al-Buḥārī – *Kitāb al-fitan*

161Sunan an-Nisā’ī – *al-ḡihād*

162Sunan at-Tirmiḏī – *az-zuḥd*

Überliefert von Abū Hurayra:

„Wenn die Zeit naht, werden die Visionen eines Muslims nahezu nie unwahr sein. Derjenige unter euch, dessen Visionen am wahrhaftigsten sind, der ist auch der wahrhaftigste im Reden, und die Visionen eines Muslims ist ein fünf- und vierzigstel des Prophetentums.“¹⁶³

Wohl die maßgeblichsten Prophezeiungen sind jene, welche im direkten oder indirekten Zusammenhang mit größeren Vorzeichen stehen. Als bestes Beispiel gilt die Eroberung von Konstantinopel oder das Erscheinen von dem Mahdī, ein Auserwählter Herrscher, der die Muslime in ein goldenes Zeitalter führen soll.¹⁶⁴

Der Mahdī

Das Erscheinen des Mahdīs wird in der bekannten Überlieferung über die großen Vorzeichen der Stunde nicht angeführt, daher wird dessen Bedeutung separat erläutert. Trotzdem kann die Prophezeiung über den Mahdī als größeres Vorzeichen betrachtet werden, weil, gemäß dem Inhalt der Überlieferung über ihn, dessen Maßgeblichkeit und Einfluss nicht zu verleugnen sind.

Etymologisch entstammt die Bezeichnung Mahdī der Verbwurzel h-d-y, welche die Bedeutung der *Rechtleitung, Führerschaft, Unterweisung* und *Beratung* aufweist. Der Begriff Mahdī wird hier als Nomen, das morphologisch gesehen einem Nomen Loci gleicht, angesehen, welches wiederum semantisch als Passivpartizip agiert. Daher kann das Wort als *der Rechtgeleitete* übersetzt werden.¹⁶⁵

Die Bezeichnung Mahdī wurde in der Vergangenheit oft als Ehrentitel für die Rechtschaffenheit eines Herrschers oder angesehenen Persönlichkeit verwendet. Als Beispiel dienen hier al-Ḥusayn b. ‘Alī (gest. 680), der Neffe des Propheten, welcher bei der bekannten Schlacht von Karbalā’ gegen die Armee der Umayyaden fiel, oder ‘Umar II. (gest. 720), der durch seine Herrschaft und den

163 Ṣaḥīḥ al-Buḥārī – *Kitāb at-ta‘bīr*

164 Na‘īm b. Ḥammād al-Marwazī: *Kitāb al-fitān*. hrsg. von Samīr b. Amīn az-Zahrī. Al-Qāḥira: Maktabat at-Tawḥīd, 1991, S. 355.

165 Edward William Lane: *op. cit.*, s.r. h-d-y.

zahlreichen Reformen bis heute eine herausragende Reputation in der islamischen Welt genießt.¹⁶⁶

Zu den Quellen über den Mahdī lässt sich sagen, dass dieser im Koran keine Erwähnung findet, lediglich in der prophetischen Tradition sind zahlreiche Überlieferungen über seine Person vorhanden. Demungeachtet haben einige Gelehrte, darunter der Historiker und Soziologe Ibn Ḥaldūn (gest. 1406), die Prophezeiung des Mahdīs abgelehnt. Dennoch gilt, dass die generelle Mehrheit der Gelehrten die Vorhersage als richtig ansieht, zumal die Vielzahl an Überlieferungen von jeweils unabhängigen Quellen dafür sprechen soll.¹⁶⁷

Die *sunnitische* Auffassung betrachtet den Mahdī als einen von Muslimen erwarteten Anführer, der ein Nachkomme des Propheten sein soll. Dieser erscheint am Ende der Zeit, wo er der Welt wieder Gerechtigkeit bringen wird. Der Gemeinschaft der Muslime erhofft sich unter seiner Führung abermals eine Blütezeit. Laut einigen Überlieferungen zufolge soll seine Regentschaft sieben Jahre andauern. Detailreiche Informationen über ihn sind in den Überlieferungen auffindbar. So soll der Mahdī den gleichen Namen des Propheten, nämlich Muḥammad b. ‘Abd Allāh, tragen, wobei der Name Aḥmad statt Muḥammad auch in Frage kommen könnte.

In den Überlieferungen lassen sich detailreiche Beschreibungen seiner äußeren Erscheinung, sowie Hinweise auf seine genauere Abstammung finden. Es herrscht weitgehend die Auffassung, dass die Herkunft des Mahdīs auf al-Ḥasan b. ‘Alī (gest. 670) zurückgehen soll.

Des Weiteren stehen gewisse Ereignisse mit dem Erscheinen des Mahdīs in Verbindung. Beispielsweise soll davor eine Schlacht bei Minā stattfinden, an einem Berg im Osten von Makka. Am ersten Tag des Fastenmonats Ramaḍān vollzieht sich eine Mondfinsternis, und in der Mitte des besagten Monats ereignet sich eine Sonnenfinsternis. U.a. sind dies Gegebenheiten, welche auf das Erscheinen des Mahdīs hindeuten sollen.¹⁶⁸

Gemäß der Betrachtung der *Imāmiten*, der Hauptströmung des schiitischen Islam, wird der Mahdī als eine messiasähnliche Persönlichkeit dargestellt. So ist der Mahdī, neben seinen Vorgängern, wie

166Hayrettin Yücesoy: *Messianic Beliefs and Imperial Politics in Medieval Islam: The ‘Abbāsīd Caliphate in the Early Ninth Century*. University of South Carolina Press, 2009, S.18-21.

167Wā’il Ḥāfiẓ Ḥālf: *Tahqīq faṣl „al-Mahdī al-Muntaẓar“ min „Muqaddimat Ibn Ḥaldūn“*, 16.12.2012, <<http://www.alukah.net/sharia/0/47894/>>, (16.02.2017).

168Na‘īm b. Ḥammād al-Marwazī: *op. cit.*, S. 355-376.

‘Alī b. Abī Ṭālib (gest. 661), al-Ḥasan b. ‘Alī, al-Ḥusayn b. ‘Alī, Muḥammad al-Bāqir (gest. 743), Ġa‘far aṣ-Ṣādiq (gest. 765) usw., der zwölfte und letzte Imām, welcher nach dem Ableben seines Vaters Ḥasan al-‘Askarī (gest. 874), in der Verborgenheit (arab. ḡayba) sich zurückgezogen hat.¹⁶⁹ Es handelt sich hierbei um eine Sphäre, jenseits der materiellen Welt, die er in der Endzeit verlassen wird, um wieder auf der Erde für Gerechtigkeit zu sorgen. Der Mahdī soll daher bereits, nach schiitischer Auffassung, existieren und am Leben sein. Die Stadt Sāmarrā’ wird außerdem als Ort seines Verschwindens angegeben.¹⁷⁰ Darüber hinaus unterscheidet man zwischen zwei Phasen der Verborgenheit: die kleinere Verborgenheit (arab. al-ḡayba aṣ-ṣuġrā) begann mit der Übernahme der Führerschaft des sogenannten Imāmats nach dem Ableben seines Vaters. In diesem Lebensabschnitt hielt er sich auf der Erde im Verborgenen und pflegte lediglich mit engen Getreuen Kontakt. Die besagte Gefolgschaft bestand aus vier Leuten, welche *sufarā’* (deut. pl. Botschafter) genannt werden. Die kleine Verborgenheit endete mit dem Tod des letzten Gefolgsmanns im Jahre 941.¹⁷¹ Die große Verborgenheit charakterisiert sich durch das materielle Entschwinden des Imāms. Nichtsdestoweniger hält der Mahdī weiterhin Kontakt zu rechtschaffenen Menschen und wird außerdem von Rechtsgelehrten auf der Erde vertreten.¹⁷² Dies geht einher mit dem Konzept des *wilāyat al-faqīh* (deut. die Herrschaft des Rechtsgelehrten), welches mit der Gründung der islamischen Republik Iran die Grundlage des politischen Staatssystems ist.¹⁷³ Es besagt, dass der Mahdī von einem festgelegten Rechtsgelehrten, den man als den geeignetsten erachtet, vertreten werden soll, bis der letzte Imām wiederkehrt und die Führung über die islamische Republik übernimmt.¹⁷⁴ Es ist keine zeitliche Begrenzung der großen Verborgenheit erwähnt. Jener Aspekt wird aus folgender Überlieferung verstanden¹⁷⁵:

169 Vincent J. Cornell / Virginia Gray Henry-Blakemore / Omid Safi: *Voices of Islam Volume One: Voices of Tradition*. California: Greenwood Publishing Group, 2006, S. 223.

170 Abdulaziz Abdulhussein Sachedina: *Islamic Messianism: The Idea of Mahdi in Twelver Shi‘ism*. State University of New York Press, 1981, S. 24.

171 *ibid.*, S. 85-96.

172 Jean-Pierre Filiu / M. B. DeBevoise: *Apocalypse in Islam*. University of California Press, 2011, S. 24-25.

173 Linda S. Walbridge (Hrsg): *The Most Learned of the Shia: The Institution of the Marja` Taqlid*. Oxford University Press, 2001, S. 234.

174 Hussein Abdul-Raof: *Theological Approaches to Qurḏanic Exegesis: A Practical Comparative-contrastive Analysis*. Routledge, 2012, S. 37-38.

175 Jean-Pierre Filiu / M. B. DeBevoise: *op. cit.*, S. 25.

„[...] und selbst wenn von der Welt nichts außer einem Tag übrig bleiben würde, so würde Gott jenen Tag in die Länge ziehen bis er einen Mann von mir oder von meiner Sippe entsendet, dessen Name meinem Namen entspricht; und der Name seines Vaters ist der Name meines Vaters.“¹⁷⁶

Im Gegensatz zur sunnitischen Dogmatik ist der Glaube an den Mahdī und dessen Rückkehr ein maßgeblicher Teil der schiitischen Glaubenslehre. In dieser vertritt man die Überzeugung, dass der Mahdī, wie die ihm vorausgegangen Imāmen, unfehlbar (arab. ma‘ṣūm), also sündenfrei, ist.¹⁷⁷

Des Öfteren liegt die Ansicht vor, dass der Mahdī gemeinsam mit dem zurückgekehrten Jesus den Antichristen bekämpfen wird. Auf diese Begebenheit weisen einige Überlieferungen, die sowohl von sunnitischer, als von schiitischer Seite akzeptiert werden.¹⁷⁸ Geschildert ist insbesondere, dass der Messias in der Endzeit vom Himmel herabsteigt und hinter dem Imām in einer Moschee beten soll. Laut schiitischer Sichtweise ist dies weitgehend festgelegt.¹⁷⁹ Bei den Sunniten ist jenes Ereignis, etwa ob der Mahdī und der Messias tatsächlich zusammentreffen, umstritten.¹⁸⁰

In der Vergangenheit proklamierten sich einige Personen zum Mahdī. Erwähnenswert ist hier etwa der politische Führer Muḥammad Aḥmad (gest. 1885), der sich 1881 gegen die ägyptische Herrschaft im Sudan auflehnte. Als charismatischer Prediger kritisierte er die Korruption der Gewalthaber, wodurch, u. a. kraft seiner Autorität, sowohl als spiritueller Führer, als auch als Kundiger in religiösen Wissensdisziplinen, er eine starke Anhängerschaft erlangte. Anfangs bezeichnete er sich nicht als Mahdī, wohl aber Gefolgsmänner von ihm, darunter sein enger Getreuer ‘Abd al-Allāhi b. Muḥammad (gest. 1899). Durch die aus Sicht der britisch-ägyptischen Regierung anwachsenden Bedrohung entschied man sich gegen Muḥammad Aḥmad gewaltsam

176Sunan at-Tirmiḏī – *al-Fitan*

177Hussein Abdul-Raof: *op. cit.*, S. 37-38.

178Oddbjørn Leirvik: *Images of Jesus Christ in Islam: 2nd Edition*. New York: Continuum, 2010, S. 41-42.

179Al-Islam.org: „Special specifications of Imam al-Mahdi (as)“. <<https://www.al-islam.org/shiite-encyclopedia-ahlul-bayt-dilp-team/special-specifications-imam-al-mahdi#block-search-form>>, (16.02.2017).

180Islamweb.net: „Šubuhāt ḥawla aḥādīṯ al-Mahdī“, 28.02.2007, <<http://articles.islamweb.net/media/index.php?page=article&lang=A&id=81548>>, (16.02.2017).

vorzugehen, was für die Machthaber in einem Unglück endete, weil die mit einfach Waffen ausgestatteten Truppen von Muḥammad Aḥmad aus dem Hinterhalt angriffen und die Regierungstruppen somit überrascht wurden. Es folgten zahlreiche Gefechte gegen die von den Briten unterstützten Ägypter, in welchen die sudanesischen Rebellen allesamt triumphierten.¹⁸¹ Von den vielen Siegen bestärkt und bestätigt, zog sich Muḥammad Aḥmad anschließend in die Stadt Omdurman zurück, die heute als religiöses Zentrum dient. Die Erfolgsgeschichte des sogenannten Mahdī Aufstands ging mit dem unerwarteten Ableben von Muḥammad Aḥmad zu Ende. Danach wurden die Gefechte zwischen Rebellen und den Machhabern zwar fortgesetzt, aber, mit Angriffen auf Ägypten seitens der Aufständischen, schlussendlich durch die Gewalthaber beendet, indem man die Armee des neuen Kalifats in der Schlacht von Ṭuškī zerschlug.¹⁸²

Als Mahdī bezeichnete sich ebenso der in Punjab geborene religiöse Führer und Gelehrte Mirzā Ġulām Aḥmad (gest. 1903), der Stifter der Religionsgemeinschaft der Aḥmadīya.¹⁸³ Dieser verlaublich sowohl der Mahdī, als auch der erwartete Messias zu sein, wodurch dieser im orthodoxen Islam als Häretiker bezeichnet wird. Mirzā Ġulām Aḥmad proklamierte sich dergleichen als Prophet, da er Offenbarungen direkt von Gott erhalten haben soll.¹⁸⁴ Durch diese Überzeugung wurde seine Autorität gefestigt, was dazu führte, dass er Ende des 19. Jhds die Reformbewegung der Aḥmadīya gründete, mit der Absicht, die Religion zu erneuern.¹⁸⁵ Weiters vertrat er die Überzeugung Jesus wäre, nach der Kreuzigung, die er überlebte, nach Indien gereist, wo er in Kaschmir verstorben ist.¹⁸⁶ Den Ġihād erklärte Mirzā Ġulām Aḥmad außerdem für aufgehoben, da jene, welche Waffengewalt ausüben, Feinde Gottes wären.¹⁸⁷ Letzteres brachte ihm scharfe Kritik durch die Sunniten ein, zumal Indien damals unter britischer Kolonialherrschaft stand, und durch die Lehren von Mirzā Ġulām Aḥmad Bestrebungen sich von den Kolonialherren

181 Kim Seary: *Islam in Africa Volume 11: The Foundation of the Sudanese Mahdist State*. Leiden: Brill, 2011, S. 24-34.

182 *ibid.*, S. 96, S. 138.

183 Adil Hussain Khan: *From Sufism to Ahmadiyya: A Muslim Minority Movement in South Asia*. Indiana University Press, 2015, S. 21-24.

184 *ibid.*, S. 42-43.

185 *ibid.*, S. 35-39.

186 *ibid.*, S. 44.

187 *ibid.*, S. 116-119.

loszusagen behindert wurden.¹⁸⁸

Sein wohl wichtigstes Werk ist *Barāhīn e-Aḥmadiyya*, in welchem er einige seiner Glaubensauffassungen niederschrieb und die Richtigkeit des Islam apologetisch darzulegen suchte.¹⁸⁹ Als Entgegnung auf die von der Mehrheit der Muslime vertretene Überzeugung der Prophet Muḥammad sei das Siegel und somit der letzte aller Propheten und Gesandten, gilt, dass Mirzā Ġulām Aḥmad sich lediglich als jemand sah, der das Prophetentum von Muḥammad weiterführte und er dabei alle Religionen der anderen Propheten im Islam vereinigte. Er hielt dabei weder den Koran, noch die islamische Gesetzgebung für abrogiert, weil nach dem Propheten Muḥammad keine neuen göttlichen Gesetze mehr entstehen werden; auf diese Weise soll der Begriff Siegel der Propheten (arab. ḥātīm an-nabīyīn) verstanden sein.¹⁹⁰

Größere Vorzeichen der Stunde

Als größere Vorzeichen der Stunde werden jene Ereignisse angesehen, ohne die das Jüngste Gericht nicht beginnen kann. Es handelt sich u.a. auch um Geschehnisse, welche einen starken Einfluss auf die menschliche Zivilisation haben sollen, wohingegen kleinere Zeichen nur bedingt die gesamte Menschheit betreffen. Ebenso muss erwähnt werden, dass einige größere Vorzeichen unmittelbar miteinander zusammenhängen, sodass eine gewisse Chronologie absehbar ist. Jene Gegebenheiten führen zum Ende der menschlichen Historik, womit die posthistorische Phase, mit der schlussendlich die diesseitige Existenz der Menschheit beendet werden soll, eingeleitet wird. Dergleichen lassen sich Prophezeiungen finden, die in der besagten Zeitspanne eintreten können.¹⁹¹ Die Hauptquelle, aus welcher die größeren Vorzeichen der Stunde abgeleitet sind, ist die Überlieferung vom Prophetengefährten al-Ḥudayfa (geb. 656):

188P. Hardy: *The Muslims of British India*. Cambridge University Press, 1972, S. 172-173.

189Mirza Ghulam Ahmad: *Barāhīn e-Aḥmadiyya*. Tilford: Islam International Publications Ltd., 2012.

[Anm. Werk allgemein]

190Alislam: The Official Website of the Ahmadiyya Muslim Community: „Finality of Prophethood“.

<<http://www.alislam.org/books/truth/finality.html>>, (16.02.2017).

191Ibn Kaṭīr: *al-Bidāya wa-an-nihāya*. 17 Bde. hrsg von ‘Abd al-Qādir al-ʿArnaʿūṭī. Dimašq: Dār Ibn Kaṭīr, 2010², Bd. 17, S. 59.

„Der Prophet begutachtete uns als wir untereinander sprachen und sagte: „Was besprecht ihr? Sie entgegneten: „Wir besprechen die Stunde.“ Daraufhin sagte er: „Fürwahr wird sie nicht eintreten bis ihr davor zehn Zeichen gesehen habt.“ Wovon er den Rauch, den großen Täuscher, die Bestie der Erde, den Sonnenaufgang im Westen, das Herabsteigen von Jesus, dem Sohn der Maria, Gog und Magog, drei Erdsenkungen, eine im Osten, eine im Westen, eine auf der [Halb]Insel der Araber, und das Letzte zudem ein Feuer, welches aus dem Jemen ausbricht und die Leute zu ihrem Versammlungsort hintreibt, erwähnte.“¹⁹²

Gemäß dem Konsens der Gelehrten gelten diese Prophezeiungen als die zehn großen Vorzeichen des Endgerichts.¹⁹³ Daneben liegen Überlieferungen vor, welche mit den großen Vorzeichen zusammenhängende Ereignisse preisgeben. Letzteres ist insbesondere anhand der Prophezeiung über die Eroberung Konstantinopels hervorzuheben.¹⁹⁴

Zusammenfassend ist nun folgendes anzumerken: die Chronologie der Prophezeiungen ist nur partiell bekannt und kann nur teilweise anhand von anderen Überlieferungen erschlossen werden. Darüber hinaus sind in dieser Abhandlung nicht alle großen Vorzeichen im gleichen Umfang erläutert, zumal über die besagten Prophezeiungen nicht ausreichend an erklärtem Material zu Verfügung steht. Zur besseren Erläuterung der veranschaulichten Prophezeiungen wurden zeitweise nicht-islamische Deutungen herangezogen, um vergleichend Gemeinsamkeiten oder etymologische Aspekte zu anderen religiösen Auffassungen darzulegen. Zu betonen ist ebenso nochmals, dass in diesem Kapitel noch keine Interpretationen zeitgenössischer Eschatologen angeführt sind.

Zur erleichterten Übersicht werden hier erneut alle großen Vorzeichen aufgelistet:

1. Der Rauch (arab. ad-Duḥḥān)
2. Der große Täuscher (arab. ad-Dağğāl)
3. Die Bestie der Erde (arab. Dābbat al-Arḍ)
4. Der Sonnenaufgang im Westen (arab. ṭulū‘ aš-šams min mağribihā)
5. Jesus, der Sohn der Maria (arab. ‘Isā b. Mariam)

¹⁹²Ṣaḥīḥ Muslim – *al-Fitan wa-ašrāṭ as-sā‘a*

¹⁹³Muḥammad al-Qurṭubī: *op. cit.*, S. 485.

¹⁹⁴siehe S. 40.

6. Gog und Magog (arab. Ya'ğūğ wa-Ma'ğūğ)
7. Erdsenkung im Osten (arab. ḥasf bi-l-mašriq)
8. Erdsenkung im Westen (arab. ḥasf bi-l-mağrib)
9. Erdsenkung auf der arabischen (Halb)Insel (arab. ḥasf bi Ġazīrat al-ʿarab)
10. Feuer aus dem Jemen (arab. nār taḥruḡu min al-Yaman)

In diesem Kapitel werden insbesondere jene großen Vorzeichen, deren chronologischem Zusammenhang offenkundig ist, eingehender ausgeführt. Dies betrifft allen voran folgende Prophezeiungen: der große Täuscher (2), die Rückkehr Jesu (5) und Gog und Magog (6). Weiters sind auch Überlieferungen miteinbezogen, die zwar nicht zu den größeren Vorzeichen zählen, jedoch mit den genannten Prophezeiungen korrelieren. Einige der übrigen großen Vorzeichen werden anschließend resümierend erörtert.

Der trügerische Messias (arab. al-Masīh ad-Dağğāl)¹⁹⁵

Der trügerische Messias ist eine unheilbringende Gestalt, welche vor dem jüngsten Gericht in der Endzeit auftaucht und bemüht sein wird die gesamte Menschheit, durch Trug und Täuschung, irrezuleiten. Er soll sich als den von den Gläubigen erwarteten Messias ausgeben und gilt somit gleichzeitig als Widersacher des wahren Messias. Den Überlieferungen zu Folge ist das Erscheinen des falschen Messias die größte Heimsuchung, die die Menschheit erfahren muss.¹⁹⁶ Als religiöse Quelle, die über den falschen Messias berichtet, dienen lediglich die Überlieferungen des Propheten. Die Bezeichnung des trügerischen Messias wird im Koran nicht genannt.

Der arabische Begriff Dağğāl geht auf die Verbwurzel d-ğ-l zurück. Sie beinhaltet folgende Bedeutungen: *ein Kamel mit Teer beschmieren, sodass die schäbigen Körperteile verdeckt sind; Wahrheit durch Falschheit verbergen, lügen; verwirren; verzaubern, in Bann halten; vermischen; nur ein Auge oder eine Augenbraue haben.* Der Terminus Dağğāl entspricht dabei einer

195Im Laufe dieser Abhandlung werden dazu weitere Bezeichnungen als Synonyme gebraucht; z.B. falscher Messias, Antichrist, Dağğāl, usw.

196ʿAwḍ b. ʿAlī b. ʿAbd Allāh: *op. cit.*, S. 33-44.

gesteigerten Form des Aktivpartizips Dāḡil (deut. Betrüger, Täuscher),¹⁹⁷ etwa wie ‘Ālim (deut. Wissender) und ‘Allām (deut. ausgesprochen Wissender).

Statt dem Beinamen al-Masīḥ (deut. Messias) ist des Öfteren der phonetisch ähnliche Ausdruck al-Masīḥ (deut. deformiert) angegeben. Abgesehen von der Semantik, besteht der Unterschied darin, dass dem letzten arabischen Buchstaben ein Punkt beigefügt wurde, als Wortspiel mit der symbolischen Äußerung über die Leichtigkeit Wahrheit und Lüge zu verzerren.¹⁹⁸

Ingleichen ist die besagte Verbwurzel in der syroaramäischen Sprache vorhanden. In syroaramäischen Übersetzungen des neuen Testaments, die wesentlich älter als der Koran selbst sind,¹⁹⁹ findet die Bezeichnung Meshīḥā Daglā (deut. pl. falsche Messiasse) im Evangelium nach Matthäus ihre Verwendung.²⁰⁰

Aus zahlreichen Überlieferungen geht die Beschreibung seiner äußerlich Erscheinung mit einigen Details hervor; so wurden ihm in den Tradierungen einige markante Merkmale zugeschrieben. Zu diesen gehören das blinde Auge, das mit einer herausragenden Traube verglichen wird, und die Stirn, auf welcher die arabischen Konsonanten Kāf Fā’ Rā’ geschrieben stehen sollen. Letzteres deutet auf die arabische Verbwurzel k-f-r hin und beinhaltet die Bedeutung *des Verdeckens* und *Verhüllens einer Sache* oder *eines Gegenstandes*, sowie *des Verleugnens*, *der Ablehnung* und *des Unglaubens*. Gemäß der Prophezeiung soll selbst ein *Blinder* unter den Gläubigen die Buchstaben lesen können, was zunächst als Hyperbel verstanden werden kann und im weiteren Sinne Raum für Interpretation bieten könnte. Weiters wird sein Haar als rot und lockig und sein Körper als klein und mit krummen Beinen beschrieben. Es liegen gleichzeitig andere Überlieferungen vor, in denen von einem ebenso kräftigen Körperbau die Rede ist.²⁰¹

Es sind einige Ereignisse in den Überlieferungen veranschaulicht, die sein Kommen ankündigen. Jenes ist in einer langen Überlieferung von einem ehemals christlichen Prophetengefährten namens Tamīm ad-Dārī (gest. 661), welcher durch ein Schiffsbruch auf eine abgelegene Insel landete und

197Edward William Lane: *op. cit.*, s.r. d-ḡ-l.

198Cyril Glassé, Huston Smith: *op. cit.*, S. 109.

199Raymond Collins: *Introduction of the New Testament*. New York: Doubleday & Company Inc., 1987, S. 87.

200Moshe Gil: *A History of Palestine, 634-1099*. Cambridge University Press, 1999, S. 64.

201Na‘īm b. Ḥammād al-Marwazī: *op. cit.*, S. 517-521.

eine Begegnung mit dem falschen Messias machte, geschildert. In dem Gespräch zwischen dem Dağğāl und den Schiffbrüchigen, darunter Tamīm ad-Dārī, werden einige Zeichen erwähnt, ohne deren Eintreten der trügerische Messias nicht erscheinen wird. Diese sind etwa das Austrocknen des Sees Genezareth, der sich im Norden des heutigen Israel befindet, die Unfruchtbarkeit der Dattelpalmen von Beṭ Še'ān, einer Stadt in Nordisrael, und das Erscheinen des Propheten Muḥammad.²⁰² Andere Überlieferungen geben zusätzliche mit dem Erscheinen des falschen Messias zusammenhängende Gegebenheiten Preis:

„Die Besiedlung von Jerusalem (arab. bayt al-maqdis), der Ruin von Yatrib; der Ruin von Yatrib, der Ausbruch des gewaltigen Krieges; der Ausbruch des gewaltigen Krieges, die Eroberung Konstantinopels und die Eroberung Konstantinopels, das Erscheinen des Betrügers.“²⁰³

Dem hinzuzufügen ist auch die Überlieferung, die besagt, dass dreißig Betrüger vor dem Endgericht bzw. vor dem Erscheinen des falschen Messias auftauchen werden; allesamt beanspruchen für sich das Prophetentum.²⁰⁴ Zu jenen Betrügern soll Musaylima b. Ḥabīb zählen, welcher in der Zeit des Propheten Muḥammad sich als Prophet proklamierte; Musaylima fiel jedoch 632 in der Schlacht von Yamāma gegen die Muslime.²⁰⁵ Überdies sind zwei weitere falsche Propheten in einer Überlieferung angeführt, nämlich einer aus Ṣan'ā (arab. ṣāhib aṣ-Ṣan'ā al-ʿAnsī) und ein anderer aus Ḥimyar (arab. ṣāhib al-Ḥimyar). Mit Ersterem ist al-Aswad al-ʿAnsī, der sich selbst, ebenso wie Musaylima, Raḥmān al-Yamāma nannte und von den Gefährten des Propheten umgebracht wurde, gemeint.²⁰⁶ Weiters zählen Sağāḥ bint al-Ḥārīt, die Ehefrau von Musaylima, die nach dessen Ableben zum Islam konvertierte und Ṭulayḥa b. Ḥuwaylid al-Asadī, der sich ebenfalls später dem Islam zuwandte, zu den prophezeiten Lügner. Neuerdings wird häufig Mirzā Ğulām Aḥmad auch

202ʿAwḍ b. ʿAlī b. ʿAbd Allāh: *op. cit.*, S. 33-36.

203Sunan Ibn Māğa – *al-Fitan*

204Ibn Kaṭīr: *op. cit.*, S. 70.

205M.J. Kister: „The Struggle against Musaylima and the Conquest of Yamāma“, *Jerusalem Studies in Arabic and Islam*, 27 (2002), S. 5, S. 47.

206Al-Baladhuri: *The Origins of the Islamic State: being a translation from the Arabic*. New York: Columbia University Longmans, Green & Co, 1916, S. 159-161.

unter den angekündigten Täuschern angeführt.²⁰⁷

In dem Kapitel über die kleineren Vorzeichen des Endgerichts wurde bereits die Verbindung zwischen der Eroberung Konstantinopels und dem Erscheinen des falschen Messias aufgezeigt (Siehe Abs. die Eroberung von Konstantinopel²⁰⁸). Darüber hinaus geht dem Auftauchen des trügerischen Messias der gewaltige Krieg zwischen den Muslimen und den Römern, wobei mit Letzterem vermutlich die Oströmer gemeint sind, voraus.²⁰⁹

Weitgehend verweisen die tradierten Aussagen des Propheten zur Örtlichkeit, in welcher der falsche Messias erscheinen soll, darauf, dass dieser in der Region vom Irak²¹⁰, Iran oder Afghanistan auftaucht. Erwähnt sind hierbei die Stadt Isfahan oder das Gebiet von Chorasán, im Nordosten von Iran. In einer Version heißt es, dass seine Gefolgschaft aus siebzigtausend Juden aus Isfahan bestehen soll, in einer anderen folgen ihm siebzigtausend aus der Gemeinschaft des Propheten.²¹¹ Außerdem liegt eine Überlieferung vor, die lediglich seine Anhänger als Soldaten, deren Gesichter wie abgeflachte Schilder aussehen, beschreibt.²¹² Hervorzuheben ist desgleichen, dass der trügerische Messias jeden Ort auf der Erde betreten wird; ausgenommen davon sind die Städte Makka und al-Madīna, welche von seiner Heimsuchung bewahrt bleiben.²¹³

Das Ziel des falschen Messias ist es die Menschheit davon zu überzeugen, dass er der wahre Messias sei bzw. er dergleichen Gott verkörpere. Dies versucht er geltend zu machen, indem er bestimmte Wunder vollbringt und den Menschen, die während seines Wirkens einer großen Dürre ausgesetzt sind, Wohlstand ermöglicht. Genauere Auskunft darüber geben einige Überlieferungen, welche sein Schaffen auf der Erde beschreiben. Unter diesen Tradierungen gibt es verschiedene Aussagen über die Handlungen und Charakteristiken des falschen Messias, die man auch als mehrdeutig betrachten kann.²¹⁴ Darunter fällt beispielshalber die Überlieferung der zwei Flüsse, die den falschen Messias begleiten sollen:

207‘Awq̄ b. ‘Alī b. ‘Abd Allāh: *op. cit.*, S. 12.

208siehe S. 40-42.

209*ibid.*

210Na‘īm b. Ḥammād al-Marwazī: *op. cit.*, S. 530-532.

211‘Awq̄ b. ‘Alī b. ‘Abd Allāh: *op. cit.*, S. 37.

212Musnad al-Īmām Aḥmad – *Bāqī musnad al-mukattirīn*

213‘Awq̄ b. ‘Alī b. ‘Abd Allāh: *op. cit.*, S. 43.

214Na‘īm b. Ḥammād al-Marwazī: *op. cit.*, S. 533-553.

„Mit ihm sind zwei Flüsse, der eine erscheint dem Auge als klares Wasser, der andere erscheint dem Auge als loderndes Feuer, wenn nun Jemand diese erkennt, so möge er zu dem Fluss, den er als Feuer sieht, gehen, sich in ihm umnebeln und seinen Kopf neigen, sodass er davon trinkt, denn dies ist fürwahr kaltes Wasser.“²¹⁵

Die Dauer seines Wirkens auf der Erde wird in folgender Überlieferung, in welcher die Gefährten den Propheten darüber befragen, thematisiert:

*„[Er verweilt auf der Erde für] Vierzig Tage; ein Tag wie ein Jahr, ein Tag wie ein Monat, ein Tag wie eine Woche und seine restlichen Tage sind wie eure Tage.“
Darauf fragten die Gefährten weiter: „O Gesandter Gottes! An jenem Tag, der wie ein Jahr ist, wird das Gebet für einen Tag ausreichend sein? Der Gesandte Gottes sprach: „Nein, schätzt es ab [sodass ihr das Gebet zur festgelegten Zeit durchführt].“²¹⁶*

Aufgezeigt wird ebenso das Reittier des falschen Messias: *„Er wird mit einem mond hellen Esel eintreffen; der Abstand zwischen seinen Ohren²¹⁷ beträgt siebenzig Ellen beträgt.“²¹⁸*

Aus einer anderen Überlieferung geht hervor, dass er sich auf der Erde so schnell wie der Wind fortbewegen soll.²¹⁹

Tradiert ist ebenso das Gefecht zwischen dem falschen und dem wahren Messias Jesus, der vom Himmel herabsteigen wird, um die Gläubigen vor der Heimsuchung des trügerischen Messias zu retten. So findet der falsche Messias durch das Schwert bzw. den Speer Jesu beim östlichen Tor der Stadt Lod, welche im Osten des heutigen Tel Aviv liegt, sein Ende, wodurch der wahre Messias daraufhin den Gläubigen Gerechtigkeit wiederbringen soll.²²⁰

Der Glaube an einen falschen Messias ist nicht nur in der islamischen Tradition vorhanden. Ebenso

215Ṣaḥīḥ al-Buḥārī – *Kitāb al-ḥitan*

216Sunan Abī Dawūd – *al-Ḥitan*

217Die Ohren des Esels.

218Musnad al-Īmām Aḥmad – *Bāqī musnad al-mukattirīn*

219‘Awq b. ‘Alī b. ‘Abd Allāh: *op. cit.*, S. 38.

220Muḥammad al-Qurṭubī: *op. cit.*, S. 519-520.

im Juden- und Christentum findet man Prophezeiungen einer in der Endzeit zu erscheinenden Gestalt, die Unheil über die Menschheit bringen soll. Im Buch Daniel, welches von mehrdeutigen Prophezeiungen durchzogen ist, wird insbesondere in den Kapiteln 7 bis 11 solch eine Vorhersage angedeutet:

Er wird vermessene Reden gegen den Höchsten führen und die Heiligen des Höchsten mißhandeln und darauf ausgehen, die Festzeiten und das Gesetz (Gottes) zu ändern; und sie werden seiner Gewalt preisgegeben sein ein Jahr und zwei Jahre und ein halbes Jahr.²²¹

Im folgenden Vers ist auch ein Verweis auf eine böartige Persönlichkeit, die in der Zukunft auftauchen soll, vorhanden:

In der letzten Zeit ihrer Herrschaft aber, wenn die Frevler (=Götzendiener) das Maß ihrer Sünden voll machen, wird ein König auftreten frechen Angesichts und ein Meister in Ränken.²²²

Seine Macht wird gewaltig sein, aber nicht durch seine eigene Macht; er wird außerordentliches Unheil anrichten, und seine Unternehmungen werden Erfolg haben; er wird Mächtige und auch das Volk der Heiligen ins Verderben stürzen.²²³

In der mittelalterlichen jüdischen Literatur ist insbesondere die Zerübbabel-Apokalypse, in welcher man die Konfrontation zwischen dem römischen Antimessias und dem jüdischen Messias behandelt, zu nennen. Der Antimessias entspricht darin einem in der Endzeit zu erscheinendem König namens Armilus, der als Sohn Satans beschrieben wird und die Welt für kurze Zeit regiert, nachdem er Messiah ben Joseph, einem Abkömmling Josefs, getötet hat. Die Beschreibung des jüdischen Antimessias weist eine Ähnlichkeit mit jener des islamischen auf:

„Armilus is taken to be Gog's successor; but is represented as a monstrosity, bald-headed, with one large and one small eye, deaf in the right ear and maimed in the

²²¹Dan 7, 25

²²²Dan 8, 23

²²³Dan 8, 24

*right arm, while the left arm is two and one-half ells long.*²²⁴

Später jedoch erscheint der tatsächliche Messias, dessen Abstammung auf David zurückgehen soll, und streckt den Antimessias schlussendlich nieder, sodass die Juden von jener Schreckensherrschaft befreit werden.²²⁵

Während der Entstehungszeit dieses Werkes, etwa zwischen 629 bis 636, befanden sich Byzantiner und Perser im Kriegszustand und kämpften daher u.a. um das Heilige Land. Demzufolge diente das Ereignis vermutlich als Beweggrund ein messianisches Werk zu verfassen, zumal die von dem Krieg betroffenen Juden damals auf den Messias hofften. Daher wird Armilus meist mit Herakleios, dem damaligen byzantinischen König, assoziiert.²²⁶

Weitere Quellen, welche das eschatologische Ereignis des Armilus veranschaulichen, sind die Werke Midraš wa-Yōša^c und Qōl Ha-t-Tōr.²²⁷ Zudem taucht in der rabbinischen apokalyptischen Literatur die Figur Belial als Pseudomessias auf. Dieser wird oft mit Azazel, nämlich Satan, verglichen und teilt mit diesem zahlreiche Eigenschaften.²²⁸ Darüber hinaus ist Nero, aufgrund der Judenverfolgung im alten Rom, als Antichrist beschrieben.²²⁹

Variationen des Antichristen beinhalten dergleichen die im siebten Jhd. entstandene syroaramäische Apokalypse des Pseudomethodius, die weltgeschichtliche Ereignisse, sowie Prophezeiungen, insbesondere über den Antimessias, enthält,²³⁰ und die Apokalypse des Pseudo-Ephraim, in welcher vor allem die Juden als Anhänger des Antichristen dargestellt sind.²³¹

224Kaufmann Kohler / Louis Ginzberg: *Armilus*, <<http://www.jewishencyclopedia.com/articles/1789-armilus>>, (16.02.2017).

225Israel Knohl: *Messiahs and Resurrection in 'The Gabriel Revelation'*. London: Continuum, 2009, S. 76-77.

226*ibid.*, S. 76.

227Kaufmann Kohler / Louis Ginzberg: *op.cit.*

228Morris Jastrow / Jr., Gerson B. Levi, Marcus Jastrow, Kaufmann Kohler: *Belial*, <<http://www.jewishencyclopedia.com/articles/2805-belial>>, (16.02.2017).

229Louis Ginzberg: *Antichrist*, <<http://www.jewishencyclopedia.com/articles/1577-antichrist>>, (16.02.2017).

230G.J. Reinink (Übers.): *Die Syrische Apokalypse des Pseudo-Methodius (Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium)*. Löwen: In Aedibus E. Peeters, 1993. [Anm. Werk allgemein]

231Simone Rosenkranz: *Die jüdisch-christliche Auseinandersetzung unter islamischer Herrschaft: 7.-10. Jahrhundert*. Bern: Peter Lang, 2004, S. 205.

Im neuen Testament ist der falsche Messias besonders in der Offenbarung des Johannes beschrieben. Der Begriff Antichristos (griech. Αντίχριστος), was als *Gegen-Gesalbter* übersetzt werden kann, findet hier erstmals seine Verwendung: *Wer ist der Lügner? Doch wohl der, welcher leugnet, daß Jesus der Gottgesalbte (Christus, oder: der Messias, vgl.4,2-3) ist. Der ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet.*²³²

Gemäß den christlichen Prophezeiungen wird sich der Antichrist in der Endzeit zu Gott erklären und die Lehren von Jesus Christus zu falsifizieren suchen. Dem voraus geht ebenso, dass vor ihm zahlreiche Antichristen in Erscheinung treten, wohingegen er als persönlicher Widersacher des Messias sich deutlich von den anderen unterscheidet. Als Irrelehrer widersetzt er sich den göttlichen Geboten und bringt der Menschheit Verderben, wobei er der Gleichen sein Ende im Verderben finden wird.²³³ In der Offenbarung von Johannes ist der Antichrist als lammähnliches Tier bezeichnet, welches große Zeichen und Wunder vollbringt, jedoch wie ein Drache spricht und bestrebt ist die Bewohner der Erde zu verführen. Die Symbolik des Lamms stellt hier die Ähnlichkeit des Antichristen mit Jesus dar, weil dieses grundsätzlich als Symbol des wahren Messias gilt, der Drache agiert hier als Metapher für den Satan, welcher dergleichen mit einer Schlange gleichgesetzt wird. Außerdem ist im Kapitel 13 der Offenbarung von einem weiteren Tier, das aus dem Meer steigt und sieben Häupter, sowie zehn Hörner aufweist, die Rede. Dieses genießt wiederum die Unterstützung des Drachen, der dem Tier Macht verleiht. Hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass das lammähnliche Tier, das eventuell auf den Antichristen verweist, zur Anbetung des besagten Tieres aufruft.²³⁴ Außerdem kann die Symbolik der Tiere als eine Form von dogmatischer Gegenlehre des Christentums verstanden werden:

„In der Apokalypse des Johannes sind Drache, erstes und zweites Tier (Apk 12f) zu einer bewußt systematisierten Antitrinität zusammengefaßt (Apk 16,13; 20 ,10). Konsequenter dualistische Polarität läßt den als siebenköpfigen Drachen beschriebenen Teufel mit Gott selbst konkurrieren; das erste Tier, drachengestaltig wie der Teufel, entspricht Christus, das zweite Tier als falscher Prophet dem heiligen Geist der

2321 Joh 2,22

233Gerhard Krause (Hrsg.) / Gerhard Müller (Hrsg.): *Theologische Realenzyklopädie*. 36 Bde. Berlin: Walter de Gruyter, 1978, Bd. 3, S. 21-23.

234*ibid.*, S. 23.

wahren Prophetie.“²³⁵

Weiter heißt es: „Strenggenommen ist also nur das erste Tier (Apk 12 ,18 -13 ,10) der Antichrist. Wie Christus von Gott, so hat der Antichrist Vollmacht vom Drachen (Apk13, 2), als dessen belebtes Spiegelbild er dem Meer entstieg ist [...].“²³⁶

„Das zweite Tier (Apk 13,11-18) wird als Propagandist des ersten Tieres gezeichnet; deshalb darf man auch in ihm eine antichristliche Gestalt erblicken. In der Verkleidung als Widder (Apk 13,11 b) imitiert es das Christuslamm (Apk 5,6-, 15 6,16 u. ö), enthüllt jedoch durch drachenhafte Reden sein teuflisches Wesen (Apk 13,11c). Wie Gottes heiliger Geist (Apk 11,11; vgl Gen 2,7) schenkt der Pseudo-Prophet Leben (Apk 13,15); er läßt, wie einst der Prophet Elia (I Reg 18, 24-38; II Reg 1,10.12.14; vgl Apk 11,5), Feuer vom Himmel fallen (Apk 13,13) und ahmt damit zugleich das Feuer des heiligen Geistes nach (Act 2,3). Analog der belehrenden Funktion des heiligen Geistes (Joh 14,26; Gal 4, 6; Apk 2,7.11.17 u. o.) besitzt das zweite Tier die Gabe der Überredung (Apk 13,11-14), durch seine Worte und überirdischen Wundertaten (Apk 13,13f; 19,20) wirkt der Pseudoprophet als antichristlicher Verführer wie der *avtixpistos*; (II Joh 7) und die falschen Christi und Propheten (Mk 13,6 par.; Mt 24, 24 par. Mk 13,22).“²³⁷

Von einem großen Täuscher und Irrelehrer ist auch in den Gemeindebriefen die Rede:

*Dann erst wird der Gesetzlose (oder: Frevler) offen hervortreten, den der Herr Jesus aber durch den Hauch seines Mundes wegraffen (oder: umbringen) und durch den Eintritt seiner Ankunft vernichten wird, ihn, dessen Auftreten sich als Wirksamkeit des Satans kundgibt durch alle möglichen Machttaten, Zeichen und Wunder der Lüge.*²³⁸

In der islamischen Auffassung über den falschen Messias wird oftmals die Signifikanz der Sure al-Kahf (deut. die Höhle) hervorgehoben. Es sind Überlieferungen vorhanden, in denen die besagte Sure als Schutzmöglichkeit gegen die Heimsuchung des trügerischen Messias dient. Einerseits

235 *ibid.*, S. 23, Z. 15.

236 *ibid.*, S. 23, Z. 22.

237 *ibid.*, S. 23, Z. 21 v. u.

2382 *Thess* 2,8-10

verweist man in den Tradierungen auf das Lesen der ersten eröffnenden Verse bzw. zehn Anfangsverse aus der Sure, andererseits auf die letzten zehn.²³⁹ Gleichwohl geht nicht hervor, ob das Lesen der Sure von lateinischer Natur zu sein hat oder die Erfassung des Sinngehalts damit gemeint ist. Nichtsdestoweniger kann die Sure grob in vier Abschnitte geteilt werden.

In dem ersten Teil wird die Geschichte über die Leute der Höhle (arab. aṣḥāb al-kaḥf) behandelt. Jene junge Menschen flüchteten, aufgrund ihres Glaubens, vor der Heimsuchung in eine Höhle und verweilten dort bis sie der Schlaf übermannte. Als sie aufwachten erkannten sie die lange Zeitdauer ihres Schlummers, der vermutlich, wie im Koran angedeutet, viele Jahre andauerte.²⁴⁰ Besagte Schilderung im Koran entspricht weitgehend der Heiligenlegende der Sieben Schläfer von Ephesus, die in der christlichen Tradition verbreitet ist.²⁴¹

Im nächsten Abschnitt folgt ein Zwiegespräch zwischen Männern, von welchen der eine minderbegütert und der andere wohlhabend war. Der Wohlhabende pflegte einen arroganten Umgang mit dem Armen und verließ sich dabei auf seinen materiellen Besitz. Der Arme entgegnete, dass ihm seine eigene Entbehrung ein Segen Gottes und der Reichtum des Anderen womöglich ein Fluch war.²⁴²

Darauf folgt die Erzählung von Moses und einem Gottesdiener und Gelehrten dem Gott Wissen gegeben hatte. Gemäß dem Koranexegeten Ibn Kaṭīr (gest. 1373) wird dieser mit al-Ḥiḍr (deut. der Grüne) betitelt.²⁴³ Moses, bestrebt von jenem Gottesdiener Wissen zu erlangen, wurde von dem Gelehrten auf die Probe gestellt. Der bewanderte Gottesdiener vollzog Handlungen, die, aus Sicht von Moses scheinbar verwerflich waren; Moses durfte jedoch jene Taten nicht hinterfragen.²⁴⁴

Die letzte Passage dieser Sure handelt von einem gerechten Herrscher mit der Bezeichnung Dū-l-Qarnayn (deut. der Zweigehörnte), der den Bedürftigen zu Seite stand und die Unterdrückten, durch seinen Machteinfluss, schützte. In dem Kapitel über Gog und Magog wird dieser Abschnitt der Sure

239ʿAwḍ b. ʿAlī b. ʿAbd Allāh: *op. cit.*, S. 42-43.

240Al-Kahf – Die Höhle 18/9-26

241Muhammad Pickthall: *The Meaning of the Glorious Qur'an: Text and Explanatory Translation*. New York: Tahrike Tarsile Qur'an, 1999², S. 290.

242Al-Kahf – Die Höhle 18/32-44

243Ibn Kaṭīr: *Tafsīr al-qurʾān al-ʿaẓīm*. 8 Bde. hrsg. von Sāmī Muḥammad as-Salāma. Ar-Riyāḍ: Dār Ṭība, 1999, Bd.5, S. 175.

244Al-Kahf – Die Höhle 18/60-82

detaillierter erläutert.²⁴⁵

Die Verbindung zwischen der Sure und dem falschen Messias ist zumindest augenscheinlich nicht ersichtlich. Es besteht aber die Auffassung, dass der Inhalt der Sure Thematiken behandle, welche kommende Situationen, im Zusammenhang mit dem trügerischen Messias, gleichen und die Sure dabei den Gläubigen zum Richtigen weisen soll.

Jesus der Sohn von Maria (arab. ʿĪsā b. Maryam)

Jesus ist, gemäß islamischer Auffassung, ein Gesandter (arab. rasūl), welcher das Evangelium (arab. al-Inḡīl) als Offenbarung von Gott erhielt, um die Botschaft den Kindern Israels zu verlautbaren. Als Quellen über Jesus dienen hierbei der Koran und die prophetischen Überlieferungen.

Im Koran wird er mit Adam verglichen, da Jesus ebenso durch ein göttliches Wunder, gemeint ist hiermit die jungfräuliche Geburt, in die Welt gesetzt wurde. Von Gott bekam er die Tora und das Evangelium gelehrt und ist dabei durch den heiligen Geist (arab. ar-rūḥ al-quḍus) unterstützt worden. Dergleichen war er im Stande Wunder zu vollbringen, indem er schon bereits im Säuglingsalter die Fähigkeit zu sprechen aufwies, Tote zum Leben wiedererweckte und die Kranken heilte.²⁴⁶ Im Koran wird deutlich gemacht, dass Jesus jedoch weder der Sohn Gottes sei, noch er ein Konzept der Dreieinigkeit als Glaubensauffassung lehrte. Das Gleiche gilt ebenso für die Jungfrau Maria, die zwar eine Auserwählte Gottes ist, aber keinesfalls für die Mutter Gottes gehalten wird.²⁴⁷

Die Geschichte der Jungfrau Maria ist insbesondere in der dritten Sure Āl ʿImrān (deut. das Haus von von ʿImrān) dargestellt. Als Tochter einer frommen Mutter wächst sie vor allem bei Zacharias, ihrem Ziehvater, auf. Später entsendet Gott den heiligen Geist, der von einigen Koranexegeten als der Erzengel Gabriel (arab. Ḡibrīl) betrachtet wird, zu Maria, um ihr ihre Schwangerschaft mit Jesus dem Messias zu verkünden.²⁴⁸

Die arabische Bezeichnung für Jesus (ʿĪsā) ist möglicherweise aus der griechischen Version Iēsūs (Ἰησοῦς) übernommen worden; die Kasusendung -s dient hier als Suffix für den griechischen

245 Al-Kahf – Die Höhle 18/83-99

246 Āl ʿImrān – Das Haus von Imran 3/45-59

247 An-Nisāʾ – Frauen 4/171

248 Ibn Kaṭīr: *Tafsīr al-qurʾān al-ʿaẓīm*, Bd. 5, S. 219

Nominativ; die Endung variiert daher anhand des Kasus. Die hebräisch-aramäische Weise Yešū‘a, welche der syroaramäischen Manier ähnelt, geht wahrscheinlich wiederum auf die Form Yəhōšū‘a zurück, und kann somit als dissimilierte bzw. alternative Kurzform des Namens angesehen werden; die Bezeichnung Yəhōšū‘a weist theophorischen Charakter auf. Die anfängliche Schreibweise Yəhō ist möglicherweise eine Variation der Form Yahū, die dem Gottesnamen YHWH entsprechen kann. Somit liegen zwei gängige Ansichten zur Etymologie vor: die eine plädiert dafür, dass der Name von der Verbwurzel y-š-‘ abstamme, was auf die Bezeichnung Yešū‘a zurückführe. Die Verbwurzel beinhaltet die Bedeutungen *erretten*, *helfen* oder *erlösen*. Daher kann der Name Yešū‘a als *Errettung* oder *Erlösung* übersetzt werden. Die andere Meinung deutet auf die Trennung von zwei Begriffen hin; zum einen den Term Yəhō, welcher auf YHWH verweisen soll, zum anderen die Verbform šū‘a, die gleichfalls die Bedeutung des *Hilferufs* aufweist. Der Begriff Yəhōšū‘a ist daher möglicherweise als *Gott ist die Hilfe* zu übertragen.²⁴⁹

Die Problematik des Namens ‘Īsā besteht aufgrund des Konsonanten ‘Ayn. Anders als bei der hebräischen Variante, wo der Konsonant an letzter Stelle steht, tritt dieser in der arabischen Version am Anfang des Terms auf. So besteht die Ansicht, dass die Juden, aufgrund ihrer Abneigung, Jesus mit dem Namen ‘Esaw verschmähten und der Begriff ins Arabische gelangte.²⁵⁰

Ein andere Erklärung verweist auf eine intentionale Umformung des Namens, um diesen mit der arabischen Bezeichnung für Moses (Mūsā) gleichzusetzen, als Stilmittel zu Gunsten der Sprachästhetik im Koran. Jenes Phänomen ist dergleichen anhand der Namen Ṭālūt und Ġālūt (Saul und Goliath), Hārūn und Qārūn (Aaron und Korah), sowie Habīl und Qabīl (Abel und Kain) ersichtlich.²⁵¹

Weiters liegt die Ansicht vor, in welcher ‘Īsā auf die hebräische Verbwurzel ‘-s-ā (deut. machen, tun; herbeiführen, bewerkstelligen) zurückgehen soll, im Sinne, dass er, wie im Evangelium von Matthäus 1,21 angeführt, die Errettung herbeiführen soll. Zudem sind auf Steinen in der Region des Sinai die Wurzel ‘-s lesbar.²⁵²

249EQ III, s. v. Jesus (Neal Robinson), S. 8.

250*ibid.*, S. 8-9.

251*ibid.*, S. 9.

252*ibid.*, S. 9-10.

Ibn Manzūr hat in seinem arabischen Wörterlexikon den Begriff ‘Ayas (deut. rötliche Weiße), der in gleichen mit dem Namen ‘Īsā in Verbindung stehen könnte, verzeichnet. Nämlich existiert eine entsprechende Überlieferung über die äußere Erscheinung von Jesus. So soll dessen Hautfarbe weiß, mit rötlicher Farbe gewesen sein, so als ob er gerade ein heißes Bad genommen hat.²⁵³

Der Hingang von Jesus ist selbst unter den islamischen Gelehrten nicht unumstritten. Die Verse im Koran, welche seine Abberufung behandeln, lauten wie folgt:

157 und ihre Prahlerei: »Siehe, wir haben den Christus Jesus, Sohn der Maria, getötet, (der) ein Gesandter Gottes (zu sein behauptete)!« Doch sie haben ihn nicht getötet, und sie haben ihn auch nicht gekreuzigt, sondern es schien ihnen nur (als ob es) so (gewesen wäre); und, wahrlich, jene, die widersprüchliche Ansichten darüber haben, sind fürwahr verwirrt, haben kein (wirkliches) Wissen davon und folgen bloßer Mutmaßung. Denn sie haben ihn mit Gewissheit nicht getötet: 158 nein, Gott hat ihn zu Sich erhöht – und Gott ist fürwahr allmächtig, weise.²⁵⁴

Der deutliche Konsens der Gelehrten vertritt die Ansicht, dass Jesus weder gekreuzigt, noch gestorben ist. Fahr ad-Dīn ar-Rāzī (gest. 1209) erwähnt in seiner Koranauslegung Mafātīḥ al-ġayb (deut. die Schlüssel zum Metaphysischen) dazu vier Meinungen und Interpretationen zur sogenannten Substitutionstheorie. Die erste Ansicht besagt, die Juden hätten die Absicht gehabt Jesus zu ermorden; Gott habe ihn jedoch rechtzeitig zu sich in den Himmel emporgehoben, wodurch die Führungspersonlichkeiten der Juden Unruhen in ihren eigenen Reihen befürchteten. Daher kreuzigten sie einen Fremden und behaupteten dieser wäre Jesus gewesen. Denn die Menschen zur damaligen Zeit kannten lediglich nur den Namen Jesus, jedoch nicht seine Person, zumal er sich nicht oft unter Leute mischte.²⁵⁵

Gemäß der zweiten Meinung habe Gott einem Anderen das Aussehen von Jesus verliehen, sodass man diesen statt ihn kreuzigte. Dabei wird gesagt, dass Jesus von einem seiner Anhänger geschützt

²⁵³ *ibid.*, S. 10.

²⁵⁴ An-Nisā’ – Frauen 4/157-158

²⁵⁵ Fahr ad-Dīn ar-Rāzī: *Tafsīr al-Faḥr ar-Rāzī al-muštahir bi-at-tafsīr al-kabīr wa-mafātīḥ al-ġayb*. 32 Bde. Bayrūt: Dār al-Fikr, 1981, Bd. 11, S. 102.

wurde, da jener in dem Haus von Jesus verweilte, als die Juden darin einbrachen. Der Messias ist währenddessen von Gott in den Himmel abberufen worden.²⁵⁶

Die dritte Version besagt, einer der Anhänger von Jesus habe sich für ihn geopfert. Dieser erlangte die Erscheinung des Messias und wurde daher statt ihm gekreuzigt.²⁵⁷ Jenes ist in einer von Ibn ‘Abbās (gest. 687) tradierten Überlieferung veranschaulicht, welche u.a. der Koranexeget Ibn Kaṭīr in seiner Koranerläuterung erwähnt.²⁵⁸

Die vierte Variante lautet, dass Jesus einen Verräter unter seinem Gefolge hatte und dieser den Verfolgern den Aufenthaltsort des Messias preisgab. Gott habe jedoch dem Verräter das Aussehen von Jesus gegeben, wodurch Besagter stattdessen gekreuzigt wurde.²⁵⁹

Die Substitutionstheorie ist gleichsam in dem Evangelium von Barnabas, dessen Ursprung umstritten ist, enthalten und gibt an, dass Judas Iskariot, der Jesus verraten haben soll, statt dem Messias gekreuzigt wurde. Das Evangelium wird jedoch oftmals als pseudoepigraphisch eingeschätzt.²⁶⁰

Als weitere Quelle, welche die Substitutionstheorie stützen soll, gilt das zu den Apokryphen gehörende Evangelium von Basilides (gest. ca. 145), einem ägyptischen Theologen aus dem zweiten Jahrhundert; die heilige Schrift soll im dritten Jahrhundert entstanden sein. Überliefert ist, dass Basilides die Kreuzigung von Jesus ablehnte, da Jesus, als vollkommen heiliges Geschöpf, unmöglich Leid ausgesetzt gewesen sein kann. Statt Jesus wurde Simon von Cyrene gekreuzigt, einer Persönlichkeit, die vor allem in den synoptischen Evangelien dargestellt ist.²⁶¹ Gemäß dem Evangelium von Matthäus soll u. a. er das Kreuz von Jesus getragen haben: *Während sie aber (zur Stadt) hinausziehen, trafen sie einen Mann aus Cyrene namens Simon an; diesen zwangen sie, ihm das Kreuz zu tragen.*²⁶²

256*ibid.*, S. 102.

257*ibid.*, S. 102.

258Ibn Kaṭīr: *Tafsīr al-qurʿān al-‘aẓīm*, Bd. 2, S. 449.

259Fahr ad-Dīn ar-Rāzī: *op. cit.*, Bd. 11, S. 102.

260Oddbjørn Leirvik: „History as a Literary Weapon: The Gospel of Barnabas in Muslim-Christian Polemics“, 2002, <<http://folk.uio.no/leirvik/tekster/Barnabas.htm>>, (16.02.2017).

261F. L. Cross (ed.) / E. A. Livingstone (ed.): *The Oxford Dictionary of the Christian Church*. Oxford University Press, 1997³, S. 168-169.

262Mt 27,32

Jene Anschauung des Basilides ist insbesondere von der zur damaligen Zeit kirchlichen Autorität Irenäus von Lyon (gest. 200) geschildert. Durch seine Aufzeichnungen gilt Letzterer als wichtige Quelle für die Lehren des Basilides.²⁶³

Einer der wenigen islamischen Gelehrten, der die Substitutionstheorie ablehnt, ist der Eschatologe Imran Nazar Hosein. Details dazu folgen in dem Kapitel seiner eschatologischen Konzeption.

Diskussionen über das Verscheiden von Jesus wirft ebenso folgender Vers auf:

Siehe! Gott sagte: »O Jesus! Wahrlich, Ich werde dich sterben lassen und werde dich zu Mir erhöhen und dich reinigen von (der Gegenwart von) jenen, die darauf aus sind, die Wahrheit zu leugnen; und Ich werde jene, die dir folgen, (weit) über jene stellen, die darauf aus sind, die Wahrheit zu leugnen, bis zum Tag der Auferstehung. Am Ende müßt ihr alle zu Mir zurückkehren, und Ich werde zwischen euch richten hinsichtlich all dessen, worüber ihr uneins zu sein pflegtet.«²⁶⁴

Die Semantik des arabischen Verbs *tawaffā* ist hier der Hauptaspekt, über welchen man sich uneinig ist. Zum einen kann dieses *Jemanden zu Tode bringen* bedeuten, zum anderen hat es auch die Bedeutung *in den Schlaf versetzen* als Inhalt. Ingleichen deutet es auf das *vollständige und tadellose Beanspruchen* bzw. *Erfüllen eines Rechts oder einer Sache*, sowie auf das *Vervollständigen einer Handlung* hin.²⁶⁵

Ar-Rāzī veranschaulichte dazu folgende Ansichten: das Verscheiden von Jesus durch Gott deutet auf ein zukünftiges Ereignis hin. Gott lässt Jesus seine Lebenszeit vollenden, daher befreit er ihn von den Fängen der Verfolger, indem er ihn zu sich in den Himmel, samt Seele und Körper, erhebt und somit die Tötung des Messias vereitelt.²⁶⁶

Laut einer anderen Meinung weist das Verb auf die Tötung hin, wobei der Tod nicht durch einen Mord, sondern durch göttliches Eingreifen eingetreten ist und infolgedessen Jesus anschließend in den Himmel emporgehoben wurde. Diese Anschauung vertreten u.a. Ibn ‘Abbās und Muḥammad b. Iṣḥāq (gest. 768). Uneinig ist man sich aber wann Jesus danach wieder zum Leben erweckt wurde

263 F. L. Cross (ed.) / E. A. Livingstone (ed.): *op. cit.*, S. 168.

264 Āl ‘Imrān – Das Haus von ‘Imran 3/55

265 Edward William Lane: *op. cit.*, s.r. w-f-y.

266 Faḥr ad-Dīn ar-Rāzī: *op. cit.*, Bd. 8, S. 74.

und daraufhin in den Himmel aufstieg, oder dieser während des Aufstiegs in den Himmel verstarb.²⁶⁷ Letzteres versucht man mit folgendem Koranvers zu belegen:

*Es ist Gott (allein, der diese Macht hat – Er), der alle Menschen zur Zeit ihres (körperlichen) Todes sterben läßt [...] (Allāhu yatawaffā al-anfusa hīnā mawtihā [...]).*²⁶⁸

Besagte Meinung entspricht etwa der christlichen Auffassung über die Auferstehung von Jesus.

Gemäß einer weiteren Ansicht ist das Verb *tawaffā* als Gleichnis zu verstehen. Nämlich lässt Gott Jesus wie einen Toten erscheinen, indem er ihn in den Himmel emporgehoben hat. Denn Jesus wird dadurch von allen weltlichen Angelegenheiten getrennt, so als ob er gestorben wäre.²⁶⁹

Weiters gilt, dass das besagte Verb als Erfüllung einer Vereinbarung verstanden werden kann. So hat Gott den Messias in den Himmel erhoben, als Einlösung seines Versprechens.²⁷⁰ Ebenso ist es möglich das Verb *tawaffā* sowohl als Todbringung, als auch als Emporhebung in den Himmel zu übertragen. Die Phrase *werde dich zu Mir erhöhen* (arab. *wa-rāfi‘uka*) ist hier lediglich die Spezifizierung der Bedeutung des ersten Verbs *tawaffā*.²⁷¹

Ibn Kaṭīr ist der Ansicht, dass die Mehrheit das Verb *tawaffā* als *in den Schlaf versetzen* auffassen würden.²⁷² Denn im folgenden Vers findet das Verb ebenso seine Verwendung: *Und Er ist es, der euch in der Nacht (wie) tot sein läßt [...].*²⁷³

Alle der hier erwähnten Ansichten veranschaulichen zwar die Mehrdeutigkeit über die Abberufung von Jesus. Gleichwohl akzeptiert man hier weitgehend die Prophezeiung, dass der Messias in der Endzeit wiederkehren wird.

Dagegen liegt ebenso die Auffassung vor, Jesus sei eines natürlichen Todes verstorben und kehre nicht mehr in der Endzeit zurück. Die besagte Ansicht vertreten vor allem modernere Gelehrte wie Muḥammad ‘Abduh (gest. 1905) und dessen Schüler Rašīd Riḍā (gest. 1935). Rašīd Riḍā schreibt in

²⁶⁷*ibid.*, S. 74.

²⁶⁸Az-Zumar – Die Scharen 39/42

²⁶⁹Faḥr ad-Dīn ar-Rāzī: *op. cit.*, Bd. 8, S. 75.

²⁷⁰*ibid.*, S. 75.

²⁷¹*ibid.*, S. 75-76.

²⁷²Ibn Kaṭīr: *Tafsīr al-qur’ān al-‘aẓīm*, Bd. 2, S. 47.

²⁷³Al-An‘ām – Das Vieh 6/60

seiner Koranerläuterung, die gemäß der Denkrichtung seines Lehrers ausgerichtet ist,²⁷⁴ dass das Verb *tawaffā* auf den Tod von Jesus hindeute und lediglich seine Seele in den Himmel emporgehoben wurde.²⁷⁵ Die Prophezeiungen über die Rückkehr von Jesus beinhalten metaphysische Glaubensaspekte, wobei auf Überzeugungen jedoch nur mit Gewissheit vertraut werden könne. Dies trifft aber nicht auf die besagten Überlieferungen zu, da diese keine Vielzahl an Überliefererketten aufweisen und die Prophezeiungen somit kein Bestandteil der Dogmatik ist. Darüber hinaus bedürfen die Prophezeiungen an einer Interpretation; mit der Wiederkehr des Messias und seinem Wirken auf der Erde ist das Obsiegen seiner Botschaft und Lehren, die er den Menschen hinterlassen hat, gemeint. Die Rechtleitung durch den Messias soll daher durch seinen Nachlass, nicht mittels seiner Rückkehr als Lebender, erfolgen.²⁷⁶

Zu den Gelehrten, welche zu dieser Ansicht ebenso tendierten, zählt Muḥammad al-Ġazālī (gest. 1996), der dazu ergänzt, dass Jesus wohl wiedererweckt sein könnte und seine Mission als Gesandter eventuell fortsetzte, wobei er daraufhin später eines natürlichen Todes starb. Al-Ġazālī verglich dies mit der Geschichte von den Leuten der Höhle, die ebenso nach einer gewissen Zeit wiederbelebt worden waren.²⁷⁷

Dergleichen bekannt ist das Rechtsgutachten des ägyptischen Gelehrten Maḥmūd Šaltūt (gest. 1963) von der Universität al-Azhar in Kairo, in welchem er schreibt, dass die Beweisstärke für die Rückkehr von Jesus in den Überlieferungen nicht ausreichend ist, um davon völlig überzeugt zu sein.²⁷⁸ Trotzdem gehen einige seiner Schüler davon aus, dass er später seine Meinung revidierte.²⁷⁹

Gleichwohl lässt sich im Koran ein Vers finden, in welchem Jesus als Zeichen der Stunde beschrieben sein könnte. Die Rede ist von dem 61. Verse der Sure 43. Dem voraus gehen folgende

274Rašīd Riḍā': *Tafsīr al-Qur'ān al-ḥakīm aš-šahīr bi-aṭ-ṭafsīr al-manār*. 12 Bde. Al-Qāhira: Dār al-Manār, 1948², Bd. 1, S. 1.

275*ibid.*, Bd. 3, S. 316.

276*ibid.*, Bd. 3, S. 317.

277Muḥammad al-Ġazālī: *Naḥw tafsīr mawḍū'ī li-suwar al-Qur'ān al-Karīm*. Al-Qāhira: Dār aš-Šurūq, 2000⁴, S. 36-37.

278Maḥmūd Šaltūt: *Fatāwā: dirāsa li-muškilāt al-muslim al-mu'āšir fi ḥayātihi al-yawmīya al-āmma*. Al-Qāhira: Dār aš-Šurūq, 2003¹⁸, S. 51-56.

279Maḥmūd Šaltūt: *Maqālāt aš-Šayḥ Maḥmūd Šaltūt fi inkār nuzūl 'Īsā al-Masīḥ*.

<<http://www.ahlalhdeeth.com/vb/attachment.php?attachmentid=95273&stc=1&d=1344225444>>, (16.02.2017).

Verse:

57 WANN IMMER NUN (die Natur) des Sohns der Maria als ein Beispiel dargelegt wird (o Muhammad), siehe!, erhebt dein Volk deswegen einen Aufschrei, 58 und sie sagen: »Was ist besser – unsere Gottheiten oder er?« (Aber) nur im Geiste des Streites legen sie dir diesen Vergleich vor: ja, sie sind streitsüchtige Leute! 59 (was Jesus angeht) er war nichts als (ein Mensch-) ein Diener (von Uns), den Wir (mit dem Prophetentum) begnadeten und den Wir zu einem Beispiel für die Kinder Israels machten.²⁸⁰

Der Beginn des 61 Verses der Sure 43 lautet in einer verbreiteten Lesart auf Arabisch: *wa innahu la-‘ilmun li-s-sā‘a [...]* (deut. *Und Er ist fürwahr gewiss Wissen für die Stunde*).²⁸¹

Dergleichen liegt die Meinung vor, dass das Wort ‘ilmun (deut. Wissen) mit anderen Vokalzeichen, nämlich alamun (deut. Zeichen) gelesen werden könnte.²⁸² Dementsprechend variieren die Koranübersetzungen; so überträgt Asad den Vers auf folgende Weise:

UND, SIEHE, diese (göttliche Schrift) ist fürwahr ein Mittel zu wissen (daß) die Letzte Stunde (bestimmt kommt) [...] (*wa innahu la-‘alamu li-s-sā‘a [...]*).

Pickthall hingegen übersetzt den Vers auf diese Weise: *„And lo! verily there is knowledge of the Hour. So doubt ye not concerning it, but follow Me. This is the right path.“*²⁸³

Die zweite Frage betrifft die Deutung des Personalpronomens (inna-hu) in dem Vers. Generell ist man sich einig, dass das Personalpronomen, anhand des Kontextes, welcher aus den vorausgehenden Versen hervorgeht, auf Jesus hindeutet. Andere meinen, es verweist auf das Erscheinen von Jesus, das als Wissen der Stunde agiert, denn sein Herabkommen gilt als Vorzeichen des Endgerichts. Vorhanden ist ebenfalls die Ansicht, das Personalpronomen deute auf den Koran hin, denn er beinhaltet Wissen und Zeichen des Jüngsten Tages.²⁸⁴ Letztere Ansicht vertritt beispielsweise Muhammad Asad.

280 Az-Zuhruf – Gold 43/57-60

281Der Teil dieses Koranverses wurde vom Verfasser der Abhandlung übersetzt.

282Ibn Kaṭīr: *Tafsīr al-qur’ān al-‘azīm*, Bd. 7, S. 236.

283Muhammad Pickthall: *op. cit.*, S. 159.

284Ibn Kaṭīr: *Tafsīr al-qur’ān al-‘azīm*, Bd. 7, S. 236..

Gemäß den Überlieferungen kehrt Jesus in der Endzeit zurück. So soll er in Damaskus bei dem weißen Leuchtturm, welcher an der Ostseite der Umayyaden Moschee steht, vom Himmel herabsteigen. Zum Zeitpunkt seines Erscheinens befindet sich vor Ort eine Gruppe von Muslimen. Diese versammelten sich, um gegen den falschen Messias zu kämpfen. Als die dortigen Gläubigen die gemeinschaftliche Anbetung abhalten, nimmt Jesus an dem Gottesdienst teil, wobei er hinter dem Imām betet. Der Messias wird somit das Kreuz zerbrechen, das Schwein schlachten, Vermögen gerecht verteilen, sowie die Steuer (arab. ġizya) für Juden und Christen abschaffen. Außerdem tötet er den falschen Messias, womit er die Erde wieder mit Gerechtigkeit füllt; der Gefolgschaft von Jesus in der Endzeit wird das Paradies daraufhin versprochen. Erwähnt ist ebenso, dass er mit der Gesetzgebung des Propheten Muḥammad regieren wird.

Anschließend erhält Jesus von Gott die Botschaft, dass ein Volk erscheinen wird, welches keiner auf Erden zu bekämpfen vermag, wodurch der Messias, samt seine Anhänger, in den Berg Tūr fliehen, um vor dem Volk Zuflucht zu suchen; gemeint ist hier das Volk Gog und Magog.²⁸⁵

Gog und Magog (arab. Ya'ğūğ wa-Ma'ğūğ)

Bei Gog und Magog handelt es sich um ein Volk, welches auf der Erde in der Endzeit Korrumpierung verbreiten soll.²⁸⁶ Die Etymologie beider Bezeichnung ist nicht völlig geklärt. Im Arabischen existiert die Verbwurzel ʾ-ğ-ğ, die Bedeutungen wie *verbrennen*, *rastlos sein* und *hasten* aufweist. Zudem gibt es das Nomen uğāğ, das als *bitteres Salz*, *Scharfes* oder *Heißes* übersetzt werden kann.²⁸⁷ Im alten Testament sind die Namen Gog und Magog im Buch von Ezechiel genannt: »*Menschensohn, richte deine Blicke auf (oder: gegen) Gog im Lande Magog, den Fürsten von Ros, Mesech und Thubal [...]*».²⁸⁸ Demgemäß liegt die Erklärung vor, dass der Begriff Magog dem Sumerischen entsprungen sei und aus zwei Termen zusammengesetzt ist, ma (oder matu) würde zudem als Land übersetzt werden und gug bzw. kug gilt als Bezeichnung für die

285Naʿīm b. Ḥammād al-Marwazī: *op. cit.*, S. 566-585.

286*ibid.*, S. 582-586.

287Edward William Lane: *op. cit.*, s.r. ʾ-ğ-ğ.

288Ez 38,2

Finsternis. Magog kann daher als das *Land der Finsternis* verstanden sein.²⁸⁹

Bei dem Wort Magog könnte es sich ebenso um einen verschlüsselten Term des Wortes Babylon handeln, welcher durch die Verschlüsselungsmethode Atbash, einer Methode, die auf dem hebräischen Alphabet basiert, verklausuliert ist. Die entsprechende Wortwurzel m-g-g ist dabei rückwärts zu lesen (g-g-m) und anschließend die Konsonanten jeweils mit dem vorhergehenden Buchstaben, gemäß der Anordnung des hebräischen Alphabets, zu ersetzen. Somit erhält man die Wortwurzel b-b-l.²⁹⁰

Schließlich kann Magog lediglich von Gog abgeleitet sein, wobei Ma- einem Präfix entsprechen kann, das für eine Präposition steht. Dementsprechend ist Magog beispielsweise *vom Lande Gog* zu übertragen.²⁹¹

Gog ist im Buch von Ezechiel als gewalttätig und einflussreich beschrieben. Böses soll Gog im Sinn haben, wie plündern und rauben und dies in Begleitung mit einem mächtigen Heer durchführen; insbesondere wird Gog ebenso über das Land Israel kommen.²⁹² Laut dem Buch Genesis des alten Testaments soll die Herkunft von Magog auf Japheth, dem Sohn Noahs zurückgehen.²⁹³

Im neuen Testament findet die Bezeichnung Gog und Magog in der Offenbarung des Johannes seine Verwendung. Von der Rede ist hier über eine Bedrohung, welche aus allen Ecken der Erde freigesetzt wird und die heilige Stadt Jerusalem heimsucht:

Wenn dann aber die tausend Jahre zu Ende sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis freigelassen werden, 8 und er wird sich aufmachen, um die Völker an den vier Ecken (oder: Enden) der Erde zu verführen, den Gog und Magog (vgl. Hes 38,2; 1.Mose 10,2), um sie zum Kampf zusammenzubringen; deren Zahl ist wie die des Sandes am Meer. 9 Sie zogen dann auf die Breite (oder: Hochebene) der Erde hinauf und umzingelten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Da fiel Feuer vom Himmel herab und verzehrte sie; 10 und ihr Verführer, der Teufel, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, in welchem sich auch das Tier und der

289Sverre Bie: *Gog und Magog: Ezechiel 38-39 as Pre-Text for Revelation 19, 17, 21 and 20,7-10.*

Tübingen: Mohr Siebeck, 2001, S. 97.

290*ibid.*, S. 96.

291Emeri J. Van Donzel / Andrea Barbara Schmidt: *Gog and Magog in Early Eastern Christian and Islamic Sources: Sallam's Quest for Alexander's Wall.* Leiden: Brill, 2010, S. 3-4.

292Ez 38,2-16

293Gen 10,2

*Lügenprophet befinden; dort werden sie bei Tag und bei Nacht in alle Ewigkeit gepeinigt werden.*²⁹⁴

Die historische Existenz von Gog und Magog ist umstritten. Es liegt die Meinung vor, dass es sich bei Gog um eine Bezeichnung für Gyges, dem König von Lydien handelt, einem Gebiet in Kleinasien der heutigen Türkei. Gleichmaßen ist dies in einer assyrischen Inschrift *mat Gugu* (deut. Land von Gyges) belegt.²⁹⁵ Der König Lydiens soll gegen die Kimmerier Krieg geführt haben, einem Volk aus dem Land Gagu, das in einer Inschrift vom assyrischen König Ashurbanipal (gest. 627 v. Chr.) genannt ist und nördlich von Assyrien liegen soll. Das Gebiet Gaga, welches in den Amarna Briefen seine Erwähnung findet, könnte ebenso als mögliches Territorium der Kimmerier gelten; dieses läge im Norden Syriens.²⁹⁶

Der jüdische Historiker Flavius Josephus (gest. ca. 100 n. Chr.) betrachtete das Reitervolk der Skythen als Magog. Gemäß seinen Aufzeichnungen handelt es sich bei jenen um Nomaden, die sich in der Region um das Schwarze Meer und das Kaspische Meer aufhielten. Er schreibt weiter, dass die Skythen Magogiten genannt wurden, weil ihre Abstammung auf Magog, dem zweiten Sohn von Japeth zurückgehen soll.²⁹⁷ Josephus verwendet in seiner besagten historischen Darstellung auch Überlieferungen aus dem Alexanderroman, einer Sammlung von Sagen des Alexanders des Großen.²⁹⁸

Der Historiker Prokopios von Caesarea (gest. 565) vertritt die Auffassung, Gog und Magog wären eine Bezeichnung für das Volk der Hunnen, welche Alexander der Große mit einem Wall eingesperrt haben soll.²⁹⁹ In der Fredegar-Chronik werden Gog und Magog als Barbaren bezeichnet, welche die Byzantiner im Kampf gegen die Araber unterstützten:

294 *Offb* 20,7-10

295 Geoffrey W. Bromiley (Hrsg.): *The International Standard Bible Encyclopedia*. 4 Bde. Grand Rapids (Michigan), 1988, Bd. 3, S. 222.

296 Emeri J. Van Donzel / Andrea Barbara Schmidt: *op. cit.*, S. 3.

297 J. Dwight Pentecost: *Things to Come: A Study in Biblical Eschatology*. Grand Rapids (Michigan): Zondervan, 1965, S. 327.

298 Emeri J. Van Donzel / Andrea Barbara Schmidt: *op. cit.*, S. 10.

299 Peter G. Bietenholz: *Historia and Fabula: Myths and Legends in Historical Thought from Antiquity to the Modern Age*. Leiden: Brill, 1994, S. 125.

„In the middle of the seventh century, the Burgundian monk Fredegar reported the tale with an intriguing twist. Fredegar’s chronicle makes no use of the names of Gog and Magog, but who else could be meant by the ferocious tribes of savages that lived beyond the caucuses? They had been locked up by Alexander the Great behind the Caspian Gate made of iron and remained confined, there until the time of the Byzantine Emperor Heraclius (610-41), and out poured 150 000 fighters and their auxiliaries, hired for gold to join the war against the Saracens.“³⁰⁰

Es besteht ebenso die Meinung, dass das zum Judentum konvertierte Turkvolk der Chasaren Gog und Magog darstellt. In einer schriftlichen Korrespondenz zwischen Joseph ben Aaron, dem König der Chasaren und Ḥasdāy b. Šabrūt, einem jüdischen Gelehrten und Sekretär des damaligen umayyadischen Kalifen Cordobas ‘Abd ar-Raḥmān III. (gest. 961), gibt der chasarische König wider, dass sein Volk von Kozar, dem siebten Sohn von Togarmah, der wiederum ein Abkömmling Japhets sein soll, abstammt.³⁰¹

Ingleichen wurden die Mongolen mit Gog und Magog assoziiert. Laut den Aufzeichnungen des italienischen Historiker Ricolto da Monte di Croce (gest. 1320) sollen die Mongolen sich sogar selbst als Nachkommen von Gog und Magog betrachtet haben. Der Term Mogoli soll auf Magogoli verweisen.³⁰² Zudem wurden Gog und Magog von verschiedenen Historikern ebenso mit den Gothen³⁰³ und den Tartaren in Verbindung gebracht.³⁰⁴

Die Quellen zur islamischen Prophezeiung von Gog und Magog bilden sowohl der Koran, als auch die prophetische Tradition. Insbesondere wird die Bezeichnung jener Individuen in dem letzten Teil der 18. Sure des Korans (al-Kahf – die Höhle) verwendet. In diesem Abschnitt ist die Geschichte von Dū-l-Qarnayn (deut. der Zweigehörnte) geschildert, einem Herrscher, dem Gott Macht und Mittel verlieh. Veranschaulicht ist der Streifzug von Dū-l-Qarnayn, in welchem er drei Begegnungen macht. Die erste Begebenheit ist wie folgt veranschaulicht:

300*ibid.*, S. 125, Z. 13 v. u.

301Shlomo Sand: *The Invention of the Jewish People*. London: Verso, 2009, S. 211-213.

302Peter Linehan (Hrsg.) / Janet L. Nelson (Hrsg.): *The Medieval World*. London: Routledge, 2013, S. 102.

303Emeri J. Van Donzel / Andrea Barbara Schmidt: *op. cit.*, S. 14.

304Kristine T. Utterback / Merral L. Price: *Jews in Medieval Christendom: Slay Them Not*. Leiden: Brill, 2013, S. 254.

85 und so wählte er die rechten Mittel (bei allem, was er tat). **86** (Und er marschierte nach Westen) bis, als er zum Sonnenuntergang kam, es ihm erschien, daß sie in einem finsternen, schlammigen Meer unterging; und nahebei fand er ein Volk (zu jeder Art von Unrechtun geneigt). Wir sagten: »O du Zweigehörnter! Du magst (sie) entweder leiden lassen oder sie mit Güte behandeln!« **87** Er antwortete: »Was den angeht, der (anderen) unrecht tut, - ihn werden wir beizeiten leiden lassen; und daraufhin wird er an seinen Erhalter verwiesen werden, und Er wird ihn mit unsäglichem Leiden leiden lassen. **88** Aber was den angeht, der glaubt und rechtschaffene Taten tut – er wird das letzte Gute (des kommenden Lebens) als seinen Lohn haben; und (was uns angeht,) wir werden ihm (nur) verpflichtend machen, was leicht zu erfüllen ist.«³⁰⁵

Die zweite Begegnung:

89 Und noch einmal wählte er das rechte Mittel (einen rechten Zweck zu erreichen). **90** (Und dann marschierte er nach Osten) bis, als er zum Sonnenaufgang kam, er fand, daß sie bei einem Volk aufging, denen Wir keine Deckung vor ihr bereitet hatten: **91** also (hatten Wir sie gemacht, und also verließ er sie); und Wir umschlossen mit Unserem Wissen alles, was er im Geist hatte.³⁰⁶

Das dritte Ereignis:

92 Und noch einmal wählte er das rechte Mittel (einen rechten Zweck zu erreichen). **93** (Und er marschierte weiter) bis, als er (einen Ort) zwischen den zwei Gebirgsschranken erreichte, er unter ihnen ein Volk fand, das kaum ein Wort (seiner Sprache) verstehen konnte. **94** Sie sagten: »O du Zweigehörnter! Siehe, Gog und Magog verderben dieses Land. Dürfen wir denn dir einen Tribut zahlen im Einvernehmen, daß du zwischen uns und ihnen eine Schranke errichdest?« **95** Er antwortete: »Das, worin mein Erhalter mir eine so sichere Stellung verliehen hat, ist besser (als irgend etwas, was ihr mir geben könntet); darum helft mir nur mit der Kraft (eurer Arbeit), (und) ich werde einen Schutzwall zwischen euch und ihnen errichten! **96** Bringt mir Eisenblöcke!« Dann, nachdem er (das Eisen aufgehäuft hatte und) die Öffnung zwischen den zwei Berghängen gefüllt hatte, sagte er: »(Macht ein Feuer und) seid emsig mit euren Blasebälgen!« Schließlich, als er es (glühend wie) Feuer gemacht hatte, befahl er: »Bringt mir geschmolzenes Kupfer, das ich darauf

305A1-Kahf – Die Höhle 18/85-88

306A1-Kahf – Die Höhle 18/89-91

gießen mag.« 97 Und also (wurde der Schutzwall gebaut, und) ihre Feinde waren unfähig, ihn zu erklimmen, und auch waren sie nicht fähig, ihn zu durchbohren. 98 (Der König) sagte: »Dies ist eine Barmherzigkeit von meinem Erhalter! Doch wenn die von meinem Erhalter festgesetzte Zeit kommen wird, wird Er diesen (Schutzwall) den Erdboden gleich machen: und das Versprechen meines Erhalters wird immer wahr!«³⁰⁷

Die Identifizierung von Gog und Magog könnte, in diesem Zusammenhang, mit der historischen Persönlichkeit von Dū-l-Qarnayn eventuell erschlossen werden. Generell bestehen folgende verbreitete Meinungen: laut ar-Rāzī handelt es sich bei Dū-l-Qarnayn um Alexander dem Großen.³⁰⁸ Josephus überliefert, dass es Alexander war, der das Volk Gog und Magog in den kaspischen Bergen hinter Eisentoren einschloss.³⁰⁹ Zudem findet die Begebenheit in einigen Versionen des Alexanderromans ihre Erwähnung, wobei diese in den älteren Schriften der Erzählung nicht vorhanden ist.³¹⁰ In der syrischen Fassung der Legende sind es die Hunnen, welche Alexander hinter kolossalen Toren einsperrte.³¹¹ Außerdem gibt es dazu die Information, Gog und Magog befinden sich zwischen zwei Bergen,³¹² was der Veranschaulichung im Koran ähnelt: **92 Und noch einmal wählte er das rechte Mittel (einen rechten Zweck zu erreichen). 93 (Und er marschierte weiter) bis, als er (einen Ort) zwischen den zwei Gebirgsschranken erreichte [...]**³¹³ In einer erweiterten Fassung des Alexanderromans wird das Volk Goth und Magoth zu den unreinen Völkern gezählt, die in den Bergen im weiten Norden gefangen sind. Besagtes Schema über Gog und Magog als eine von anderen Völkern eingekesselte Nation soll der Apokalypse des Pseudo-Methodius entnommen sein.³¹⁴

Die bekannte französische Version der Legende Roman d'Alexandre, das zur Literaturgattung des Versepos gehört, stellt Gog und Magog als Anhänger des indischen Königs Porus, der in der

307Al-Kahf – Die Höhle 18/92-98

308Fahr ad-Dīn ar-Rāzī: *op. cit.*, Bd. 21, S. 164-165.

309Emeri J. Van Donzel / Andrea Barbara Schmidt: *op. cit.*, S. 10-12.

310*ibid.*, S. 17.

311*ibid.*, S. 18-20.

312*ibid.*, S. 21.

313Al-Kahf – Die Höhle 18/92-93

314Gareth L. Schmeling (Hrsg.): *The Novel in the Ancient World*. Leiden: Brill, 1996, S. 607.

Schlacht von Hydaspes, bei der Stadt Malakwal im heutigen Pakistan, von Alexander dem Großen geschlagen wurde, dar.³¹⁵ Auf der Flucht vor Alexander, gingen Gog und Magog in die Berge von Tūs, eine Stadt im Nordosten von Iran, wo sie durch einen Wall weggesperrt sind.³¹⁶

Von den islamischen Quellen, in denen Alexander mit Dū l-Qarnayn in Verbindung gebracht wird, gilt hier insbesondere die Schriften der Historiker Ibn Hišām, Ibn Isḥāq³¹⁷, sowie einige Koranerläuterungen, wie jene von al-Qurṭubī³¹⁸, ar-Rāzī³¹⁹ und Ibn Kaṭīr.³²⁰

Rudi Paret deutet in seinem Korankommentar ebenso auf einige Parallelen zwischen der Erzählung von Sure 18 und dem Alexanderroman hin. So soll die Geschichte mit Moses und dessen Begleiter eigentlich von der Alexanderlegende übernommen sein.³²¹ Dabei sind es nicht Moses und sein Gefährte, sondern Alexander und Koch gewesen, die gemeinsam, auf der Suche nach der Lebensquelle, sich zu einem Ort begaben, in welchem keine Sonne scheint.³²² Die gemeinsamen Motive der Anekdote sind folgende: Moses und dessen Begleiter begaben sich zu einer Stelle, in der zwei Wasserquellen zusammenfließen (arab. mağma^c al-baḥrayn). Gleiches findet sich im Alexanderroman (Beta Version) und in der Übersetzung vom syrischen Hymnendichter Jakob von Sarug, wo Alexander und dessen Koch namens Andreas im Land der Finsternis umherwanderten, um die Lebensquelle aufzusuchen.³²³

Moses und sein Gefährte vergaßen den Fisch, welcher ihnen entglitten und im Wasser weggeschwommen war. Als Moses den Begleiter nach der Morgenmahlzeit fragte, entgegnete dieser, dass der Satan ihn den Fisch vergessen hatte lassen und der Fisch aufgrund dessen davon

315 Diether Krywalski: *Geschichte der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters*. Univerzita Palackého v Olomou, 2009, S. 127.

316 Mark Cruse: *Illuminating the Roman d'Alexandre: Oxford, Bodleian Library, MS Bodley 264*. Cambridge: D. S. Brewer, 2011, S. 177.

317 Al-Qurṭubī: *al-Ġāmi^c li-aḥkām al-qur'ān*. 24 Bde. hrsg. von 'Abd Allāh b. 'Abd al-Muḥsin at-Turkī. Bayrūt: Mu'assasat ar-Risāla, 2006, Bd. 13, S. 365.

318 *ibid.*, Bd. 13, S. 364-366.

319 Faḥr ad-Dīn ar-Rāzī: *op. cit.*, Bd. 21, S. 164-165.

320 Ibn Kaṭīr: *Tafsīr al-qur'ān al-'aẓīm*, Bd. 5, S. 189-190.

321 Emeri J. Van Donzel / Andrea Barbara Schmidt: *op. cit.*, S. 59-60.

322 Kurt Bangert: *Muhammad: eine historisch-kritische Studie zur Entstehung des Islams und seines Propheten*. Wiesbaden: Springer VS, 2016, S. 438-439.

323 *ibid.*, S. 438-439.

geschwommen war.³²⁴

Als Alexander und der Koch eine kristallklare und funkende Wasserquelle erreichten, bat Alexander diesen um eine Mahlzeit, weil Alexander der Hunger überkam. Der Koch machte sich daraufhin auf den von ihm mitgebrachten Fisch in der Quelle zu waschen. Als der Fisch ins Wasser gelangte, wurde dieser wieder lebendig und entkam, woraufhin der Koch erkannte, dass er sich bei der besagten Lebensquelle befand.³²⁵

Die Parallelen beider Anekdoten lassen darauf schließen, dass die Personen der Erzählung im Koran entweder intentional ersetzt oder unbeabsichtigt verwechselt wurden. Zudem besteht die Ansicht, der Koran stehe für eine eigene theologische Auffassung, womit die inhaltliche Entsprechung nur von bedingter Relevanz ist.³²⁶

Obwohl zahlreiche Hinweise für die Person Alexanders als Dū-l-Qarnayn sprechen, ist ein problematischer Gesichtspunkt, aus Sicht der islamischen Dogmatik, anzumerken. Der historische Alexander soll dem Hellenismus gefolgt sein,³²⁷ wohingegen Dū-l-Qarnayn im Koran ein von Gott geleiteter Herrscher mit monotheistischer Glaubensauffassung gewesen sein muss, zumal ein Polytheist, wie aus dem Koran deutlich hervorgeht, die Gunst Gottes nicht haben kann. Nichtsdestoweniger soll Aristoteles der Mentor von Alexander gewesen sein.³²⁸ Monotheistische Tendenzen des Philosophen sind anhand des von ihm definierten kosmologischen Gottesbegriffs ersichtlich.³²⁹

Außerdem hervorzuheben ist dergleichen die Verbindung zwischen Dū-l-Qarnayn und den Juden. *UND SIE werden dich nach dem Zweigehörnten fragen. Sag: »Ich will euch etwas übermitteln, durch das man seiner gedenken sollte.«*³³⁰

So sollen die Juden den Propheten nach Dū-l-Qarnayn gefragt haben.³³¹ Allerdings ist eine

324Al-Kahf – Die Höhle 18/60-63

325Kurt Bangert: *op. cit.*, S. 439.

326*ibid.*, S. 439-440.

327Ian Worthington (Hrsg.): *Alexander the Great: A Reader*. New York: Routledge, 2003, S. 237.

328Jacob Abbott: *History of Alexander the Great*. New York: Harper » Brothers Publishers, 1880, S. 21.

329Klaus Brinkmann: *Aristoteles' allgemeine und spezielle Metaphysik*. Berlin, New York: de Gruyter, 1979, S. 182-187.

330Al-Kahf – Die Höhle 18/83

331Ibn Kaṭīr: *Tafsīr al-qur'ān al-'aẓīm*, Bd. 5, S. 189.

historische Begebenheit von Alexander und den Juden vom Historiker Josephus geschildert.³³² Bei Alexanders Einmarsch in Gaza machte er eine Begegnung mit dem jüdischen Priester Jaddua. Alexander erwies dem Gott der Juden, sowie den Priestern die Ehre, was Verwundern seitens seiner Gefolgschaft auslöste:

„When Parmenio, the general, gave expression to the army's surprise at Alexander's extraordinary act—that one who ought to be adored by all as king should adore the high priest of the Jews—Alexander replied: "I did not adore him, but the God who hath honored him with this high-priesthood; for I saw this very person in a dream, in this very habit, when I was at Dios in Macedonia, who, when I was considering with myself how I might obtain dominion of Asia, exhorted me to make no delay, but boldly to pass over the sea, promising that he would conduct my army, and would give me the dominion over the Persians.“³³³

Alexander pflegte einen respektvollen Umgang mit den Juden: *„Alexander then gave the high priest his right hand, and went into the Temple and "offered sacrifice to God according to the high priest's direction," treating the whole priesthood magnificently.“³³⁴*

Zudem betrachtete Alexander sich selbst als derjenige, welcher die Prophezeiung Daniels über die Bezwingung der Perser durch die Griechen erfüllte und gewährte den Juden darüber hinaus Privilegien:

„He, furthermore, exempted them from the payment of tribute in the seventh year of release. To the Jews of Babylonia and Media also he granted like privileges; and to the Jews who were willing to enlist in his army he promised the right to live in accordance with their ancestral laws.“³³⁵

Schließlich soll in der Alexanderlegende Alexander ebenso die Aussage getätigt haben, Gott habe

332Michael Ray Lemons: *Cush to Mysterious Babylon: Africa and the Covenant People*. Pittsburgh Pennsylvania: Dorrance Publishing & Co, 2014, S. 45-46.

333Isaac Boydé / Kaufmann Kohler / Israel Lévi: *Alexander the Great*,
<<http://www.jewishencyclopedia.com/articles/1120-alexander-the-great>>, (16.02.2017).

334David Negley: *Ephesians: The View from the Mishkan*. Bloomington, Indiana: Xlibris, 2014, S. 12, Z. 3.

335*ibid.*, S. 12, Z. 15.

ihm Hörner auf dessen Haupt entstehen lassen.³³⁶ Belegt sind in gleichen Abbildungen Alexanders auf antiken Münzen, in welchen er mit Hörnern dargestellt ist.³³⁷

Eine modernere Ansicht zur Identifizierung von Dū-l-Qarnayn gibt den persischen König Kyros den Großen als denjenigen an, auf welchen der Koran am Ende der Sure 18 verweist. Dieser Ansicht folgten Koranexegeten wie Abū l-A‘lā Mawdūdī (gest. 1979)³³⁸ und Abū l-Kalām Āzād (gest. 1958).³³⁹

Mawdūdī stellt folgende Gesichtspunkte, die auf Kyros dem Großen zutreffen sollen, auf: Dū-l-Qarnayn muss eine Verbindung zu den Juden gehabt haben, da diese den Propheten danach fragten. Weiters muss Dū-l-Qarnayn ein einflussreicher Herrscher und Eroberer, dessen Eroberungszug sich von Westen nach Osten und anschließend in den Norden oder Süden erstreckt hat, gewesen sein. Ebenso muss der historische Dū-l-Qarnayn das Vermögen gehabt haben, einen Schutzwall zu errichten, um sein Reich vor Völkern, welche mit Gog und Magog assoziiert werden können, zu schützen. Überdies ist Dū-l-Qarnayn, gemäß den Beschreibungen im Koran, ein Diener Gottes und gerechter Herrscher.³⁴⁰

Kyros der Große wird von den Juden als Erlöser betrachtet, weil er diese von der babylonischen Gefangenschaft befreite, sowie sie ins heilige Land zurückbeförderte. Zudem beschloss er den heiligen Tempel von Jerusalem wiederzuerrichten³⁴¹ und wurde außerdem von einigen Juden als der erwartete Messias betrachtet.³⁴²

Auf Kyros soll ebenso das Buch Daniel hinweisen; im Kapitel 8 ist von einem zweigehörnten Widder die Rede, welches das Reich bzw. die Könige von Persien und Medien darstellen soll:

336 Brannon M. Wheeler: *Moses in the Quran and Islamic Exegesis*. New York: Routledge, 2002, S. 146.

337 Monika Schuol / Udo Hartmann / Andreas Luther (Hrsg.): *Grenzüberschreitungen: Formen des Kontakts zwischen Orient und Okzident im Altertum*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2002, S. 13.

338 Sayyid Abul Ala Maududi: *Tafhim al-Qur'an – The Meaning of the Qur'an*.
<<http://www.searchtruth.com/tafsir/tafsir.php?chapter=18>>, (16.02.2017).

339 Abul Kalam Azad / Syed Abdul Latif (Übers. u. Hrsg.): *The Tarjumān al-Qur'ān*. 3 Bde. Hyderabad: Da'iratu 'l Ma'arif Press [sic], 1978, Bd. 3, S. 378.

340 Sayyid Abul Ala Maududi: *op. cit.*

341 Pierre Brant: *From Cyrus to Alexander: A History of the Persian Empire*. Winona Lake, Indiana: Eisenbrauns, 2002, S. 46.

342 Avner Falk: *A Psychoanalytic History of the Jews*. Fairleigh Dickinson University Press, 1996, S. 194.

Als ich nun meine Augen aufschlug und Umschau hielt, sah ich da einen Widder, der vor dem Fluß (=am Ufer des Flusses) stand und zwei Hörner hatte; beide Hörner waren hoch, aber das eine war höher als das andere, und das höhere war zuletzt emporgewachsen. 4 Ich sah nun, wie der Widder nach Westen und nach Norden und nach Süden stieß, und kein einziges Tier konnte ihm widerstehen und niemand vermochte aus seiner Gewalt zu erretten, und er tat, was ihm beliebte, und wurde immer stärker.³⁴³

Das Reich von Kyros dem Großen dehnte sich westwärts bis nach Syrien und Kleinasien, sowie ostwärts bis in den Balkan aus. Was die dritte Expedition betrifft, so liegt kein historischer Beleg vor, dass er sein Reich in den Norden bzw. Süden ausweitete. Trotzdem ist Letzteres nicht völlig auszuschließen, zumal das persische Reich unter Kyros desgleichen nordwärts bis in den Kaukasus reichte.³⁴⁴ Gleichsam besteht eine mögliche Verbindung zwischen dem persischen König und Völkern, welche als Gog und Magog bezeichnet werden:

„As regards Gog and Magog, it has been nearly established that they were the wild tribes of Central Asia who were known by different names: Tartars, Mongols, Huns and Scythians, who 'had been making inroads on settled kingdoms and empires from very ancient times. It is also known that strong bulwarks had been built in southern regions of Caucasia, though it has not been as yet historically established that these were built by Cyrus.“³⁴⁵

Weiters soll Kyros der Große ein gerechter und idealer Herrscher gewesen sein; dieses Merkmal gestanden ihm ebenso seine Feinde zu.³⁴⁶ Im Buch Esra ist er zudem als frommer Diener Gottes charakterisiert.³⁴⁷

Auf das persische Großreich sollen zudem Überfälle durch Stämme aus dem Norden stattgefunden

343 Dan 8,3-4

344 Sayyid Abul Ala Maududi: *op. cit.*

345 *ibid.*

346 Abul Kalam Azad / Syed Abdul Latif (Übers. u. Hrsg.): *op. cit.*, Bd. 3, S. 376-378.

347 Esra 1,1-3

haben; die Perser versuchten daraufhin ihr Reich mit dem Bau von Schutzwällen zu wahren.³⁴⁸ Zu jenen Schutzanlagen zählte die Große Mauer von Gorgan, welche von der Küste des kaspischen Meeres bis zum Kopet-Dag Gebirge, im Nordosten von Iran, verlief. Die Mauer wird jedoch einerseits auf die Zeit der Sassaniden-Dynastie zurückdatiert,³⁴⁹ was einige Jahrhunderte nach der Zeit von Kyros gewesen ist, andererseits liegt eine andere Zeitmessung durch die Radiokarbonmethode vor, in der man die Errichtung der Mauer in der Epoche der Parthischen Dynastie vorsieht.³⁵⁰ Gelehrte wie aṭ-Ṭabarī (gest. 923), Ibn Kaṭīr und Yāqūt al-Ḥamawī (gest. 1229) gingen davon aus, dass der Wall von Dū-l-Qarnayn zwischen Derbent, der südlichsten Stadt Russlands, und der Darialschlucht, an der Grenze zu Georgien, im Kaukasus stand. Weiters entsandte der abbasidische Kalif al-Wāṭiq (gest. 847) eine Delegation von Forschern in den Kaukasus, wo sie bei Derbent die Mauer von Dū-l-Qarnayn entdeckt haben sollen. In dem Werk Mu‘ğam al-buldān (deut. das Länderlexikon) von Yāqūt al-Ḥamawī ist die besagte Expedition aufgezeichnet.³⁵¹

Des Weiteren gibt es Abbildungen von Kyros dem Großen, die ihn mit zwei Hörnern auf seinem Haupt darstellen.³⁵² Erwähnenswert ist hierbei auch der Kyros-Erlass, der auf einem Tonzylinder niedergeschrieben wurde. In diesem drückte er die Wiederherstellung und Duldung anderer Religionen aus und veranschaulichte seinen Beschluss über den Wiederaufbau des Tempels von Jerusalem.³⁵³

Zum religiösen Bekenntnis des Kyros des Großen lassen sich keine genauen historischen Aufzeichnungen finden. Einerseits liegt die Ansicht vor, Kyros habe an dem Mehrgottglauben der Babylonier festgehalten:

348 Sayyid Abul Ala Maududi: *op. cit.*

349 Wolfram Kleiss: *An overview of Sassanian Fortifications*, 17.04.2015, <<http://kavehfarrokhi.com/sassanians/wolfram-kleiss-an-overview-of-sassanian-fortifications/>>, (16.02.2017).

350 Omrani Rekavandi / Sauer / Wilkinson / Nokandeh, (2008): „The enigma of the 'red snake': Revealing one of the World's Greatest Frontier Walls.“ *Current World Archaeology*, No. 27, February/March 2008, S. 12-22.

351 Sayyid Abul Ala Maududi: *op. cit.*

352 Iranologie: *Cyrus the Great*. <<https://iranologie.com/tag/cyrus-the-great/>>, (16.02.2017).

353 Ḥayim Hilel Ben-Šašon: *Geschichte des jüdischen Volkes: von den Anfängen bis zur Gegenwart*. München: Beck, 2007, S. 207-208.

„Und die Götter von Sumer und Akkad, die Nabonid zum Zorn des Herrn der Götter nach Babel hineingebracht hatte, ließ ich auf Befehl Marduks, des großen Herrn, in Frieden in ihren Heiligtümern eine Wohnung der Herzensfreude beziehen. Alle Götter, die ich in ihre Städte hineingebracht habe, (35) mögen täglich von Bel und Nabû über Verlängerung meiner Lebenszeit sprechen, ein gnädiges Wort für mich einlegen und zu meinem Herrn Marduk sprechen [...].“³⁵⁴

Andererseits soll Kyros ein Anhänger des Zoroastrismus gewesen sein. Als Hinweis dienen die inhaltlichen Parallelen zwischen dem Buch Isaiha 40-48 des Alten Testaments, in welchen der persische König als vom jüdischen Gott geleitet dargestellt ist, und den Gathas, den fünf Hymnen im heiligen Avesta. So soll der Urheber der besagten Verse im Buch Isaiha mit persischen Propagierern des Zoroastrismus, die wiederum im Dienste des Kyros standen, zu tun gehabt haben, wodurch sich die Gemeinsamkeiten zwischen den beiden heiligen Textpassagen erklären lassen. Dies könnte daher als Grund für das Überlaufen der Meder in der Schlacht zwischen dem medischen König Astyages und Kyros gelten, zumal der Erfolg des persischen Königs die Ausbreitung und Dominanz des Zoroastrismus bedeuten würde. Überdies wurden zoroastrische Feuerhalter in der Nähe des Kyros-Grabes in Pasargadae gefunden, die sich auf die älteste Zeitspanne des Zoroastrismus im achämenidischen Reich zurückdatieren lassen. Zudem ist der Name seiner Tochter Atossa aus dem Avestischen, der heiligen Sprache des Zoroastrismus.³⁵⁵ Als Argument gegen den von Kyros vertretenen Polytheismus gilt, dass die Textstellen im Edikt, die auf den Mehrgottglauben des persischen Königs hindeuten, lediglich Kyros zugeschrieben wurden, er jedoch diese selbst nicht verfasste:

„On the Babylonian side there was nothing remarkable in casting Cyrus in the role of the beloved of Marduk and his appointed ruler over Babylon. The victor must always be the chosen of the gods, for this was the only way to reconcile the fact of his victory with the doctrine of their power; [...].“³⁵⁶

354Kurt Galling (Hrsg.): *Textbuch zur Geschichte Israels*. Tübingen: Mohr Siebeck, 1979³, S. 84, Z. 9 v. u.

355Mary Boyce: *A History of Zoroastrianism: Under the Archaemenians*. 3 Bde. Leiden/Köln: Brill, 1982, Bd. 2, S. 40-67.

356*ibid.*, S. 64, Z. 6.

Über die Prophezeiungen von Gog und Magog geben vor allem die prophetischen Überlieferungen Aufschluss. Generell gilt, dass es sich bei Gog und Magog um ein Volk handelt, welches durch eine Mauer weggesperrt ist und in der Endzeit, durch die Zerstörung des Walls, aus allen Ecken emporkommen wird:

95 Darum ist es von jeder Gemeinschaft, die Wir jemals vernichtet haben, stets wahr gewesen, daß sie (Leute waren, die) sich niemals (von ihrer sündhaften Weise) abzukehren pflegten, 96 bis zu dem Zeitpunkt, da Gog und Magog (auf die Welt) losgelassen werden und von jedem Winkel (der Erde) herabschwärmen.³⁵⁷

So wird auf die Unmenge an Individuen von Gog und Magog in einer Überlieferung verwiesen, in welcher beschrieben ist, dass am Tag des Jüngsten Gerichts von allen tausenden Individuen 999 davon dem Volk Gog und Magog angehören.³⁵⁸ Weiters sind sie in einigen tradierten Aussagen des Propheten ähnlichen den Turkvölkern, mit kleinen Augen, flachen Nasen und breiten Gesichtern, beschrieben. Gog und Magog besteht zudem aus 24 Nationen;³⁵⁹ kein einziges Volk soll gegen Gog und Magog Stand halten können.³⁶⁰ Nichtsdestoweniger ist es unklar ob Gog und Magog bereits zur Zeit des Propheten aus der Gefangenschaft entflohen sind oder ob jenes Ereignis noch eintreten muss. Gog und Magog sind bemüht jeden Tag den Wall, durch Grabungen, zu durchbrechen, wobei das Überwinden des Walls durch Gott für eine bestimmte Zeit vereitelt wird. In einer Überlieferung ist vom Propheten geschildert, nachdem dieser eine Vision über die Zukunft der Araber gehabt haben soll, dass Gog und Magog bereits einen Riss in der Mauer verursacht haben.³⁶¹

Weiters soll Gog und Magog den See von Genezareth völlig austrinken und große Zerstörung, sowohl auf der Erde, als auch im Himmel anrichten. Klar ist jedoch folgender Aspekt: die Prophezeiung von Gog und Magog soll sich mit jener des Messias Jesus überschneiden. Nachdem

357 Al-Anbiyā' – Die Propheten 21/95-96

358 'Awq b. 'Alī b. 'Abd Allāh: *op. cit.*, S. 48.

359 Na'īm b. Ḥammād al-Marwazī: *op. cit.*, S. 582-589.

360 'Awq b. 'Alī b. 'Abd Allāh: *op. cit.*, S. 48-50.

361 *ibid.*, S. 48-50.

Jesus den falschen Messias getötet hat, wird er und seine Gefolgschaft von Gog und Magog gejagt. Denn ein Kampf zwischen Jesus und Gog und Magog ist, gemäß den Überlieferungen, aussichtslos, da das Volk nicht militärisch zu besiegen ist. Jesus flüchtet daher mit dessen Gefährten in den Berg von Tabor in Galiläa, wo er Gott um Hilfe bittet, woraufhin Gott die Unruhestifter vernichtet, indem sie von Würmern befallen werden, die ihre Nacken verzehren.³⁶²

Sonstige Große Zeichen der Endzeit

Die folgenden Prophezeiungen sind nicht einem chronologischen Kontext zusammenzufügen. Es liegen ebenso wenig Interpretationen und Erläuterungen vor, sodass meist der Wortlaut in den Überlieferungen heranzuziehen ist.

Die Prophezeiung des Rauchs (arab. ad-Duḥḥān) soll im Koran seine Erwähnung finden:

10 WARTET DENN auf den Tag, da der Himmel eine Wolke von Rauch hervorbringen wird, die (das Nahen der Letzten Stunde) offensichtlich machen wird, 11 die alle Menschheit einhüllt (und die Sünder ausrufen läßt:) »Schmerzlich ist dieses Leiden!«³⁶³

Gemäß einer Interpretation, die auf Ibn Mas‘ūd zurückreichen soll, hat diese Prophezeiung bereits stattgefunden. So handle es sich bei dem Rauch in Wirklichkeit, um den Ausdruck einer Hungersnot unter den arabischen Stämmen; jene Ausführung wird jedoch für schwach erachtet.

Des Weiteren ist der durch den Rauch herbeigeführte Tod für den Gläubigen als leicht und für den Leugner leidvoll beschrieben.³⁶⁴

Die Bestie der Erde (arab. dābbat al-arḍ) ist ein Tier, welches mit den Menschen in der Endzeit sprechen soll:

Nun, (was die Tauben und Blinden am Herzen angeht -) wenn das Wort (der Wahrheit) sich gegen sie enthüllt, werden Wir ihnen aus der Erde ein Geschöpf hervorbringen, das ihnen sagen wird, daß die Menschheit keinen wirklichen Glauben an unsere Botschaften hatte.³⁶⁵

362 Na‘īm b. Ḥammād al-Marwazī: *op. cit.*, S. 583-595.

363 Ad-Duḥḥān – Rauch 44/10-11

364 Ibn Kaṭīr: *al-Bidāya wa-an-nihāya*. Bd. 17, S. 149-151.

365 An-Naml – Die Armeisen 27/82

So besteht die Erläuterung dazu, dass das besagte Tier die Leute, anhand ihres Glaubens, kennzeichnen wird; der Gläubige wird daher als Gläubiger und der Leugner als Leugner markiert. Was den Erscheinungsort der Kreatur anbelangt, so liegen widersprüchliche Aussagen in den Überlieferungen vor. Generell gilt jedoch, dass sich das Tier an mehreren Ort der Erde aufhalten wird. Genannt sind in der prophetischen Tradition hierbei etwa Makka und Jemen. Überdies soll das Tier Fell bzw. Federn haben, sowie auf Erden, in drei verschiedenen Gebieten, jeweils einen hallenden Schrei von sich geben.³⁶⁶

Der Sonnenaufgang im Westen (arab. *ṭulū‘ aš-šams min mağribihā*) soll im Koran seine Erwähnung finden:

Warten sie etwa darauf, daß die Engel ihnen erscheinen oder daß dein Erhalter (Selbst) erscheint oder daß einige der (endgültigen) Vorzeichen deines Erhalters erscheinen? (Aber) an dem Tag, da die (endgültigen) Vorzeichen deines Erhalters erscheinen, wird Glauben keinem Menschen nutzen, der nicht zuvor geglaubt hat oder der zwar glaubte, aber keine guten Werke tat. Sag: »Wartet (denn auf den Letzten Tag, o Ungläubige:) siehe, wir (Gläubigen) warten auch!«³⁶⁷

Von jenen großen Zeichen, welche eintreten sollen ist das Aufgehen der Sonne im Westen. Der letzte Wortlaut des genannten Verses wird oft in den Überlieferungen im selben Kontext vom Propheten zitiert. Bei dem Verschwinden der Sonne, soll diese unter dem Thron Gottes verweilen, wodurch ihr normalerweise die göttliche Erlaubnis gegeben wird erneut vom Osten aufzugehen. Die Prophezeiung erfüllt sich, indem man ihr anfangs nicht die Rückkehr gewährt und die Welt dadurch der Dunkelheit ausgesetzt ist. Nach einiger Zeit jedoch darf die Sonne wieder in Erscheinung treten, jedoch diesmal vom Westen. So gilt es, dass mit der Erfüllung dieser Prophezeiung das nachträgliche Glaubensbekenntnis der Leugner nichtig ist.³⁶⁸

366 Ibn Kaṭīr: *al-Bidāya wa-an-nihāya*. Bd. 17, S. 139-143.

367 Al-An‘ām – Das Vieh 6/158

368 Ibn Kaṭīr: *al-Bidāya wa-an-nihāya*. Bd. 17, S. 144-149.

Nachdem nun versucht wurde die islamische Eschatologie in einer einheitlichen kompakten Form zu synthetisieren, werden jetzt Interpretationen und Konzeptionen zweier zeitgenössischen Eschatologen summarisch dargelegt. Es handelt sich hierbei um die Ansichten der Gelehrten Imran Nazar Hosein und al-Ḥabīb Abū Bakr b. ‘Alī al-Mašhūr, welche beide insbesondere durch Publikationen, sowie durch Internetvorträge und Fernsehauftritten bekannt sind. Dabei sind lediglich die Grundideen der besagten Gelehrten veranschaulicht, detailreichere Aspekte wurden hier, aufgrund des vielfältigen Gehalts an Informationen, außer Acht gelassen. Anschließend folgt in der Konklusion ein Vergleich der beiden Konzeptionen, um sich zum einen einen Einblick in die zeitgenössische islamische Eschatologie zu verschaffen, zum anderen auch einen möglichen Ausblick für das Verständnis der religiösen Quellen und Wissenschaften zu erlangen, um somit die Auswirkung der aktuellen Eschatologie auf den Islam gesamtheitlich nachzuvollziehen.

Imran Nazar Hosein - II

Der islamische Gelehrte Imran Nazar Hosein wurde im Jahre 1942 im karibischen Inselstaat Trinidad und Tobago geboren. Als Sohn indischer Migranten studierte und graduierte er im theologischen Aleemiyah Institute in Karachi. Ingleichen war er Student an der Universität al-Azhar in Kairo, sowie am Graduate Institute of International Relations in Genf, wo er ebenso einen Universitätsabschluss im Fachbereich der Internationalen Ökonomie erhielt.

Bevor er sein Leben der islamischen Mission widmete, arbeitete Imran Hosein einige Zeit im Außenministerium der Staates Trinidad und Tobago. Daraufhin verbrachte er zehn Jahre in New York, wo er schließlich als Imām einer Moschee und Direktor für islamische Wissenschaften des Joint Committee of Muslim Organizations of Greater New York tätig war. Des Weiteren hielt er zahlreiche Vorträge an amerikanischen und kanadischen Universitäten, sowie in Kirchen und Synagogen. Zudem predigte er für zehn Jahre jedes Monat im Hauptquartier der Vereinten Nationen in Manhattan.

Imran Hosein ist darüber hinaus im Verfassen von islamischen Werken produktiv; er ist der Autor des Buches *Islam and Buddhism in the Modern World*, welches von pakistanischen Denkern wie Ishtiaq Hussain Qureshi (gest. 1981) und A. K. Brohi (gest. 1987) gelobt wurde. Weiters verfasste er weitgehend Bücher über die Endzeit im Islam, von welchen vor allem das Werk *Jerusalem in the Quran* genannt werden muss.

Bekanntheit erlangte Imran Hosein besonders durch die Vielzahl an Vorträgen im Internet auf dem Videoportal Youtube. In den meisten Internetvorträgen widmet sich Imran Hosein der Endzeitthematik, die er, immer erneut, anhand globaler Ereignisse, aktualisiert. Obendrein kritisiert er häufig die islamische Gelehrtensamkeit, da diese sich nicht ausreichend mit der Endzeit beschäftige. Imran Hosein gilt außerdem als Schüler des indischen Sufigelehrten Muhammad Fazlur Rahman Ansari, dem Begründer des Aleemiyah Institute von Karachi und Scheich des Qadarīya-Sufiordens. Er ist der Urheber des Buches *The Quranic Foundations and Structure of Muslim Society*, einer theologischen Antwort auf die geisteswissenschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen des 20. Jhds. Besagtes Werk würdigt und zitiert Imran Hosein des Öfteren in seinen Publikationen.³⁶⁹

³⁶⁹Islamic Scholar Imran Nazar Hosein: *About Imran N Hosein*, <<http://www.imranhosein.org/about->

Die Endzeitlehre von Imran Hosein

Methodologie und Methode

Die Methode zur konzeptionellen Ableitung seiner Endzeitlehre ist insbesondere auf den Koran zurückzuführen. Der Koran hat die Funktion alles zu erklären: [...] *da Wir dir von droben, Schritt für Schritt, diese göttliche Schrift erteilt haben, um alles klarzumachen und um Rechtleitung und Gnade und eine frohe Kunde allen zu bereiten, die sich Gott ergeben haben.*³⁷⁰

Dementsprechend äußert Imran Hosein, dass die arabische Sprache im Koran von Gott geschaffen wurde, und nicht durch die Araber. Zumal die Araber ihre eigene Sprache nicht richtig einsetzen und Begriffe missverstehen. Dies gilt ebenso für arabische Dichter, Lexikographen und Koranexegeten. Das richtige Verstehen des koranischen Textes, sowie dessen Semantik müsse daher auf den Koran selbst beruhen. Denn dieser soll ein System der Selbsterläuterung bergen. Alle Verse korrelieren miteinander, sodass die tatsächliche Bedeutung nur durch ein holistisches Erfassen des heiligen Textes erschlossen werden kann.³⁷¹ Imran Hosein zitiert zu diesem Punkt seinen Lehrmeister Fazlur Rahman Ansari:

„The conformability however, signifies in the estimation of the best Qur’anic authorities, not only uniformity of teaching but also the principle that all the verses of the holy book are inter-related as parts of an intelligible system whereby the existence of a system of meaning in the Holy Qur’ān is positively established, as also the technique of the exposition of that system.“³⁷²

Ein einzelner Term, welcher nicht im Zusammenhang mit anderen Versen beleuchtet wird, ist meist vieldeutig. Die Bedeutungsmöglichkeiten des Begriffs müssen zuerst durch Kontextualisierung eingeschränkt werden. Anschließend ist die Semantik mit der Berücksichtigung der Realität zu erschließen. Dies kann nur durch göttliche Inspiration erfolgen, weil man eben dadurch zum wahren

imran-n-hosein.html>, (16.02.2017).

370 An-Nahl – Die Biene 16/89

371 Ansari, FR: „Qur’anic Foundation and Structure of Muslim Society“, www.fazlurrahmanansari.org, Volume 1, S. 192, in: Imran N. Hosein: *An Islamic View of Gog und Magog in the Modern Age*. San Fernando (Trinidad and Tobago): Masjid Jāmi’ah, 2012², S. 4-5.

372 *ibid.*, S. 57, Z. 4 v. u.

und vollständigem Verstehen befähigt wird. Der analysierte Begriff hat dann einen realitätsbezogenen Nutzen. Genannt ist diese Vorgehensweise *realization of formula* oder *ta'wīl* (deut. Auslegung). Es handelt sich hierbei um eine Form des Analogieschlusses, genauso wie dieser in der islamischen Jurisprudenz seine Verwendung findet. Dabei wird eine Verbindung zwischen formula, eine Einheit des heiligen Textes, und einer Sache in der Realität bzw. Inhalten nichtislamischer Quellen aufgestellt. Akzentuiert muss ebenso eine notwendige Gemeinsamkeit beider Aspekte werden, wobei diese zeitweise nicht offensichtlich ist,³⁷³: „*Depending on context, allegorical ta'weel may be the proper thing to do: connecting to something that is apparently similar to the formula but not of the same kind of reality.*“³⁷⁴

Zudem muss zwischen allegorischen bzw. mehrdeutigen (arab. mutašābihāt) und eindeutigen Versen (arab. muḥkamāt) unterschieden werden. Bei der Auslegung mehrdeutiger Verse läuft man Gefahr, dass der Zusammenhang von Realität und Text nicht korrekt erkannt wurde, sofern die göttliche Ermächtigung nicht vorausgehend ist. Mehrdeutige Verse können jedoch erst dann richtig erfasst werden, wenn die Gesamtheit des Korans bei der Interpretation berücksichtigt wurde.³⁷⁵ Die eindeutigen Verse sind dabei ebenso eine potenzielle Quelle zur allegorischen Auslegung:

„Muhkam verses are the basis of the Qur'ān (ummul kitab). They are part of Allah's promise to preserve the Qur'ān. They are the framework, system of meaning, that preserves and controls the ta'weel of the Qur'ān's essential rules and messages. Allah wishes each of us, not just scholars, to use muhkam verses to perform ta'weel—connect them to reality according to our mental capability, with light (noor) from Him, and with His help (tawfeeq, arrangement of favorable circumstances)—in order to judge reality by what Allah has sent down (hukm bi maa anzalallah). This includes all aspects of reality, not just what is usually contained in books of fiqh (interpretation of law).“³⁷⁶

Folglich ist Imran Hosein der Ansicht, dass das Auslegen und Interpretieren des Korans nicht nur den Gelehrten bzw. Exegeten vorbehalten ist. Denn die Gunst Gottes ist ausreichend, um die

³⁷³*ibid.*, S. 4-6.

³⁷⁴*ibid.*, S. 6, Z. 6 v. u.

³⁷⁵*ibid.*, S. 6-8.

³⁷⁶*ibid.*, S. 8, Z. 3.

Realität durch den Koran zu erkennen, zumal die Integrität der meisten Gelehrten heutzutage durch spirituelle Blindheit in Frage gestellt werden müsse.³⁷⁷

Er betont dabei die Wichtigkeit, Einsicht in das moderne Zeitalter zu gewinnen: „*Muslims sometimes forget that no one can penetrate the reality of the modern age in which we now live without explanation and guidance provided by the Qurʾān.*“³⁷⁸

Die meisten muslimischen Führer sind aber irregeleitet, da sie die Realität nicht wahrnehmen. Diejenigen, welche jedoch die Phänomene des modernen Zeitalters erläutern können, sind in der Öffentlichkeit so sehr verrufen, sodass diese nicht in der Lage sind als Lehrmeister zu fungieren; ihr Einfluss bleibt den Massen daher verwehrt.³⁷⁹

Wie bereits angedeutet, bedarf jeder, der die Realität durch den Koran verstehen möchte, einer spirituellen und intuitiven Einsicht, die Baṣīra (deut. Schau) genannt wird. Jene Form von Erkenntnis kann nicht in Bildungseinrichtungen erlangt werden. Vielmehr ist diese dem Licht Gottes entsprungen³⁸⁰:

„A grasp of the system of meaning of the entire Qurʾān is not possible without a prolonged and dedicated struggle in the path of knowledge and without internal intuitive spiritual insight; and that in turn is not possible unless one sees with the Nūr (i.e. light) of Allah Most High. Thus Allah Most High keeps with Himself the keys of such understanding which He delivers to those of His learned servants whom He chooses to bless with Nūr and with capacity to correctly interpret certain verses of the Qurʾān.“³⁸¹

Die westliche Zivilisation stellt die islamische Geistesrichtung vor eine großen Herausforderung, wodurch die Notwendigkeit besteht, ihre Denkweise und Methode zur Forschung in die islamische Denkweise zu adaptieren.³⁸² Gleichwohl man ohne jener von Gott gegebenen Erkenntnisform

377Imran N. Hosein: *Sūrah al-Kahf and the Modern Age*. San Fernando (Trinidad and Tobago): Masjid Jāmi'ah, 2007, S. 2.

378*Ibid.*, S. 1, Z. 3 v. u.

379*ibid.*, S. 2.

380*ibid.*, S. 3.

381Imran N. Hosein: *An Islamic View of Gog und Magog in the Modern Age*. S. 58 Z. 6.

382Imran N. Hosein: *Sūrah al-Kahf and the Modern Age*. S. 3.

jeglicher Irreleitung ausgeliefert ist:

„We argue that unless the scholars are blessed with spiritual insight (in addition, of course, to knowledge that is externally derived), unless they see with the 'light' of Allah, the world would usually deceive them. This is so because it is in the very nature of modern western civilization that 'appearance' and 'reality' are often quite different from each other.“³⁸³

Das wesentlichste Prinzip besagt, dass der Koran als unfehlbare Quelle zur Ableitung vorwaltet; die prophetische Tradierung ist hierbei zweitrangig. Damit einher geht das holistische Auffassen der jeweiligen mit der Realität korrelierenden Thematik zur Endzeit, welche im Rahmen der heiligen Texte beleuchtet wird. Durch den Koran muss das Externe, jenes, das außerhalb der genannten Ausgangspunkte steht, darunter fallen dergleichen Schriften anderer Religionen, untersucht werden.³⁸⁴ Dabei ist zwischen der Methodologie und der Methode zu unterscheiden:

„Our methodology of study requires us to locate the system of meaning which binds the totality of our data pertaining to the subject of 'Signs of the Last Day' into a harmonious and integrated whole. That system of meaning, in turn, would allow us to identify those Ahadīth which are, or appear to be, in conflict or discord with the main body of data of the subject as derived from the Qur'ān and the Ahadīth. Since the Qur'ān has proclaimed that discrepancies, contradictions and discord would have been found in abundance within its text had it come from a source other than divine, the implication is that no contradictions (external or internal) exist in the text.“³⁸⁵

Das gesamtheitliche Verstehen des Koran agiert hier als Leitfaden für die Selektierung der Überlieferungen. Die Vorgehensweise beschreibt Imran Hosein folgendermaßen:

„Our method is therefore one of incrementally expanding on the system of meaning of the subject as derived from the Qur'ān by integrating into it those Ahadīth pertaining to 'Signs of the Last Hour' that are in harmony with the Qur'ān. We then exclude from

383 *ibid.*, S. 3, Z. 8 v. u.

384 Imran N. Hosein: *An Islamic View of Gog und Magog in the Modern Age*. S. 59-63.

385 *ibid.*, S. 58, Z. 5 v. u.

*our study such Ahadīth or interpretations of Ahadīth that are in contradiction or discord with that expanded system of meaning.*³⁸⁶

Imran Hosein deutet hier auf die Überlegenheit des Korans gegenüber der Tradierung, zumal Zweiteres vor Fehlern, im Gegensatz zur ersten Quelle, nicht gefeit ist. Hierin ist besonders vor fabrizierten Überlieferungen zu warnen.³⁸⁷

Jerusalem und die Juden

Imran Hosein bezeichnet seine Auslegung zur Endzeit als *Islamic Eschatology*. Die Kernideen seiner Eschatologie werden im Werk *Jerusalem in the Qur'an* großteils erläutert. Seine Konzeption basiert weitgehend auf den folgenden Fragen: Warum hegt das säkulare Europa weiterhin Interesse an der Eroberung des Heiligen Landes, wie es zu Zeiten der Kreuzzüge war? Warum das säkulare Europa ihre zum Judentum konvertierte Bevölkerung im Heiligen Land von der muslimischen Herrschaft befreite? Und schließlich: Warum das säkulare Europa zugleich die Juden bei der Wiederrichtung einer religiösen Herrschaft im Heiligen Land unterstützt? Dabei entsteht die Frage nach der Vereinbarkeit zwischen den Beweggründen des säkularen Europas und der religiösen Legitimation für den jüdischen Anspruch auf das Heilige Land.³⁸⁸

Für die Juden steht die heilige Stadt Jerusalem unmittelbar mit der Endzeit in Verbindung. Denn sie erwarten den ihnen von Gott versprochenen Messias, der das goldene Zeitalter wiederbringen soll, zumal Jesus nicht als Messias von den ihnen anerkannt wurde. In diesem Zusammengang stehen bestimmte Ereignisse bzw. Prophezeiungen aus den jüdischen Quellen. U.a. muss das Heilige Land von den Besetzern befreit werden, woraufhin die Wiederkehr der Juden ins Heilige Land zu erfolgen hat, sodass Israel wiedererrichtet werden kann. Damit einher geht der Wiederaufbau des Heiligen Tempels, sowie die Vormachtstellung Israels als sogenannte Weltmacht auf Erden;

³⁸⁶*ibid.*, S. 59, Z. 7.

³⁸⁷Imran N. Hosein: *Sūrah al-Kahf: Text Translation & Commentary*. San Fernando (Trinidad and Tobago): Masjid Jāmi'ah, 2011², S. 9.

³⁸⁸Imran N. Hosein: *Jerusalem in the Qur'ān: An Islamic View of the Destiny of Jerusalem*. San Fernando (Trinidad and Tobago): Masjid Jāmi'ah, 2011², S. 3-6.

letzteres soll nach dem Vorbild der Epoche Davids und Salomos entstehen. Weiters muss ein jüdischer König, der in dem Fall der Messias zu sein hat, die Welt vom Throne Davids, also von Jerusalem aus, regieren.³⁸⁹ Diese Herrschaft soll überdies von ewiger Dauer sein. Imran Hosein schreibt dazu folgendes:

„Prophet Muhammad (sallallahu ‘alaihi wa Salām) declared that one of the major signs of the Last Day was that Allah Most High would deceive the Jews by raising and sending against them one who would impersonate the Messiah and lead them to believe that the Golden Age was returning. But, instead, that 'False Messiah' would lead them by exquisite deception to the greatest divine punishment ever inflicted upon any in Allah's creation. Al-Masih al-Dajjal or Dajjal, the False Messiah, who is known by Christians as the Anti-Christ, was created by Allah Most High and would be released into the world in the Last Age to accomplish this mission.“³⁹⁰

Demzufolge handelt es sich bei dem erwarteten jüdischen Messias um den Antichristen, nachdem die Juden Jesus, den wahren Messias, abgelehnt hatten. Daher bestraft Gott die Juden durch die Entsendung des Antichristen, der sie täuschen und irreführen wird.³⁹¹

Dabei ist weiters in Betracht zu ziehen, dass das Heilige Land von den Juden bereits im Jahre 1917, mithilfe des britischen Generals Allenby, erlangt wurde. Darüber hinaus kehrten die Juden ins Heilige Land zurück, um es wieder für sich zu beanspruchen. Obendrein ist der Staat Israel, welcher ingleichen behauptet das antike Israel zu sein, wiedererrichtet worden, und es verfügt über ein großes Arsenal an Nuklearwaffen, sodass Israel am besten Weg ist die Weltmacht zu werden. Weiters ist man bemüht die Moschee al-Aqṣā in näherer Zukunft zu zerstören, um den Heiligen Tempel wieder aufzubauen. Imran Hosein schreibt zu diesen Aspekten:

„All of this must appear very much to Jews as the fulfillment of prophecy pertaining to the return of the Golden Age when Solomon (sallallahu ‘alaihi wa Salām) ruled the world from Jerusalem. From the perspective of this book, however, none of the above could have been accomplished without the intervention of Dajjal, the False Messiah.“

389*ibid.*, S. 24-27.

390*ibid.*, S. 26, Z. 10.

391*ibid.*, S. 31.

*Therefore all of the above constitute deception. The Holy State of Israel (first established by Prophet Solomon) has not really been restored. Rather, an impostor Israel is in the place of the real Israel. It is clear to this writer that the cloud has now been lifted and that the 'End Time' has arrived ... That, perhaps, is the reason why the writing of this book at this time is possible. The Qur'an explains all of the above.*³⁹²

Die vermeintliche Anwesenheit und das Handeln des Antichristen kann in diesem Zusammenhang, laut Imran Hosein, nicht bestritten werden, gleichwohl dieser noch nicht in Erscheinung getreten ist. Auf Jerusalem mag zwar im Koran verwiesen werden, jedoch ist sie darin nicht namentlich erwähnt. Auf diesen Gesichtspunkt verweist Imran Hosein mit folgendem Koranvers: *Ein Bann liegt auf einer Stadt, die wir vernichtet haben. Ihre Leute kehren nicht zurück. Sobald Gog und Magog losgelassen werden, von jeder Anhöhe herbeieilen [...]*³⁹³

Es soll sich bei der hier erwähnten Stadt um das heilige Jerusalem handeln. Dementsprechend liegt eine Verbindung zwischen Jerusalem und Gog und Magog vor.³⁹⁴ Die Tatsache, dass die Juden bereits ins Heilige Land wiedergekehrt sind, impliziert auch, anhand der Interpretation, die Freilassung von Gog und Magog:

*„The return of the Israelite Jews to the Holy Land confirms that Y'ajūj (Gog) and M'ajūj (Magog) have already been released, have already descended from every height, or have already spread out in every direction, and therefore have already taken control of the world. The World Order which today rules over the world is the World Order of Gog and Magog. Indeed it is Gog and Magog who made the return of the Jews to the Holy Land possible.*³⁹⁵

Gog und Magog

Imran Hosein veranschaulicht in seinem Kommentar zu den letzten Versen aus der Sure 18 al-Kahf eine Gegenüberstellung zwischen Gog und Magog und Dū-l-Qarnayn. Dabei übersetzt er das Wort qarn nicht als Horn, sondern als Zeitalter, mit dem Argument, dass besagter Begriff im Koran

³⁹²*ibid.*, S. 27-28, Z. 9 v. u.

³⁹³Al-Anbiyā' – Die Propheten 21/95-96 [Anm. Übersetzung von Hans Zirker]

³⁹⁴Imran N. Hosein: *Jerusalem in the Qur'an*. S. 30-31.

³⁹⁵*ibid.*, S. 30, Z. 4 v. u.

lediglich für die Bezeichnung des Zeitalters verwendet wird.³⁹⁶ Demgemäß versteht Imran Hosein den letzten Teil der Sure 18 als eine Anekdote von Ereignissen für zwei Epochen: „*Our view is that they are an age in the past and another that would be the Last Age.*“³⁹⁷ Nichtsdestoweniger sieht Imran Hosein in Dū-l-Qarnayn eine Persönlichkeit, welche eine göttliche Weltordnung basierend auf Moral und Glaube errichtete. Demgegenüber soll jedoch das zweite Zeitalter dem jetzigen entsprechen, nämlich dem Zeitalter der Endzeit.³⁹⁸

Anhand des Beispiels von Dū-l-Qarnayn wird der Einsatz von Macht veranschaulicht. Denn er wendet sie auf moralische und gerechte Art und Weise an: „*The purpose of the story of this journey is to demonstrate how power is used when it is founded on faith!*“³⁹⁹ Friede und Glückseligkeit im Leben der Menschen werden erst dadurch ermöglicht, wenn die Herrschaft auf die beiden besagten Pfeiler – Moral und Glaube – fundiert ist. Das andere Zeitalter wiederum weist das Gegenteilige auf:

*„In that second age mankind which had rejected Prophet Muhammad and did not follow his way of life would experience the exact opposite of Dhūl Qarnain's world-order. Power in that age would eventually rest on foundations which would be godless (otherwise known as secular), and instead of being used to punish the oppressor, it would be used unjustly to oppress the innocent. Peace and happiness would disappear in such a world-order of universal oppression.“*⁴⁰⁰

Deshalb bedeute Letzteres Krieg für den Islam, da Ungerechtigkeit von rechtschaffenen Muslimen nicht akzeptiert werden könne. Ebenso vergleicht Imran Hosein jene Form von Ungerechtigkeit mit Ausbeutung und Zerstörung von einheimischen Völkern, wie in Australien und Amerika, und sieht dies als Charakteristikum des zweiten Zeitalters an.

Die Begegnung zwischen Dū-l-Qarnayn und jenem Volk, welches keine gesprochene Sprache versteht, veranschaulicht jedoch die ideale Verfahrensweise mit sogenannten isolierten Urvölkern.

396Imran N. Hosein: *An Islamic View of Gog und Magog in the Modern Age*. S. 101.

397*ibid.*, S. 101, Z. 7.

398*ibid.*, S. 102.

399*ibid.*, S. 103, Z. 11.

400*ibid.*, S. 104, Z. 11 v. u.

Denn Dū-l-Qarnayn unterstützt es in der Bekämpfung von Korruption verursacht durch ein anderes feindseliges Volk, nämlich Gog und Magog.⁴⁰¹ Im Gegensatz zu Dū-l-Qarnayn bilden Gog und Magog eine Herrschaft fundiert auf Ungerechtigkeit und Korruption: *„They inflicted Fasād fil Ard, i.e. they destroyed everything that they targeted with their indestructible oppressive power. Random murder, organized murder, spreading of fear, acts of terrorism, oppression, etc. are all recognized as Fasād fil Ard.“*⁴⁰²

Das zweite Zeitalter entspricht jenem, in welchem Gog und Magog allumfassenden Verderb über die Menschheit verbreiten. Es handelt sich hierbei um das völlige Gegenteil von Pax Qarnayn, der Herrschaft von Dū-l-Qarnayn:

*„The first is the age of safety from the ravages of Gog and Magog. It would last for as long as the barrier remained intact. The second would be the age of Fasād and Fitnah which would overwhelm mankind when Allah Most High chose to destroy/demolish/level the barrier and let Gog and Magog loose upon mankind. It is in that second Qarn (i.e. age) that 'Signs of the Last Age' would constantly unfold. The believers whose conduct is righteous would then have to shield themselves from Gog and Magog's Fasād (i.e. universal corruption and destruction) with an invisible barrier built with the Qur'ān and Sunnah.“*⁴⁰³

Um den durch Gog und Magog unterdrückten Volk beizustehen, baute Dū-l-Qarnayn einen Eisenwall, den er mit geschmolzenem Kupfer verstärkte. Dergleichen gilt der Wall als Hinweis für die nahezu unanfechtbare Macht von Gog und Magog, zumal Dū-l-Qarnayn sich auf eine kriegerische Konfrontation nicht einließ. Gleichsam interpretiert Imran Hosein den Eisenwall als Symbol für den kraftstrotzenden Schutz, der jeder Gläubige vorzuweisen hat, um sich vor der Heimsuchung, die von Gog und Magog ausgeht, zu schützen. Der Gläubige müsse einen symbolischen Wall zwischen ihm und der Heimsuchung von Gog und Magog bauen. Der Eisenwall gleicht hier den Koranversen, die die Basis des Schutzes darstellen, der geschmolzene Kupfer hingegen agiert daneben als Äußerung der prophetischen Tradition, der Sunna, welche den Wall

401 *ibid.*, S. 108-111.

402 *ibid.*, S. 111, Z. 3.

403 *ibid.*, S. 114, Z. 11.

verstärken soll.⁴⁰⁴ Ingleichen könnte sich diese unsichtbare Barriere durch die Errichtung von sogenannten abgeschiedenen Dörfern äußern: „*We have suggested that such an invisible barrier be built around Muslim Villages located in the remote countryside.*“⁴⁰⁵

Gog und Magog sind heimtückische menschliche Wesen mit außergewöhnlicher militärischer Kapazität, welche sie zur Gunsten der Unterdrückung Anderer missbrauchen. Denn nur Menschen können Korruption (arab. fasād) verursachen und dafür von Gott zur Verantwortung gezogen werden.⁴⁰⁶ Außerdem sind sie imstande durch göttliche Anordnung verbannte Völker wieder ins eigene Land zurückzuführen:

*„Since Gog and Magog are a major Sign of the Last Day, and since this is the only Sign concerning their release into the world given in the Qurʾān, it follows that the 'town that was destroyed', 'the people who were expelled' and the Gog-and-Magog-assisted 'return of those people to that town', must also be connected to the subject of 'Signs of the Last Day'.“*⁴⁰⁷

Weiters ist ihre Herrschaft nicht auf normalem Wege zu stoppen:

*„There is also a Hadīth al-Qudsi recorded in Sahīh Muslim in which Allah Himself describes Gog and Magog as His 'Ibād (i.e. servants or slaves): "I have created servants of mine (i.e. Gog and Magog) so powerful that none but I can wage war on them.“*⁴⁰⁸

Der Name Gog und Magog könnte, wie bereits angemerkt,⁴⁰⁹ aus dem Arabischen stammen. Yaʿgūg ist hier möglicherweise die aktive Form, Maʿgūg dagegen die passive.⁴¹⁰ Darüber hinaus soll die Bezeichnung Gog und Magog möglicherweise auf die Doppelmoral des Volkes hindeuten. So agieren sie beispielsweise als Kriegstreiber und verhalten sich zugleich als Friedensstifter: „*They*

404*ibid.*, S. 112-113

405*ibid.*, S. 113, Z. 8 v. u.

406*ibid.*, S. 120-124.

407*ibid.*, S. 119, Z. 4.

408*ibid.*, S. 123, Z. 10.

409siehe S. 67.

410*ibid.*, S. 124.

'violate' (Ya'jūj) and then 'pacify' (Ma'jūj). They pose as 'religious people' (Ya'jūj) when in fact they are devoid of faith and essentially 'godless' (Ma'jūj).“ Imran Hosein charakterisiert sie daher als *double faced*.⁴¹¹

Weiters verschlingen sie die Menschheit förmlich in eine globale gottlose Ordnung und sollen zudem insbesondere die Araber unterdrücken und ruinieren. Imran Hosein sucht jenes mit einer auf den Propheten Muḥammad zurückgeführte Aussage zu untermauern:

„Woe to the Arabs from the Great evil that has approached (them). Today a hole has been opened in the barrier of Gog and Magog like this. The Prophet made a circle with his index finger and thumb. Zainab bint Jahsh added: I asked: O Allah's Apostle! Shall we be destroyed though there will be righteous people among us? The Prophet said: Yes, (it will come to pass) when wickedness increases (i.e. scum, evil, disgusting conduct, sexual perversity, etc. overtakes the world). (This indicates not only political, economic and military oppression of Arabs but also, they would be demonized in every conceivable obscene and malicious way.)“⁴¹²

(Quelltext in Ṣaḥīḥ Muslim – *al-Fitan wa-ašrāt as-sā'a*)

Imran Hosein geht davon aus, dass Gog und Magog nördlich des Heiligen Landes lokalisiert werden können, da sie, gemäß den Überlieferungen, den See Genezareth passieren müssen und dieser eben nördlich von Jerusalem liegt. Anhand der geographischen Beschreibungen des letzten Teiles der Sure 18 und den Tradierungen müssen Gog und Magog aus der Region des Kaukasus stammen. Denn zum einen bewegte sich Dū-l-Qarnayn in den Westen, wo er auf schlammiges, dunkles Gewässer stieß, und zum anderen musste er ebenso in den Osten vorgedrungen sein, da in der Sure von einem Ort, an dem die Sonne aufgeht, gesprochen wird. Imran Hosein leitet zur Ersteren ab, dass es sich bei dem dunklen Gewässer um das Schwarze Meer handeln muss. Gegenüber davon, im Osten, liegt das Kaspische Meer, bei dem Dū-l-Qarnayn gewesen ist, zumal eine Überlieferung vorliegt, in der Rabbiner preisgeben, dass Dū-l-Qarnayn bis zu den Grenzen der Erde reiste. Zwischen den Meeren befindet sich die Gebirgsregion des Kaukasus. In dem dritten Streifzug von Dū-l-Qarnayn gelangte er zu einem Ort, der von zwei Einmauerungen umgeben war.

⁴¹¹*ibid.*, S. 124., Z. 11.

⁴¹²*ibid.*, S. 133, Z. 9 v. u.

Laut diesen Beschreibungen entspreche dies der Darialschlucht, an der Grenze Russlands zu Georgien.⁴¹³ Weiters belegt Imran Hosein diese Ansicht mit der Isoliertheit der georgischen Sprache, weil Dū-l-Qarnayn auf ein Volk traf, das, gemäß den Schilderungen in der Sure, des Sprechens bzw. Verständigens nicht befähigt war: „*Sure enough, the Georgian language which is spoken south of the Caucasus Mountains is precisely such a language. It is an insular pre-Indo-European language with no relatives that has been spoken for at least 5000 years.*“⁴¹⁴

Imran Hosein identifiziert Gog und Magog mit zum Judentum konvertierten Kaukasier, bei welchen es sich nur um die Chasaren handeln konnte, weil diese in der Region des Kaukasus ansässig waren. Die genetischen Wurzeln der Begründer der zionistischen Bewegung sollen auf jenes Volk zurückgeführt werden können. Die militärische Stärke der Chasaren äußerte sich bereits im Mittelalter, als diese die Eroberungsversuche der Muslime in Europa mehrmals vereitelten.⁴¹⁵ Überdies sollen die Chasaren ingleichen sich des öfteren ins Heilige Land begeben haben:

*„And so our conclusion is that Gog and Magog were originally located in the Khazars of Eastern Europe. While many of them became European Jews it is certain that some of them must also have become European Christians and that the forging of the mysterious European Judeo-Christian alliance was possible since the Khazars were present on both sides of that once bitterly divided fence. This, perhaps, is included in the meaning of the Qur’anic verse which declared that Gog and Magog would one day merge with each other as waves merge into each other [...].“*⁴¹⁶

Imran Hosein betrachtet die angloamerikanisch-israelische Allianz, die insbesondere vom Zionismus angetrieben wird, als Gog und assoziiert daneben Russland mit Magog. Dafür spricht, dass beide Mächte als nahezu unanfechtbar gelten; darüber hinaus weist das heutige Russland Ursprünge bei den Chasaren auf. Daneben ist die angloamerikanisch-israelische Allianz ein jüdisch-christliches Bündnis mit den chasarischen Juden eingegangen.

Des Weiteren prognostiziert Imran Hosein einen Nuklearkrieg zwischen dem Westen und Russland.

413 *ibid.*, S. 140-149.

414 *ibid.*, S. 155, Z. 10 v. u.

415 *ibid.*, S. 156-157.

416 *ibid.*, S. 157, Z. 9.

Auf einen großen Krieg von gewaltigem Ausmaß wird dergleichen in einigen Überlieferungen verwiesen. Die Rede ist hier von dem sogenannten malḥama, den Imran Hosein als Armageddon christlichen Vorbilds sieht. In dieser Auseinandersetzung soll der Westen über Russland siegen, wobei das Resultat der Krieges globale Zerstörung mit sich bringen soll.⁴¹⁷ Die westliche Zivilisation, ein Begriff, den Imran Hosein als Synonym für Gog und Magog verwendet, repräsentiert somit das zweite Zeitalter. Sie etablierte ihre Macht und gründete diese auf essentiell gottlose Werte. Dabei unterstützt sie Despoten und unterdrückt Unschuldige, lehnt sich gegen Religionen auf, insbesondere gegen den Islam, und führt bei einfachen und wehrlosen Völkern ethnische Säuberungen durch. Die jüdisch-christliche Allianz war erfolgreich darin der islamischen Welt massiv schaden, indem sie das Osmanische Reich stürzte und Königreiche, sowie Vasallenregierungen wie die Republik Türkei und Saudi Arabien installierte.⁴¹⁸ Demgemäß ist es den Muslimen untersagt Bündnisse zu jenen Juden und Christen zu pflegen, welche untereinander selbst freundschaftliche Beziehungen pflegen, den entsprechenden Vers 51 aus Sure 5 – al-Māʿida – gibt Imran Hosein wie folgt wider: *„Oh you who have faith (in Allah Most High) do not take Jews and Christians as your friends, allies, patrons or sponsors. (Why so?) (because) some (from amongst them) are (or would be) friends, allies, sponsors of others [...].“*⁴¹⁹

Dabei entspricht die Allianz mit dem jüdisch-christlichen Bündnis der Akzeptanz der säkularen Weltordnung, was, laut Imran Hosein, aus islamischer Sicht verwerflich ist.⁴²⁰ Die Meisten der heutigen islamischen Staaten sind der besagten Weltordnung jedoch verfallen:

*„Indeed this is what the entire world of Islam has done in allowing themselves to be trapped in the wicked embrace of a United Nations Organization, International Monetary Fund and World Bank, etc. It was in anticipation of the oppression unleashed by precisely that Jewish-Christian alliance that Prophet Muhammad (sallallahu ‘alaihi wa sallam) had declared 1400 years ago [...].“*⁴²¹

417*ibid.*, S. 158-161.

418*ibid.*, S. 189-195.

419*ibid.*, S. 194, Z. 3 v. u.

420*ibid.*, S. 190-191.

421*ibid.*, S. 196, Z. 3.

Weiters äußert Imran Hosein, dass die Globalisierung ein Resultat der brutalen Kolonialisierung sei, in der man schlussendlich fremden Völkern die europäische Lebensweise aufzwang, sodass diese zu Abbildern der westlichen Zivilisation wurden. Deshalb heißt es in einer Überlieferung, dass von je 1000 Menschen 999 zu Gog und Magog gehören und diese in der Hölle bestraft werden.

Somit basiert die Zugehörigkeit zu Gog und Magog nicht unbedingt auf genetischer Basis, sondern ebenso auf kultureller und politischer. Die Unterordnung der politischen Globalisierung bedeute Abgötterei (arab. širk), da diese zum einen Gott aus dem Staatswesen exkludiere und zum anderen Dinge, welche gemäß islamischer Rechtsauffassung verboten sind, für erlaubt erklärt hat. Dazu wurde durch die ökonomische Globalisierung eine auf Zinsen basierende Weltökonomie geschaffen, wodurch die Massen einer wirtschaftlichen Sklaverei ausgesetzt sind.⁴²²

Die Herrschaft von Gog und Magog hat zwei Ereignisse zu Folge: die Dominanz auf der Erde und die Zerstörung der Araber, insbesondere im Heiligen Land. Auf Ersteres wird in einigen Überlieferungen hingedeutet, Letzteres ist in der bereits genannten Prophezeiung angeführt. Um der Heimsuchung von Gog und Magog zu entgehen, schlägt Imran Hosein vor, autarke Dörfer zu errichten, in welchen man islamische Gesetzgebung auf Mikroebene etablieren möge. Dies entspricht dem Rückzug von der Zivilisation anhand des Vorbilds der Sieben Schläfer, beschrieben in der 18. Sure.⁴²³

Obwohl Gog und Magog großes Unheil über die gesamte Menschheit bringt, agiert jedoch der Antichrist als Drahtzieher und führende Instanz.⁴²⁴ Er ist der Begründer der globalen Weltordnung, mit der er die Menschen zu irreführen sucht: „*Dajjal – the False Messiah, is the master-mind who fashioned today's godless World Order, and he is using it to test all of mankind with the greatest of all tests and trials.*“⁴²⁵

Jesus und der Antichrist

In der jüdischen Auffassung liegen zwei Darstellungen des Messias vor:: in der einen agiert der

422*ibid.*, S. 198-201.

423*ibid.*, S. 202-210.

424*ibid.*, S. 201.

425*ibid.*, S. 201, Z. 5.

Messias als Herrscher, der vom Throne Davids die Erde regieren wird, in der anderen jedoch ist er ein leidender gedemütigter Diener Gottes. Imran Hosein verweist in seinem Werk Jerusalem in the Qurʾān hierbei auf Prophezeiungen des Alten Testaments, insbesondere auf die des Buches von Isaiha und führt weiter aus, dass die messianischen Vorhersagen auf Jesus zutreffen müssen. Die veranschaulichte Gleichsetzung des Messias mit Gott im Buch Isaiha soll jedoch eine Fälschung sein.⁴²⁶

Jesus wurde von Gott zu den Juden entsandt, welche damals lediglich die äußere Form der Religion praktizierten und die innere dabei vernachlässigten. Darüber hinaus war die äußere religiöse Praktik verfälscht, da die Juden sie umschrieben hatten. Somit predigte Jesus die interne Geistesrichtung und kritisierte die jüdische Korruption in ihrem Handeln. Einige Juden akzeptieren Jesus als den erwarteten Messias, die Mehrheit jedoch lehnte ihn ab.⁴²⁷ Durch den Verrat an Jesus prahlten die Juden über dessen Tod, zumal dieser augenscheinlich gekreuzigt wurde und starb:

„They were convinced that he could not have been the Messiah since the Torah itself had declared that whoever died by hanging was the 'cursed' of Allah, Most High (Deuteronomy, 21:23). Secondly, he could not have been the Messiah because he died without liberating the Holy Land from the pagan Roman rule, and he did not rule the world from the throne of David ('alaihi al-Salaam) (i.e., Jerusalem).“⁴²⁸

Somit warten die Juden weiterhin auf den Messias.

Imran Hosein geht davon aus, dass bereits die Ablehnung von Jesus dem Versuch ihn zu kreuzigen gleichzustellen ist.⁴²⁹ Gott verlautbart aber im Koran, dass die Juden getäuscht wurden und der Messias, weder getötet, noch gekreuzigt worden war; vielmehr habe Gott dessen Seele zu sich zurückberufen. Außerdem gibt Imran Hosein wieder, dass Gott ebenso Seelen, welche ihre Körper verlassen haben, zurückbefördern kann. Sonach hat Gott es den Juden so erscheinen lassen, als ob Jesus getötet wurde. Imran Hosein fasst zu diesem Punkt nun folgendes zusammen:

426Imran N. Hosein: *Jerusalem in the Qurʾān*. S. 78-81.

427*ibid.*, S. 80-81.

428*ibid.*, S. 81, Z. 13 v. u.

429*ibid.*, S. 81.

- Gott nahm die Seele von Jesus weg, während dieser noch am Kreuz war.
- Gott überzeugte dadurch die Zeugen dieses Ereignisses von dem Tod des Messias.
- Gott brachte die Seele von Jesus wieder zurück, nachdem dessen Körper vom Kreuz entfernt wurde, während kein Mensch anwesend war.
- Jesus ist in den Himmel emporgehoben worden, von welchem er erneut herabsteigen wird.⁴³⁰

Imran Hosein vertritt daher eine der christlichen Auffassung sehr ähnliche Darstellung. Er schreibt:

„The only difference from the accepted Christian belief and the above interpretation of the Qur’an is that the period of time which elapsed between the event on the cross and the ascension of Jesus was one in which Christians recognized him as dead. In the above interpretation of the Qur’an, however, he was not recognized as dead precisely because the soul was returned to the body.“⁴³¹

Das in diesem Zusammenhang verwendete arabische Verb *şalaba* (deut. kreuzigen) impliziere darüber hinaus unbedingt das Ableben durch die Kreuzigung.

Zwar entspricht die geläufige Betrachtungsweise der bereits angeführten Substitutionstheorie, die besagt, dass Jesus mit jemand anderem verwechselt und statt ihm gekreuzigt wurde,⁴³² doch widerspreche dies jedoch der Gerechtigkeit Gottes: *„But Allah Most High has repeatedly declared that no soul would bear the burden of another soul (al-‘Anam, 6:164; Banu Israil, 17:15; al-Fatir, 35:18; al-Zumar, 39:7; al-Najm, 53:38).“⁴³³*

Somit ist Imran Hosein der Ansicht, dass Jesus gekreuzigt worden war, Gott währenddessen seine Seele zu sich nahm, sie anschließend später wieder zurückbeförderte und Jesus letztlich zu sich in den Himmel emporhob.

Die Rückkehr des Messias ist daher eine logische Konsequenz, zumal Gott im Koran verkündete,

⁴³⁰*ibid.*, S. 82-85.

⁴³¹*ibid.*, S. 85-86, Z. 4 v. u.

⁴³²*ibid.*, S. 86.

⁴³³*ibid.*, S. 86, Z. 8 v. u.

dass jedes Geschöpf den Tod erfahren muss. Jesus wurde, wie im Koran veranschaulicht, nicht getötet, er müsse daher als Geschöpf Gottes abermals zurückkehren und seine restliche Lebenszeit auf Erden verbringen. Weiters ist die Rückkehr von Jesus als Zeichen der Stunde im Koran erwähnt (arab. wa innahu la-‘alamun li-s-sā‘a), demgemäß vertritt Imran Hosein eine alternative Lesart dieses Verses.

Der Messias agierte bisher demütig und duldsam. Dies ist das Bild, das bereits den Gläubigen vermittelt worden sei. Bei seiner Wiederkehr tritt er jedoch in Form eines mächtigen Eroberers auf, der gegen den Antichristen und dessen Armee zur Felde zieht.

Die Erfüllung der jüdischen Prophezeiungen, wie etwa die Befreiung des Heiligen Landes, die Wiederankunft der Juden dorthin, sowie die Wiederrichtung Israels, können nicht ohne Hilfe des Antichristen ermöglicht worden sein.⁴³⁴ Denn die ungerechte Aneignung des Heiligen Landes und die Unterdrückung Anderer durch die Juden, ist ein Resultat der antichristlichen Irreführung: „*The 'reality' is that they have been misled and misguided and thoroughly deceived by Dajjal.*“⁴³⁵ Der Dağğāl ist ein Geschöpf, der den Messias zu personifizieren sucht, um die Juden davon zu überzeugen der wahre Messias zu sein. Deswegen ist es notwendig, dass diese Prophezeiungen erfüllt werden, da diese als wesentliche Merkmale für den jüdischen Messias verzeichnet sind; andernfalls würden ihn die Juden nicht akzeptieren. Dementsprechend müsse er ingleichen Israel den Status als Weltmacht verschaffen und nach dem Vorbild Davids und Salomons regieren. Daraus lässt sich schließen, dass der Antichrist schon freigesetzt worden ist, und er müsse zudem ein Jude sein. Letzteres entspricht der Prophezeiung des Propheten, in welcher er den Antichristen als jungen jüdischen Mann, mit starkem Körperbau und lockigem Haar beschrieben haben soll. Zudem ist er auf einem Auge blind, und auf seiner Stirn stehen die arabischen Konsonanten kāf-fā’-rā’ geschrieben, die wiederum zusammen die Bedeutung *der Leugnung* und *des Unglaubens* beinhalten. Letzteres hält Imran Hosein für mehrdeutig, weil selbst ein Blinder, gemäß der Aussage des Propheten, die Buchstaben erkennen werde. So ist diese Beschreibung lediglich ein Ausdruck für die Eindeutigkeit seines gottlosen Handelns. Weiters interpretiert er die Einäugigkeit als

434*ibid.*, S. 89-92.

435*ibid.*, S. 95, Z. 13 v. u.

spirituelle Blindheit, denn die Herrschaft des falschen Messias ist materialistisch. Aufrichtige Gläubige, die sich nicht auf den Materialismus stützen, besitzen die Fähigkeit die Falschheit des Antichristen zu durchschauen, zumal diese den Glauben an das Metaphysische beibehalten haben.⁴³⁶ Der Beweis für die Freilassung des Antichristen, bereits in der Zeit des Propheten, ist in einer Überlieferung vorzufinden. So hat der Prophet Muḥammad Ibn Ṣayyād, ein junger jüdischer Medinenser, mit dem Antichristen assoziiert: „*Prophet Muhammad (‘alaihi al-Salaam) suspected a Jewish youth, Ibn Sayyad, who was resident in Madina, to have been the Dajjal. In doing so he confirmed that Dajjal had already been released into the world [...].*“⁴³⁷ Gleichwohl soll Imran Hosein nicht dieser Ansicht sein, wobei er darauf verweist, dass er in einem zukünftigen Werk von ihm, jenes näher erläutern wird.⁴³⁸

Die Verwirklichung der jüdischen Prophezeiungen werfen hingegen nun folgende Frage auf:

*„The question may arise in consequence of the statement made above: If Dajjal, the False Messiah, or Anti-Christ, is responsible for this grand deception of the Jews, and so much more, and if he is already released and already on earth, then where is he?“*⁴³⁹

Aufschluss gibt dabei folgende Überlieferung:

*“Narrated al-Nawwas ibn Sam'an: ...We said: Allah's Messenger (peace be upon him), how long will he stay on Earth? He said: For forty days, one day like a year, one day like a month, one day like a week, and the rest of the days will be like your days“*⁴⁴⁰

(Quelltext in Ṣaḥīḥ Muslim – *al-Fitan wa-ašrāṭ as-sā‘a*)

Somit verweilt der Antichrist für vierzig Tage auf Erden: ein Tag wie ein Jahr, ein Tag wie ein

436*ibid.*, S. 93-98.

437*ibid.*, S. 95, Z. 3 v. u.

438Imran N. Hosein: *An Islamic View of Gog und Magog in the Modern Age*. S. 217-218.

439Imran N. Hosein: *Jerusalem in the Qur’ān*. S. 96, Z. 6 v. u.

440*ibid.*, S. 97, Z. 3.

Monat, ein Tag wie eine Woche und die restlichen Tage gleichen konventionellen Tagen. Imran Hosein interpretiert die vier Zeitangaben in der Überlieferung als Daseinsformen bzw. Stadien antichristlichen Wirkens. Dies drückt sich insbesondere durch globalpolitische Konstellationen aus. Gleichzeitig soll der falsche Messias sich in den ersten drei Phasen nicht in der Dimension der Menschen befinden. Er agiert hier vielmehr als Inspirator und Einfluss auf die Menschen, welche seine Pläne in die Tat umsetzen. Imran Hosein vergleicht die Beschaffenheit seiner Existenz mit jener der Ğinn oder Engel, die für die Menschen dergleichen nicht sichtbar sind.⁴⁴¹

Die erste Zeitangabe, nämlich ein Tag wie ein Jahr, äußert sich durch die Herrschaft des Britischen Weltreichs, nämlich Pax Britannica.⁴⁴² Als Beleg dafür dient die Überlieferung von dem ehemals christlichen Prophetengefährten Tamīm ad-Dārī, der auf einer Insel eine Begegnung mit dem falschen Messias machte.⁴⁴³ Die Insel identifizierte Imran Hosein mit der Insel Großbritannien, zu welcher der falsche Messias sich aufmachte, nachdem er freigekommen war: *„We may note, in addition, that the island of Britain is located across the Mediterranean Sea about one month's journey from the Arab world!“*⁴⁴⁴ Erkennbar ist jenes Vorhaben durch die politischen Errungenschaften des britischen Weltreichs. 1917 beschloss Großbritannien in der Balfour Deklaration die Errichtung einer jüdischen Heimat im Heiligen Land. Kurz darauf besiegte die britische Armee, unter der Führung von General Allenby, die Osmanen in der Palästinafront und befreiten somit das Heilige Land. Dazu stürzte man das Osmanische Reich und installierte eine säkulare Regierung, das die heutige Türkei bildet. Die Briten regierten anschließend das Heilige Land von 1919 bis 1948; während dieser Zeitspanne erfolgte eine starke Migration europäischer Juden ins Heilige Land.⁴⁴⁵

Das Treffen auf der besagten Insel zwischen Tamīm ad-Dārī und einem haarigen Wesen namens Ğassāsa (deut. Spion) dessen Gesicht, aufgrund der dichten Behaarung, nicht zu erkennen war, weist auf Großbritannien als mögliche Insel hin, auf welche der Antichrist gefangen gewesen sein

441 *ibid.*, S. 97-98.

442 *ibid.*, S. 102.

443 *ibid.*, S. 98-100.

444 *ibid.*, S. 102, Z. 9.

445 *ibid.*, S. 101-105.

könnte. Das erwähnte haarige Wesen in der Überlieferung soll ein Gleichnis für die organisierte Spionage, für der sich insbesondere das British Empire auszeichnete, sein.⁴⁴⁶ Überdies war die britische Herrschaft zu jener Zeit ebenso im Bereich der Ökonomie dominierend:

„We have also noticed that during this period of time Britain functioned as the 'Ruling State' of the world. Secondly we noticed that when it was the 'Ruling State' of the world Britain exercised control over the money of the world. This was done through the Bank of England. Indeed London was the financial capital of the world.“⁴⁴⁷

Nachdem Ersten Weltkrieg begannen die USA das britische Weltreich als Weltmacht abzulösen, was spätestens mit Ende des Zweiten Weltkriegs offensichtlich wurde. In der Bretton Woods Konferenz wählte man den US-Dollar zur Weltwährung, sodass Washington den Status als Hauptstadt der weltweiten Finanzen erlangte. Zudem waren die Vereinigten Staaten stets große Unterstützer Israels und auch die ersten unter den Nationalstaaten, welche die Unabhängigkeit Israels anerkannten. Angetrieben vom Zionismus versorgen die USA Israel mit finanzieller Hilfe und militärischen Gütern.⁴⁴⁸ Imran Hosein betrachtet diese Konstellation als die Phase der zweiten in der Überlieferung angegebenen Zeitspanne - ein Tag wie ein Monat – und bezeichnet diese geschichtliche Phase als Pax Americana, die schlussendlich zur dritten Phase führen und Israel zur Weltmacht krönen soll.

Die derzeitige Wirtschaft basiert weitgehend auf ein Zinssystem, von dem sich die Reichen bereichern und die Armen ausgebeutet werden.⁴⁴⁹ Dies ermöglicht den Reichen in der Politik zu intervenieren, wodurch eine für den Bürger nicht sichtbare Herrschaft über Politiker bzw. politische Parteien entsteht:

„But the rich do not themselves, directly rule. Rather they do it by proxy and deception in the form of support that they extend to popular politicians and political parties over whom they then exercise invisible control. That is a true description of

446*ibid.*, S. 102.

447*ibid.*, S. 102, Z. 13 v. u.

448*ibid.*, S. 105.

449*ibid.*, S. 210-211.

*the political economy of the world today. And it is the European Jews in Britain and USA who have perfected this method of gaining power and control over the people.*⁴⁵⁰

Obwohl meist von einer freien und fairen Marktwirtschaft die Rede ist, werden trotzdem freiheitseinschränkende Kriterien festgelegt. Eine davon ist die Verwendung von künstlichem Papiergeld, das in Wahrheit keinen realitätsbezogenen Wert aufweist; dadurch entstehen Preiskontrollen von essentiellen Gütern. Dabei schaffte man für den Arbeitsmarkt Gesetze um die Arbeitslöhne zu regulieren, sodass die Massen zwar ausgebeutet, jedoch beschäftigt gehalten werden. Aufstände gegen Regierungen und den Eliten werden somit verhindert und die eigene Knechtschaft der Arbeitenden dadurch verschleiert. Nicht zuletzt verliert das heute verwendete Geld stetig an Wert, wodurch potenziell Armut entsteht.⁴⁵¹

Das Übel liegt dem Zinssystem zu Grunde. Die Banken stehen unter der Kontrolle einer jüdischen ausbeuterischen Elite, die durch die Gewaltenteilung, sowie mittels der Etablierung der Medien, dazu zählen Fernsehen, moderne Musik und Internet, den ökonomischen Betrug, u.a. durch die Vermittlung falscher Normen, verwirklichen. Es werden eine Welt und Weltanschauung konstruiert, welche die Ignoranz der Menschen aufrechterhalten soll; selbst Muslime sind davon nicht gefeit. Denn sie gaben die islamischen Normen auf, wodurch sie dafür nun den Preis bezahlen. Es ist kein Zufall, dass Gott in den letzten offenbarten Koranversen eindringlich vor der Gefahr von Wucher (arab. ribāʿ) bzw. Zinsen warnt.⁴⁵² Ebenso prophezeite der Prophet die Verbreitung von Wucher; sogar diejenigen, die dem Propheten in ihrem Handeln folgen, werden davon befallen sein. Lösungen wie Kredite von islamischen Banken sieht Imran Hosein als versteckten Wucher an.⁴⁵³

Die wirtschaftliche Exploitation der Massen ist das Hauptziel des falschen Messias; er gilt als der Hauptinitiator des besagten ökonomischen Systems. Indem er den Juden zur Weltherrschaft verhilft, und er sie dadurch irreführt, treibt er sie schlussendlich zu ihrer absoluten Vernichtung. Der falsche Messias ist hierbei am besten Wege seine Mission abzuschließen. Denn wenn Israel zur Weltmacht

450*ibid.*, S. 211, Z. 8 v. u.

451*ibid.*, S. 211-214.

452*ibid.*, S. 215-220.

453*ibid.*, S. 224.

heranwächst, beginnt die dritte Zeitspanne, nämlich Pax Judaica – ein Tag wie eine Woche. Am Ende dieser Phase manifestiert sich der falsche Messias und erscheint als Individuum, welches den wahren Messias zu verkörpern sucht; in dieser Zeitspanne soll er sich schließlich in der Dimension der Menschen aufhalten;⁴⁵⁴ sie entspricht der letzten Phase und zwar der konventionellen Zeitauffassung: „[...] und seine restlichen Tage sind wie eure Tage.“⁴⁵⁵

Imran Hosein prognostiziert einen möglichen globalen wirtschaftlichen Kollaps in naher Zukunft, welchem nur Israel entrinnen wird. Als Beleg dient hierfür eine Überlieferung des Propheten, die besagt, dass eine Zeit heranbricht, in der nichts übrig bleibt was von Nutzen wäre. Aufgrund der Wertlosigkeit des in der heutigen Zeit verwendeten Zahlungsmittels ist ein ökonomischer Zusammenbruch absehbar und überdies für die jüdische Elite leicht durchführbar. Deshalb gilt es Geld mit realem Wert zu erlangen, sodass der besagte Kollaps überlebt werden kann; so soll man Gold- und Silbermünzen aufbewahren. Der US-Dollar als Weltwährung wird daher eines Tages wertlos sein und durch andere Zahlungsmittel ersetzt werden. Die wirtschaftliche Dominanz soll dann von Israel ausgehen, das infolgedessen als Weltmacht fungiert.⁴⁵⁶

Imran Hosein betrachtet das Ereignis der von Gott durchgeführten Bestrafung der Juden als Abschluss der Geschichte.⁴⁵⁷ Der Tod des falschen Messias bringt die Zerstörung der Juden mit sich.⁴⁵⁸ Muslimische Armeen erobern das Heilige Land und zerstören somit den Staat Israel.⁴⁵⁹ Bis es jedoch zu dem kommt, sollen Muslime Gemeinschaften mit lokalen Ökonomien und islamischer Gesetzgebung auf Mikroebene gründen, um den Heimsuchungen zu entgehen und dadurch Schutz zu finden.⁴⁶⁰ Darüber hinaus müssen noch globale Geschehnisse wie der große Krieg (arab. al-malhama) stattfinden, sodass schließlich das messianische Zeitalter beginnen kann.⁴⁶¹

454*ibid.*, S. 216-217.

455Sunan Abī Dawūd – *al-Fitan*

456*ibid.*, S. 227-230.

457Imran N. Hosein: *An Islamic View of Gog und Magog in the Modern Age*. S. 81.

458Imran N. Hosein: *Jerusalem in the Qurʾān*. S. 216-217.

459*ibid.*, S. 170-171.

460*ibid.*, S. 205.

461Imran N. Hosein: *An Islamic View of Gog und Magog in the Modern Age*. S. 22-23.

Al-Ḥabīb⁴⁶² Abū Bakr al-‘Adanī b. ‘Alī al-Mašhūr - III

Der zeitgenössische Gelehrte wurde im Jahre 1947 in einer Kleinstadt namens Aḥwar, im Gouvernement Abyan des heutigen Jemens geboren. Seine Abstammung soll auf den Imām al-Ḥusayn b. ‘Alī zurückgehen, was ihn zu seinem sogenannten Sayyid, einem Abkömmling des Propheten Muḥammad, macht. Er wuchs in einem Umfeld religiöser Frömmigkeit und Wissen auf. Als maßgeblicher Einfluss gilt sein Vater der Gelehrte ‘Alī b. Abī Bakr b. ‘Alawī al-Mašhūr, bei dem er den Koran memorierte. Al-Ḥabīb Abū Bakr selbst schreibt ihm die größte Bedeutung für seine eigene Gelehrtheit und spirituelle Entwicklung zu. Daneben studierte er ebenso bei lokalen Gelehrten in seiner Heimatstadt, sowie in ‘Adan und im Ḥaḍramawt. Er genoss ebenso eine akademische Ausbildung an der Universität ‘Adan, wo er einen Abschluss für Pädagogik im Fachbereich der arabischen Sprache erhielt. Später absolvierte er auch an der selben Universität ein Doktoratsstudium. Al-Ḥabīb Abū Bakr studierte somit die Religion auf traditionellem Wege, nämlich in privaten Lernkreisen bei Gelehrten, und war gleichzeitig Student einer modernen Universität.

Er lehrte außerdem an Schulen und Universitäten. Darüber hinaus war er, nach seiner Auswanderung in den Ḥiğāz, aufgrund der kriegerischen Konflikte im Jemen, des Öfteren als Imām und Prediger in einigen Moscheen in der Stadt Ḡadda tätig. Zudem fand er dort seinen spirituellen Mentor al-Ḥabīb ‘Abd al-Qādir as-Saqqāf.⁴⁶³

Nach seiner Rückkehr in den Jemen kam er der Tätigkeit als islamischer Aufklärer und Lehrer nach. Er spricht sich für ein gemäßigtes islamisches Bewusstsein aus und plädiert für eine ausgeglichene Methode die Religion zu erlernen. Zahlreiche Institute für Bildung und Forschung im ganzen Jemen wurden durch ihn etabliert, mit dem Ziel friedlichen Zusammenhalt zu stiften.

Als innovativ erwies er sich mit der konzeptionellen Entwicklung einer Endzeitlehre, die er als Säule der Religion betrachtet. Dazu verfasste er etliche Werke, in welchen er seine Wissenschaft

462 Al-Ḥabīb (deut. der Geliebte) ist ein besonders im Jemen verbreiteter Ehrentitel für Gelehrte, deren Abstammung auf die Familie des Propheten zurückgeht, vergleichbar mit *Sayyid* (deut. Herr).

463 Majlis al-Muwasolah Singapura: *Profile: Al-Ḥabīb Abu Bakr al-‘Adny Bin ‘Ali Al-Masyhur*, 15.05.2015, <<https://muwasolahsg.com/2015/05/15/profile-al-habib-abu-bakr-bin-ali-al-masyhur-al-adny/>>, (14.03.2017).

veranschaulicht und erläutert. Erwähnenswert sind etwa al-Usus wa-al-munṭaliqāt (deut. die Fundamente und Ausgangspunkte) at-Talīd wa-aṭ-ṭāriq fī šarḥ manzūmat fiqh at-taḥawwulāt (deut. das Uralte und das Pochen zur Erklärung der dichterischen Zusammenstellung über das Verständnis der Wandlungen) und an-Nubdat aṣ-ṣuḡrā (deut. der kleinste Auszug). Zudem ist er ein begeisterter Dichter und schreibt darüber hinaus historische Werke, sowie Bücher über islamische Rechtslehre.⁴⁶⁴

Die Lehre der Wandlungen (arab. fiqh at-taḥawwulāt)

Die vierte Säule

Al-Ḥabīb Abū Bakr leitet seine Endzeitlehre aus der bekannten Überlieferung des Erzengel Gabriel über die Säulen der Religion, welche zugleich als umm as-sunna (deut. Kern der [sunnitischen] prophetischen Tradition ab) bezeichnet ist, ab.⁴⁶⁵ Des Öfteren zählt man in der Tradierung drei Säulen, wobei in Wahrheit vier davon besprochen werden; überliefert von ‘Umar b. Ḥaṭṭāb:

„Eines Tages, während wir beim Gesandten Gottes saßen, erschien uns ein Mann, mit sehr weißer Gewandung und äußerst schwarzem Haar. An ihm war keine Reisespur zu sehen und niemand von uns kannte ihn. Schließlich setzte er sich zum Propheten, lehnte seine Knie gegen dessen Knie, legte seine Handflächen auf dessen Oberschenkel und sprach: „O Muḥammad, unterrichte mich über Islām.“ Da sagte der Gesandte Gottes: „Islām ist, dass du bezeugst, dass es keinen Gott außer Allāh gibt, und dass Muḥammad der Gesandte Allāhs ist, dass du das Gebet verrichtest, die Läuterungsgabe (arab. zakāt) leistest, im Ramaḍān fastest und zum Hause pilgerst, wenn du des Weges befähigt bist.“

Er sagte: „Du hast Wahres gesprochen.“ Wir waren daraufhin verwundert, dass er (der Unbekannte) ihn fragte und ihn dabei zugleich bestätigte. Er sprach weiter: „Nun unterrichte mich über den Glauben (īmān).“ Er antwortete: „Es ist dies, dass du an Allāh glaubst, an Seine Engel, Seine Schriften, Seine Gesandten und den Letzten Tag, und an die [göttliche] Vorsehung, das Gute und das Böse davon.“

464alhabibabobakr.com: ‘an al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr, 28.12.2012, <<http://www.alhabibabobakr.com/about/>>, (16.02.2017).

465Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *an-Nubḍa aṣ-ṣuḡrā*. ‘Adan: Markaz al-Ibdā‘ at-Ṭaqāfī li-ad-Dirāsāt wa-Ḥidmat at-Turāt, 2012, S. 10.

Er sagte: „Du hast Wahres gesprochen.“ Er sagte: „Berichte mir von der Auserlesenheit (iḥsān).“ Er sagte: „Es ist dies, dass du Allāh dienst, als ob du ihn sähest und wenn du ihn auch nicht siehst, so sieht er dich doch.“

Er fuhr fort: „Nun berichte mir von der Stunde (as-sā‘a).“ Worauf er antwortete: „Der Befragte ist nicht wissender als der Fragende.“ Er sagte: „Dann berichte mir über ihre Anzeichen.“ Er sprach: „Dass die Magd ihre Herrin gebärt, und dass du siehst, wie die barfüßigen, nackten, mittellosen Schafhirten sich gegenseitig im Emporbauen zu übertreffen suchen.“ Dann ging er fort und ich verweilte eine Zeit lang. Dann sagte er: „O ‘Umar, weißt du wer der Fragende war?“ Ich entgegnete: „Allāh und Sein Gesandter wissen es am besten.“ Er erwiderte: „Es war Gabriel, der zu euch kam, um euch eure Religion (arab. dīn) zu lehren.““⁴⁶⁶

Eine Analogie dazu ist ebenso im Koran aufzufinden: *Er ist es, der bei den Schriftkundigen einen Gesandten aus ihnen berufen hat, der ihnen seine Zeichen vorträgt, sie läutert, sie die Schrift und die Weisheit lehrt –Vorher waren sie in deutlicher Verirrung.*⁴⁶⁷

Al-Ḥabīb Abū Bakr bringt den Kontext der Überlieferung, mit jenem des dargestellten Verses in Einklang:

1. *„[...] damit er ihnen Seine Zeichen vorträgt [...]“*, verweist auf die Zeichen der Stunde und die Wandlungen der Nationen (arab. al-‘alāmāt as-sā‘a wa-taḥawwulāt al-umam)
2. *„[...] sie läutert [...]“*, betrifft ‘ilm al-iḥsān, die Wissensdisziplin für das Auserlesensein.
3. *„[...] sie die Schrift [...] lehrt [...]“*, deutet auf die Schrift Gottes hin, nämlich den Koran.
4. *„[...] und die Weisheit lehrt [...]“*, als Weisheit gilt die prophetische Tradition (arab. as-sunna an-nabawīya).

466Ṣaḥīḥ Muslim – *Kitāb al-īmān*

467Al-Ġumu‘a – Der Freitag 62/2 [Anm. Übersetzung von Hans Zirker)

5. „[...] Vorher waren sie [...]“, dies beinhaltet die Ignoranz, das Nichtvorhandensein von Wissen.

6. „[...] in deutlicher Verirrung“, als Konsequenz der Unwissenheit verfällt man der Irreführung. Ebenso weist der in dem Vers genannte Irrtum auf die Ignoranz der vorislamischen Zeit (arab. al-ğāhiliya) hin.⁴⁶⁸

Daraus lässt sich deduzieren, dass ein einheitlicher Kontext, bestehend aus vier Aspekten, vorliegt. Al-Ḥabīb Abū Bakr bezeichnet diesen als al-wiḥdat al-mawḍū‘īya (deut. thematische Unität), ein prophetischer Text, welcher vier sich konstituierende und miteinander korrelierende Themenstellungen umfasst. Das entspricht den vier Säulen der Religion, nämlich Islām, Īmān, Iḥsān und ‘alāmāt as-sā‘a (deut. die Zeichen der Stunde). Dabei ist es undenkbar eine Säule auszuschließen, denn alle vier fallen wiederum in einer wissenschaftsbezogenen Unität zusammen, die sich innerhalb einer Weisung bedingen; jenes ist mit al-wiḥdat aš-šar‘īya zu betiteln. Die Berücksichtigung und Unterteilung der vier Säulen wurde ingeleichen von dem Hadithgelehrten Imām al-Buḥārī festgehalten, denn dieser kennzeichnete in dem Titel zur Überlieferung Gabriels die Zeichen der Stunde als Wissenschaft.⁴⁶⁹

Die vierte Säule weist zwei Aufgaben auf: die terminologische Erneuerung für das Verständnis zu Gott aufzurufen (arab. tağdīd luġat fiqh ad-da‘wa ilā Allāh), mit der Beachtung, dass dieses seit der Entsendung des Propheten allen fundamentalen Wissensgebieten vorausgeht. Es sind das Verständnis, die religiöse Botschaft, deren Übermittlung, sowie die auf Weisheit und der ansehnlichen Mahnung basierenden Verfahrensweise - gemäß dem genannten Vorbild im Koran - stetig zu erneuern, was zum Ausgangspunkt des Friedens und der Tradition führt⁴⁷⁰: *RUFE DU (alle Menschheit) zum Pfad deines Erhalters mit Weisheit und gefälliger Ermahnung und streite mit ihnen auf die gütigste Weise [...]*⁴⁷¹

468 *ibid.*, S. 12.

469 *ibid.*, S. 13.

470 *ibid.*, S. 14.

471 An-Naḥl – Die Biene 16/125

Die zweite Aufgabe zielt auf die Wahrung der grundlegenden Wissenschaften, nämlich die Dogmatik, Scharia und Stufen des spirituellen Weges, ab (arab. ṣiyānat ‘ulūm al-uṣūl). Es gilt die ehrenvolle Rechtmäßigkeit und die Überliefererketten vor Veränderungen und den Irreführungen, herbeigeführt durch Heimsuchungen, zu schützen.⁴⁷² Belegt ist dieser Gesichtspunkt mit folgender Überlieferung: „Dieses Wissen vererben die gerechten Nachkommen, sie verweigern ihm die Verfälschung der Übertreiber, die Nachahmung der Falsifizierer und die Interpretation der Ignoranten.“⁴⁷³

Das Wissen über die Säulen der Religion lässt sich in zwei Kategorien teilen, Beständigkeiten (arab. at-tawābit) und Unbeständigkeiten (arab. al-mutaḡayyirāt).

Zu den Beständigkeiten gehören die Jurisprudenz (‘ilm aš-šarī‘a), welche die erste religiöse Säule repräsentiert, nämlich Islām; die Dogmatik (arab. al-‘aqīda), die für Īmān steht; und die Stufen des spirituellen Weges (arab. marātib as-sulūk), der auf Iḥsān zurückgeht. Die Beständigkeiten gelten essentiell als unveränderlich.⁴⁷⁴

Die Beständigkeiten sind gleichzeitig in zwei Unterteilungen darzulegen:

1) Die Stufen beider Wissenschaften für die *rechtleitende* Hinführung (arab. marātib ‘ilmay al-īṣāl): darunter fällt das Erlernen der Säulen des Islams und der Glaubensgrundsätze. Sie bilden die Basis der Religion, durch welcher man zur Stufe der Auserlesenheit (arab. iḥsān) gelangt.⁴⁷⁵

2) Die Stufen der Wissenschaft zur Erreichung (arab. marātib ‘ilm al-wuṣūl): diese betreffen das Erlernen der Wissensdisziplin für das Auserlesensein⁴⁷⁶: „[...] *Es ist dies, dass du Gott dienst, als ob du ihn sähest und wenn du ihn auch nicht siehst, so sieht er dich doch [...]*.“⁴⁷⁷

Zum ersten Punkt kann aufgezeigt werden, dass die Bezeichnung *Hinführung* (arab. al-īṣāl) aufgrund der Wissensebenen und des Nutzens seine Verwendung findet. Es ist unabdingbar sowohl

472 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *op. cit.*, S. 14.

473 Maḡma‘ az-zawā‘id wa-manba‘ ar-rawā‘id – *al-‘Ilm*

474 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *op. cit.*, S. 15.

475 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Dawā‘ir al-i‘āda wa-marātib al-ifāda: fī šarḥ ‘ulūm ad-dīn wa-arkānih al-arba‘a muḡtami‘a lā mutafarriqa ma‘a i‘ādat taḥlīl al-musammayāt li-l-‘ulūm min wuḡhat an-naḡr ar-rubā‘iya aš-šar‘iya*. o. O.: Dār al-Mu‘īn li-n-Našr wa-at-Tawzī‘, 2015², S. 12-13.

476 *ibid.*, S. 13.

477 Ṣaḥīḥ Muslim – *Kitāb al-īmān*

die Wissenschaft, als auch die Anwendung dafür zu berücksichtigen. Denn neuerdings hatte man angefangen die Wissenschaft und die Praxis voneinander zu trennen, wodurch die Verbindung zwischen Wissen und Anwendung verloren ging. Darüber hinaus hat der Erfolg der Orientalisten dazu beigetragen die traditionellen Schulen der Vorfahren (arab. al-madāris al-abawīya) zu schelten, wodurch zum einen traditionelles Lernen verrufen geworden ist und zum anderen die Realität beider Wissensgebiete unerkennbar wurde. Somit stehen die befürwortete Schule modernen Lernens und Studierens und die in Frage gestellte traditionelle Schule miteinander in Konflikt.⁴⁷⁸

Der zweite Punkt thematisiert den Gewinn durch die erfolgreiche Realisierung der ersten beiden Säulen. Jenes führt zur spirituellen Entwicklung, welche im Zustand der Auserlesenheit und der Gewissheit mündet. Die Gewissheit (arab. al-yaqīn) beinhaltet außerdem drei Stufen: das Wissen über die Gewissheit (arab. ‘ilm al-yaqīn), das Wesen der Gewissheit (arab. ‘ayn al-yaqīn) und die Wahrheit über die Gewissheit (arab. ḥaqq al-yaqīn). Diese bilden die drei Wissensgebiete dazu; gleichsam muss der Gottessucher auf seinem spirituellem Weg bestimmte Stationen (arab. al-maqāmāt) überwinden. Der Erfolg in der Realisierung der dritten Säule soll die Verkörperung der völligen Wahrhaftigkeit (arab. aṣ-ṣiddīqīya) mit sich bringen.⁴⁷⁹

Die Unbeständigkeiten: diese werden von der letzten religiösen Säule behandelt und durch die Wissenschaft über die Zeichen der Stunde und deren zahlreichen Unterteilungen erkannt. Bezeichnet ist die besagte Wissenschaft als fiqh at-taḥawwulāt (deut. das Verständnis der Wandlungen) oder fiqh al-mutaḡayyirāt (deut. das Verständnis der Unbeständigkeiten).⁴⁸⁰

Zum Erlernen dieser Wissenschaft bedarf es einer Beleuchtung der in der Überlieferung Gabriels genannten beiden Säulen zu den Zeichen der Stunde:

- I. *„Dass die Magd ihre Herrin [ihren Herren] gebärt [...].“*
- II. *„[...] dass du siehst wie die barfüßigen, nackten, mittellosen Schafhirten sich gegenseitig im Emporbauen zu übertreffen suchen.“*

478 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Dawā’ir al-i‘āda wa-marātib al-ifāda*. S. 12-13.

479 *ibid.*, S. 15-16.

480 *ibid.*, S. 17.

Das Erste bildet eine Aussage über eine zukünftige Verunstaltung im Bereich des Wissens und der Überzeugung.⁴⁸¹

Die zweite Säule verweist auf zukünftige Korrumpierung und Deformierung im Bereich der Herrschaft und Ökonomie.⁴⁸²

Unter diesen zwei Säulen fallen wiederum die Arten der endzeitlichen Zeichen, sowie das jeweilige Wissensgebiet dazu:

- Die Wissenschaft zu den kleineren Zeichen der Stunde (arab. al-‘ilm bi-al-‘alāmāt aṣ-ṣuġrā)
- Die Wissenschaft zu den mittleren Zeichen der Stunde (arab. al-‘ilm bi-al-‘alāmāt al-wuṣṭā)
- Die Wissenschaft zu den größeren Zeichen der Stunde (arab. al-‘ilm bi-al-‘alāmāt al-kubrā)

Die Wissenschaft, bestehend aus den hier veranschaulichten Unterteilungen, wird *fiqh at-taḥawwulāt* genannt.⁴⁸³

Al-Ḥabīb Abū Bakr definiert seine Lehre als das von der Scharia vorgesehene Verstehen von Fluktuationen und Veränderungen im menschlichen Dasein. Das betrifft Erneuerungen in der theoretischen und angewandten Wissenschaft, die Kultur, Phänomene, sowie Heimsuchungen generell in den Phasen des menschlichen Lebens und spezifisch in den Phasen der Gemeinschaft Muḥammads bis zum Anbruch der Stunde. Das Verstehen geht entweder durch antizipierendes Erfassen von Ereignissen und Vorgängen oder mittels historischer Ergründung von Nationen und Völkern, ausgehend vom Koran und der prophetischen Tradition, vonstatten.⁴⁸⁴

Die Endzeitlehre zeichnet sich durch drei Verfahrensweisen mit den heiligen Texten aus: das Erfassen der Besonderheiten in der Zeit der Entsendung und Offenbarung (arab. qirā’at ḥuṣūṣiyāt marḥalat ar-risāla wa-al-waḥy), was der Zeitspanne, in welcher der Prophet Muḥammad lebte, entsprach. Dabei werden besonders die Teilung des Korans, anhand der Ereignisse und Begebenheiten, dessen Entstehung und Offenbarungsanlässe, sowie die allmähliche juristische

481 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *an-Nubḍa aṣ-ṣuġrā*. S. 16.

482 *ibid.*, S. 16.

483 *ibid.*, S. 17.

484 *ibid.*, S. 18.

Entwicklung, beleuchtet.

Das Lesen antizipierender Textinhalte (arab. qirāʿat an-nuṣūṣ al-istibāqīya): das betrifft Sinngehalte von Versen und Überlieferungen, die Berichte über die Zukunft und Prophezeiungen von Zeichen, Katastrophen und Heimsuchungen, sowie deren Irreführungen bis zum Jüngsten Tag, aufweisen.

Das Lesen analytischer Texte (arab. qirāʿat an-nuṣūṣ al-istiqrāʿīya): hiermit sind Inhalte bestimmter Verse und Überlieferungen, welche Darlegungen damaliger Völker vor der Entsendung des Propheten Muḥammad beinhalten, gemeint.⁴⁸⁵

Die Endzeitlehre, oder fiqh at-taḥawwulāt, setzt sich aus einer Summe von Wissenschaften, die jeweils verschiedene Zwecke erfüllen, zusammen.

1. Die Verständnis von Entflechtungen und Gegensätze, sowie Irreführungen durch Heimsuchungen und die Mittel zum Schutz davor im Bereich der Herrschaft, des Wissens und der Ökonomie (arab. fiqh an-nawāqid wa-an-naqāʾid wa-muḍillāt al-fitan wa-asbāb al-waqāya minhā fī-al-ḥukm wa-al-ʿilm wa-al-iqtisād)

Der Begriff Entflechtungen liegt der Überlieferung, in welcher die allmähliche Auflösung des Islam angeführt wird, zugrunde.⁴⁸⁶

„Wohl wird der Islām Knoten für Knoten aufgelöst werden, jedes Mal wenn ein Knoten gelöst wird, halten die Menschen an dem, was folgt, fest; das Erste davon ist eine Entflechtung der Herrschaft und das Letzte davon die Anbetung.“⁴⁸⁷

Unter diesem Aspekt behandelt die Wissenschaft jene Dinge, die die Beständigkeiten im Islam, durch die Verzerrung von Wissen und der Ökonomie, angreifen, sowie das dazu entstehende Unheil.⁴⁸⁸

Zudem thematisiert die Wissenschaft alle der Scharia widerstrebenden Ansichten, die von

⁴⁸⁵*ibid.*, S. 19.

⁴⁸⁶*ibid.*, S. 22.

⁴⁸⁷Musnad al-Imām Aḥmad – *Bāqī musnad al-anṣār*

⁴⁸⁸Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *an-Nubḍa aṣ-ṣuġrā*. S. 22.

Gruppierungen und Individuen ausgehen, sowie deren Beweise und Argumente dafür.⁴⁸⁹ Als Vorlage dient folgende Überlieferung:

„Wohl wird über die Menschen eine Zeit kommen, in welcher der Wahrhaftige als Lügner, der Lügner als Wahrhaftige, der Ehrenhafte als Verräter bezeichnet wird und man dem Treulosen vertraut. Der Mensch bezeugt, ohne, dass dessen Bezeugung gefordert und schwört ohne, dass dessen Schwur geboten ist; so wird der Glückliche unter den Menschen im Diesseits der Nichtswürdige sein.“⁴⁹⁰

Darüber hinaus widmen sich bestimmte Gruppen von Menschen der Entkräftung der Scharia und dem Zerwürfnis Anderer, die dadurch dem falschen Messias bzw. Satan einen Dienst erweisen. Dies gilt als irreführende Heimsuchung, wobei zwischen der Heimsuchung (arab. pl. al-fitan) und der Irreführung (arab. pl. muḍillāt al-fitan) als Konsequenz unterschieden werden muss. Zudem entsteht die Irreführung oftmals durch die Scharia selbst, das als Zutun des falschen Messias und des Satans zu verstehen ist.

Der Schutz davor erfolgt durch das Erlernen der Endzeitlehre, sowie durch das Fernbleiben von Heimsuchungen. Denn Muslime sind jenen Bösartigkeiten unbewusst ausgesetzt.; dies ist ein Resultat der allgemein herrschenden Ignoranz, insbesondere über die Endzeit.⁴⁹¹

2. Das Verständnis über Verweise, frohe Botschaften, Warnungen, sowie über die Wahrung für die ehrenvolle Rechtmäßigkeit und die Überliefererketten (arab. fiqh al-iṣārāt wa-al-biṣārāt wa-an-naḍārīyāt wa-al-ḥaṣānāt wa-ṣaraf al-‘adāla wa-as-sanad)

Dreh- und Angelpunkt sind hierbei Überlieferungen, welche Verweise des Propheten auf bestimmte Ereignisse oder Personen, frohe Botschaften für das Überwinden von Heimsuchungen und unheilvolle Geschehnisse in der Zukunft beinhalten. Dabei wird ebenso die Vorgehensweise behandelt, die Religion unversehrt zu halten, was hauptsächlich durch das unverfälschte

489 *ibid.*, S. 22-23.

490 Mağma‘ az-zawā’id wa-manba‘ ar-rawā’id – *al-Fitan a‘adnā Allāhu minhā*

491 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *an-Nubḍa aṣ-ṣuğrā*. S. 22-24.

Weitergeben von Wissen möglich ist. Zudem gilt es die Überliefererketten und traditionelle prophetische Schule religiösen Lernens, welches ingleichen das Seelenheil und die innere Läuterung berücksichtigt, zu wahren. Daher ist es erforderlich das Wissensbewusstsein vor negativen Einflüssen zu schützen. Dazu zählen besonders Angriffe, welche die Scharia durch die Gerechtigkeit selbst zu befallen suchen. Diese können etwa mit öffentlicher Verleumdung oder sogar mit Blutvergießen auftreten. Beides ist als Irreführung, ausgehend von einer Heimsuchung, zu betrachten. Heutzutage ist jedes Individuum von drei Grundpfeilern abhängig, nämlich Ausbildung, Beruf und Lohn, welche in unmittelbarer Verbindung zu regierenden Institutionen stehen. Außerdem weisen die akademischen Studien keinen Zusammenhang mit der Tradierung der Überliefererketten auf. Die Ausnahme bildet hier derjenige, welcher sowohl ein akademisches Studium abgeschlossen, als auch Wissen auf traditionellem Wege erworben hat.⁴⁹²

3. Das Verständnis über Errungenschaften in den theoretischen und angewandten Wissenschaften, der Kultur, sowie über den wissenschaftlichen Wundercharakter und die verschiedenen negativen und positiven Erkenntnissen (arab. *fiqh mustağiddāt al-‘ulūm an-nazarīya wa-at-taṭbīqīya wa-at-ṭaqāfāt, wa-mā yaḥuṣṣu al-i‘ğāz al-‘ilmī wa-al-ma‘ārif al-mutanawwi‘a as-salbīya wa-al-iğābīya*)

Unter dieser Wissenschaft fallen die Gesamtheit der Wissenschaften, insbesondere die theoretischen und angewandten. Hervorzuheben sind ebenso Wissenschaften wie Kultur- und Sozialwissenschaften und Kunst. Gleichsam sind die negativen und positiven Eigenschaften in den wissenschaftlichen Neuheiten zu berücksichtigen. Darüber hinaus muss dies immer ausgehend vom Koran und jenen prophetischen Überlieferungen, welche Erfindungen und Entdeckungen im Wissensbereich, sowie deren Einfluss im menschlichen Leben thematisieren, beleuchtet werden.

Die Zweckdienlichkeit von Wissen hat immer in Verbindung mit Gott allein zu stehen, denn er ist die Ursache für das Schaffen, Lernen und den Nutzen. Relevant ist ingleichen der Aufruf zu ihm nach dem Vorbild der Propheten, der Gesandten, den rechtschaffenen Gelehrten und Gläubigen. Sie entsprechen denjenigen, welche die Rechtmäßigkeit und Religion bewahren.

492 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Dawā'ir al-i'āda wa-marātib al-ifāda*. S. 27-31.

Zwar kann die Wissenschaft durch den Einfluss von Leugnern und Atheisten verwendet werden, doch ebenso bestärkt es den Gläubigen in seiner Überzeugung und dient ihm in seiner Entgegnung atheistischer Argumentationen. Denn die Religion widerstrebt dem Wissenserwerb nicht, vielmehr ist die Gottlosigkeit und die Verleugnung Gottes abzulehnen; die Glaubensüberzeugung gilt nämlich als beständig und unveränderbar.⁴⁹³

4. Das Verständnis über erdumfassende Vorzeichen und große Kriege (arab. *fiqh al-ašrāṭ al-kawnīya wa-al-malāḥim*)

Die erdumfassenden Vorzeichen entsprechen globalen Erscheinungen, basierend auf den prophetischen Überlieferungen. Diese lassen sich in zwei Kategorien unterteilen:

Antizipierte erdumfassende Vorzeichen: diese beschreiben Ereignisse, welche der natürlichen Beschaffenheit der Erde widerstrebt. Darunter fallen beispielsweise der Sonnenaufgang vom Westen und der große Rauch.

Analytische Vorzeichen: darunter werden Vorzeichen angeführt, die in der Zeit vergangener Völker stattgefunden haben, sowie die göttliche Konsequenz für die Reaktion der Menschen darauf.

Die großen Kriege verweisen auf Auseinandersetzungen zwischen den Muslimen und den Leugnern. Dies betrifft beispielshalber die Kriege gegen die Perser und Byzantiner während der Epoche der arabischen Kalifate oder die bewaffneten Konflikte in der Zeit der Osmanen gegen die Europäer. Ingleichen behandeln sie prophezeite Kriege, die sich insbesondere in der Endzeit ereignen sollen.⁴⁹⁴

5. Das Verständnis über das von der Scharia ausgehende Verbinden zwischen Religion und Geschichte (arab. *fiqh ar-rabṭ aš-šarʿī bayna ad-diyāna wa-at-tārīḥ*)

Damit ist das Lesen der Historie aus religiöser Sicht gemeint. Dabei wird zum einen die prophetische Ahnengeschichte (arab. *at-tārīḥ an-nabawī al-abawī*), die in den heiligen Texten

493 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *an-Nubḍa aš-ṣuġrā*. S. 32.

494 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *an-Nubḍa aš-ṣuġrā*. S. 33-35.

geschildert ist, und zum anderen die sogenannte egozentrische und fabrizierte Historie, die von der Religion getrennt wurde, untersucht. Darüber hinaus gilt es das Geschichtsverständnis fundamental richtigzustellen. Der Sinn des Lebens geht durch das Erfassen des existenziellen Zwecks im menschlichen Dasein hervor. Nichtsdestoweniger sind auf den Materialismus basierende Ideen zu berücksichtigen, zumal man von jenen ebenso Nutzen ziehen kann. Die Themengebiete dieser Wissenschaft sind in folgende zu unterteilen:

- Die menschliche Entstehungsgeschichte: diese behandelt die Schilderung von der Erschaffung Adams, sowie der Verweigerung des Satans vor Adam zu prosternieren.
- Die Phase im Paradiesgarten: hieran ist insbesondere der Beginn der Gebote und Verbote durch Gott angeführt. Einhergeht dabei die Feindschaft des Teufels und dessen Einfluss auf den Menschen.
- Der Beginn des Lebens auf der Erde: darunter fällt die von Gott prophezeite Feindschaft unter den Menschen, das Versprechen für die von ihm entsandte Rechtleitung für sie und die Konsequenz für ihre Ablehnung der Rechtleitung.
- Der Beginn der Verantwortlichkeit für die Vertreterschaft auf der Erde: dabei liegen zwei Denkschulen vor, und zwar die Denkschule der Ahnen (arab. al-madrassa al-abawīya) und die Denkschule des Egoismus (arab. al-madrassa al-anawīya). Erstere geht auf Abel zurück; sie liegt der Gesandtschaft Adams und der Haltung Abels zu Grunde. Inkludiert sind hierbei dergleichen die Gesandten und Propheten, die in verschiedenen Zeiten und Epochen gewirkt haben. Nicht zuletzt berücksichtigt sie das Metaphysische, welches ینگleichen die diesseitige Ebene übersteigt. Die andere Denkschule ist jene des Satans bzw. Kains; sie bildet die Egozentrik und den Humanismus, insbesondere im Zeitalter des Materialismus. Sie ist u.a. auf Unglauben, Ablehnung, Pietätlosigkeit, Morden und Lügen fundiert.⁴⁹⁵

495 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Dawā'ir al-i'āda wa-marātib al-ifāda*. S. 32-35.

Die Gepflogenheit der (prophetischen) Haltungen, die Gepflogenheit der Konnotation, sowie deren Zusammenhang mit (anderen) guten Gepflogenheiten (arab. sunnat al-mawāqif wa-sunnat ad-dalāla wa-‘alāqatuhumā bi-as-sunna al-ḥasana)

Die Gepflogenheit in der prophetischen Haltung spiegelt jene des Gesandten und der rechtgeleiteten Kalifen wider. Diese hat man notwendigerweise zu übernehmen, da sie zum heilvollen Gedeihen einer Sache und somit zu guten Auswirkungen führen soll. Dem geht das Hüten der Zunge vor Scheltung und das Schützen der Hände vor Blutvergießen voraus. Dazu dient die in den Überlieferungen veranschaulichte ehrenhafte Verfahrensweise des Propheten mit den Heuchlern als Beispiel, obgleich diese im Koran verdammt werden.

Die Gepflogenheit der Konnotation erläutert Regelungen im Verständnis zum Glauben an Gott aufzurufen, die entweder Handlung oder Unterlassung festlegen. Dazu gelangt man, indem die heiligen Texte gründlich analysiert und dabei vor allem prophetische Entscheidungen, sowohl implizierend, als auch wortgetreu und explizierend, erfasst werden. Zudem ist das Missverständnis über entstandene Gepflogenheiten nach der Zeit des Propheten aufzuklären. Denn oftmals wird die Behauptung aufgestellt, dass ersinnte Gepflogenheiten nach der prophetischen Epoche abzulehnen sind. Die richtige Ableitung erfolgt jedoch mit der Berücksichtigung seiner Aussagen, Handlungen, sowie Beurteilungen, oder auch Dinge, die seiner Sichtweise und jener, der rechtgeleiteten Kalifen nicht widerstreben bzw. keinem heiligen Text widersprechen. Dazu hervorzuheben ist folgende Überlieferung: *„Wer eine Gepflogenheit im Islam festlegt, so hat er deren Lohn, sowie den Lohn von jenem, der sie nach ihm vollzieht.“*⁴⁹⁶

Somit sind bestimmte Handlungen, die nicht in der Zeit des Propheten und der Gefährten verbreitet waren, erlaubt und korrekt. Dazu zählen das Feiern des Prophetengeburtstags (arab. mawlid an-nabī) oder auch die Verwendung von Technologie, besonders zu Gunsten der Religion. Solche Gepflogenheiten sind als schön (arab. sunna ḥasana) zu bezeichnen.⁴⁹⁷

496 Ṣaḥīḥ Muslim – *az-Zakāt*

497 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *an-Nubḍa aṣ-ṣuḡrā*. S. 37-40.

Die rechtgeleiteten Kalifen und die Arten der prophetischen Tradition

Das Wirken der rechtgeleiteten Kalifen zeichnet sich durch Protektion und Fairness im Bereich des Wissens und der Herrschaft aus.

In der Endzeitlehre muss zwischen zwei Formen des rechtgeleiteten Kalifats unterschieden werden:

1) Das Kalifat, das auf Herrschaft und Wissen gründet: dies entspricht der Zeitspanne der sechs Kalifen Abū Bakr aṣ-Ṣiddīq, ʿUmar b. al-Ḥaṭṭāb, ʿUṭmān b. ʿAffān, ʿAlī b. Abī Ṭālib, al-Ḥasan b. ʿAlī b. Abī Ṭālib, ʿUmar b. ʿAbd al-ʿAzīz. Dem Kalifat folgt jenes des Imām al-Mahdī und Jesus in der Zukunft.

2) Das Kalifat, das auf Wissen und dem Erbe der Scharia gründet: dieses beginnt mit dem Verzicht von al-Ḥasan auf die Führung des Kalifats. In dieser Epoche begründete man die Institution der Tradierung und Wahrung der Überliefererketten bis zum Propheten.

Die Rechtmäßigkeit (arab. al-ʿadāla) entsteht durch die Anweisung, anhand des Vorbilds der rechtgeleiteten Kalifen, die Rechtleitung (arab. al-hidāya) wiederum geht aus rechtschaffenem Handeln, welches in Verbundenheit mit gutem Wissenserwerb und den Überliefererketten steht, hervor.

Die prophetische Tradition, die sich durch die Gepflogenheiten des Propheten im Handeln, in den Aussagen und Beurteilungen äußert, bildet das Fundament der drei religiösen Säulen, nämlich Islām, Īmān und Iḥsān.⁴⁹⁸ Die Geisteshaltungen des Propheten und der rechtgeleiteten Kalifen, sowie die jeweilige Sinnhaftigkeit dazu, geht auf folgende Überlieferung zurück: „*Haltet an meine Tradition und die Tradition der führenden, rechtgeleiteten Kalifen fest, haltet an ihr fest und beißt auf sie mit den Reißzähnen.*“⁴⁹⁹

Zudem liegt die traditionelle Verfahrensweise mit einer Sache in einer bestimmten Situation vor; sie beschreibt den Umgang und die entsprechenden Interaktionen, obgleich mit schlechten oder guten Resultaten. Dazu dient das Beispiel zur Absetzung eines Herrschers, welcher bei seinen Subalternen verhasst ist. Als Leitfaden gilt hier die Überlieferung von ʿAbd Allāh b. ʿUmar, der zu ʿUṭmān b. ʿAffān sagte: „*Lege nicht die Gewandung Gottes an dir ab; denn jedes Mal wenn ein Volk einen*

498 *ibid.*, S. 41-42.

499 Sunan at-Tirmidī – *al-ʿilm*

*Herrscher hasst, setzen sie ihn ab und töten ihn.*⁵⁰⁰ Die Geisteshaltung einen verpönten Herrscher abzusetzen ist als satanisch zu betrachten. Jenes entwickelte sich zu einer negativen Innovation, insbesondere im Zeitalter der Abbasiden.⁵⁰¹

Zeitliche Einteilung und Gog und Magog

Al-Ḥabīb Abū Bakr veranschaulicht in seinen Hauptwerken zur Endzeitlehre eine historische Einteilung, beginnend mit der Epoche der Offenbarung, die sich durch Wunder und Makellosigkeit charakterisieren lässt.

Danach folgte die Zeit der rechtgeleiteten Kalifen, in welcher der Koran kanonisiert wurde und die Rechtsgelehrsamkeit entstand.

Das rechtgeleitete Kalifat wurde anschließend vom umayyadischen und abbasidischen abgelöst. Darauf folgend begann das Zeitalter der kleinen Reiche und der Spaltung. Hervorzuheben sind hier die Auseinandersetzungen mit den Mongolen und den Kreuzfahrern.

Das islamische Reich erlebte abermals einen Aufschwung mit dem Aufkommen der Osmanen und deren Eroberung Konstantinopels. Daraufhin bahnte sich das sogenannte *Zeitalter des Abschaums* (arab. al-marḥala al-ḡuṭāʾīya) an; es ist vor allem durch die Kolonialisierung, die Einführung des Säkularismus, den Kommunismus, das ökonomische Wachstum, sowie die Globalisierung geprägt. Nach diesem entsteht ein Zeitalter voller Unruhen und Verwirrungen unter den Völkern; alle genannten Zeitspannen enthalten kleinere und mittlere Vorzeichen der Endzeit.

Das Zeitalter der Tribulation soll durch die Herrschaft des Imām al-Mahdī überwunden werden, was eine neue Epoche einläutet. Danach erscheint der falsche Messias, dessen Regentschaft vom wahren Messias beendet wird. Die Entfesselung von Gog und Magog bildet die nächste Epoche. Dazu äußert al-Ḥabīb Abū Bakr, dass die Identität des Volkes Gog und Magog nicht geklärt ist. Nichtsdestoweniger veranschaulicht er in seinem seiner Werke die Meinung des saudi-arabischen Denkers Ḥamdī b. Ḥamza Abū Zayd über Gog und Magog, der besonders durch das Werk Fakk asrār dī-l-Qarnayn wa-Yaʿḡūḡ wa-Maʿḡūḡ (deut. das Lüften der Geheimnisse des Zweigehörnten

500 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *an-Nubḍa aṣ-ṣuḡrā*. S. 44, Z. 10 v. u.

501 *ibid.*, S. 41-45.

und Gog und Magog) bekannt ist. Dieser ist der Ansicht, dass es sich bei Gog und Magog etymologisch um zwei chinesische Termini handelt, die die Bedeutung der *Korruption und Unruhestiftung auf Erden* beinhalten. Gog und Magog entsprechen asiatischen Völkern und Nomaden, welche sich ursprünglich in den umliegenden Gebieten außerhalb Chinas aufgehalten haben sollen. Ihr Territorium grenzte daher an China bzw. an das chinesische Kaiserreich, mit welchem sie Beziehungen pflegten. Die Bezeichnung Gog und Magog steht infolgedessen für die Länder Japan, Korea, die Mandschurei, die Mongolei, Sibirien und andere mittelasiatische Landstriche. Die Chinesen haben diese Volksgruppen mutmaßlich Ya'ğūğ oder Abkömmlinge von Ya'ğūğ genannt, da diese sich durch das Kriegstreiben auszeichneten. Als Beispiel gelten hier die mongolischen Beutezüge insbesondere jene von Dschingis Khan. Zudem wird die chinesische Mauer als der Wall des Zweigehörnten identifiziert, weil sich das chinesische Kaiserreich von den Überfällen besagter Volksgruppen schützen wollte. Die Herrschaft von Gog und Magog entstehe durch die militärische Dominanz genannter moderner asiatischer Staaten; das sei bereits gegenwärtig absehbar. Al-Ḥabīb Abū Bakr führt ingleichen an, dass die Mauer des Zweigehörnten sich aber auch in der Darialschlucht befinden könnte.⁵⁰²

Das Ableben von Gog und Magog und der Untergang des Monotheismus bilden die letzten zwei Epochen vor dem Jüngsten Tag.⁵⁰³

Die sieben Initiativen

Die Endzeitlehre hat die Aufgabe den Gläubigen vor Heimsuchungen zu schützen und diesen zum Rechten zu leiten. Zudem hilft sie ihm den politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandlungen und Veränderungen entsprechend eine bestimmte Geisteshaltung, welche sich durch Moral und Ethik auszeichnet, einzunehmen.⁵⁰⁴ Die Antwort auf die Frage nach der islamischen Entgegnung im Zeitalter der Heimsuchungen und Verwirrungen gibt die Überlieferung über sieben

502 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *al-Usus wa-al-munṭaliqāt fī taḥlīl wa-tafṣīl ḡawāmiḍ fiqh at-taḥwullāt wa-mā yartabiḥu bihi min sunan al-mawāqif wa-ad-dalālāt al-mustanbaḡa min ašrāt as-sā'a wa-aḥādīthihā al-bayyināt*. 'Adan: Markaz al-Ibdā' at-Ṭaqāfi li-ad-Dirāsāt wa-Ḥidmat at-Turāt, 2010, S. 399-404.

503 *ibid.*, S. 46-49.

504 *ibid.*, S. 61.

vom Propheten empfohlene Handlungen:

„Seid mit den Handlungen in sieben Angelegenheiten eifrig; denn wartet ihr etwa lediglich auf vergessene Armut, einen tyrannischen Reichen, korrumpierende Krankheit, eilenden Tod, einen kraftlosen Greis oder den falschen Messias?; so ist das ein [noch fehlendes] Übel, welches erwartet wird; oder [wartet ihr etwa] auf die Stunde? so ist die Stunde verhängnisvoller und erbitterter.“⁵⁰⁵

Die Überlieferung gibt eine praktische Anleitung für die Verfahrensweise mit den zeitlichen Veränderungen und Heimsuchungen wieder; dabei richtet sich der Prophet allgemein an die Menschheit. Somit befiehlt er sieben sogenannte Initiativen (arab. *mubādarāt*), um die Auswirkungen von Katastrophen und Unglücken zu lindern.

1) Armut (*vergessene Armut*): aufgrund der Misswirtschaft etlicher Staaten gilt es, mithilfe von Spenden und dem Engagement in bestimmten Hilfsorganisationen, sich für die Armutsbekämpfung einzusetzen. Darunter fällt auch die Frage nach ökonomischer Autarkie, welche das Interesse an Landwirtschaft und Viehzucht erweckt; auf jenes verweist eine Überlieferung: *„Wer Vieh hat, der möge sich zu seinem Vieh begeben, und wer Boden hat, der möge sich zu seinem Boden begeben.“*

2) Ausbeute (*ein tyrannischer Reicher*): dies verweist auf die Ausbeute durch Großkonzerne und der Verbreitung von Zinsen; letzteres müsse verboten werden. Weiters ist es notwendig Herrscher und Konzerne über die schlechte Lage in Kenntnis zu setzen und deren Verantwortung gegenüber den Menschen zu verdeutlichen. Vermögen sollte zunehmend für die Bereicherung von Landwirtschaft und Viehzucht eingesetzt werden.

3) Krankheit (*korrumpierende Krankheit*): dabei lassen sich zwei Aspekte ableiten: zum einen handelt es sich hierbei um die abstrakte Krankheit im Bereich der Handelsbilanzen, das betrifft etwa Bestechung und Betrug, zum anderen um die körperliche Krankheit; letzteres betreffend müsse der Mensch über die korrekte Körperhygiene informiert und ihm die richtige Ernährung, insbesondere im Einklang mit der Scharia, verdeutlicht werden.

505 Sunan at-Tirmidī – *az-Zuhd*

- 4) Die alternde Gesellschaft (*ein kraftloser Greis*): hier ist die Respektlosigkeit gegenüber den Älteren, sowie die Vernachlässigung ihrer angesprochen. Der alternden Gesellschaft muss mit der Wahrung der Beziehung zur nahen Verwandtschaft und dem rechtschaffenen Verhalten gegenüber den Eltern begegnet werden. Zudem hat man den Bildungsbereich zu erweitern und sich mithilfe von Menschenrechtsorganisationen, vor allem um Waisenkinder, zu kümmern.
- 5) Schnelles Töten (*eilender Tod*): dies beinhaltet die Zerstörung durch die modernen Kriegswaffen. Es gilt dabei gemeinschaftlich aktiv zu sein und friedensstiftend zu wirken; dahingehend sollen auch Herrscher beraten werden. Darüber hinaus muss die Wichtigkeit der Vermeidung von Krieg und Gewalt betont, sowie ihre Auslöser in der Gesellschaft thematisiert werden.
- 6) Der falsche Messias: der Heimsuchung durch den falschen Messias kann durch die Verbreitung von Wissen, insbesondere der Endzeitlehre, Einhalt geboten werden.
- 7) Die Stunde: vor dem Eintreten des Jüngsten Gerichts müsse man Vorkehrungen treffen; dies ist durch rechtschaffenes Handeln und die Einhaltung der Ge- und Verbote zu vollziehen.⁵⁰⁶

Gefangen in den Händen des Dağğāl⁵⁰⁷

Ausgelöst durch den Dağğāl entsteht eine große Heimsuchung, denn islamische Bewegungen und Vereinigungen pflegen Ideen und Konzeptionen zu Dağğāl, die lediglich ihre eigenen ideologischen Denkrichtungen befördern. Einher geht dies mit der Entstellung islamischer Überzeugungen, Gottesdiensten und Gepflogenheiten.⁵⁰⁸ Der Dağğāl begründet zudem eine gesamtheitlich antichristliche Gesellschaft, die mit einer Vielzahl an nebulösen Versuchungen und Abweichungen behaftet ist:

506 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *an-Nubḍa aṣ-ṣuğrā*. S. 61-64.

507 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Bayna yaday ad-dağğāl: ‘arḍ bayna al-madlūlāt al-ḥadiṯ an-nabawī wa-bayna qirā’at al-wāqi’ al-mu‘āšir ‘alā dū’ taḥlīlāt ba’d al-‘ulamā’ al-islām al-mu‘āširīn*, <<https://archive.org/stream/almshoor/0033#page/n1/mode/2up>>, (14.02.2017). [Anm. Es handelt sich bei dieser Quelle um ein nicht publiziertes Werk des genannten Autors, das sich jedoch im Internet finden lässt. Da das zitierte Werk dem Dateiformat PDF entspricht, wird dementsprechend die Seitenzahl des PDF in den Fußnoten angegeben.]

508 *ibid.*, S. 6.

„Die Heimsuchung unter einigen von euch ist mir unheimlicher als die des Dağğāl. Denn es gibt keine kleine oder große Heimsuchung, welche man nicht zu Gunsten der Heimsuchung des Dağğāl herbeiführt. Wer also von der vorausgehenden Heimsuchung gefeit ist, ist davon⁵⁰⁹ gefeit. Somit wird er keinem Muslim Schaden zufügen. Zwischen seinen beiden Augen steht, in einzelnen Buchstaben, kāfir (deut. Leugner).“⁵¹⁰

Es handelt sich hierbei um eine fitna ‘ālamīya, einer globalen und organisierten Heimsuchung, welche mithilfe der sogenannten Dağğāğila, nämlich jener, die in den Diensten des Antichristen stehen, entfacht wird. Die Schergen des Dağğāl unterteilen sich dabei in zwei Gruppen, Herrscher (arab. ḥukkām) und Gelehrte (arab. ‘ulamā’). Die Herrscher wahren die verzerrte Herrschaftsform und beschützen jene institutionelle Struktur korrumpierter Weltanschauungen, sowie dementsprechendes ökonomisches Gedankengut. Die Gelehrten produzieren dabei Ideen zu Gunsten abirrender Herrschaftsformen und legitimieren somit die gottlosen Gesetzmäßigkeiten und Normen. Richtige islamische Konzeptionen werden dadurch unterdrückt, sodass die antichristliche Politik in der Realität ihre Wirkung zeigen kann. Der wahrhaftige Aufruf des Islam (arab. ad-da‘wa al-islāmīya al-ḥaqīqīya) soll hiermit zu Grunde gerichtet und dessen Sinnbilder blockiert werden. Denn der Islam widerstrebt der globalen antichristlichen Hegemonie, weil er desgleichen eine universelle Normenlehre aufweist.

Der Dağğāl ist ein Individuum, ein Gegenpol, der sich darauf versteht, sowohl ideell, als auch gewaltsam seinen Einfluss ins Werk zu setzen. Überall wo sich prophetische Normen verbreiten, entstehen gleichsam Merkmale antichristlichen Wirkens, niedergelegt von den Schergen des Dağğāl.⁵¹¹

Gott hat dem Satan Gehilfen, sowohl von den Menschen, als auch den Dschinn, gewährt.⁵¹² Diese

509 Von der Heimsuchung des Dağğāl.

510 Ṣaḥīḥ Ibn Ḥabbān – *Kitāb at-tārīḥ*

511 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Bayna yaday ad-dağğāl*. S. 6-7.

512 Der Verfasser zitiert hier, sowie auch in der kommenden Passage über **Ibn Ṣayyād**, weitgehend den ägyptischen Gelehrten Sa‘īd Ayyūb (gest. 1997), der besonders, aufgrund seiner Publikationen über die Prophezeiungen des falschen Messias, bekannt ist.

sind bestrebt den Menschen an das diesseitige Leben zu binden, indem ihm Falschheit als Wahrheit eingesuggeriert wird. Der Satan besitzt darüber hinaus Schüler, welche nur dort auftreten, wo ihnen Helfer zu Verfügung stehen.⁵¹³ Dies ist als die Manifestation der quranā³, der Gesellen des Teufels zu bezeichnen. Die Gruppe von jenen Teufelsgesellen trachten danach dem Menschen von Gott wegzuführen, solange bis er ihm weder dient, noch von ihm überzeugt ist, und gleichzeitig bleiben sie ihm verborgen. Als Gegenseite agiert hier eine von Gott entsendete Gruppe von Engeln, die der teuflischen Irreführung Einhalt gebieten soll.

Der Dağğāl ist Teil der Teufelsgesellen, sowie die mystische Macht von Iblīs⁵¹⁴ und zweifelsohne der Meister der Konfusion. Seine Expertise beinhaltet die Verbreitung von Wirrsal und verführenden Heimsuchungen. Sich ihm zu unterwerfen bringt einen scheinbar großen Wohlstand mit sich, denn sein Wirken zielt auf die Anbetung des Materialismus ab; dagegen sind Verderbnis und eine allmähliche Verkommenheit des Einzelnen die Folge. Ebendeshalb wird der Dağğāl, bei dessen Manifestation, die bereits korrumpierten Normen der Völker bestätigen.⁵¹⁵

Feststeht, dass der Dağğāl bereits zur Zeit des Propheten aufgetaucht ist. Hierbei sind zwei Begegnungen mit ihm überliefert:⁵¹⁶ eine durch den Prophetengefährten Tamīm ad-Dārī, der dem Propheten von dessen Erlebnis schilderte, wodurch der Prophet Muḥammad seine Freude öffentlich zum Ausdruck brachte:

„Setzt euch, O Menschen! Denn ich erhebe mich nicht von meinem Platz aufgrund der Bestürzung. Allerdings ist Tamīm ad-Dārī zu mir kommen und hat mir eine Kunde überbracht, welche mich, wegen Frohmüt und augenscheinlichem Entzückens, an meinem Mittagsschlummer hinderte. So hege ich den Wunsch die Freude eures Propheten mit euch zu teilen.“⁵¹⁷

Die zweite Begegnung mit dem Dağğāl ist anders als die vorige beschaffen und birgt andere Absichten. In jener taucht er in personifizierter Form, nämlich als Ibn Ṣayyād, auf. Auf der Insel mit

513*ibid.*, S. 7.

514Eine arabische Bezeichnung für den Satan.

515*ibid.*, S. 7-8.

516*ibid.*, S. 7-8.

517Sunan at-Tirmiḏī – *al-Fitan*

Tamīm ad-Dārī war er noch in Ketten gelegt, wehmutsvoll und kümmerlich. Daneben pflegte er es des Öfteren emporzuspringen, sodass der Eindruck entstand er würde freikommen. Als Ibn Ṣayyād war er ungebunden und äußerte sich als Persönlichkeit, deren Vermögen das den anderen Menschen übersteigt.

Die Nachricht über die Geburt von Ibn Ṣayyād war in al-Madīna verbreitet, da diese Merkmale aufwies, die bei keinem anderen zuvor auftraten. An jenem Tag sendete der Prophet Muḥammad seinen Gefährten Abū Ḍarr (gest. 653) zur Mutter des Ibn Ṣayyād, um ihr bestimmte Fragen zu stellen; die wichtigsten davon betrafen die Dauer der Schwangerschaft und den Schrei des Kindes bei der Geburt.⁵¹⁸ Dieses Ereignis impliziert, dass der Prophet Kenntnis über das Kind verfügte. Ersichtlich ist dies gleichsam anhand von damit in Verbindung stehenden Überlieferungen, in denen der Prophet die Eltern des Dağğāl beschrieb:

„Der Vater des trügerischen Messias wird dreißig Jahre lang verweilen, ohne das für beide⁵¹⁹ ein Kind geboren wird, woraufhin für beide ein einäugiges Kind geboren wird.“

„Sein Vater ist ein dürrer Mann mit langer Nase, so als ob seine Nase einem Schnabel entspricht. Seine Mutter ist vollleibig und hat große Brüste.“⁵²⁰

Als Abū Ḍarr die Mutter des Kindes nach der Dauer der Schwangerschaft und dem Schrei des Kindes bei der Geburt fragte, antwortet diese, dass sie ihn für zwölf Monate im Mutterleib getragen hatte und der Schrei bei der Geburt jener eines ein Monate (oder zwei Monate) alten Kindes gewesen war. Infolgedessen machte sich der Prophet, zusammen mit seinem Getreuen ‘Abd Allāh b. Mas‘ūd (gest. 653) zu einem geräumigen Haus auf. Nach Aufforderung des Propheten wurde ihnen die Tür geöffnet. Gemeinsam betraten sie das Haus, wo sie ein Samttuch, das offensichtlich etwas bedeckte und in mitten der Behausung lag, fanden. Daraufhin entfernte man das Tuch, wodurch ein junges männliches Kind sichtbar wurde.⁵²¹ Der Prophet befahl dem Kind aufzustehen,

518 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Bayna yaday ad-dağğāl*. S. 8.

519 Verwiesen wird hier auf die Eltern.

520 Sunan at-Tirmidī – *al-Fitan*

521 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Bayna yaday ad-dağğāl*. S. 8.

worauf es sich erhob. Anschließend fragte der Prophet: „*Bezeugst du, dass ich der Gesandte Gottes bin?*“ Das Kind erwiderte: „*Bezeugst du, dass ich der Gesandte Gottes bin?*“ Der Prophet wiederholte seine Frage zwei weitere Male, wobei die Antwort des Jungen gleich blieb. Schließlich sagte der Prophet: „*Sucht zweimal Zuflucht bei Gott vor diesem Übel.*“⁵²²

In einer anderen Überlieferung befand sich der Prophet in Begleitung von ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, als beide auf den jungen Ibn Ṣayyād trafen, der Prophet dem Jungen auf den Rücken klopfte und ihn dergleichen fragte: „*Bezeugst du, dass ich der Gesandte Gottes bin?*“ Der Junge blickt auf und antwortete: „*Ich bezeuge, dass das du der Gesandte der Analphabeten bist.*“ Woraufhin der Junge dem Propheten die gleiche Frage stellt, nämlich ob er bezeuge, dass er ihn für den Gesandten Gottes hielt. Der Prophet entgegnete: „*Ich bin von Gott und seinen Gesandten überzeugt.*“

Dabei unterband der Prophet die Reaktion von ‘Umar, der handgreiflich gegenüber dem Jungen werden wollte, und teilte diesem mit, dass, wenn es sich bei dem Kind um den falschen Messias handeln sollte, er ihm nicht zu schaden vermag. Wäre dieser jedoch tatsächlich nur ein normales Kind, so wäre ein gewaltsames Vorgehen sündhaft.⁵²³

Aus dieser Begebenheit geht hervor, dass die Freilassung des falschen Messias bereits zur Zeit des Propheten stattgefunden haben muss. Einige Überlieferungen deuten nämlich daraufhin, dass der Prophet Muḥammad Ibn Ṣayyād schon länger beobachtete. So soll der Prophet stets darum bemüht gewesen sein von Ibn Ṣayyād einen sinnvollen Satz zu hören, zumal dieser oftmals Worte ohne erkennbaren Sinn von sich gab.⁵²⁴ In einem Geschehnis soll Ibn Ṣayyād vor einer großen Gruppe von Gefährten des Propheten, worin sich auch Abū Bakr befand, folgende Aussage geäußert haben: „*Ich sehe Wahrheit und ich sehe Falschheit, und ich sehe einen Thron auf dem Meer.*“ In der gleichen Versammlung warnte der Prophet seine Anhänger vor Zerwürfnisse und Meinungsverschiedenheiten. Denn das Stiften von Entzweigungen gilt als wesentliches Instrumentarium des falschen Messias.⁵²⁵

Zudem liegt eine Äußerung des Propheten vor, welche das Erscheinen des falschen Messias ebenso

522Musnad al-Imām Aḥmad – *Bāqī musnad al-anṣār*

523Ṣaḥīḥ Muslim – *al-Fitan wa-ašrāṭ as-sā‘a*

524Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Bayna yaday ad-dağğāl*. S. 7-9.

525Musnad al-Imām Aḥmad – *Bāqī musnad al-muḥaṭṭirīn*

impliziert: „Wenn er⁵²⁶ freikommt und ich unter euch weile, so bin ich der, der ihn entkräftet.“⁵²⁷

Somit musste der Prophet die Ankunft des falschen Messias in seiner Zeit in Betracht gezogen haben. Aus dieser Aussage ist ingleichen zu verstehen, dass das Wirken des falschen Messias erst nach dem Ableben des Propheten erfolgen kann.⁵²⁸

In der Anfangszeit der islamischen Eroberungen belagerten die Araber die Stadt Susa in Iran. Bei der Belagerung fand ein Gespräch zwischen den Belagerern und den Geistlichen der Stadt statt.⁵²⁹

Hierbei riefen die Geistlichen den Arabern zu:

*„O Leute Arabiens! Unsere Gelehrten und Vorfahren haben uns versprochen, dass Susa nur vom falschen Messias erobert werden könne. Wenn nun unter euch sich der falsche Messias befindet, so werdet ihr sie erobern. Sollte er jedoch nicht unter euch weilen, so werdet ihr uns mit der Belagerung nicht schaden.“*⁵³⁰

Der damalige Kommandant der arabischen Streitmacht Abu Mūsā al-Aš‘arī (gest. 666) entsendete daraufhin eine Gruppe von Soldaten, darunter auch Ibn Ṣayyād, zum Haupttor der Stadt, woraufhin Ibn Ṣayyād mit seinem Bein gegen das Tor klopfte. Darauf zerbarsten die Ketten und die Schlösser, wodurch die Araber in die Stadt gelangten.

Obwohl der Prophet den falschen Messias identifizierte, fügte er Ibn Ṣayyād keinen Schaden zu, da er dessen Bestimmung kannte. Denn Jesus soll derjenige sein, der den falschen Messias niederstrecken wird. Dem Beispiel folgten auch jene Gefährten des Propheten, welche die Identität des Ibn Ṣayyād kannten. Unter diesen waren, gemäß den Überlieferungen, Abu Mūsā al-Aš‘arī , ‘Alī b. Abī Ṭālib, Abū Ḍarr, ‘Abd Allāh b. ‘Umar, Abū Sa‘īd al-Ḥudrī (gest. 693) usw. Zudem ist noch Ḥuḍayfa b. al-Yamān zu erwähnen; er soll jener unter den Gefährten des Propheten gewesen sein, der sich am meisten für Heimsuchungen und Prophezeiungen interessierte und aufgrund dessen über die meisten Kenntnisse darüber verfügte.⁵³¹

526Nämlich der Dağğāl

527Sunan at-Tirmidī – *al-Fitan*

528Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Bayna yaday ad-dağğāl*. S. 10.

529*ibid.*, S. 10,

530*ibid.*, S. 10, Z. 7.

531*ibid.*, S. 10.

So sollen viele von jenen Gefährten geschworen haben, dass es sich bei Ibn Ṣayyād um den falschen Messias handelt. Überdies schilderte Abū Saʿīd al-Ḥudrī in einer Begegnung mit Ibn Ṣayyād:

„Als ich an jenem Tag mich in meine Behausung begab, sah mich ‘Abd Allāh b. Ṣayyād während ich saß, woraufhin er kam, sich zu mir setzte und sagte: „O Abū Saʿīd! Was für Vorwürfe hegen die Leute und wie nennen sie mich? Sie sagen, ich sei der falsche Messias? Ich habe den Gesandten Gottes sagen hören: „Der falsche Messias wird weder Nachkommen haben, noch al-Madīna und Makka betreten.“ So sagte ich: „Gewiss!“ Er sprach weiter: „Ich habe Nachkommen, komme aus al-Madīna und strebe nach Makka.“ So war ich kurz davor ihn zu bedauern. Dann sagte er: „Bei Gott! Fürwahr, bin ich der Wissendste unter den Menschen über den Aufenthaltsort des falschen Messias. Wenn du gewillt bist, verrate ich dir seinen Namen, den Namen seines Vaters, den Namen seiner Mutter und den Namen der Stadt, aus welcher er erscheinen wird [...]““⁵³²

Es kommt dabei die Frage auf, was aus Ibn Ṣayyād geworden ist und wo dessen Grab liegen soll. Die Antwort ist, dass dieser nie gestorben sei.⁵³³

Zum Schluss besteht noch die Aussage von Ġābir b. ‘Abd Allāh (gest. 697): *„Ibn Ṣayyād ist der falsche Messias, selbst wenn er den Islam annimmt und Makka und al-Madīna betritt.“*⁵³⁴ Dabei legte er einen Schwur ab. Dergleichen äußerte er: *„Wir verloren Ibn Ṣayyād an dem Tag von Harra.“*⁵³⁵

Al-Ḥabīb Abū Bakr veranschaulichte zu diesem Aspekt dergleichen in einem anderen Werk die Meinung, dass es sich Ibn Ṣayyād nicht um den falschen Messias handelt, sondern dieser lediglich den antichristlichen Schergen zugehörig war.⁵³⁶ Ob der Gelehrte seine Ansicht dazu später bzw. zuvor revidierte ist sonach ungewiss.

Ein wesentlicher Grund für den Verfall islamischer Prinzipien in diesem Zeitalter ist die Änderung

532Musnad al-Imām Aḥmad – *Bāqī musnad al-mukattirīn*

533Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Bayna yaday ad-dağğāl*. S. 10-11.

534*ibid.*, S. 11, Z. 4 v. u.

535Sunan Abū Dāwūd – *al-Malāḥim*

536Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *al-Usus wa-al-munṭaliqāt*. S. 390.

der prophetischen Tradition (arab. as-sunna an-nabawīya), die von jenen Gelehrten ausgeht, welche zur besagten Verunstaltung beitragen.⁵³⁷ Ingleichen sprach der Prophet: „*Der erste, der meine Tradition abändern wird, ist ein Mann von den Banū Umayya.*“⁵³⁸

Angedeutet ist hier die Abänderung im Herrschaftsbereich (arab. al-ḥukm), die ebenso zu einer potenziellen Umänderung anderer prophetischen Gepflogenheiten führt.⁵³⁹ Aus Sicht des Propheten entstehe die Heimsuchung in erster Linie in der Ernennung des Herrschers: „*Dieser wird sich dem Buch Gottes und der Tradition seines Propheten widersetzen. Von ihm entstehen Heimsuchungen, deren Rauch selbst den Himmel erreicht.*“⁵⁴⁰

Die Realität des Islam beginnt insbesondere bei der Herrschaft bzw. beim Herrscher selbst. Daher ist die Herrschaftsgewalt der erste sogenannte Knoten, der gelöst wurde, um die Religion gesamtheitlich zu Grunde zu richten. Zudem beschränkte man das muslimische Bewusstsein lediglich auf die Vertiefung in Auseinandersetzungen und Debatten, was wiederum islamische Überzeugungen verderben lässt. Die Muslime studieren somit die Religion, ohne die eigene Korruptiertheit zu erkennen, sodass die Ignoranz alleine durch die Wissensaneignung oder dem Auseinandersetzen mit den heiligen Büchern nicht getilgt werden kann.⁵⁴¹

Die Verunstaltung der Herrschaft begann mit der politischen Verfahrensweise der Sufyāniden und entwickelte sich in Folge zu einer verzerrten Wahrnehmung des islamischen Machtverständnisses, sodass von Christen und Juden ausgehende Konzeptionen und Ideologien das prophetische Herrschaftssystem allmählich ersetzten. Daraus resultierte die Übernahme des Kapitalismus, einer wirtschaftlich ausgerichteten, antichristlichen Ordnung, sowie des Kommunismus, der zugleich die menschliche Existenz auf den Materialismus stützt, zu Gunsten der Wiederherstellung ökonomischer Gerechtigkeit. Letztere Idee ist jedoch nicht als antichristlich zu erachten, sondern weist lediglich reinen politischen Charakter auf. Somit wird zwischen der islamischen Umgebung und Machtform unterschieden; der Staat selbst mag zwar islamisch sein, aber die Staatsform

537 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Bayna yaday ad-dağğāl*. S. 11-12.

538 Al-Muṣannif – *al-Awāʿil*

539 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Bayna yaday ad-dağğāl*. S. 12.

540 Mağmaʿ az-zawāʿid wa-manbaʿ al-fawāʿid – *al-Ḥilāfa*

541 Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Bayna yaday ad-dağğāl*. S. 13-14.

entstammt von anderen politischen Ideologien, sodass man Flaggen hisst und ein künstliches Zugehörigkeitsgefühl, obgleich national oder sektiererisch, erschafft. Denn dies ist die derzeitige Beschaffenheit des Islam, bestehend aus Staaten, Vereinigungen und ideologischen Bewegungen. Die gesamtheitliche Konstellation wird dabei stets von den Schergen des falschen Messias, von welchen allen voran die Zionisten zu nennen sind, bewahrt.⁵⁴²

Daraufhin folgte die Erweiterung des Warenhandels mit der Verbreitung von Markthallen und Kaufhäusern, sowie die antichristliche Form des Islam, dessen Unzulänglichkeit man der Welt aufzeigen möchte.⁵⁴³

Außerdem bemächtigte man sich den wichtigsten natürlichen Ressourcen, besonders Gold, mit dem Ziel einer globalen Kontrolle der Ökonomie, die mit der Kreierung wirtschaftlicher Normen fundiert wurde.⁵⁴⁴ Daraus entstand die Verdrängung islamischer Regelungen im Wirtschaftsbereich, wodurch dieser nun auf Wachstum und Konsum ausgerichtet ist. Finanzinstitutionen, wie Banken, die in einem weltweiten zinsbehafteten ausbeuterischen System agieren, beherrschen die Ökonomie; Arme werden ärmer und Reiche werden reicher.⁵⁴⁵

Somit haben die Handlanger des falschen Messias die Führung einer globalen Weltordnung übernommen, sodass jede Gruppierung, Gesellschaft oder Nation mit Kriegen bestraft und darüber hinaus im Sumpf der Armut erstickt wird. Desgleichen gehen damit die moderne Ignoranz der Muslime einher, die die islamische Identität gesamtheitlich entstellt,⁵⁴⁶ womit wiederum Überzeugungen korrumpiert und spirituelle Bezogenheiten zur Religion manipuliert bzw. beseitigt werden. Wenn nun die Identität des Einzelnen nicht mehr erfassbar ist, wie soll nun die des Herrschers identifizierbar sein?⁵⁴⁷

Das Ziel der modernen Heimsuchung ist die vollkommene Exkludierung Gottes von allen vorstellbaren Angelegenheiten des Lebens, sodass selbst die Religion nur noch einen diesseitigen

⁵⁴²*ibid.*, S. 14-15

⁵⁴³*ibid.*, S. 14.

⁵⁴⁴*ibid.*, S. 15.

⁵⁴⁵*ibid.*, S. 32.

⁵⁴⁶*ibid.*, S. 14.

⁵⁴⁷*ibid.*, S. 14-15.

Zweck erfüllt.⁵⁴⁸ Der Religion ist daher nur noch ein Markenzeichen, das lediglich gesellschaftlich eine Rolle spielt.⁵⁴⁹

Die endzeitliche Heimsuchung drängt den Gläubigen schließlich zu einem potenziellen Rückzug aus allen Lebensbereichen.⁵⁵⁰ Ein Leitfaden für das endzeitliche Dasein bietet Sure 18, welche durch die Schilderung verschiedener Szenarien und Situationen, den Gläubigen zu Recht weisen soll.⁵⁵¹

Die Befürchtung des Propheten vor zukünftigen Heimsuchungen betraf in erster Linie nicht die Korruption der regierenden Herrscher, weil deren Falschheit dem Einzelnen offenkundig ist, sondern die antichristliche Infiltrierung der Religion selbst.⁵⁵² Denn dies geschieht, indem man die Religion jenen überlässt, die dieser nicht angehören, was eine Manipulation ihrer zu Folge hat: *„Weint nicht um die Religion wenn die Selbigen sie weiterführen, sondern weint, wenn sie Andere weiterführen.“*⁵⁵³

Die Infiltrierung der Religion bewirkt, dass diese gesamtheitlich mit der antichristlichen Überzeugung im Einklang gebracht wird, sodass der personifizierte falsche Messias die Religion übernimmt, folglich sich selbst zum Propheten proklamiert und sich schlussendlich vergöttern lässt.⁵⁵⁴ Die Unterwanderung erfolgt in gleichen durch gleisnerische Muslime, welche sich zwar zum Islam bekennen, ihn jedoch im Inneren zu zerstören suchen. Besagte entsprechen der Gruppierung der sogenannten duhaymā³, einer Gruppe, die für Spaltung und Unheil sorgt, sowie sich mit Juden und Christen verbündet hat.⁵⁵⁵

Diese allmähliche Unterwanderung schafft Generationen, welche die antichristlichen Normen unbewusst akzeptieren. Das richtige Verständnis der Religion kommt dabei schrittweise abhanden, was sich in den nachkommenden Generationen widerspiegelt. Diese Muslime verfassen Schriften und Bücher, nicht mehr für das Wohl der Religion, sondern mit der Absicht ihre persönlichen Ziele

548*ibid.*, S. 19-20.

549*ibid.*, S. 17.

550*ibid.*, S. 29.

551*ibid.*, S. 38-39.

552*ibid.*, S. 16.

553Musnad al-Imām Aḥmad – *Bāqī musnad al-anṣār*

554Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Bayna yaday ad-dağğāl*. S. 16.

555*ibid.*, S. 31.

mit dem Deckmantel der Religion zu erreichen.

Jede Heimsuchung ist mit einem Prozess verbunden, der einen Anfang und ein Ende aufweist. Die Heimsuchung des falschen Messias beginnt mit der Schaffung von Systemen und Normen, und mündet in dessen personifizierten Erscheinen.⁵⁵⁶ Weiters ist er imstande natürliche Gegebenheiten zu manipulieren; so kann er die Sonne kontrollieren, wodurch er das Zeitgefühl verändert, sowie den Regen beeinflussen.⁵⁵⁷

Der Fehler entsteht, indem man die Religion innerhalb des antichristlichen Systems zu bewahren sucht und gleichsam nicht-islamischen Überzeugungen und nicht-islamischen Ideen nacheifert. Dieses Nacheifern ergibt sich durch die von den Juden und Christen ausgehenden Heimsuchungen, denn sie haben von den heiligen Schriften abgesehen und ausschließlich die Vernunft, sowie ihre Neigungen als Quelle der Lebensführung übernommen.⁵⁵⁸ Dazu falsifizierte man die Metaphysik, somit auch die göttliche Gesetzgebung, wodurch nur noch Empirie und Theorie herangezogen werden.⁵⁵⁹ Jene haben Gott vergessen, denn sie beherrscht lediglich die niedere Triebseele. Zwar mögen sie im Diesseits Erfolg erfahren, die göttliche Gunst bleibt ihnen jedoch verwehrt.⁵⁶⁰

⁵⁵⁶*ibid.*, S. 16-17

⁵⁵⁷*ibid.*, S. 38.

⁵⁵⁸*ibid.*, S. 19-20.

⁵⁵⁹*ibid.*, S. 25.

⁵⁶⁰*ibid.*, S. 27-28.

Konklusion

Zusammenfassend lässt sich folgendes feststellen: der dem Altgriechischen entsprungene Begriff der Eschatologie (deut. die Lehre der letzten Dinge) ist durch die christliche Theologie geprägt worden und fand zunehmend Einzug im theologischen Wissensbereich, unter welchem ebenso Judentum und Islam fallen. Dabei ist festzuhalten, dass jene Bezeichnung eine lange Entwicklung durchgemacht hat, wodurch eine Mehrdeutigkeit nicht vermeidbar ist. Im islamischen Kontext bedeutete dies die Notwendigkeit einer Definition, sowie einer schlüssigen Formalisierung, zumal keine einheitliche Worterläuterung des besagten Terminus für eschatologische Glaubensinhalte vorliegt. Somit wurde die islamische Eschatologie als *die Lehre historischer Prophezeiungen und metaphysischer postmortalen Gegebenheiten* bestimmt. Besagtes Wissensgebiet setzt sich daher aus zwei Kategorien zusammen;

1) *Historische Gegebenheiten* beinhalten Prophezeiungen über die Vorzeichen des Weltuntergangs. Generell wird dabei auf zeitabhängige, prophezeite Ereignisse hingedeutet, die wiederum einen potentiellen Einfluss auf die menschliche Historik haben sollen. Als Hauptquelle dienen hier die tradierten Aussagen des Propheten Muḥammad. Somit unterscheidet man, je nach Wichtigkeit, zwischen kleineren und größeren prophezeiten Vorzeichen; von den letzteren zählte man zehn. Die kleineren Vorzeichen hingegen sind äußerst zahlreich, sodass eine genaue Anzahl schwer zu erfassen ist. Eruiert wurde ebenso eine mögliche Verbindung zwischen einigen Prophezeiungen, die sowohl bei den kleineren, als bei den größeren Zeichen ersichtlich war.

2) *Posthistorische bzw. Postmortale Gegebenheiten* weisen metaphysische Glaubensinhalte über Geschehnisse, die sich nach dem Ende der Menschheitsgeschichte bzw. des diesseitigen Lebens ereignen sollen, auf. Konkreter geht es weitgehend um jenseitsbezogene Aspekte, welche die postmortale Existenz des Menschen, insbesondere von Gott angekündigte Begebenheiten im Koran, womit dieser die Hauptquelle bildet, wiedergeben. In der Dogmatik sind es besonders postmortale Gegebenheiten, an denen der Gläubige festhalten muss.

Die Bedeutung der Eschatologie im Islam, wird durch die Gesamtheit der Glaubensinhalte offenkundig. Der Koran enthält unzählige Verse, die das Ende der Welt veranschaulichen. Dabei agiert der Prophet als letzter Warner vor dem Jüngsten Gericht, der, anhand der Prophezeiungen,

auf die Gefahr der kommenden Heimsuchungen vor dem Ende der Zeit, sowie auf die jenseitige Abrechnung selbst, hinweist. Die letzte Offenbarung gibt den Zwecken des irdischen Daseins vor, welches wiederum durch die Überwindung prophezeiter Heimsuchungen, in der jenseitigen ebenso von Geschehnissen durchgezogenen Existenz mündet. Dabei gleicht das diesseitige Leben einem Prozess der Wiederkehr zu Gott, wobei die Entscheidungen des Menschen sich auf den Verlauf der eigenen Existenz, sowohl diesseitig, als auch jenseitig auswirken. Gott verhält sich zu den Menschen als Prüfer, der, gemäß des diesseitigen Verhaltens seines Geschöpfes, mit diesem entsprechend verfahren wird. Sonach ist der Islam also *die* eschatologische Religion zu verstehen, zumal sie sich selbst in der abrahamitischen Tradition als letzte Botschaft an die Menschheit sieht.

Die Eschatologie des Imran Nazar Hosein beinhaltet ein theoretisches Konzept und Interpretationen der prophezeiten Zeichen. Der theoretische Teil von Imran Hosein ist äußerst Koran bezogen, denn dieser erkläre alle Dinge und Geschehnisse. So betont er die Wichtigkeit der göttlichen Leitung, um zu korrekten Ableitungen und Interpretation von Koranversen zu gelangen. Kein Koranvers dürfe zudem isoliert herangezogen werden, vielmehr gilt es die göttliche Schrift ganzheitlich zu erfassen. Die Beschaffenheit der Realität könne man nur dann erkennen und erläutern, wenn religiöse Inhalte richtig verstanden werden. Somit muss eine *Realitätsbezogenheit* des Interpreten bestehen; der Einfluss seines Lehrers Muhammad Fazlur Rahman Ansari ist in dieser theoretischen Konzeption unverkennbar.

Die Interpretationen von Imran Hosein beinhalten weitgehend drei größere Vorzeichen der Stunde: der falsche Messias, die Rückkehr von Jesus und das Volk Gog und Magog, die nicht nur anhand der Auslegung von Imran Hosein miteinander zusammenhängen sollen, geht doch bereits im überlieferten Wortlaut die Verbindung dieser Prophezeiungen hervor.

Gemäß Imran Hosein müsse man zwischen dem Wirken des falschen Messias und dessen Personifizierung unterscheiden. Der Einfluss des falschen Messias entspricht dabei einem gottlosen globalen System, das allen voran auf ökonomische Ausbeutung und Unterdrückung bestimmter Völker fundiert ist. Die Führungskräfte unter den Menschen sind dabei durch den antichristlichen Einfluss verdorben und deshalb bestrebt den Plan des falschen Messias umzusetzen, um sein personifiziertes Erscheinen vorzubereiten. Opfer dieser Irreführung sind insbesondere Juden, die

den falschen Messias als den richtigen identifizieren werden, was als göttliche Strafe für deren Ablehnung des wahren Messias, nämlich Jesus, zu betrachten ist. So soll das Verweilen des falschen Messias, gemäß einer prophetischen Überlieferung, auf Erden 40 Tage andauern; ein Tag wie ein Jahr, ein Tag wie ein Monat, ein Tag wie eine Woche und die restlichen Tage verhalten sich nach der konventionellen Zeitrechnung. Imran Hosein leitet ab, dass diese Zeiteinheiten auf Phasen antichristlichen Wirkens hindeuten. Die erste Zeitspanne, ein Tag wie ein Jahr, beinhaltet den Einfluss des falschen Messias, ausgehend von den kolonialen Bestrebungen des Britischen Weltreichs. Die Briten waren bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs die dominierende Macht auf der Welt, was insbesondere dem Einfluss des falschen Messias zu verdanken ist. Als zweite Phase, nämlich ein Tag wie ein Monat, beschreibt Imran Hosein die Dominanz der Vereinigten Staaten von Amerika, welche gleichsam dem neuen Hauptsitz des falschen Messias entsprechen. Derzeit arbeiten die führenden Eliten daran, die Weltherrschaft Israel zu übertragen, wo sich schlussendlich der falsche Messias als Persönlichkeit manifestieren soll. Einher geht damit auch die Erfüllung jüdischer Prophezeiungen mit der Macht des Antichristen, um besonders die Juden und folglich auch die gesamte Menschheit zu täuschen.

Gog und Magog assoziiert Imran Hosein mit der westlichen Zivilisation, die Gott zu exkludieren suchen, und die Zivilisation des heutigen Russlands. Zwischen beiden Mächten soll ein gewaltiger Krieg entstehen, welcher dem prophezeiten Armageddon entsprechen soll. Nichtsdestoweniger ist die Zugehörigkeit zu Gog und Magog nicht nur ethnisch, sondern beruht ebenso auf kultureller Basis. Darüber hinaus stehen sie mit dem falschen Messias in Verbindung, indem sie ihm, bei der Errichtung seines Herrschaftssystems, unterstützen. Hervorzuheben ist hier insbesondere das globale Bankensystem, das auf den Konsum von Zinsen, welchen die jüdisch-christliche Allianz legitimierte, gestützt ist. Zudem betrachtet er die Zionisten als Handlanger des falschen Messias, die an dem antichristlichen Übel beteiligt sind. Diese trugen zur Abschaffung von Edelmetall als Währung bei, wodurch man Papiergeld, dessen Verwendung aus scharia-rechtlicher Sicht sündhaft ist, einsetzte.

Als Lösung für den Gläubigen sieht Imran Hosein den Rückzug aus den Städten. Der Muslim müsse am Land in Gemeinschaften autark leben und dabei die Scharia auf Mikroebene etablieren.

Die Lehre von al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr ist von der Überlieferung über den Dialog zwischen dem Erzengel Gabriel und dem Propheten Muḥammad abgeleitet. So sieht er, neben den drei Säulen der Religion, Islām, Īmān und Iḥsān, den Wissensbereich über die Zeichen der Stunde als vierten Grundpfeiler an. Alle vier Säulen stehen in Beziehung zueinander, sodass sich ein einheitliches religiöses Konzept ergibt. Dementsprechend deduziert er aus dem Wortlaut der Überlieferung über die vierte Säule zwei weitere Eckpfeiler ab:

I) *„Dass die Magd ihre Herrin [ihren Herren] gebärt [...].“*

II) *„[...] dass du siehst wie die barfüßigen, nackten, mittellosen Schafhirten sich gegenseitig im Emporbauen zu übertreffen suchen.“*

Ersteres betrifft eine Verunstaltung im Bereich des Wissens und der Überzeugung. Die zweite Aussage verweist auf eine Deformierung der Herrschaft und Ökonomie. Die Gemeinsamkeit beider Säulen entspricht der Thematisierung sogenannter *Wandlungen* (arab. taḥawwulāt). Zudem definiert er die ersten drei religiösen Säulen als Beständigkeiten, welche keiner Veränderung ausgesetzt sein dürfen. Die vierte Säule setzt sich mit den Wandlungen der Zeit auseinander, um die anderen drei Grundpfeiler vor Entstellungen zu bewahren. Daraus formalisiert al-Ḥabīb Abū Bakr die von der Scharia vorgesehene Lehre, mit welcher man Veränderungen und Neuerungen im menschlichen Dasein zu verstehen und erklären sucht. Somit ist die besagte Lehre, aufgrund ihrer Universalität, per se nicht eschatologisch, jedoch eschatologisch konnotiert, was anhand seiner Ableitung ersichtlich wird. Hierbei müssen die heiligen Texte des Islam analysierend und antizipierend gelesen werden. Letzteres betrifft besonders prophezeite Heimsuchungen und Vorzeichen der Stunde. Die Lehre von al-Ḥabīb Abū Bakr setzt sich wiederum aus weiteren Wissensdisziplinen zusammen. So umfasst seine Wissenschaft die Ergründung sogenannter Entflechtungen, welche, hervorgerufen durch Heimsuchungen, die Religion befallen und potenziell verunstalten. Dazu sind ebenso zukünftige, prophezeite Ereignisse einbegriffen, obgleich diese positive oder negative Bedeutung haben. Berücksichtigt werden ingleichen die Entwicklung und Beschaffenheit der Wissenschaften, Naturereignisse, Kriege, sowie die Korrelation der Menschheitsgeschichte, welche ebenso religiöse Schilderungen, wie die über Adam oder Abraham, einbezieht, mit der Religion.

Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr sieht den falschen Messias, sowohl als Initiator eines globalen materialistischen Herrschaftssystems, als auch als Persönlichkeit, die in Zukunft in Erscheinung tritt, wobei der falsche Messias in Form von Ibn Ṣayyād, der zur Zeit des Propheten schon gelebt hat, auf der Welt bereits sein Unwesen treiben soll. Dabei verfügt der falsche Messias über Handlanger, die Dağāğila genannt werden. Von jenen gibt es zwei Typen: Herrscher und Gelehrte. Einher geht dies mit der Abschaffung der islamischen Herrschaft und der Verunstaltung des Wissens. So infiltrierte man den Islam, indem man die göttliche Herrschaftsform abschaffte und diese mit anderen von Menschenhand geschaffenen Regierungsformen ersetzte. Zudem agieren die antichristlichen Gelehrten als jene, die das besagte Herrschaftssystem legitimieren. Die Normen dieser globalen Heimsuchung erachten Muslime mittlerweile als Selbstverständlichkeit, was sich auf die Ignoranz und die Verwirrung über die eigene Identität zurückführen lässt. Demgemäß imitiert man Juden und Christen, wodurch die antichristliche Infiltrierung des Islam sich intensiviert. Das Unheil, das durch die Religion selbst auftritt, ist die größte Gefahr, welche eine Irreführung für die Muslime bedeuten könnte.

Zu der Gegenüberstellung und dem Vergleich beider Anschauungen ist auf man folgende Ergebnisse gekommen: Imran Hosein leitet seine eschatologische Konzeption anhand bestimmter realitätsbezogener Fragestellungen ab. Denn diese betreffen den Zweck des westlichen Interesses an dem Heiligen Land und dem Zusammenhang zwischen den säkularen Mächten und der religiösen Motivation, da der zionistische Staat Israel besonders religiös legitimiert ist. So gelangt Imran Hosein durch den Realitätsbezug zur Ableitung und Auslegung der Endzeitlehre, indem er in den heiligen Texten Erklärungen zu finden sucht.

Bei al-Ḥabīb Abū Bakr geht die Herleitung umgekehrt vonstatten; die Endzeitlehre ist und war immer schon ein Teil des religiösen Leitgedankens. Die Endzeitlehre per se ist keinesfalls eine Innovation, weil sie, neben den drei religiösen Säulen (Islām, Īmān und Iḥsān), die vierte davon darstellt. Gemeinsam entsprechen diese vier einer thematischen Einheit, die ebenso im Koran erschließbar ist. Durch den prophetischen Wortlaut aus der Überlieferung über Gabriel, ergibt sich die Themenstellung, nämlich sogenannte Unbeständigkeiten in der Realität, welche eine potentielle

Gefahr für die Religion darstellen können. Demzufolge formalisiert al-Ḥabīb Abū Bakr Wissensdisziplinen, mit welchen alle relevanten Phänomene, obgleich historisch, gesellschaftlich oder politisch, erkennbar werden sollen, um somit die Religion zu schützen.

Imran Hosein schließt von der Realität auf religiöse, endzeitliche Inhalte, und al-Ḥabīb Abū Bakr vom religiösen Sinngehalt auf die Realität. Vereinfacht ausgedrückt lassen sich Parallelen zur empirischen Methodologie ziehen: während Imran Hosein tendenziell induktiv vorgeht, kann man in der Denkweise von al-Ḥabīb Abū Bakr eher eine deduktive Vorgehensweise erkennen. Beide jedoch gehen von einer religiösen epistemologischen Geisteshaltung aus.

Imran Hosein setzt den Schwerpunkt seines Erkenntnisvermögens auf den Koran, durch den man alles zu erklären vermag. Überlieferungen, die den Koran widersprechen, müssen hierbei verworfen werden. Eine stringente und universelle Konzeption, wie diese bei al-Ḥabīb Abū Bakr vorhanden ist, liegt bei Imran Hosein nicht vor. Die Eschatologie von Imran Hosein ist völlig und absolut auf die Endzeit bezogen.

Al-Ḥabīb Abū Bakr beschränkt sich mit dessen Lehre jedoch nicht auf die Endzeit. Diese liegt lediglich nur im Bereich der wahrgenommenen Realität. Die Intention seiner Lehre zielt auf die Wahrung der Religion als Ganzes bis zum Jüngsten Gericht ab, wodurch sich der Gläubige bis dahin hüten soll.

Imran Hosein sieht den einzigen Schutz im Rückzug aus dem Stadtleben, das von Unheil und Übel durchzogen ist. Die Wahrung der Religion mag in diesem Gedanken impliziert sein.

Al-Ḥabīb Abū Bakr schlägt, neben den Rückzug aus dem Stadtleben, ingleichen weitere Verhaltensmöglichkeiten in der Endzeit vor. Nennenswert sind hier etwa humanitäre Wohlfahrt, Friedensstiftung und die Verbreitung der Endzeitlehre.

Imran Hosein und al-Ḥabīb Abū Bakr sind sich konzeptionell einig die Realität durch die Religion zu betrachten. Zudem definieren beide den falschen Messias auf äußerst ähnliche Art und Weise. Sowohl Imran Hosein, als auch al-Ḥabīb Abū Bakr unterscheiden zwischen dem Wirken des falschen Messias und dessen Personifizierung. Beide deuten weitgehend an, dass dieser schon seine Pläne ins Werk setzt und somit in der menschlichen Welt bereits weilt. Ebenso vertreten sie nahezu die gleiche Auffassung über ein globales antichristliches System, welches in dem persönlichen

Erscheinen des falschen Messias seinen Höhepunkt erreicht. Lediglich die Schwerpunktsetzung beider unterscheidet sich in diesem Rahmen. So betont Imran Hosein das Unheil des globalen Zinssystems, das durch den Antichristen, in Kooperation mit den europäischen Juden und Christen bzw. ingleichen mit Gog und Magog, etabliert wurde.

Im Gegensatz zu Imran Hosein, legt al-Ḥabīb Abū Bakr sich über die Identifizierung von Gog und Magog nicht fest. Für Imran Hosein ist das Volk von Gog und Magog bereits freigesetzt und treibt sein Unwesen. Al-Ḥabīb Abū Bakr schließt zumindest mit der Erwähnung bestimmter Sichtweisen, in welchen Gog und Magog identifiziert werden, die Möglichkeit über die Entfesselung von Gog und Magog nicht aus. Gleichwohl erwähnt al-Ḥabīb Abū Bakr die Ansicht, der Wall des Zweigehörnten läge in der Darialschlucht, im Gebirge des Großen Kaukasus, was in diesem Punkt mit der Anschauung von Imran Hosein übereinstimmt. Was die explizite Verknüpfung von Gog und Magog mit einem historisch belegten Volk betrifft, so verweist Imran Hosein auf die Chasaran. Al-Ḥabīb Abū Bakr hingegen veranschaulicht die Meinung, dass Gog und Magog vor allem den altaischen Volksgruppen zugehörig ist.

Als großes Übel betrachtet al-Ḥabīb Abū Bakr das verlorene Identitätsbewusstsein der Muslime, das aufgrund der Vielzahl an Heimsuchungen, abhanden gekommen ist. So versucht der falsche Messias die Religion schrittweise zu verderben. Angefangen hat die *Entflechtung* des Islam mit der Abschaffung der wahren islamischen Herrschaft, nach dem Vorbild der rechtgeleiteten Kalifen, und ebenso im Bereich des Wissens besteht eine Korrumpierung; der falsche Messias agiert, laut al-Ḥabīb Abū Bakr, somit ideell und gewaltsam. Jener Aspekt wird von Imran Hosein keinesfalls negiert, sondern implizierend bestätigt. Dergleichen sieht Imran Hosein den Sturz des osmanischen Reiches als Abschaffung der islamischen Herrschaftsform.

Gleichermaßen betrachten beide Gelehrte Juden und Christen als Feinde des Islam, wobei hier generell Anhänger des Zionismus gemeint sind. Imran Hosein drückt letzteren Gesichtspunkt in seinen Werken explizit aus.

Ersichtlich ist, dass die Leitideen beider endzeitlichen Anschauungen miteinander kaum differieren. Lediglich in den Ansätzen, Vorgehensweisen und Zielsetzungen sind kleine Unterschiede zu

erkennen. Gleiches betrifft Interpretationen, Ableitungen und Erkenntnisse der Konzeptionen, wobei in diesem Feld Gemeinsamkeiten und Entsprechungen bestehen. Die Schwerpunktsetzungen beider Konzeptionen gelten als offenkundigster Kontrast, wobei man daraus nicht unbedingt Widersprüchlichkeiten verstehen muss, eher im Gegenteil. Festzustellen sind insbesondere Bekräftigungen und Übereinstimmungen, welche in bestimmten Interpretationen beinhaltet sind.

Ob es sich bei der islamischen Eschatologie um eine neue Wissenschaft handelt, ist grundsätzlich zu bezweifeln. Denn wie in der Abhandlung veranschaulicht, geht hervor, dass das Thema der Eschatologie seit jeher in den islamischen Wissenschaften von Relevanz war. Einem Novum entspricht allein die formalisierte und konzeptionelle Form einer Eschatologie bzw. Endzeitlehre, wie sie von beiden Gelehrten dargelegt wurde. Gemäß der Ansicht des Verfassers ist es jedoch nicht auszuschließen, dass bereits in der Vergangenheit Ausprägungen eschatologischer bzw. endzeitlicher Wissensdisziplinen innerhalb des Islam vorhanden waren.

In der islamischen Eschatologie sind es insbesondere die historischen Gegebenheiten, deren zukünftige Interpretationen es zu beobachten gilt. Postmortale Aspekte sind von metaphysischem Charakter und gewähren wenige Möglichkeiten zur Verbildlichung und Auslegung. Die Endzeitlehre ist temporal und somit historisch gebunden, daher liegt sie im Bereich des menschlichen Erkenntnisvermögens. Denn die Zeit ist im permanenten Wandel, welcher sich wiederum in der Realität manifestiert. Geschehnisse, gleichgültig welche Beschaffenheit und Ausmaß sie aufweisen mögen, stellen den Eschatologen vor der Herausforderung die Realität, angesichts ihrer erstaunlichen Veränderungen, zu erkennen und zu erklären. Dabei muss eine Rechtfertigung für beispiellose Phänomene gefunden werden, um der religiösen Einfalt zu entgehen. Für die Eschatologie unbestreitbar ist der unabwendbare Plan Gottes, der seinen Lauf bis zum Ende der jenseitigen Abrechnung nimmt. Gottes Plan mag selbst diejenigen, welche ihn zu kennen glauben, in Erstaunen und Sprachlosigkeit versetzen. Wenn man den göttlichen Plan aber zu erfassen sucht, ist darin das Bestreben göttliches Handeln zu erklären impliziert. Doch weist der Mensch tatsächlich die Kapazität auf, das allmächtige Vorhaben zu erschließen? In der

Eschatologie will man wohl die Antwort zu finden wissen.

Ausblick

Die Abhandlung soll den Leser in die sunnitische Sichtweise der islamischen Eschatologie einführen; mit dem allgemeinen Überblick möchte man somit für weitere Forschungsansätze sorgen. Demnach besteht das Potenzial sich auf bestimmte Prophezeiungen, insbesondere die großen Vorzeichen, zu fokussieren und sie genauer zu untersuchen. Hervorzuheben sind hierbei allen voran Vorhersagen, die zwar den kleineren Vorzeichen der Stunde zugeordnet werden, jedoch mit den größeren in Verbindung stehen. Außerdem liegen noch etliche kleinere prophezeite Vorzeichen vor, die es noch zu entdecken gilt.

Überdies ist es in Erwägung zu ziehen andere zeitgenössische Eschatologen, sowie deren Anschauungen, ausfindig zu machen.

Untersucht werden müsste dergleichen die Authentizität der jeweiligen Prophezeiungen, was ein Auseinandersetzen mit den Hadithwissenschaften⁵⁶¹ erfordert.

Weiters könnten auch Zusammenhänge zwischen islamischer Eschatologie und Ideologien islamischer Gruppierungen und Bewegungen beleuchtet werden.

Von großem Interesse ist aber zweifellos eine schiitische Betrachtungsweise der Eschatologie; denn existiert eine schematisierte Darstellung aus schiitischer Sicht dazu? Und welche Unterschiede zur sunnitischen Anschauung liegen vor? Zudem entsteht die Frage nach schiitischen Interpretationen der Endzeit, in welchen, wie vom Verfasser vermutet, insbesondere die Prophezeiungen des Imām al-Mahdī betont werden.

Das Forschungspotenzial über islamische Eschatologie ist mit Sicherheit noch nicht ausgeschöpft.

⁵⁶¹Gemeint sind hiermit die Wissenschaften über die tradierten Aussagen des Propheten Muḥammad.

Literaturverzeichnis

Monographien

Abbott, Jacob: *History of Alexander the Great*. New York: Harper & Brothers Publishers, 1880.

Abdulhussein Sachedina, Abdulaziz: *Islamic Messianism: The Idea of Mahdi in Twelver Shi'ism*. State University of New York Press, 1981.

Abdul-Raof, Hussein: *Theological Approaches to Qur'anic Exegesis: A Practical Comparative-contrastive Analysis*. Routledge, 2012.

Ahmad, Mirza Ghulam: *Barāhīn e-Aḥmadiyya*. Tilford: Islam International Publications Ltd., 2012.

Asad, Muhammad / Kuhn, Yusuf (Übers.) / von Denffer, Ahmad (Übers.): *Die Botschaft des Koran: Übersetzung und Kommentar*. Düsseldorf: Patmos Verlag, 2009.

Al-‘Asqalānī, Ibn Ḥaġar: *Fath̄ al-bārī bi-šarḥ ṣaḥīḥ al-Imām Abī ‘Abd Allāh Muḥammad Ismā‘īl al-Buḥārī*. hrsg. von ‘Abd al-Qādir Šībat al-Ḥamd. 14 Bde. Ar-Riyāḍ: 2001.

‘Awḍ b. ‘Alī b. ‘Abd Allāh: *Muḥtaṣar ašrāṭ as-sā‘a aš-ṣuġrā wa al-kubrā*. hrsg von ‘Abd Allāh b. ‘Abd ar Raḥmān al-Ġibrīn. Dār al-Waṭan an-Našr, 1999.

Azad, Abul Kalam / Abdul Latif, Abul Kalam (Übers. u. Hrsg.): *The Tarjumān al-Qur’ān*. 3 Bde. Hyderabad: Da’iratu ‘l Ma‘arif Press, 1978.

Al-Baladhuri: *The Origins of the Islamic State: being a translation from the Arabic*. New York: Columbia University Longmans, Green & Co, 1916.

Bangert, Kurt: *Muhammad: eine historisch-kritische Studie zur Entstehung des Islams und seines Propheten*. Wiesbaden: Springer VS, 2016.

Bie, Sverre: *Gog und Magog: Ezekiel 38-39 as Pre-Text for Revelation 19, 17, 21 and 20,7-10*. Tübingen: Mohr Siebeck, 2001.

Bietenholz, Peter G.: *Historia and Fabula: Myths and Legends in Historical Thought from Antiquity to the Modern Age*. Leiden: Brill, 1994.

Ben-Šašon, Ḥayim Hilel: *Geschichte des jüdischen Volkes: von den Anfängen bis zur Gegenwart*. München: Beck, 2007.

Boyce, Mary: *A History of Zoroastrianism: Under the Archaemenians*. 3 Bde. Leiden/Köln: Brill, 1982.

Brannon M. Wheeler: *Moses in the Quran and Islamic Exegesis*. New York: Routledge, 2002.

Brant, Pierre: *From Cyrus to Alexander: A History of the Persian Empire*. Winona Lake, Indiana: Eisenbrauns, 2002.

Brenner, Michael: *Geschichte des Zionismus*. München: Beck, 2002. Burgan, Michael: *Empire of the Mongols*. New York: Facts on File, Inc., 2005.

Brinkmann, Klaus: *Aristoteles' allgemeine und spezielle Metaphysik*. Berlin, New York: de Gruyter, 1979.

Bultmann, Rudolf: *Geschichte und Eschatologie*. J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen, 1964².

Collins, Raymond: *Introduction of the New Testament*. New York: Doubleday & Company Inc., 1987.

Cruse, Mark: *Illuminating the Roman d'Alexandre: Oxford, Bodleian Library, MS Bodley 264*. Cambridge: D. S. Brewer, 2011.

Cornell, Vincent J. / Henry-Blakemore, Virginia Gray / Safi, Omid: *Voices of Islam Volume One: Voices of Tradition*. California: Greenwood Publishing Group, 2006.

Cline, Eric H.: *The Battles of Armageddon: Megiddo and the Jezreel Valley from the Bronze Age to the Nuclear Age*. University of Michigan Press, 2002.

Crawford, Peter: *The War of the three Gods: Romans, Persians and the Rise of Islam*. South Yorkshire: Pen & Sword Military, 2013.

Cross, F. L. (ed.) / Livingstone, E. A. (ed.): *The Oxford Dictionary of the Christian Church*. Oxford University Press, 1997³.

Croteau, David A.: *Urban Legends of the New Testament: 40 Common Misconceptions*. B&H Publishing Group, 2015.

Ad-Dardīr, Aḥmad: *Šarḥ al-ḥarīda al-bahīya*. hrsg von Muṣṭafā Abū Yazīd Maḥmūd. Al-Qāhira: Dār al-Baṣā'ir, 2010.

Dews, Alfred: *A Plea for a New Translation of the Scriptures: With a translation of St. Paul's*

Epistle of the Romans. London: Longsmans, Green, and co., 1866.

Falk, Avner: *A Psychoanalytic History of the Jews*. Fairleigh Dickinson University Press, 1996.

Filiu, Jean-Pierre (Author) / DeBevoise, M. B.(Übers.): *Apocalypse in Islam*. University of California Press, 2011.

Galling, Kurt (Hrsg.): *Textbuch zur Geschichte Israels*. Tübingen: Mohr Siebeck, 1979³.

Al-Ġazālī, Muḥammad : *Naḥw tafsīr mawḏūʿi li-suwar al-Qurʿān al-Karīm*. Al-Qāhira: Dār aš-Šurūq, 2000⁴.

Gil, Moshe: *A History of Palestine, 634-1099*. Cambridge University Press, 1999.

Gowan, Donald : *Eschatology in the Old Testament*. T&T Clark International, London, 2000z.

Gregory, Timothy E.: *A History of Byzantium*. Oxford: Blackwell Publishing Ltd., 2005.

Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Dawāʿir al-iʿāda wa marātib al-ifāda: fi šarḥ ʿulūm ad-dīn wa-arkānih al-arbaʿa muḡtamiʿa lā mutafarriqa maʿa iʿādat taḥlīl al-musammayāt li-l-ʿulūm min wuḡhat an-naẓr ar rubāʿiya aš-šarʿiya*. o. O.: Dār al-Muʿīn li-n-Našr wa-at-Tawzīʿ, 2015².

Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *an-Nubḍa aš-ṣuḡrā*. ʿAdan: Markaz al-Ibdāʿ at-Ṭaqāfī li-ad-Dirāsāt wa-Ḥidmat at-Turāt, 2012.

Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *al-Usus wa-al-munṭaliqāt fi taḥlīl wa tafṣīl ḡawāmiḍ fiqh at-taḥwullāt wa mā yartabiṭu bihi min sunan al-mawāqif wa-ad-dalālāt al-mustanbaṭa min ašrāt as-sāʿa wa aḥādīthihā al-bayyināt*. ʿAdan: Markaz al-Ibdāʿ at-Ṭaqāfī li-ad-Dirāsāt wa-Ḥidmat at-Turāt, 2010.

Halm, Heinz (Hrsg.) / Haarmann, Ulrich (Autor): *Geschichte der arabischen Welt*. München: Beck, 2001⁴.

Hardy, P.: *The Muslims of British India*. Cambridge University Press, 1972.

Hoffmann, Heinrich: *Das Gesetz in der frühjüdischen Apokalyptik* (Studien zur Umwelt des Alten Testaments Band 23). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1999.

Hosein, Imran N.: *An Islamic View of Gog und Magog in the Modern Age*. San Fernando (Trinidad and Tobago): Masjid Jāmi'ah, 2012².

Hosein, Imran N.: *Sūrah al-Kahf and the Modern Age*. San Fernando (Trinidad and Tobago): Masjid Jāmi'ah, 2007.

Hosein, Imran N.: *Sūrah al-Kahf: Text Translation & Commentary*. San Fernando (Trinidad and Tobago): Masjid Jāmi'ah, 2011².

Hosein, Imran N.: *Jerusalem in the Qur'ān: An Islamic View of the Destiny of Jerusalem*. San Fernando (Trinidad and Tobago): Masjid Jāmi'ah, 2011².

Ibn Kaṭīr: *al-Bidāya wa-an-nihāya*. 17 Bde. hrsg. von 'Abd al-Qādir al-Arna'ūt. Dimašq: Dār Ibn Kaṭīr, 2010².

Ibn Kaṭīr: *Tafsīr al-qur'ān al-‘aẓīm*. 8 Bde. hrsg. von Sāmī Muḥammad as-Salāma. Ar-Riyāḍ: Dār Ṭība, 1999.

Khan, Adil Hussain: *From Sufism to Ahmadiyya: A Muslim Minority Movement in South Asia*. Indiana University Press, 2015.

Knohl, Israel: *Messiahs and Resurrection in 'The Gabriel Revelation'*. London: Continuum, 2009.

Krywalski, Diether: *Geschichte der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters*. Univerzita Palackého v Olomou, 2009.

Lehrman, Jonas Benzion: *Earthly Paradise: Garden and Courtyard in Islam*. University of California Press, 1980.

Leirvik, Oddbjørn: *Images of Jesus Christ in Islam: 2nd Edition*. New York: Continuum, 2010.

Leonhardt, Rochus: *Grundinformation Dogmatik: Ein Lehr- und Arbeitsbuch für das Studium der Theologie*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2004².

Lemons, Michael Ray: *Cush to Mysterious Babylon: Africa and the Covenant People*. Pittsburgh Pennsylvania: Dorrance Publishing & Co, 2014.

Linehan, Peter (Hrsg.) / Nelson, Janet L. (Hrsg.): *The Medieval World*. London: Routledge, 2013.

Al-Marwazī, Na'īm b. Ḥammād: *Kitāb al-ḥitan*. hrsg. von Samīr b. Amīn az-Zahrī. Al-Qāḥira: Maktabat at-Tawḥīd, 1991.

Mazuz, Haggai: *The Religious and Spiritual Life of the Jews of Medina*. Leiden, Boston: Brill, 1980.

- Meri, Josef: *The Routledge Handbook of Muslim-Jewish Relations*. London: Routledge, 2016.
- Murray, G.R. Beasley: *The Book of Revelation: Based on the Revised Standard Version*. Eugene, Oregon: Wipf and Stock Publishers, 2010.
- Negley, David: *Ephesians: The View from the Mishkan*. Bloomington, Indiana: Xlibris, 2014.
- Pentecost, J. Dwight: *Things to Come: A Study in Biblical Eschatology*. Grand Rapids (Michigan): Zondervan, 1965.
- Pickthall, Muhammad: *The Meaning of the Glorious Qur'an: Text and Explanatory Translation*. New York: Tahrike Tarsile Qurḏan, 1999².
- Price, Merral L. / Utterback, Kristine T. : *Jews in Medieval Christendom: Slay Them Not*. Leiden: Brill, 2013.
- Qummi, Abbas: *Manazelul Akheerah: Stages of Hereafter*. Madinatul Ilm Islamic Centre, Mumbai, 1999.
- Al-Qurṭubī: *al-Ġāmi‘ li-aḥkām al-qur’ān*. 24 Bde. hrsg. von ‘Abd Allāh b. ‘Abd al-Muḥsin at-Turkī. Bayrūt: Mu’assasat ar-Risāla, 2006.
- Al-Qurṭubī: *Muḥtaṣar at-taḏkira fī aḥwāl al-mawtā wa umūr al-āḥira*. hrsg. von Fathī b. Fathī al-Ġundī. Ar-Riyāḏ: Dār al ‘Āṣima, 1997.
- Ramadan, Tariq: *In the Footsteps of the Prophet: Lessons from the Life of the Prophet*. Oxford University Press, 2007.
- Ar-Rāzī, Faḥr ad-Dīn: *Tafsīr al-Faḥr ar-Rāzī al-muštahir bi-at-tafsīr al-kabīr wa-mafātīḥ al-ġayb*. 32 Bde. Bayrūt: Dār al-Fikr, 1981.
- Reinink, G.J. (Übers.): *Die Syrische Apokalypse des Pseudo-Methodius (Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium)*. Löwen: In Aedibus E. Peeters, 1993.
- Riḏā’, Rašīd: *Tafsīr al-Qur’ān al-ḥakīm aš-šahīr bi-at-tafsīr al-manār*. 12 Bde. Al-Qāhira: Dār al-Manār, 1948².
- Rosenkranz, Simone: *Die jüdisch-christliche Auseinandersetzung unter islamischer Herrschaft: 7.-10. Jahrhundert*. Bern: Peter Lang, 2004.
- Šaltūt, Maḥmūd: *Fatāwā: dirāsa li-muškilāt al-muslim al-mu‘āšir fī ḥayātihi al-yawmiya al-*

‘amma. Al-Qāhira: Dār aš-Šurūq, 2003¹⁸.

Sand, Shlomo: *The Invention of the Jewish People*. London: Verso, 2009.

Schmeling, Gareth L. (Hrsg.): *The Novel in the Ancient World*. Leiden: Brill, 1996.

Schmidt, Andrea Barbara / Van Donzel, Emeri J.: *Gog and Magog in Early Eastern Christian and Islamic Sources: Sallam's Quest for Alexander's Wall*. Leiden: Brill, 2010.

Seary, Kim: *Islam in Africa Volume 11: The Foundation of the Sudanese Mahdist State*. Leiden: Brill, 2011.

Sezgin, Fuat: *Geschichte des arabischen Schrifttums*. 13 Bde. Leiden: E. J. Brill, 1967.

Silverstein, Adam / Stroumsa, Guy G. (Hrsg.): *The Oxford Handbook of Abrahamic Religions*. OUP Oxford, 2015.

Sim, David: *Apocalyptic eschatology in the gospel of Matthew*. Cambridge University Press, 1996.

Walbridge, Linda S. (Hrsg.): *The Most Learned of the Shia: The Institution of the Marja` Taqlid*. Oxford University Press, 2001.

Wick, Emma: *Inter-Religious Eschatology*. University Publications, Delhi, 2012.

Winter (Hrsg.), Tim: *The Cambridge Companion to Classical Islamic Theology*. Cambridge University Press, 2008.

Worthington, Ian (Hrsg.): *Alexander the Great: A Reader*. New York: Routledge, 2003.

Yücesoy, Hayrettin: *Messianic Beliefs and Imperial Politics in Medieval Islam: The ‘Abbāsīd Caliphate in the Early Ninth Century*. University of South Carolina Press, 2009.

Zirker, Hans: *Der Koran*. Darmstadt: Lambert Schneider Verlag, 2013⁴.

Artikel von Zeitschriften

Andreas Görke: „Die Spaltung des Mondes in der modernen Koranexegese und im Internet.“ *Die Welt des Islams* 50 (2010) 60-116.

Michael W. Dols: „Plague in Early Islamic History“. *Journal of the American Oriental Society*, Vol.

94, No. 3. (Jul. - Sep., 1974).

M.J. Kister: „The Struggle against Musaylima and the Conquest of Yamāma“, *Jerusalem Studies in Arabic and Islam*, 27 (2002).

Omranī Rekavandī / Sauer / Wilkinson / Nokandeh, (2008): „The enigma of the 'red snake': Revealing one of the World's Greatest Frontier Walls.“ *Current World Archaeology*, No. 27, February/March 2008, S. 12-22.

Ramzī Ibrāhīm ‘Abd Allāh: „Ṭā‘ūn ‘Amwās“. *Mağallat Ğāmi‘a Takrīt li-l-‘Ulūm*, Muğallad 20, No. 1. (2012).

Enzyklopädien

Berlin (Hrsg.), Adele: *The Oxford Dictionary of the Jewish Religion*. Oxford University Press, 2011.

Bromiley, Geoffrey W. (Hrsg.): *The International Standard Bible Encyclopedia*. 4 Bde. Grand Rapids (Michigan), 1988.

Glassé, Cyril / Smith, Huston: *The New Encyclopedia of Islam: Revised Edition of Concise Encyclopedia of Islam*. Walnut Creek: Altamira Press, 2001.

Krause, Gerhard (Hrsg.) / Müller, Gerhard (Hrsg.): *Theologische Realenzyklopädie*. 36 Bde. Berlin: Walter de Gruyter, 1978.

The Encyclopedia of the Quran. ed. by Jane Dammen McAuliffe [et al.]. Leiden: Brill, 2005.

Wörterbücher

Lane, Edward William: *Madd al-qāmūs: An Arabic-English Lexicon*. 8 Bde. Bayrūt: Libraire Du Liban, 1968, s.r. ḥ-w-ḏ.

Internetquellen

Alislam: *The Official Website of the Ahmadiyya Muslim Community*: „Finality of Prophethood“.

<<http://www.alislam.org/books/truth/finality.html>>, (16.02.2017).

Al-Islam.org: „*Special specifications of Imam al-Mahdi (as)*“. <<https://www.al-islam.org/shiite-encyclopedia-ahlul-bayt-dilp-team/special-specifications-imam-al-mahdi#block-search-form>>, (16.02.2017).

Biblical Horizons: *No. 85 Some Observations*, <<http://www.biblicalhorizons.com/biblical-horizons/no-85-some-observations/>>, (16.02.2017).

Bible Hub: *602. apokalupsis*, <<http://biblehub.com/greek/602.htm>>, (09.03.2017).

Gerhard Köbler: *Altgriechisches Herkunftswörterbuch, 2007*, <http://www.koeblergerhard.de/Altgriechisch/griech_etym.pdf>, (09.03.2017).

alhabibabobakr.com: *‘an al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr*, 28.12.2012, <<http://www.alhabibabobakr.com/about/>>, (16.02.2017).

Al-Ḥabīb Abū Bakr al-Mašhūr: *Bayna yaday ad-dağğāl: ‘arḍ bayna al-madlūlāt al-ḥadīṭ an-nabawī wa bayna qirā’at al-wāqi‘ al-mu‘āšir ‘alā ḍū’ taḥlīlāt ba‘ḍ al-‘ulamā’ al-islām al-mu‘āširīn*, <<https://archive.org/stream/almshoor/0033#page/n1/mode/2up>>, (14.02.2017).

Deutsche Bibel Gesellschaft: *Menge Bibel*, <<https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/menge-bibel/bibeltext/>>, (09.03.2017).

Imran Hosein: *The Malhama (Armageddon) draws closer*, <<http://imranhosein.org/news/522-the-malhama-armageddon-draws-closer.html>>, (16.02.2017).

Iranologie: *Cyrus the Great*. <<https://iranologie.com/tag/cyrus-the-great/>>, (16.02.2017).

Isaac Boydé / Kaufmann Kohler / Israel Lévi: *Alexander the Great*, <<http://www.jewishencyclopedia.com/articles/1120-alexander-the-great>>, (01.09.2015).

Islamweb: *Fatḥ Qusṭanṭīniya wa al-madḥab al-māturīdī wa al-aš‘arī*, 30.06.2016, <<http://fatwa.islamweb.net/fatwa/index.php?page=showfatwa&Option=FatwaId&Id=212011>> (16.02.2017).

Islamweb.net: „*Šubuhāt ḥawla aḥādīṭ al Mahdī*“, 28.02.2007, <<http://articles.islamweb.net/media/index.php?page=article&lang=A&id=81548>> (16.02.2017).

Islamic Scholar Imran Nazar Hosein: *About Imran N Hosein*, <<http://www.imranhosein.org/about-imran-n-hosein.html>>, (16.02.2017).

Jewish National Fund: *JNF Tree Center*. <<http://www.jnf.org/jnf-tree-planting-center/>>, (16.02.2017).

Kaufman Kohler: *Eschatology*, <<http://www.jewishencyclopedia.com/articles/5849-eschatology>> (16.02.2017).

Kaufmann Kohler / Louis Ginzberg: *Armilus*, <<http://www.jewishencyclopedia.com/articles/1789-armilus>> (16.02.2017).

Louis Ginzberg: *Antichrist*, <<http://www.jewishencyclopedia.com/articles/1577-antichrist>>, (16.02.2017).

Ludwig Blau / Emil G. Hirsch / Solomon Schlechter: *Gabriel*, <<http://www.jewishencyclopedia.com/articles/6450-gabriel>>, (16.02.2017).

Oddbjørn Leirvik: „*History as a Literary Weapon: The Gospel of Barnabas in Muslim-Christian Polemics*“, 2002, <<http://folk.uio.no/leirvik/tekster/Barnabas.htm>>, (16.02.2017).

Maḥmūd Šaltūt: *Maqālāt aš-Šayḥ Maḥmūd Šaltūt fī inkār nuzūl ‘Īsā al-Masīḥ*. <<http://www.ahlalheeth.com/vb/attachment.php?attachmentid=95273&stc=1&d=1344225444>>, (16.02.2017).

Majlis al-Muwasolah Singapura: *Profile: Al-Habīb Abu Bakr al-‘Adny Bin ‘Ali Al-Masyhur*, 15.05.2015, <<https://muwasolahsg.com/2015/05/15/profile-al-habib-abu-bakr-bin-ali-al-masyhur-al-adny/>> (14.03.2017).

Maktabat al-Alūka: *Lā taqūmu as-sā‘a ḥattā taqtulu al-yahūd...*, 16.2.2013, <<http://www.alukah.net/library/0/50629/>>, (16.02.2017).

Morris Jastrow / Jr., Gerson B. Levi, Marcus Jastrow, Kaufmann Kohler: *Belial*, <<http://www.jewishencyclopedia.com/articles/2805-belial>>, (16.02.2017).

Sayyid Abul Ala Maududi: *Tafhim al-Qur'an – The Meaning of the Qur'an*. <<http://www.searchtruth.com/tafsir/tafsir.php?chapter=18>>, (16.02.2017).

The Qharqadtree [sic]: *The Gharqadtree*. <<http://www.theqharqadtree.com/>>, (16.02.2017).

Wā'il Ḥāfiẓ Ḥalf: *Taḥqīq faṣl „al-Mahdī al-Muntaẓar“ min „Muqaddimat Ibn Ḥaldūn“*, 16.12.2012, <<http://www.alukah.net/sharia/0/47894/>>, (16.02.2017).

Wolfram Kleiss: *An overview of Sassanian Fortifications*, 17.04.2015,
<<http://kavehfarrokh.com/sassanians/wolfram-kleiss-an-overview-of-sassanian-fortifications/>>,
(16.02.2017).

World Jewish Congress: *Morocco*.
<<http://www.worldjewishcongress.org/en/about/communities/MA>>,
(16.02.2017).

Abstract (German)

Religiöse Glaubensüberzeugungen bergen stets die Vorstellung eines diesseitigen Endes, welches zugleich den Zweck der irdischen Existenz darstellt. Demgemäß gilt die Eschatologie als theologischer Wissenszweig, der den Abschluss des menschlichen Daseins, obgleich endzeitlich oder jenseitig, zu erklären sucht. Aufgrund der Uneinigkeit um die Begriffsbestimmung der Eschatologie, besteht im islamischen Kontext die Notwendigkeit einer stringenten Definition der eschatologischen Lehre, um weitere Untersuchungen überhaupt vornehmen zu können. Sonach wird die islamische Eschatologie schematisch konkretisiert und ihr zugehörige Fragestellungen kategorisiert, sodass eine Erfassung und adäquate Zuweisung eschatologischer Anschauungen möglich ist. Verweisend auf moderne Ausprägungen der islamischen Endzeitlehre, veranschaulicht man eschatologische Konzeptionen zweier zeitgenössischer Gelehrten, deren Deduktionen und Interpretationen am Ende der Abhandlung in einer Gegenüberstellung miteinander verglichen werden. Durch die Untersuchung ist insbesondere die Schaffung weiterer Fragestellungen über die besagte Thematik erstrebt, zumal der Islam, der sich ausgehend von der abrahamitischen Tradition als *die* letzte Religion versteht, folglich von eschatologischen Inhalten durchzogen ist.

Abstract (English)

Religious beliefs always contain the concept of a this-worldly ending, which constitutes the purpose of the material existence as well. Hence eschatology has to be considered as a theological discipline, which attempts to explain the finalization of human existence, regardless whether it is otherworldly or in coherence with the end of times. Due to general difference in opinions on the definition of the term eschatology, it is indispensable to present a stringent definition of an eschatological doctrine in the islamic context to enable further studies on the subject. Therefore the islamic Eschatology is clarified schematically and its subjects are categorized in order to allow comprehension and a suitable classification of eschatological ideas. Considering modern islamic theories on the end times, eschatological conceptions of two contemporary scholars are presented, together with their deductions and interpretations, which are compared with each other at the end of the thesis. The study intends to pose more research questions on the subject matter, since Islam considers itself as *the last religion*, based on the abrahamitic tradition. Thus Islam is traversed by eschatological beliefs.